



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 35

2015

STATISTISCHE ANALYSEN



Rheinland-Pfalz 2060

Vierte regionalisierte
Bevölkerungsvorausberechnung
(Basisjahr 2013)

Korrigierte Fassung vom 22.07.2015

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion:

Referate „Analysen“ und „Veröffentlichungen“

Beteiligtes Referat: „Bevölkerung, Gebiet, Zensus“

Autoren:

Dr. Ludwig Böckmann, Sofie Jedinger, Thomas Kirschey

Erschienen im Juli 2015

2. korrigierte Fassung vom 22.07.2015, Änderungen auf S. 64

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: http://www.statistik.rlp.de/analysen/rp2060_bj2013.pdf

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2015



In den letzten Jahren hat die Zuwanderung aus dem Ausland nach Deutschland und nach Rheinland-Pfalz deutlich zugenommen. Ursache hierfür sind im Wesentlichen Sondereffekte: Seit dem 1. Mai 2011 haben die mittel- und osteuropäischen Länder, die 2004 der Europäischen Union beigetreten sind, die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der gesamten Europäischen Union. Seit 2010 schwelt die „Eurokrise“, von der vor allem südeuropäische Mitgliedsländer der Währungsunion betroffen sind. Im Nahen Osten und in Afrika verschärfen sich seit einigen Jahren gewalttätige Konflikte bzw. sind neu entstanden. Seit dem 1. Januar 2014 haben auch Bulgarien und Rumänien die volle Freizügigkeit innerhalb der EU. Und nicht zuletzt verlief in den letzten Jahren die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland günstiger als in den meisten anderen Ländern der Europäischen Währungsunion. Diese Ereignisse haben sich zum Teil überlagert.

Es stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die verstärkte Zuwanderung auf die künftige Entwicklung der Zahl und der Altersstruktur der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz, seinen kreisfreien Städten und Landkreisen haben wird. Dies soll die vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2013 zeigen. Wir haben die Wanderungsannahmen an die Gegebenheiten im neuen Stützzeitraum der Vorausberechnung – die Jahre 2009 bis 2013 – angepasst. In der mittleren Variante gehen wir nun mittel- und langfristig von einem jährlichen Wanderungsüberschuss in Höhe von 6 000 Personen aus (+2 000 gegenüber der dritten regionalisierten Vorausberechnung). Für die obere Variante haben wir den jährlichen Wanderungsgewinn auf 10 000 Personen angehoben (ebenfalls +2 000 gegenüber der letzten Vorausberechnung). Für die untere Variante wird die Annahme einer ausgeglichenen Wanderungsbilanz beibehalten, weil diese Variante weiterhin als Referenzvariante dient, um isoliert die Auswirkungen der natürlichen Bevölkerungsbewegungen und der Variation der Wanderungsannahmen aufzeigen zu können. In allen drei Fällen gehen wir in den ersten Jahren der Vorausberechnung von der aktuell hohen Nettozuwanderung aus und führen sie bis 2021 allmählich auf die langfristigen Zielsalden zurück. Auch das ist eine Modellannahme; denn niemand kann voraussagen, wie sich die Nettozuwanderung in den kommenden Jahren tatsächlich entwickeln wird.

Die Annahmen zur Geburtenrate und zum Anstieg der Lebenserwartung bleiben gegenüber der dritten regionalisierten Vorausberechnung in allen drei Varianten nahezu unverändert. Weder bei den Geburten noch bei der Lebenserwartung zeigen sich im Stützzeitraum der neuen Vorausberechnung Trendänderungen, die eine Anpassung dieser Annahmen erforderlich gemacht hätten.

Auch diesmal gilt uneingeschränkt: Wir legen eine Vorausberechnung vor, die auf Annahmen beruht, die durch statistische Auswertungen eines vergangenen Stützzeitraums gewonnen wurden. Es handelt sich um Rechnungen, deren Modellcharakter zunimmt, je weiter man in die Zukunft geht und je kleinräumiger die regionale Gliederung gewählt wird. Deshalb müssen Bevölkerungsvorausberechnungen regelmäßig an neue Entwicklungen angepasst werden.

Die Ergebnisse der neuen Vorausberechnung stellen wir in den Kapiteln V und VI sowie in einem umfangreichen Tabellenanhang für das Land, die kreisfreien Städte und die Landkreise vor. Der Vergleich mit

Vorwort

den Ergebnissen der letzten Vorausberechnung zeigt, dass die Bevölkerungszahl mittel- und langfristig langsamer sinken wird. An der demografischen Alterung der Gesellschaft wird sich aber grundsätzlich nichts ändern.

Die Ergebnisse der neuen Vorausberechnung werden Grundlage für weitere Untersuchungen zu den Folgen des demografischen Wandels sein. Neben der Bevölkerungsvorausberechnung auf der Ebene der verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, die wir im Herbst 2015 vorlegen, werden wir die Auswirkungen der künftigen Bevölkerungsentwicklung auf Kinderbetreuung und Schulen, Erwerbspersonenpotenzial, Pflegebedarf und Gesundheitseinrichtungen untersuchen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden wir 2016 sukzessive in der Reihe „Statistische Analysen“ veröffentlichen.

Bad Ems, im Juli 2015



(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes

| | |
|--|-----|
| Vorwort | 3 |
| Hinweise | 6 |
| Verzeichnisse | 7 |
| Kernaussagen | 9 |
| I. Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013 | 13 |
| II. Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013 | 30 |
| III. Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung | 47 |
| IV. Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung | 53 |
| V. Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060 | 62 |
| VI. Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060 | 79 |
| Tabellenanhang | 93 |
| Glossar | 165 |

Hinweise

Gebietsstand zum 1. Juli 2014:

Die Abgrenzung der kreisfreien Städte und Landkreise erfolgt für den kompletten Betrachtungszeitraum – also auch für die Jahre in der Vergangenheit – gemäß des Gebietsstands zum Stichtag 1. Juli 2014.

Verzicht auf Rundung der Ergebnisse:

Wegen der Notwendigkeit, die Ergebnisse der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

Grafikverzeichnis

| | | |
|--------|---|----|
| G 1: | Bevölkerung 1950–2013 | 13 |
| G 2: | Bevölkerungsbewegungen 1950–2013 | 14 |
| G 3: | Lebendgeborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 1950–2013 | 15 |
| G 4: | Frauen im gebärfähigen Alter 1950–2013 | 16 |
| G 5: | Geburtenrate und Bestandserhaltungsniveau 1950–2013 | 17 |
| G 6: | Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze 1950–2013 nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten | 19 |
| G 7: | Wanderungssaldo mit dem Ausland 2010–2013 nach ausgewählten Herkunftsgebieten | 20 |
| G 8a: | Aufbau der Bevölkerung 1950 nach Alter und Geschlecht | 23 |
| G 8b: | Aufbau der Bevölkerung 2013 nach Alter und Geschlecht | 23 |
| G 9: | Medianalter 1950–2013 | 24 |
| G 10: | Lebenserwartung bei der Geburt 1949/51–2010/12 nach Geschlecht | 25 |
| G 11: | Bevölkerung 1950 und 2013 nach Altersgruppen | 26 |
| G 12: | Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2013 | 27 |
| G 13: | Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2013 | 31 |
| G 14: | Saldo der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013 | 33 |
| G 15: | Bevölkerung 2008–2013 nach Verwaltungsbezirken | 38 |
| G 16: | Jugendquotient 2000 und 2013 nach Verwaltungsbezirken | 42 |
| G 17: | Altenquotient 2000 und 2013 nach Verwaltungsbezirken | 43 |
| G 18: | Geburtenrate 1950–2060 | 57 |
| G 19: | Lebenserwartung 1949/51, 2010/12 und 2060 nach Geschlecht | 58 |
| G 20: | Wanderungssaldo 1950–2060 | 59 |
| G 21: | Bevölkerung 2000–2060 | 63 |
| G 22: | Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2000–2060 | 66 |
| G 23: | Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2000–2060 | 68 |
| G 24: | Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2000–2060 | 69 |
| G 25a: | Aufbau der Bevölkerung 2035 nach Alter und Geschlecht | 72 |
| G 25b: | Aufbau der Bevölkerung 2060 nach Alter und Geschlecht..... | 72 |
| G 26: | Jugend-, Alten- und Gesamtquotient bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2000–2060 (mittlere Variante) | 75 |
| G 27: | Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2013–2035 | 80 |
| G 28: | Saldo der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung 2013–2035 (mittlere Variante) | 83 |
| G 29: | Jugendquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante) | 88 |
| G 30: | Jugendquotient 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante) | 89 |
| G 31: | Altenquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante) | 90 |
| G 32: | Altenquotient 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)..... | 91 |

Kartenverzeichnis

| | | |
|------|---|----|
| K 1: | Bevölkerung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)..... | 81 |
| K 2: | Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)..... | 86 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|------|--|----|
| T 1: | Annahmen der Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung | 54 |
| T 2: | Altersstruktur der Bevölkerung, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient sowie Medianalter 2013–2060 ... | 73 |
| T 3: | Personen im erwerbsfähigen Alter bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2013–2060 | 74 |

Übersichtsverzeichnis

| | | |
|------|--|----|
| Ü 1: | Bilanzielle Überschüsse zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013, zensusbedingte Bestandserhöhung und Bevölkerungswachstum nach Verwaltungsbezirken | 34 |
|------|--|----|

Kernaussagen ...

... zur Bevölkerungsentwicklung im Land bis 2013

- Seit 1950 ist die Bevölkerung in Rheinland-Pfalz um knapp eine Million gestiegen. Heute leben etwa vier Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz.
- Die Bevölkerungszahl erreichte 2004 den bisherigen Höchststand (4 061 105). Seitdem ist die Einwohnerzahl des Landes tendenziell rückläufig; 2011 lebten erstmals seit 1996 wieder weniger als vier Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz. Zuletzt hat sich die Bevölkerungszahl wieder leicht erhöht (2012: +245; 2013: +4 088 Einwohnerinnen bzw. Einwohner).
- Der Zensus 2011 zeigte, dass in Rheinland-Pfalz weniger Menschen leben, als nach der Fortschreibung der Volkszählungsergebnisse von 1987 zu erwarten war: Statt 3 999 117 lebten am 31. Dezember 2011 im Land 3 990 033 Menschen, also 9 084 weniger als angenommen.
- Seit 1972 übertrifft die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten. Dieses natürliche Defizit ist in den letzten Jahren immer größer geworden. Steigende Sterbefälle führten 2013 zum bislang größten Defizit in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (-13 500 Personen).
- Seit 1977 liegt die Geburtenrate bei etwa 1,4 Kindern je Frau. Von 2001 bis 2012 lag ihr Wert durchgängig leicht darunter. Im Jahr 2013 wurde wieder eine Geburtenrate von 1,4 Kindern je Frau erreicht.
- Seit 2010 steigt die Nettozuwanderung und übertraf 2013 die Salden der letzten 20 Jahre deutlich: Aus dem Ausland wanderten netto 20 000 Personen nach Rheinland-Pfalz zu. Brutto waren es fast 52 000 Zuwanderer, etwa drei Viertel davon kamen aus Europa.
- Wichtige Ursachen für die gestiegene Nettozuwanderung aus dem Ausland sind die „Eurokrise“, die Arbeitnehmerfreizügigkeit für die mittel- und osteuropäischen Länder, die 2004 bzw. 2007 der Europäischen Union beitraten, und die Konflikte in verschiedenen Ländern Afrikas und Asiens.
- Der Anteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren fiel seit der Gründung des Landes von 31 auf 18 Prozent; zugleich stieg der Anteil älterer Menschen über 65 Jahre von neun auf 21 Prozent. Seit 2007 leben im Land mehr ältere als jüngere Menschen.
- Im Jahr 1950 lag das Medianalter bei 32 Jahren; 2013 belief es sich auf 46 Jahre. Heute ist die Hälfte der Bevölkerung also bereits 46 Jahre oder älter.

... zur regionalen Bevölkerungsentwicklung bis 2013

- Zwischen 2009 und 2013 verlief die Bevölkerungsentwicklung regional sehr unterschiedlich.
- Während die kreisfreien Städte 0,7 Prozent Einwohnerinnen und Einwohner hinzugewannen, verloren die Landkreise 0,9 Prozent. Derzeit lebt in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der Menschen in den kreisfreien Städten und etwas weniger als drei Viertel leben in den Landkreisen.

Kernaussagen

- Von 2009 bis 2013 erzielten fünf der zwölf kreisfreien Städte Bevölkerungszuwächse: Frankenthal, Koblenz, Landau, Mainz und Trier. Den mit Abstand größten Bevölkerungsrückgang musste Pirmasens hinnehmen.
- Unter den 24 Landkreisen gab es drei Kreise mit Bevölkerungsgewinnen, die anderen hatten zum Teil deutliche Verluste. Zuwächse erzielten der Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Mainz-Bingen. Die größten Verluste gab es zwischen 2009 und 2013 in den Kreisen Altenkirchen, Birkenfeld, Kusel sowie Südwestpfalz.
- Obwohl der Zensus 2011 auf Landesebene nur eine geringe Korrektur der Bevölkerungszahl von –0,2 Prozent ergab, wurden in einigen Verwaltungsbezirken größere prozentuale Abweichungen festgestellt: Von den kreisfreien Städten verzeichnete Ludwigshafen die stärkste Bestandsminderung und Pirmasens den höchsten Bevölkerungszuwachs. Bei den Landkreisen gab es den größten zensusbedingten Bevölkerungsrückgang in Bad Dürkheim und im Rhein-Pfalz-Kreis, den größten Zuwachs im Eifelkreis Bitburg-Prüm.
- Mainz ist im Stützzeitraum der einzige Verwaltungsbezirk mit einem Geburtenüberschuss und einem Wanderungsgewinn. In Pirmasens gab es – bezogen auf die Einwohnerzahl – das mit Abstand größte Geburtendefizit und das einzige Wanderungsdefizit aller kreisfreien Städte.
- Mit Ausnahme von Pirmasens wiesen alle kreisfreien Städte in ihren Gesamtwanderungsbilanzen Überschüsse aus. Kaiserslautern, Koblenz und Landau verbuchten – auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner bezogen – die höchsten Wanderungsgewinne.
- Alle Landkreise wiesen Geburtendefizite in ihren natürlichen Bilanzen aus. Aufgrund von Wanderungsgewinnen konnten die Landkreise Germersheim, Mainz-Bingen und Trier-Saarburg sowie der Rhein-Pfalz-Kreis dennoch Bevölkerungszuwächse erzielen.
- In den kreisfreien Städten und in den Landkreisen lag das Medianalter im Jahr 2000 bei jeweils 40 Jahren. Bis 2013 ist dieses Durchschnittsalter in den Städten um drei auf 43 Jahre und in den Kreisen sogar um sieben auf 47 Jahre gestiegen.
- In den kreisfreien Städten kamen 2013 auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren 28 jüngere Menschen unter 20 Jahren; in den Landkreisen waren es 31. In allen kreisfreien Städten und Landkreisen sank der Jugendquotient. Am niedrigsten ist der Jugendquotient in der kreisfreien Stadt Trier (24), am höchsten im Landkreis Neuwied (33).
- In den kreisfreien Städten erreichte der Altenquotient einen Durchschnittswert von 32. In den Landkreisen ist der Altenquotient mit einem Wert von 34 im Schnitt nur etwas höher als in den kreisfreien Städten. Am niedrigsten ist der Altenquotient in Trier (27) und am höchsten in Pirmasens (44).

... zur Methode der Bevölkerungsvorausberechnung

- Für die Bevölkerungsvorausberechnung nach der Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung werden Informationen über das Geschlecht und die einzelnen Geburtsjahrgänge der Bevölkerung benötigt.
- Die Berechnung erfolgt auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Zur Ermittlung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.

- Der Berechnungsprozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum bis zum Jahr 2060 und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsbestand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landesergebnis.

... zu den Annahmen der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

- Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die Altersstruktur der Bevölkerung unter bestimmten Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern.
- Wegen den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Einflussgrößen wird anhand der Ergebnisse von drei Modellvarianten ein Entwicklungskorridor aufgespannt.
- Die Geburtenrate liegt in allen Varianten bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Die Lebenserwartung nimmt in allen drei Varianten bis 2060 bei Frauen von heute 83 auf 89 Jahre und bei Männern von 78 auf 85 Jahre zu.
- Der Wanderungssaldo liegt 2014 und 2015 bei etwa 24 000 Nettozuzügen. Von 2016 bis 2021 wird in allen Varianten ein Rückgang des Wanderungssaldos unterstellt, der danach bis 2060 konstant ist. Bei der unteren Variante ist er ausgeglichen, bei der mittleren Variante liegt er bei +6 000 und bei der oberen Variante bei +10 000 Nettozuzügen pro Jahr.
- Zusätzliche Annahme zum regionalen Wanderungsgeschehen: Den Berechnungen liegt in der Regel der sogenannte „Ceteris-paribus-Ansatz“ zugrunde, d. h., die geschlechts- und altersspezifische regionale Verteilung der Zuzüge und Fortzüge wird sich künftig so fortsetzen wie im Stützzeitraum von 2009 bis 2013.

... zur Bevölkerungsentwicklung im Land von 2013 bis 2060 (mittlere Variante)

- Die Bevölkerungszahl sinkt mittelfristig bis 2035 um 152 800 Personen von knapp vier auf 3,84 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (–3,8 Prozent). Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1991.
- Mittelfristig nimmt die Zahl der unter 20-Jährigen um 95 300 auf 637 500 Personen ab (–13 Prozent), die der 20- bis 65-Jährigen sinkt um 408 800 auf 2,03 Millionen Personen (–17 Prozent). Dagegen steigt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren um 351 400 auf 1,17 Millionen Personen (+43 Prozent).
- Die Bevölkerungszahl sinkt langfristig bis 2060 um 627 000 Personen auf 3,37 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (–16 Prozent). Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1959.
- Langfristig nimmt die Zahl der unter 20-Jährigen um 207 000 auf 526 000 Personen ab (–28 Prozent), die der 20- bis 65-Jährigen sinkt um 716 000 auf 1,72 Millionen Personen (–29 Prozent). Dagegen steigt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren um 296 000 auf 1,12 Millionen Personen (+36 Prozent).
- Mittel- und langfristig kommt es also zu einer deutlichen Verschiebung der Altersstruktur: Der Anteil der jungen Menschen (unter 20-Jährige) an der Bevölkerung sinkt von 18 Prozent im Basisjahr 2013 mittelfristig auf 17 und langfristig auf 16 Prozent, der der Menschen im erwerbsfähigen Alter (20- bis 65-Jährige) von 61 mittelfristig auf 53 und langfristig auf 51 Prozent. Dagegen steigt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren von 21 mittelfristig auf 31 und langfristig auf 33 Prozent.

Kernaussagen

- Das Medianalter der Bevölkerung erhöht sich von 46 Jahren mittelfristig auf 50 und langfristig auf 52 Jahre.
- Der Jugendquotient ändert sich in der Zukunft nur geringfügig: Er steigt von 30 Personen im Alter von unter 20 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 65 Jahren sowohl mittel- als auch langfristig auf 31.
- Der Altenquotient erhöht sich dagegen kontinuierlich: Er steigt von 34 Personen über 65 Jahre je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren mittelfristig auf 58 und langfristig auf 65.

... zur regionalen Bevölkerungsentwicklung von 2013 bis 2060 (mittlere Variante)

- Auch in Zukunft verläuft die Bevölkerungsentwicklung regional sehr unterschiedlich.
- Bis 2035 steigt die Bevölkerungszahl in den kreisfreien Städten um 4 200 Personen auf 1,03 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (+0,4 Prozent). In den Landkreisen sinkt sie dagegen um 157 000 Personen auf 2,81 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (-5,3 Prozent).
- Mittelfristig verzeichnen sieben kreisfreie Städte einen Einwohnerzuwachs, die übrigen fünf müssen teilweise große Einbußen hinnehmen.
- In 21 Landkreisen nimmt die Bevölkerung mittelfristig ab, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Drei Landkreise verzeichnen noch einen Einwohnerzuwachs.
- Die kreisfreien Städte Ludwigshafen (+5,1 Prozent), Trier (+3,7 Prozent) und Mainz (+2,8 Prozent) wachsen mit den jeweils angrenzenden Landkreisen Rhein-Pfalz-Kreis (+2,2 Prozent), Trier-Saarburg (+1,9 Prozent) und Mainz-Bingen (+3 Prozent) bis 2035 am stärksten.
- Am kräftigsten fällt der mittelfristige Bevölkerungsrückgang in den kreisfreien Städten Pirmasens (-15 Prozent) und Zweibrücken (-9,7 Prozent) sowie den umliegenden Landkreisen Birkenfeld (-15 Prozent), Kusel (-14 Prozent) und Südwestpfalz (-13 Prozent) aus.
- Bis 2060 sinkt die Bevölkerungszahl in den kreisfreien Städten um 99 000 Personen auf 930 000 Einwohnerinnen und Einwohner (-9,6 Prozent). In den Landkreisen fällt der Bevölkerungsrückgang um 528 000 Personen auf 2,44 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner deutlich stärker aus (-18 Prozent).
- Der Jugendquotient steigt bis 2035: In den kreisfreien Städten kommen dann auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 30 Personen im Alter unter 20 Jahren, in den Landkreisen werden es 32 Personen sein. Heute sind es in den kreisfreien Städten 28 und in den Landkreisen 31.
- Der Altenquotient nimmt bereits mittelfristig deutlich zu: In den kreisfreien Städten steigt er von 32 auf 46; in den Landkreisen von 34 auf 63.
- Bis 2060 erhöht sich der Altenquotient in den kreisfreien Städten von 32 auf 54; in den Landkreisen wird er sich mit einem Anstieg von 34 auf 69 sogar verdoppeln.

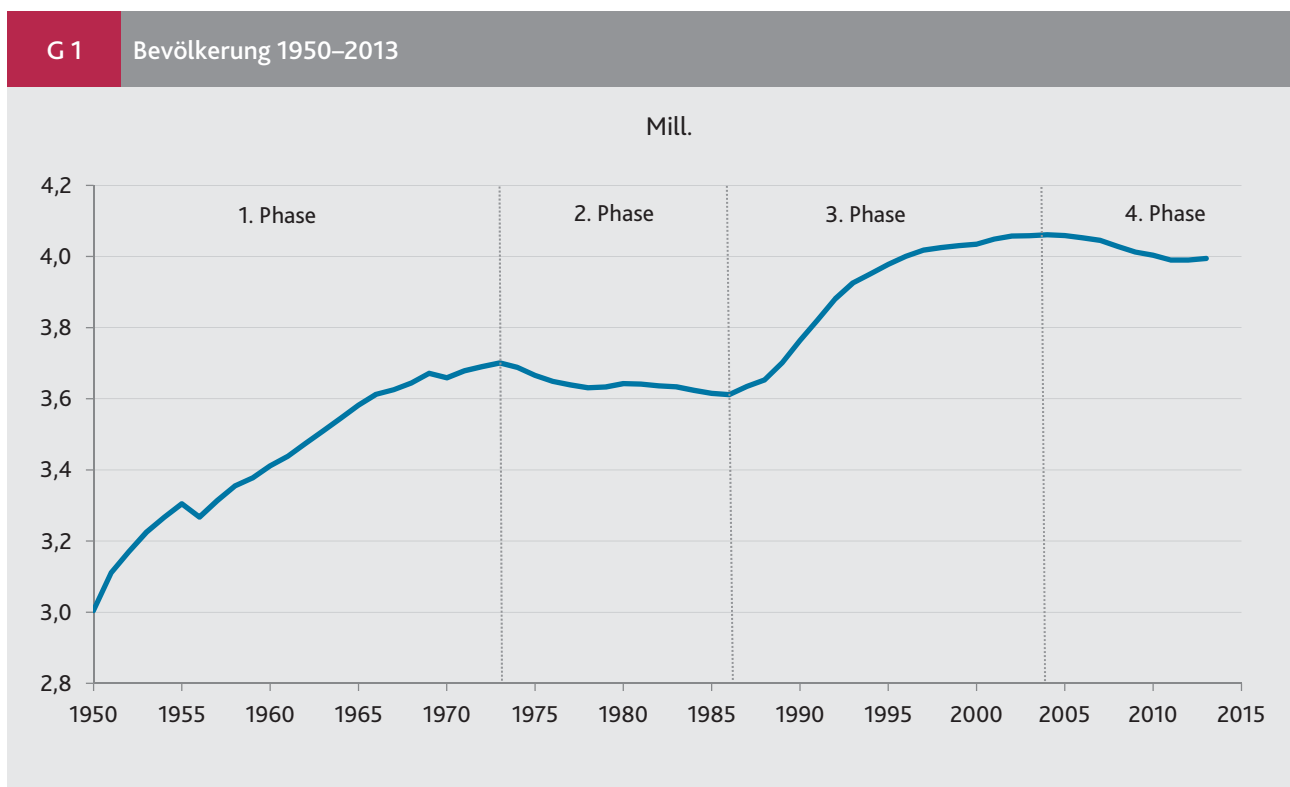
I. Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013

Rheinland-Pfalz hat in seiner bisherigen Geschichte einen kräftigen Bevölkerungszuwachs erlebt. Bei der Gründung wohnten im Land weniger als drei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner, Ende 2013 waren es knapp vier Millionen. Dieser Bevölkerungszuwachs ging einher mit einer fast kontinuierlichen Alterung der Gesellschaft. Abzulesen ist dies z. B. an der Entwicklung der Anteile jüngerer bzw. älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren fiel seit der Gründung des Landes von 31 auf 18 Prozent; zugleich stieg der Anteil älterer Menschen über 65 Jahre von neun auf knapp 21 Prozent. Seit 2007 leben im Land mehr ältere als jüngere Menschen. Demografischer Wandel findet in Rheinland-Pfalz also schon seit langer Zeit statt.

Bisherige Bevölkerungsentwicklung verlief in vier Phasen

Der deutliche Anstieg der Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz verlief nicht stetig; vier Entwicklungsphasen lassen sich unterscheiden: Die erste Phase der rheinland-pfälzischen Bevölkerungsentwicklung reichte von 1950 bis Mitte der 70er-Jahre. In diesem Zeitraum ist die Bevölkerungszahl des Landes fast kontinuierlich gestiegen. Zwischen 1950 und 1973 kamen rund 700 000 Einwohner hinzu (+23 Prozent). In der zweiten Phase, die von 1973 bis etwa Mitte der 80er-Jahre dauerte, nahm die Einwohnerzahl

Bevölkerungszahl steigt zwischen 1950 und 1973 um 700 000



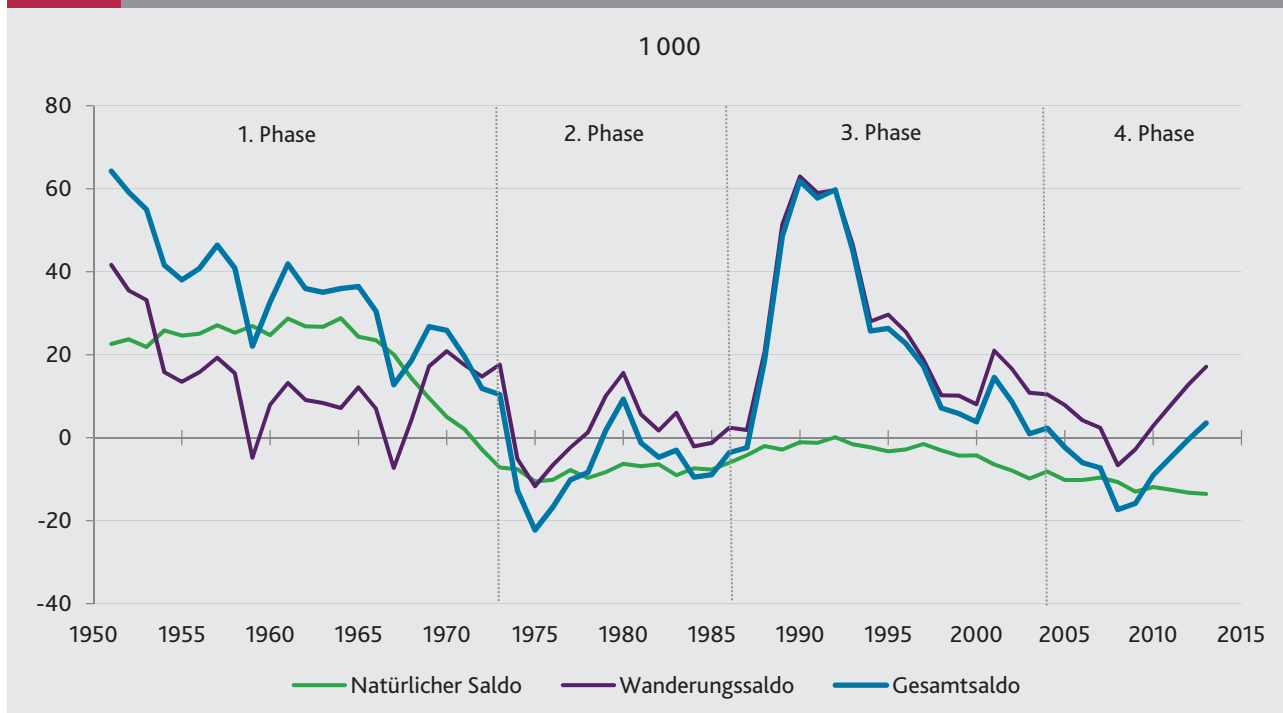
Info Zensus 2011 – Einwohnerzahl des Landes etwas niedriger als erwartet

Nach fast einem Vierteljahrhundert wurde in Deutschland zum Stichtag 9. Mai 2011 erstmals wieder eine umfassende Bestandsaufnahme der Bevölkerung durchgeführt (Zensus 2011). In den westlichen Bundesländern, so auch in Rheinland-Pfalz, hatte es eine solche Bestandsaufnahme zuletzt im Mai 1987 gegeben. Zwischen zwei Volkszählungstichtagen wird die Bevölkerungszahl Jahr für Jahr statistisch fortgeschrieben. Im Laufe der Zeit entstehen bei einer solchen Bevölkerungsfortschreibung Ungenauigkeiten (z. B. durch Erfassungslücken).

Die Fortschreibung der Ergebnisse des Zensus 2011 zum Ende des Jahres 2011 zeigte, dass zu diesem Zeitpunkt in Rheinland-Pfalz weniger Menschen lebten, als nach der Fortschreibung der Volkszählungsergebnisse von 1987 zu erwarten war: Statt 3 999 117 lebten am 31. Dezember 2011 im Land nur 3 990 033 Menschen, also 9 084 weniger als angenommen. Mit -0,2 Prozent war der Unterschied – in Anbetracht des langen Zeitraums zwischen den beiden Bestandsaufnahmen – erstaunlich gering. Allerdings zeigen sich hinsichtlich der Geschlechts- und der Altersstruktur der Bevölkerung sowie ihrer regionalen Verteilung größere Abweichungen.

tendenziell ab (-89 000 bzw. -2,4 Prozent). In der dritten Phase der demografischen Entwicklung erhöhte sich die Bevölkerungszahl des Landes um 450 000 (+12 Prozent). Im Jahr 1996 wurde erstmals die Marke von vier Millionen überschritten und 2004 der bisherige Höchststand der Bevölkerungszahl erreicht (4 061 105). Seitdem ist die Einwohnerzahl des Landes tendenziell rückläufig; 2011 lebten erstmals seit 1996 wieder weniger als vier Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz. In den beiden darauffolgenden

G 2 Bevölkerungsbewegungen 1950–2013



Jahren stieg die Bevölkerungszahl aufgrund kräftiger Zuwanderung zwar wieder leicht, im Gesamtzeitraum der vierten Phase von 2004 bis 2013 verringerte sich die Zahl jedoch um 66 700 bzw. 1,6 Prozent.

Natürliche und räumliche Bewegungen ändern den Bevölkerungsbestand

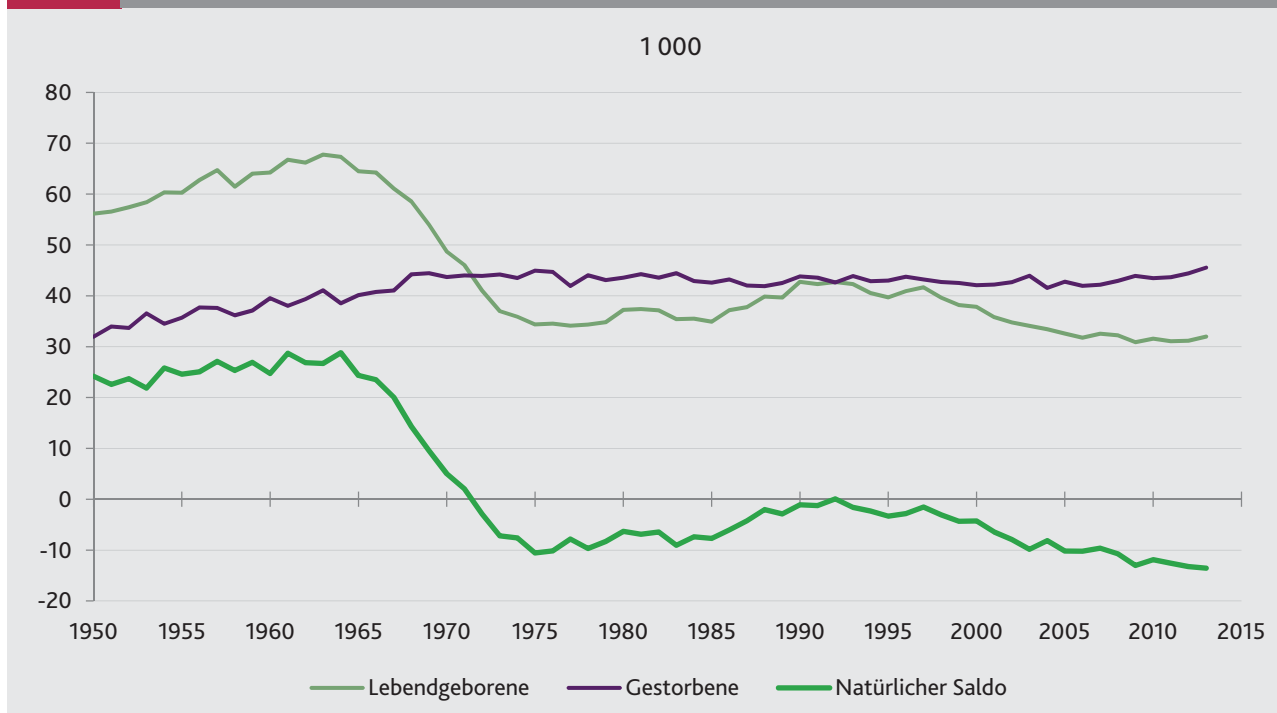
Der Bevölkerungsstand eines Landes ändert sich durch natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen: Geburten und Zuzüge erhöhen die Einwohnerzahl, Sterbefälle und Fortzüge verringern sie. Die Differenz zwischen den Geburten und den Sterbefällen ist der „Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung“. Die Differenz aus Zuzügen und Fortzügen wird „Saldo der räumlichen Bevölkerungsbewegung“ oder „Wanderungssaldo“ genannt.

Geburten und Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge bestimmen die Bevölkerungsentwicklung

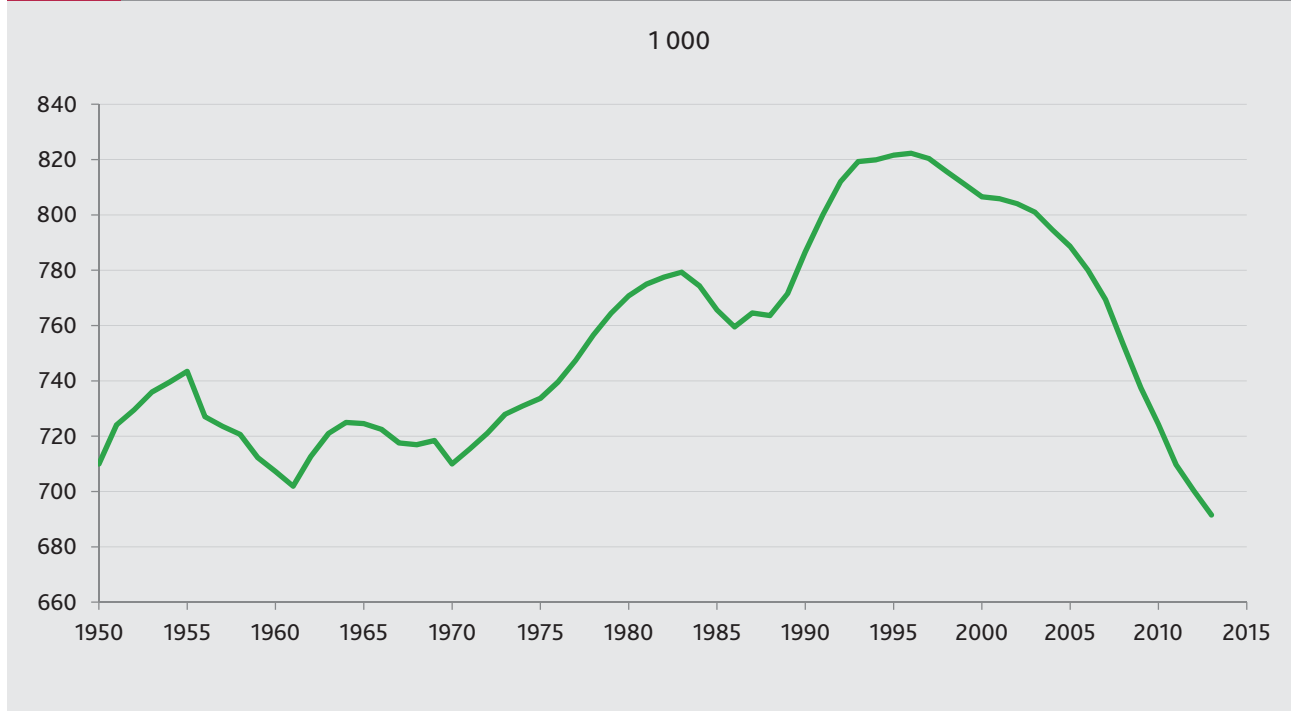
Die erste Phase der demografischen Entwicklung in Rheinland-Pfalz (von 1950 bis 1973) war weitgehend durch Überschüsse sowohl in der Bilanz der natürlichen als auch in der Bilanz der räumlichen Bevölkerungsbewegung geprägt. Wesentliches Kennzeichen der zweiten und dritten Phase der rheinland-pfälzischen Bevölkerungsentwicklung sind Defizite in der natürlichen Bilanz. In der zweiten Phase (von 1974 bis 1986) waren in den meisten Jahren die Wanderungsüberschüsse nicht groß genug, um die Geburtendefizite auszugleichen oder die Wanderungsbilanz war ebenfalls negativ. Erst in der dritten Entwicklungsphase (von 1987 bis 2004) wies die Wanderungsbilanz durchgängig so hohe Überschüsse aus, dass die anhaltenden Defizite in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung nicht nur ausgeglichen, sondern sogar überkompensiert wurden. In der vierten Phase der rheinland-pfälzischen Bevölkerungsentwicklung (seit 2004) wurden die Geburtendefizite tendenziell größer und die Wanderungsüberschüsse verringerten

In der dritten Phase wächst die Bevölkerung nur dank hoher Wanderungsgewinne

G 3 Lebendgeborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 1950–2013



G 4 Frauen im gebärfähigen Alter 1950–2013



sich deutlich. In den Jahren 2008 und 2009 war die Wanderungsbilanz sogar erstmals seit Mitte der 80er-Jahre wieder im Defizit. Als Folge sank die Bevölkerungszahl des Landes seit 2004. Am aktuellen Rand war der Wanderungsgewinn sogar erneut als das Geburtendefizit, sodass die Bevölkerungszahl ab 2012 wieder leicht stieg.

Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung gerät wegen sinkender Geburtenzahlen immer tiefer ins Minus

Geburtenentwicklung bestimmt den natürlichen Saldo

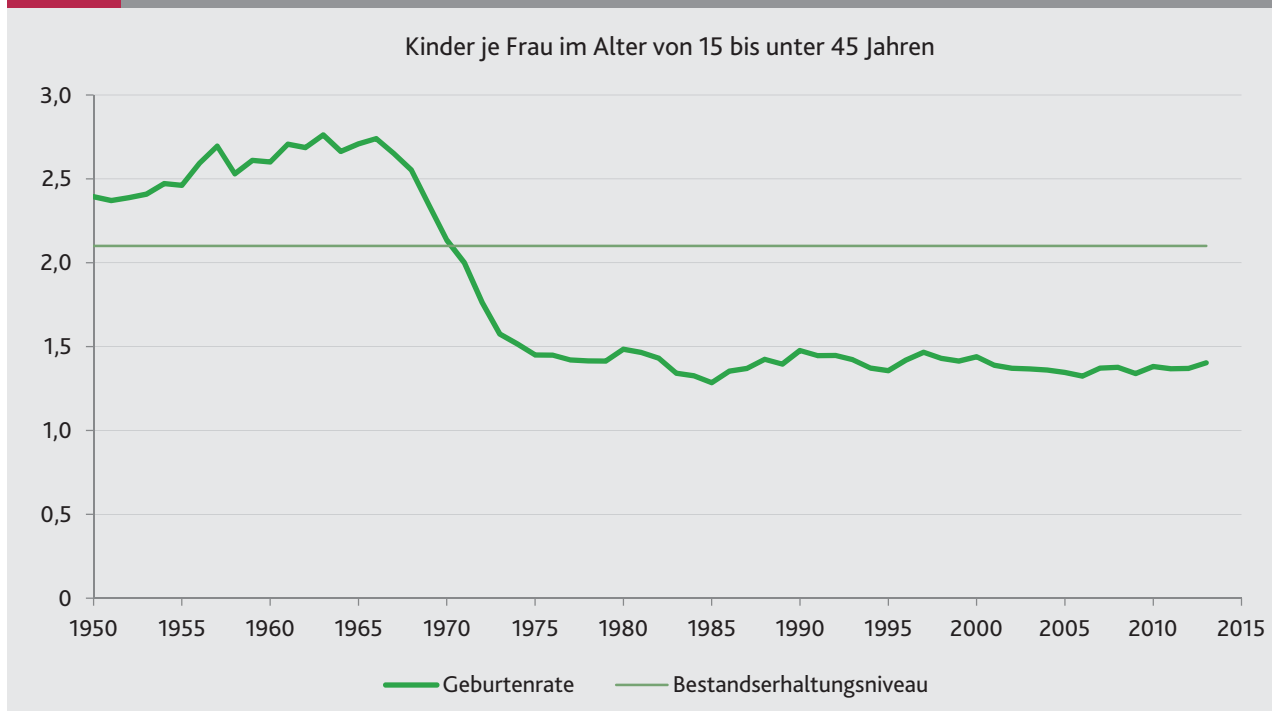
Eine Untersuchung des Saldos der natürlichen Bevölkerungsbewegung zeigt, dass für den längerfristigen, trendmäßigen Verlauf in erster Linie die Geburtenentwicklung verantwortlich ist. Die Gestorbenenzahl ist von 1950 bis 1963 zwar deutlich gestiegen (+28 Prozent), schwankt seitdem aber um einen Mittelwert von 43 000 Sterbefällen pro Jahr. Die Zahl der Geburten hat zwischen 1950 und 1963 ebenfalls deutlich zugenommen (+21 Prozent). Im Jahr 1963 wurde ein Rekord von rund 67 800 Geburten registriert. In diesem Jahr gab es etwa 41 100 Sterbefälle, sodass im Ergebnis ein hoher Überschuss in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung entstand (+26 700). In den folgenden Jahren ist die Zahl der Geburten kräftig gesunken, bis 1977 hat sie sich gegenüber 1963 nahezu halbiert auf nur noch 34 100 Geburten. Bereits 1972 starben in Rheinland-Pfalz erstmals mehr Menschen als geboren wurden. Der Saldo in der rheinland-pfälzischen Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist in diesem Jahr also negativ geworden und bis heute im Minus geblieben. Im Jahr 2009 wurden in Rheinland-Pfalz die wenigsten Kinder seit der Gründung des Landes geboren: Nur noch 30 881 Kinder kamen zur Welt. Bei rund 43 900 Gestorbenen ergab sich ein Defizit in der natürlichen Bilanz in Höhe von etwa 13 000 Personen. Seither hat die Zahl der Geburten

wieder etwas zugenommen; 2013 wurden knapp 32 000 Kinder geboren. Allerdings erreichte die Zahl der Sterbefälle in diesem Jahr mit 45 500 einen Höchststand; dies führte zum bislang größten Defizit in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen.

Auf die Geburtenzahl wirken zwei Einflussgrößen: die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter und die Geburtenrate. Zu den Frauen im sogenannten „gebärfähigen Alter“ werden üblicherweise die 15- bis 45-Jährigen gezählt, mitunter auch noch die 45- bis 50-Jährigen. Die Geburtenrate misst die durchschnittliche Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt bringt. Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter schwankte von 1950 bis 1972 ohne einen erkennbaren längerfristigen Trend um einen Mittelwert von rund 721 000. Ab 1972 stieg ihre Zahl kräftig. Ein wesentlicher Grund hierfür war, dass die Mädchen aus den geburtenstarken Jahrgängen (1954 bis 1967) sukzessive in diese Altersgruppe hineingewachsen sind und gleichzeitig Frauen aus schwächer besetzten älteren Geburtsjahrgängen diese Gruppe verließen. Von Ende der 80er-Jahre bis Mitte der 90er-Jahre vergrößerte sich die Gruppe der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren darüber hinaus durch die hohe Zuwanderung. Im Jahr 1996 waren in Rheinland-Pfalz rund 822 300 Frauen im gebärfähigen Alter. Seit 1997 sinkt die Zahl der Frauen in dieser Altersgruppe. Ursache für diese Entwicklung ist, dass seitdem die Frauen aus den geburtenstarken Jahrgängen diese Altersgruppe wieder verlassen und nur noch deutlich schwächer besetzte jüngere Geburtsjahrgänge nachrücken. Heute gibt es 130 800 Frauen weniger in dieser Altersgruppe als 1996 (–19 Prozent). Der Rückgang wäre noch deutlich höher ausgefallen, wenn es in den letzten Jahren nicht eine kräftige Zuwanderung gegeben hätte. In den Jahren 2010 bis 2013 sind netto fast 18 000 Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz gekommen. Dennoch wird die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter in den nächsten Jahrzehnten

Seit 1997 sinkt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter

G 5 Geburtenrate und Bestandserhaltungsniveau 1950–2013



weiter sinken. Dies ist Folge der rückläufigen Geburtenentwicklung in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland und in Europa seit den 70er-Jahren. Mit der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter wird – bei unveränderter Geburtenrate – in Zukunft auch die Zahl der Geburten weiter abnehmen.

Seit 1971:
Geburtenrate unter
dem Bestands-
erhaltungsniveau

Der gravierende Geburtenrückgang zwischen Ende der 60er- und Mitte der 70er-Jahre erklärt sich nicht durch die Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. In Anbetracht der zunächst relativ konstanten und dann steigenden Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter lässt sich dieser Geburtenrückgang nur durch eine Änderung des sogenannten „generativen Verhaltens“ erklären. In der Tat hat die Geburtenrate, die dieses Verhalten statistisch zum Ausdruck bringt, in dieser Zeit eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Von 1950 bis zum Beginn der 70er-Jahre lag diese Rate über dem sogenannten Bestandserhaltungsniveau. Die bestandserhaltende Geburtenrate sorgt dafür, dass die Sterbefälle gerade ausgeglichen werden, sodass die Bevölkerungszahl eines Gebiets allein aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung unverändert bleibt. Zur Bestandserhaltung sind in Deutschland und in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 2,1 Kinder je Frau erforderlich. Im Jahr 1950 belief sich die Geburtenrate auf durchschnittlich 2,39 Kinder je Frau. In den folgenden Jahren ist sie sogar tendenziell gestiegen. Den historischen Höchststand erreichte die Rate in Rheinland-Pfalz 1963 mit einem Wert von 2,76 Kindern je Frau. Bis 1967 bewegte sie sich auf diesem hohen Niveau, um danach kräftig zu fallen. Im Jahr 1971 wurde das Bestandserhaltungsniveau unterschritten und 1977 der Wert von etwa 1,4 Kindern pro Frau erreicht. Zwischen 1977 und 2000 schwankte die Geburtenrate um diesen niedrigen Stand. Von 2001 bis 2012 lag ihr Wert durchgängig unter 1,4 Kindern je Frau; der bislang niedrigste Wert ergab sich 2006 mit nur noch 1,32 Kindern je Frau. Im Jahr 2013 wurde erstmals nach mehr als einem Jahrzehnt wieder eine Geburtenrate von 1,4 Kindern je Frau erreicht.

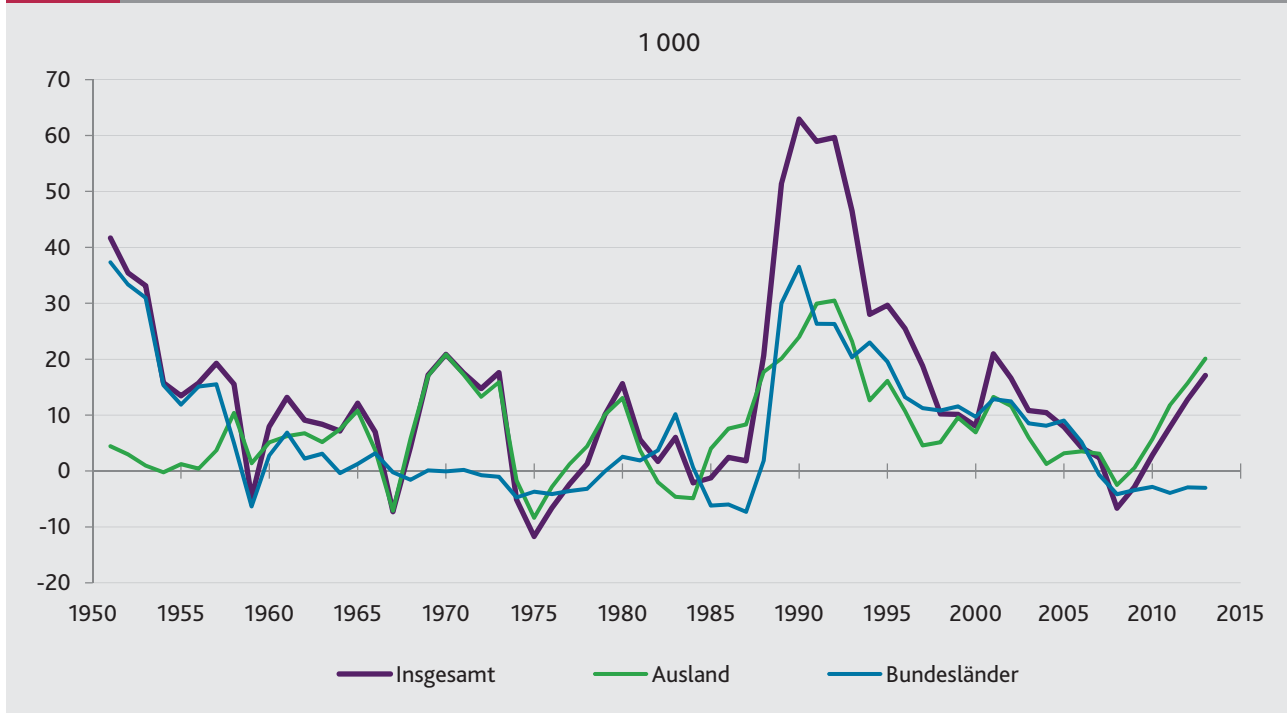
Frauen sind bei der
Geburt ihres ersten
Kindes immer älter

Der rapide Rückgang der sogenannten Periodenfertilität in der Bundesrepublik Deutschland und in Rheinland-Pfalz innerhalb von nur wenigen Jahren wird oft als „Pillenknick“ bezeichnet. Hier überlagern sich zwei Verhaltensänderungen: ein verringerter Kinderwunsch und die Verschiebung von Elternschaft in einen späteren Lebensabschnitt. Im Jahr 1963 – dem Jahr mit der bislang höchsten Zahl an Lebendgeborenen – hatten die Frauen im Alter von 24 Jahren die höchste Geburtenziffer. Von 1 000 Frauen in diesem Alter wurden 200 Kinder zur Welt gebracht. Fünfzig Jahre später bekamen 31-jährige Frauen – relativ gesehen – die meisten Kinder. Von 1 000 Frauen in diesem Alter wurden (nur noch) 105 Kinder zur Welt gebracht. Mehr als jedes zweite Baby, das 2013 geboren wurde, hatte eine Mutter, die zum Zeitpunkt der Geburt 30 Jahre oder älter war (55 Prozent).

Familienpolitische
Maßnahmen sollen
demografischen
Wandel beeinflussen

Wesentliche Ursachen für den Rückgang der Geburtenraten waren zum einen die ab den 60er-Jahren gestiegene Bildungs- und Erwerbsbeteiligung von Frauen und zum anderen die Pluralisierung der Lebensformen in der Gesellschaft. Die Politik trug dieser Entwicklung lange nicht Rechnung; die traditionelle Rollenverteilung in der Familie stand noch viele Jahre im Vordergrund. Die familienpolitischen Maßnahmen, die in den letzten Jahren eingeleitet wurden, wie z. B. die Schaffung von mehr Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren, von Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten in Kindertagesstätten und Schulen oder die Gewährung von Elternzeit und Elterngeld, sollen eine Verbesserung

G 6 Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze 1950–2013 nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten

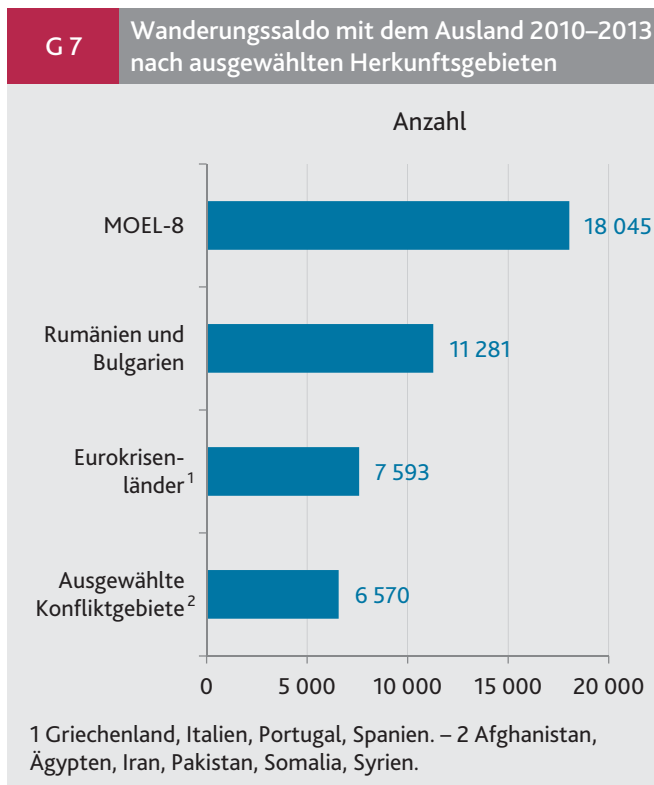


bringen. Ob sich ein Erfolg – in Form einer steigenden Geburtenrate – in einem überschaubaren Zeitrahmen einstellen wird, kann derzeit noch nicht beurteilt werden. Der leichte Anstieg der Geburtenrate am aktuellen Rand ist möglicherweise auch auf die seit 2010 deutlich höhere Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Mit Blick auf die Herausforderungen durch den demografischen Wandel, die fast alle Lebensbereiche betreffen, muss die Gesellschaft sowohl eine hohe Bildungs- und Erwerbsbeteiligung der Frauen als auch eine hohe Geburtenrate anstreben.

Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze sehr volatil

Der Saldo der Wanderungsbilanz war in der Vergangenheit sehr beweglich; längerfristige Trends sind kaum auszumachen. Das Bild ist durch heftige Ausschläge nach oben und nach unten gekennzeichnet. Allerdings wiesen die jährlichen Wanderungsbilanzen seit 1950 fast nur Überschüsse aus. Defizite gab es in den 64 Jahren des Betrachtungszeitraums nur zehn Mal, zuletzt 2008 und 2009. Im Jahr 2008 verzeichnete das Land einen Wanderungsverlust in Höhe von gut 6 600 und 2009 von etwa 2 800 Personen. Das hohe Wanderungsdefizit 2008 dürfte zu einem erheblichen Teil auf einen Sondereinfluss zurückzuführen sein: Im Zuge des Versands der Steuer-Identifikationsnummern fanden Bereinigungen in den Melderegistern statt, die als Fortzüge verbucht worden sind und damit die Jahresbilanz der Wanderungen verfälscht haben. Ab 2010 gab es wieder einen Wanderungsüberschuss. Im Jahr 2013 war der Wanderungsgewinn von 17 100 Personen erstmals seit 2004 sogar wieder so hoch, dass das Geburtendefizit überkompensiert wurde und die Bevölkerungszahl leicht zunahm. Im Gesamtzeitraum 1950 bis 2013 belief sich der durchschnittliche jährliche Überschuss in der rheinland-pfälzischen Wan-

Wanderungsbilanz seit 1950 überwiegend im Plus



derungsbilanz auf knapp 16 000 Personen. Dieser Durchschnittswert wird jedoch von den extrem hohen Überschüssen in den Jahren 1950 bis 1953 sowie 1989 bis 1996 deutlich nach oben gezogen. Ohne diese „Ausreißer“ ist der durchschnittliche Wanderungsgewinn mit 7 900 Personen pro Jahr nur etwa halb so hoch.

Die räumlichen Bevölkerungsbewegungen über die rheinland-pfälzische Landesgrenze werden durch die Wanderungsverflechtungen mit den Nachbarländern Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland geprägt. Seit 2007 befindet sich die Wanderungsbilanz mit dieser Ländergruppe durchgängig im Defizit. Seither hat Rheinland-Pfalz fast 11 300 Personen durch Abwanderung in die benachbarten Bundesländer „verloren“.

Die Wanderungen zwischen den übrigen alten Bundesländern und Rheinland-Pfalz waren zu Beginn

der 50er-Jahre noch sehr stark durch Kriegsfolgen geprägt. Rheinland-Pfalz erzielte in dieser Zeit hohe Wanderungsüberschüsse. Von Mitte der 60er- bis Ende der 80er-Jahre war die Wanderungsbilanz mit den übrigen alten Ländern durchgängig im Minus. Erst ab 1989 stellten sich wieder Überschüsse ein, die bis 2005 anhielten. Seitdem ist die Wanderungsbilanz mit den übrigen alten Bundesländern wieder negativ. Zwischen 2006 und 2013 kumulierte sich das Wanderungsdefizit gegenüber Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein auf mehr als 15 700 Menschen.

Ab 1989 viele Nettozuzüge aus Ostdeutschland nach der Wende

Mit der DDR gab es nur bis 1961 Wanderungsverflechtungen in nennenswertem Umfang. Zwischen 1951 und 1961 kamen rund elf Prozent der Zuzüge nach Rheinland-Pfalz aus der DDR. Von den Fortzügen gingen dagegen nur 2,2 Prozent dorthin. Nachdem die deutsch-deutsche Grenze ab 1961 nahezu undurchlässig wurde, nahm die Zuwanderung aus der DDR zwangsläufig deutlich ab: In den meisten Jahren nach 1961 lag ihr Anteil an den gesamten Zuzügen nach Rheinland-Pfalz bei unter einem Prozent. Der Anteil der Fortzüge aus Rheinland-Pfalz in die DDR blieb in allen Jahren zwischen 1961 und 1989 unter einem halben Prozent. Mit der Öffnung der Grenze schoss die Zuwanderung aus dem östlichen Teil Deutschlands in die Höhe. In den Jahren 1989 und 1990 lag der Anteil an der gesamten Zuwanderung bei 15 bzw. 13 Prozent. Danach normalisierte sich die Zuwanderung aus den neuen Ländern (ohne Berlin). Vor allem ab 2009 sind netto immer weniger Menschen aus diesen Ländern nach Rheinland-Pfalz gezogen. Im Jahr 2013 wurde in der Wanderungsbilanz mit den neuen Ländern erstmals seit der Deutschen Einheit sogar ein Defizit verbucht (–154 Personen).

Der Wanderungssaldo mit dem Ausland weist sehr starke Schwankungen auf, wofür insbesondere kräftige Ausschläge bei der Zuwanderung verantwortlich sind. Im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs entstand in Westdeutschland schon in den 50er-Jahren

ein Mangel an Arbeitskräften. Zwischen 1955 und 1968 schloss die Bundesrepublik Deutschland deshalb mit acht Staaten sogenannte Anwerbeverträge, was von Mitte der 50er-Jahre bis Anfang der 70er-Jahre zu einem hohen Zuzug von Arbeitskräften aus dem Ausland nach Westdeutschland und auch nach Rheinland-Pfalz führte. Der Anteil der Außenwanderung an der gesamten Zuwanderung stieg von acht Prozent in den 50er-Jahren auf 22 Prozent in den 60er- und knapp 28 Prozent in den 70er-Jahren. In dieser Zeit spiegelte sich in der Entwicklung der Zuwanderung und des Wanderungssaldos mit dem Ausland auch der Konjunkturverlauf wider. In den Rezessionsjahren 1966/67 war der Einbruch bei der Zuwanderung aus dem Ausland so groß, dass sogar der Saldo der Gesamtwanderungsbilanz negativ wurde. Die Rezession Mitte der 70er-Jahre, die einen nachhaltigen Anstieg der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte, führte Ende 1973 zum Anwerbestopp und zur Gewährung von Rückkehrhilfen für „Gastarbeiter“. Dadurch sanken die Zuzüge aus dem Ausland rapide und die Fortzüge nahmen deutlich zu, die Gesamtwanderungsbilanz geriet erneut ins Defizit. Ab Ende der 70er-Jahre wurde die Zuwanderung aus dem Ausland von einem verstärkten Familiennachzug geprägt. In den 80er-Jahren gab es darüber hinaus einen wachsenden Zustrom von Asylsuchenden und ab Ende der 80er-Jahre schließlich eine kräftige Zuwanderung aus Mittel- und Osteuropa sowie von Bürgerkriegsflüchtlingen aus Südosteuropa. In dieser Zeit stieg der Anteil der Zuwanderung aus dem Ausland an der gesamten Zuwanderung auf 37 Prozent. Nachdem dieser enorme Zuwanderungsstrom Ende der 90er-Jahre nachließ, erzielte Rheinland-Pfalz in der Folgezeit nur noch moderate Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland. Der negative Saldo 2008 und der ungewöhnlich geringe Überschuss 2009 sind – wie bereits erwähnt – auf Bereinigungen in den Melderegistern zurückzuführen („Karteileichen“ wurden vor allem 2008, aber wohl auch 2009 als Fortzüge in das Ausland gebucht). Ab 2010 stieg die Nettozuwanderung wieder steil an und übertraf 2013 die Salden der letzten 20 Jahre deutlich: Netto wanderten 20 000 Personen nach Rheinland-Pfalz zu. Brutto waren es fast 52 000, eine der höchsten Zuwanderungen aus dem Ausland. Ihr Anteil an den gesamten Zuzügen über die Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz lag bei 43 Prozent, dem höchsten Wert in der Geschichte des Landes. Diese Entwicklung hat verschiedene, sich überlagernde Ursachen:

Eine wichtige Ursache für die gestiegene Nettozuwanderung aus dem Ausland nach Deutschland und nach Rheinland-Pfalz ist die sogenannte „Eurokrise“, von der seit 2010 vor allem Griechenland, Italien, Portugal und Spanien betroffen sind. Die Krise hat dort zu sinkender Wirtschaftsleistung und steigender Arbeitslosigkeit geführt. Als Folge ist in diesen Ländern ein Auswanderungsdruck entstanden. Ein großer Teil der Auswanderer entschied sich für Deutschland als Zielland, da die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage hier vergleichsweise günstig blieb. Noch 2009 war die rheinland-pfälzische Wanderungsbilanz mit Griechenland, Italien und Portugal im Defizit, und gegenüber Spanien gab es nur ein sehr kleines Plus. In der Folgezeit sind hohe Wanderungsüberschüsse entstanden. In den Jahren 2010 bis 2013 belief sich der kumulierte Wanderungsüberschuss gegenüber dieser Ländergruppe auf knapp 7 600 Personen; das waren etwa 14 Prozent des gesamten Überschusses gegenüber dem Ausland.

Eine zweite wichtige Ursache für die hohe Zuwanderung ist die Arbeitnehmerfreizügigkeit für die mittel- und osteuropäischen Länder, die 2004 bzw. 2007 der Europäischen

Wanderungssaldo mit dem Ausland schwankt stark

Höchste Nettozuwanderung aus dem Ausland nach der Öffnung Mittel- und Osteuropas

Vergleichsweise gute Wirtschaftslage macht Deutschland für Zuwanderer attraktiv

Arbeitnehmerfreizügigkeit in Mittel- und Osteuropa erleichtert die EU-Binnenmigration

Union beigetreten sind. Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn (MOEL-8) gilt die Freizügigkeit seit dem 1. Mai 2011. Aus diesen acht Ländern sind seitdem netto mehr als 16 000 Menschen nach Rheinland-Pfalz zugewandert (34 Prozent der gesamten Nettozuwanderung). Allein aus Polen kamen von 2011 bis 2013 netto fast 11 000 Menschen (23 Prozent). Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Bulgarien und Rumänien gilt die Freizügigkeit seit dem 1. Januar 2014. Jahresdaten aus der Wanderungsstatistik liegen für 2014 noch nicht vor. Ein Vergleich der Monatsdaten für Januar bis Oktober 2013 und 2014 zeigt aber einen Anstieg der Nettozuzüge aus Bulgarien und Rumänien von 3 600 Personen auf 6 000 Personen (+65 Prozent). Für diese beiden Länder war aber – wie bei den MOEL-8 – schon seit dem EU-Beitritt 2007 eine deutliche Zunahme der Nettozuwanderung zu beobachten. Zwischen 2007 und 2013 sind aus diesen beiden Ländern netto 14 600 Menschen zugewandert; das ist ein Viertel der gesamten Nettozuwanderung aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz in diesem Zeitraum.

Viele Menschen aus Konfliktgebieten flüchten nach Deutschland

Eine dritte wichtige Ursache für die hohe Zuwanderung der letzten Jahre nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland sind die teils politisch und teils religiös motivierten gewalttätigen Konflikte in verschiedenen Ländern Afrikas und Asiens. So sind aus Afghanistan, Ägypten, Iran, Pakistan, Somalia und Syrien zwischen 2010 und 2013 netto 6 600 Menschen – überwiegend Asylsuchende – zugezogen. Das waren zwölf Prozent der gesamten Nettozuwanderung aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz in diesem Zeitraum. Die Daten für die Monate Januar bis Oktober 2014 zeigen, dass sich die Nettozuwanderung aus diesen sechs Ländern im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit einer Steigerung von 2 400 auf 4 400 erheblich erhöht hat (+86 Prozent).

Drei von vier Zuwanderern kommen aus Europa

Festzuhalten ist, dass die kräftige Zuwanderung am aktuellen Rand stark durch Sondereffekte beeinflusst wird. Eine wesentliche Frage für die künftige Bevölkerungsentwicklung ist, ob die jährlichen Außenwanderungsüberschüsse für Rheinland-Pfalz so hoch bleiben werden, dass dadurch – wie im Jahr 2013 – die wachsenden Geburtendefizite ausgeglichen bzw. übertroffen werden können. Von den Zuwanderern aus dem Ausland stammen mehr als drei Viertel aus Europa (2013: 78 Prozent), insbesondere aus Mittel-, Ost- und Südeuropa (2013: 56 Prozent). Das Zuwanderungspotenzial aus diesen Herkunftsländern dürfte – demografisch und ökonomisch bedingt – in Zukunft aber deutlich kleiner werden. Die meisten Länder in Europa haben ähnliche demografische Probleme wie Deutschland und Rheinland-Pfalz. Aufgrund geringer Geburtenraten in der Vergangenheit und bereits erfolgter Abwanderung wird sich die Altersgruppe der 20- bis 35-Jährigen, die vor allem aus beruflichen Gründen die mobilste Altersgruppe in der Gesellschaft ist, in den meisten europäischen Ländern in der nächsten Zeit deutlich verringern. In den mittel-, ost- und südeuropäischen Ländern könnten darüber hinaus die ökonomischen „Push-Faktoren“ kleiner werden, wenn die Eurokrise überwunden ist und sich durch zunehmende Integration in den Binnenmarkt der Europäischen Union eine günstigere wirtschaftliche Entwicklung ergibt und dadurch die Einkommensunterschiede zu den westeuropäischen Ländern geringer werden.

Alternde Gesellschaften konkurrieren um qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland

Oft wird auf große Migrationspotenziale außerhalb Europas verwiesen. Unbestritten gibt es diese Potenziale in einigen Regionen der Welt (z. B. in Asien und in Afrika). Allerdings werden in vielen entwickelten Ländern der Welt die demografischen Probleme in den nächsten Jahrzehnten deutlich zunehmen. Zuwanderung gilt in vielen dieser Länder

als eine Option, diese Probleme zu lindern. Deshalb wird es in Zukunft um die wanderungswilligen, jungen und gut ausgebildeten Menschen einen harten internationalen Wettbewerb geben, in dem Deutschland und Rheinland-Pfalz bestehen müssen.

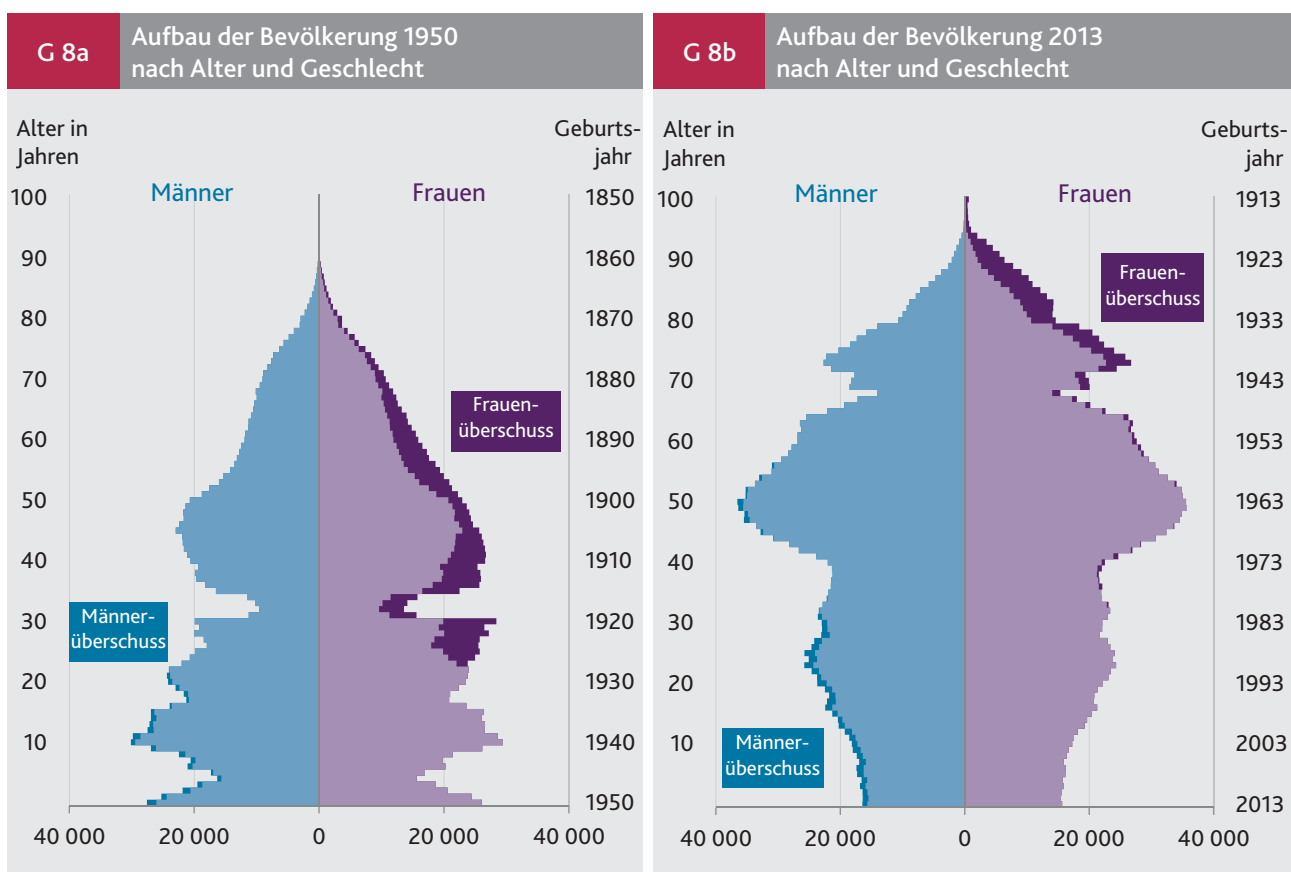
Bevölkerung „altert“ schon seit Jahrzehnten

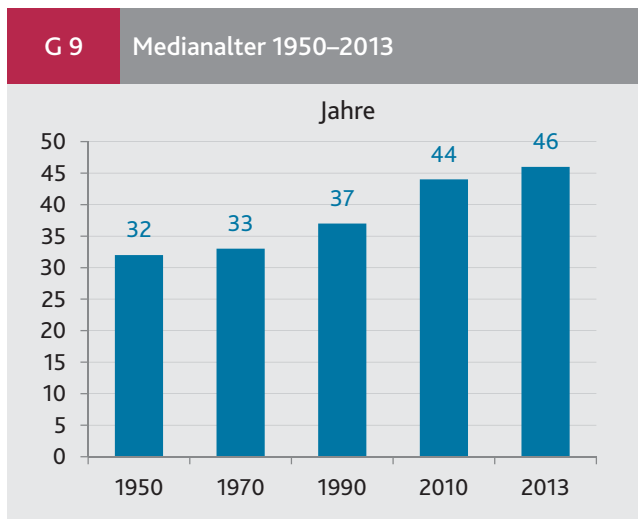
Die bisherigen Betrachtungen befassten sich mit der Veränderung der Gesamtbevölkerung und ihren Ursachen. Im Hinblick auf die Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung für die verschiedenen Lebensbereiche sind jedoch die altersstrukturellen Verschiebungen von viel größerer Bedeutung als die Entwicklung der Gesamtzahl. Diese Strukturverschiebungen sind schon sehr lange im Gange.

Ein Eindruck von dem gesellschaftlichen Alterungsprozess, der auch als „demografische Alterung“ bezeichnet wird, lässt sich durch einen Vergleich der „Bevölkerungspyramiden“ für die Jahre 1950 und 2013 gewinnen. Die Bevölkerungspyramide gibt den Altersaufbau einer Bevölkerung, getrennt nach Männern und Frauen, wieder. Wie der Vergleich zeigt, ist das sogenannte Modalalter, also das am häufigsten besetzte Altersjahr oder – bildlich gesprochen – die breiteste Stelle der „Pyramide“, deutlich nach oben gewandert. Im Jahr 1950 war in der rheinland-pfälzischen Bevölkerungspyramide das 10. Altersjahr am häufigsten besetzt, im Jahr 2013 war es das 50. Altersjahr.

Demografischer Wandel: Schrumpfung und Alterung der Gesellschaft

Eine andere, oft verwendete demografische Kennziffer, die das Ausmaß der gesellschaftlichen Alterung statistisch exakter erfasst, ist das sogenannte Medianalter. Das





Medianalter ist ein Durchschnittsalter. Es teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen – die eine Gruppe ist jünger und die andere älter als das Medianalter. Im Jahr 1950 lag das Medianalter bei 32 Jahren. Im Jahr 2013 beläuft es sich auf 46 Jahre, d. h., die Hälfte der Bevölkerung ist heute bereits 46 Jahre oder älter. In einem Zeitraum von 64 Jahren ist das Medianalter um 14 Jahre, also um mehr als zwei Monate pro Jahr gestiegen.

Die Bevölkerung ist demnach bereits in den vergangenen sechseinhalb Jahrzehnten stark gealtert. In den kommenden Jahrzehnten wird sich dieser Alterungsprozess unaufhaltsam fortsetzen. Ursache

für die demografische Alterung war in den ersten beiden Dekaden des Betrachtungszeitraums die steigende Lebenserwartung. Heute altert die Gesellschaft zum einen, weil die Lebenserwartung weiter steigt, und zum anderen, weil aufgrund der schon seit Langem niedrigen Geburtenrate weniger junge Menschen „nachwachsen“ – bildlich gesprochen wird der Fuß der Bevölkerungspyramide immer schmäler. Gebremst wird die Alterung der Gesellschaft durch die Zuwanderung, weil die Zuwanderer im Schnitt erheblich jünger sind als die ansässige Bevölkerung. Das Medianalter der Zuwanderer aus dem Ausland lag 2013 bei 29 Jahren, das der ansässigen Bevölkerung bei 46 Jahren.

Steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenrate bewirken die demografische Alterung

Ein wichtiger Grund für die demografische Alterung war und ist also die steigende Lebenserwartung der Menschen. Im Jahr 1950 lag die durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens bei 68,5 Jahren und die eines neugeborenen Knaben bei 64,6 Jahren. Nach der aktuellen Sterbetafel 2010/12 kann ein neugeborenes Mädchen heute im Durchschnitt mit 82,7 Lebensjahren rechnen; ein neugeborener Knabe hat die Chance, 77,8 Jahre zu leben. Damit ist in den vergangenen Jahrzehnten die Lebenserwartung bei den Frauen um 14,2 Jahre und bei den Männern um 13,2 Jahre gestiegen. Bei beiden Geschlechtern hat sich die Lebenserwartung seit 1950 also im Durchschnitt um 20 Prozent bzw. um fast drei Monate pro Jahr erhöht. Bevölkerungswissenschaftler rechnen damit, dass sie auch in Zukunft weiter deutlich zunehmen wird.

Steigende Lebenserwartung stellt die Finanzierung der Sozialversicherungen vor große Probleme

Relativ noch stärker als die Lebenserwartung Neugeborener ist die sogenannte fernere Lebenserwartung älterer Menschen gestiegen. Beispielsweise hatte 1950 eine Frau im Alter von 65 Jahren im Schnitt noch 13,7 Lebensjahre vor sich, heute sind es 20,6 Lebensjahre. Ihre verbleibende Lebenszeit ist also um 6,9 Jahre bzw. 50 Prozent gestiegen. Ein 65-jähriger Mann hatte 1950 noch eine fernere Lebenserwartung von 12,8 Jahren, heute sind es 17,4 Jahre. Das ist eine Zunahme um 4,6 Jahre bzw. 36 Prozent. Bevölkerungsexperten rechnen damit, dass die fernere Lebenserwartung älterer Menschen auch in Zukunft weiter kräftig steigen wird. Dies bringt erhebliche Belastungen für die umlagefinanzierte Rentenversicherung und für die Haushalte des Bundes, der Länder und der Kommunen durch Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren Beamtinnen und Beamten mit sich. Die Gesetzgeber haben darauf mit einer Erhöhung des Renteneintrittsalters reagiert. Seit 2012 steigt das gesetzliche Renteneintrittsalter für Versicherte der Geburtsjahrgänge 1947 bis 1963 schrittweise bis 2029. Bei Versicherten, die vor

dem 1. Januar 1947 geboren sind, liegt die Regelaltersgrenze bei 65 Jahren. Ab dem Geburtsjahrgang 1964 gilt eine Altersgrenze von 67 Jahren. Experten erwarten aber, dass bis 2029 die fernere Lebenserwartung der Frauen und Männer im Alter von 65 Jahren um mindestens drei weitere Lebensjahre zunehmen wird.

Das Medianalter spiegelt als statistische Kennzahl nur global die langfristigen altersstrukturellen Veränderungen wider. Die Betrachtung ausgewählter Altersgruppen gibt ein differenzierteres Bild: Seit 2007 leben in Rheinland-Pfalz mehr ältere als jüngere Menschen. Die Zahl der unter 20-Jährigen ist von 1950 bis heute um 22 Prozent gesunken.

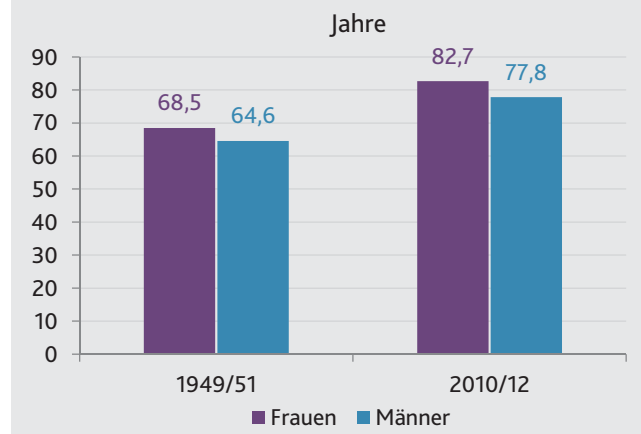
Zwar nahm sie infolge des Geburtenanstiegs und der Zuwanderung (Familienmitwanderung) zunächst kräftig zu – bis zum Höchststand 1969 um mehr als ein Viertel. Aufgrund des anschließenden Geburteneinbruchs verringerte sie sich dann aber sehr deutlich. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Menschen über 65 Jahre seit 1950 fast verdreifacht. Wesentliche Ursache für den kräftigen Anstieg der Zahl älterer Menschen im Gesamtzeitraum ist die beträchtliche Verlängerung der (ferneren) Lebenserwartung.

Aufgrund dieser Entwicklungen haben sich im Jahr 2013 gegenüber 1950 auch die Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung deutlich verschoben. Der Anteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren ist um 13 Prozentpunkte gesunken, und zwar von 31 auf 18 Prozent. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung lag 1950 bei neun Prozent und ist bis 2013 auf 21 Prozent gestiegen. Er hat sich also mehr als verdoppelt. Dadurch kommt heute auf einen über 65-Jährigen nicht einmal mehr ein unter 20-Jähriger, im Jahr 1950 waren es noch mehr als drei.

Dagegen ist der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung heute ähnlich hoch wie 63 Jahre zuvor: Er lag 1950 bei 59 Prozent und liegt 2013 bei 61 Prozent. Zwischenzeitlich war dieser Anteil allerdings auf 55 Prozent gesunken (bis Ende der 60er-Jahre) und anschließend auf 63 Prozent gestiegen (bis Anfang der 90er-Jahre). Der gesellschaftliche Alterungsprozess wirkt sich natürlich auch innerhalb der Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter aus. Die Zahl der jüngeren Menschen im Alter von 20 bis 35 Jahren, die ganz wesentlich dazu beitragen, dass neues Wissen und neue Fähigkeiten in die Arbeitswelt hineingetragen werden, hat 1992 mit 933 000 Personen ihren Höchststand erreicht und ist seitdem um fast ein Viertel auf etwa 700 000 Personen gesunken. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist von 20 Prozent im Jahr 1950 bis Anfang der 90er-Jahre auf 24 Prozent gestiegen und anschließend bis 2013 auf 18 Prozent zurückgegangen. Ab 2009 nahm die Zahl der jüngeren Menschen zwischen 20 und 35 Jahren allerdings wieder zu. Zwischen 2008 und 2013 hat sich diese Altersgruppe um mehr als 21 000 Personen vergrößert (+3,1 Prozent). Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren noch weiter fortsetzen. Zum einen, weil momentan die Kinder der Babyboomer, die ab Mitte der 80er-Jahre geboren wurden, noch in diese

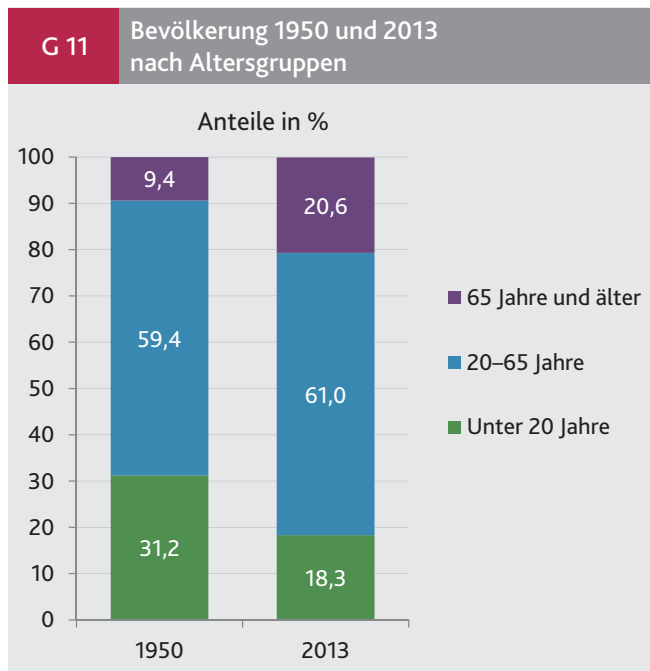
G 10

Lebenserwartung bei der Geburt
1949/51–2010/12 nach Geschlecht



Seit 2007 gibt es mehr über 65-Jährige als unter 20-Jährige

Alterungsprozess auch bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu beobachten



Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter: Wanderungsgewinne aus dem Ausland übertreffen Verluste in benachbarte Bundesländer

tig zogen aber netto 14 500 Menschen im erwerbsfähigen Alter aus Rheinland-Pfalz in andere Bundesländer fort (davon 8 600 in die vier angrenzenden Bundesländer). Durch Wanderungen vergrößerte sich das Erwerbspersonenpotenzial von 2010 bis 2013 also um 26 200 Personen. Die Wanderungsverluste gegenüber anderen Bundesländern betreffen in erster Linie die 20- bis 35-Jährigen: Im betrachteten Zeitraum zogen von ihnen netto 18 500 Personen dorthin fort (davon 14 100 in die angrenzenden Bundesländer). Dieser Verlust wurde durch Nettozuzüge aus dem Ausland nicht nur ausgeglichen, sondern sogar überkompensiert. Aus dem Ausland kamen netto 26 500 Personen in dieser Altersgruppe. Deshalb ergab sich bei den jüngeren Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 35 Jahren für Rheinland-Pfalz seit 2010 ein Plus von etwa 8 000 Personen.

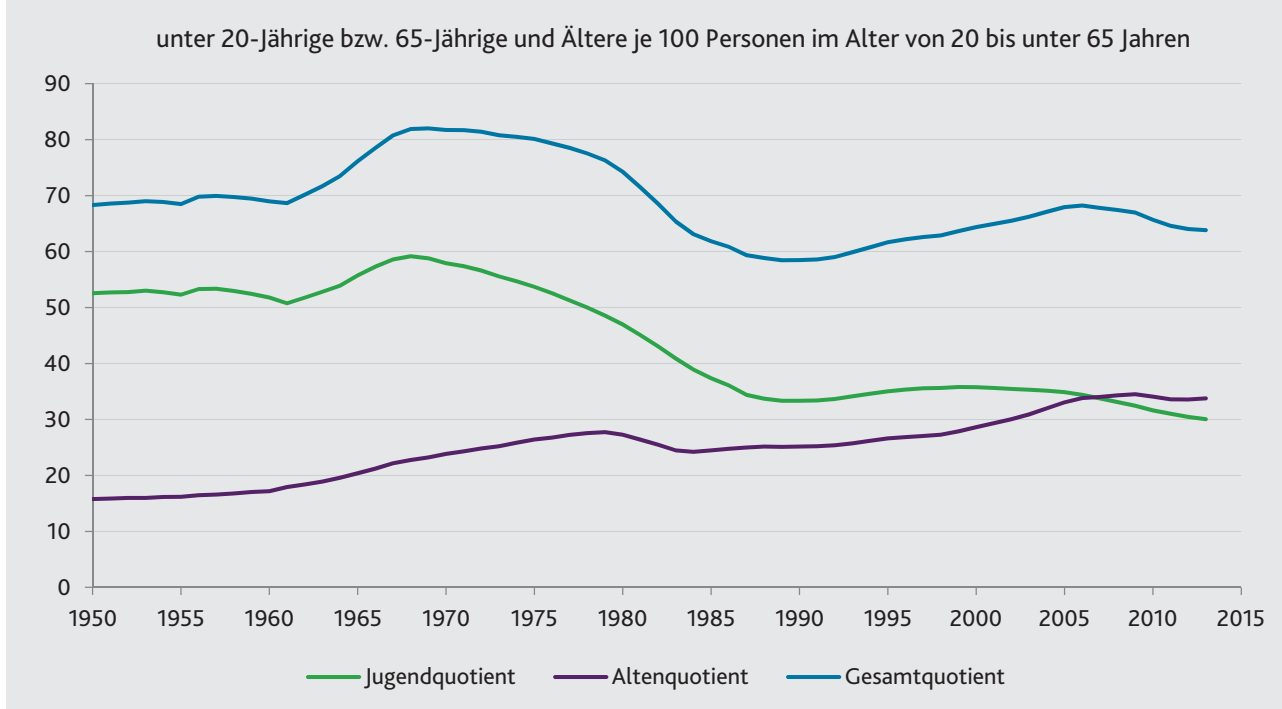
Vielfältige Herausforderungen durch den demografischen Wandel

Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung bringen in vielen Bereichen erhebliche Anpassungserfordernisse mit sich. Weniger jüngere Menschen reduzieren den Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen sowie an Schulen und Hochschulen. Mehr ältere (und häufig allein lebende) Menschen erhöhen den Bedarf an kleineren Wohnungen, neuen Wohnformen, seniorengerechter Infrastruktur, Altenbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen. Das bestehende umlagenfinanzierte Pflege- und Rentenversicherungssystem wird durch die demografische Alterung belastet: Es gibt mehr Bezieher von Renten und Pflegeleistungen, aber immer weniger Beitragszahler. Auch die Wirtschaft wird durch die Strukturverschiebungen vor große Herausforderungen gestellt. Umfang und Altersstruktur der Menschen, die am Erwerbsleben teilnehmen, verändern sich. Der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials muss durch eine höhere Erwerbsbeteiligung, eine längere Lebensarbeitszeit sowie durch Kapitalintensivierung und technischen Fortschritt kompensiert werden, damit die Wirtschaftsleistung in der Zukunft nicht schrumpft. Die Alterung stellt wachsende Anforderungen an die Weiterbildung und an die Gestaltung der Arbeitsplätze. Die Struktur der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen wandelt sich: Ältere Menschen haben andere Konsumpräferenzen als jüngere. Dies erfordert eine entsprechende Anpassung sowohl des Güterangebots als

Altersgruppe hinein wachsen, zum anderen aber auch, weil durch die seit 2010 gestiegene Zuwanderung aus dem Ausland die Bevölkerung in den jüngeren Altersgruppen zunimmt.

In diesem Zusammenhang ist ein erneuter Blick auf die aktuelle Zuwanderung aus dem Ausland interessant: Die hohen Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland seit 2010 leisten einen Beitrag dazu, die Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, die 1998 begonnen hat, abzubremsten. Nach einem Rückgang um 68 000 Personen zwischen 1997 und 2009 ist die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter seitdem wieder um 35 000 gestiegen. Zwischen 2010 und 2013 kamen netto 40 700 Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Gleichzei-

G 12 Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2013



auch der Produktionsstrukturen. Auch die politischen Prozesse in einer Demokratie sind vom demografischen Wandel betroffen, weil die demografische Alterung auch die wahlberechtigte Bevölkerung und die Gruppe der Menschen trifft, die in politischen Parteien und Interessenorganisationen aktiv sind. Bei der Bundestagswahl 2013 war bereits jeder zweite Wahlberechtigte 50 Jahre oder älter, jeder Vierte war 65 Jahre oder älter und zählt somit nicht mehr zur Erwerbsbevölkerung. In den nächsten Jahrzehnten wird der Anteil älterer Menschen an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten stetig größer werden; dadurch wird ihr politischer Einfluss zunehmen. Unter dem Stichwort „Gerontokratie“ wird diskutiert, welche politischen Auswirkungen die zunehmende Alterung der Gesellschaft haben könnte. Gelegentlich wird befürchtet, dass der Reformbedarf, der durch den demografischen Wandel entsteht, nicht den politischen Präferenzen älterer Wählerinnen und Wähler entspricht und deshalb die Durchsetzung von Reformen schwieriger werden könnte.

Ökonomische und politische Folgen der demografischen Alterung

Rein ökonomisch betrachtet müssen die „Lasten“, die aus der Altersstruktur der Bevölkerung resultieren, ganz überwiegend von der erwerbstätigen Bevölkerung getragen werden. Sie erstellt – bei gegebenem Stand des technischen und organisatorischen Wissens und unter Einsatz von Kapital – das Güterangebot und erwirtschaftet damit das gesamtwirtschaftliche Einkommen, das verteilt und für Ausgaben verwendet werden kann. Als Kennzahlen für die Belastungen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter werden häufig sogenannte „Lastquotienten“ berechnet.

Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Dieser Quotient gibt also an, wie viele (in der Regel) noch nicht Erwerbs-

Wichtige Kennzahl:
Verhältnis der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zur übrigen Bevölkerung

tätige von der Gruppe der Erwerbsfähigen „finanziert“ werden müssen. Der Jugendquotient lag 1950 bei 53, ist bis 1968 auf einen Spitzenwert von 59 gestiegen und danach wegen des Geburtenrückgangs und der steigenden Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter kontinuierlich gesunken. Aktuell liegt der Jugendquotient bei 30, d. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen nur noch 30 noch nicht Erwerbstätige.

Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, auf die 20- bis 65-Jährigen. Der Altenquotient lag 1950 bei 16 und ist bis 2013 auf 34 gestiegen. Im Jahr 1950 kamen auf 100 Erwerbsfähige im Alter von 20 bis 65 Jahren also 16 nicht mehr Erwerbstätige, heute sind es mehr als doppelt so viele. Die Gesamtlast ist wegen der gegenläufigen Bewegung von sinkendem Jugendquotienten und steigendem Altenquotienten gegenüber 1950 unverändert geblieben. Der Gesamtquotient lag 1950 bei 68, erhöhte sich bis Ende der 60er-Jahre – vor allem wegen des Geburtenanstiegs – auf 82 und ist inzwischen wieder auf 64 gefallen.

In der Vergangenheit konnten die notwendigen Anpassungen, die mit der demografischen Alterung verbunden waren, von der Gesellschaft weitgehend spannungsfrei bewältigt werden. Allerdings werden sich die altersstrukturellen Verschiebungen und damit die Erfordernisse zur Anpassung in den nächsten Jahrzehnten deutlich verstärken. Etwa ab 2020 kommt die „Babyboomer“-Generation ins Rentenalter. Dadurch wird – wie die Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060 zeigt – der Altenquotient stark nach oben getrieben.

Info Zensus 2011 – Korrekturen in einzelnen Altersgruppen

Obwohl die Gesamtbevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz infolge des Zensus 2011 nur wenig korrigiert werden musste, gab es in einzelnen Altersgruppen stärkere Korrekturen nach oben und nach unten. Durch den Zensus 2011 wurde festgestellt, dass in Rheinland-Pfalz am 31. Dezember 2011 rund 300 Kinder weniger unter zehn Jahren leben als auf Basis der Fortschreibung der Volkszählung 1987 erwartet wurden. Größere Korrekturen nach unten mussten bei den 20- bis 35-Jährigen (–5 000 Personen), bei den 35- bis 50-Jährigen (–2 000 Personen) und vor allem bei den 80-Jährigen und Älteren (–7 900 Personen) vorgenommen werden. Dagegen lebten in der Altersgruppe der 50- bis 65-Jährigen deutlich mehr Menschen in Rheinland-Pfalz als bisher angenommen (+4 900 Personen).

Der Zensus 2011 zeigt auch, dass in Rheinland-Pfalz wesentlich weniger Männer, aber mehr Frauen leben als aufgrund der Fortschreibung der Volkszählungsergebnisse von 1987 erwartet wurde: Im Zuge der Bestandsaufnahme wurde eine um 14 500 geringere Zahl an Männern und eine um gut 6 700 höhere Zahl an Frauen festgestellt.

Die vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung trägt diesen strukturellen Korrekturen durch den Zensus 2011 Rechnung. Ihr liegt das Fortschreibungsergebnis zum 31. Dezember 2013 auf Basis des Zensus 2011 zugrunde.

Fazit

Seit 1950 verzeichnete Rheinland-Pfalz einen Einwohnerzuwachs um ein Drittel auf vier Millionen. Besonders kräftig ist die Einwohnerzahl in den 50er- und 60er-Jahren und von Mitte der 80er- bis Mitte der 90er-Jahre gestiegen. Wesentliche Ursachen hierfür waren zunächst der hohe Geburtenüberschuss und später die starke Zuwanderung. Zwischen 2004 und 2011 sank die rheinland-pfälzische Einwohnerzahl. Aufgrund der vermehrten Zuzüge aus dem Ausland kam es in den Jahren 2012 und 2013 aber wieder zu einem leichten Bevölkerungszuwachs. Die Einwohnerzahl liegt aktuell bei etwa vier Millionen.

Bereits seit Jahrzehnten altert die Gesellschaft. Es handelt sich um einen langfristig angelegten und kontinuierlich fortschreitenden Prozess, der in Zukunft größere Herausforderungen mit sich bringen wird als der Rückgang der Bevölkerungszahl. Während sich der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren nur wenig verändert hat, ist der Anteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren deutlich gesunken. Der Anteil der Älteren über 65 Jahren ist dagegen kräftig gestiegen. Die Folge dieser Entwicklung ist, dass es in Rheinland-Pfalz bereits seit 2007 mehr ältere Menschen über 65 Jahren als jüngere Menschen unter 20 Jahren gibt. In Zukunft werden diese altersstrukturellen Verschiebungen – selbst dann, wenn es für die nächsten Jahre hohe Wanderungsüberschüsse geben sollte – kontinuierlich voranschreiten; sie sind nicht mehr umkehrbar. Die Gesellschaft hat sich auf die Altersstrukturverschiebungen bereits in der Vergangenheit mit Flexibilität und Reformbereitschaft eingestellt. Diese werden in Zukunft in noch höherem Maße gefordert sein.

II. Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013

Nachdem in Kapitel I unter der Überschrift „Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013“ ausführlich die langfristigen demografischen Veränderungen im Land beschrieben wurden, erfolgt in diesem Kapitel eine regional differenzierte Betrachtung auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise. Für die Entwicklung der Bevölkerungszahl wird der Zeitraum 2009 bis 2013 gewählt; das ist der „Stützzeitraum“ der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung.¹ Altersstrukturelle Entwicklungen verlaufen in der Regel sehr träge. Für die Beschreibung dieser Entwicklungen, die auf regionaler Ebene genauso wichtig sind wie die Veränderungen der Bevölkerungszahl, wählen wir den Zeitraum 2000 bis 2013.

Am 1. Juli 2014 gab es im Zuge der Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz auf der Ebene der Verbandsgemeinden umfangreiche Änderungen des Gebietsstands, die in zwei Fällen auch die Kreisebene betrafen und daher für die regionalisierte Vorausberechnung bis 2060 relevant sind. Deshalb wurden für die Vergangenheitsbetrachtungen in diesem Kapitel alle Auswertungen auf Basis des neuen Gebietsstands vorgenommen.

Wachsende Städte und schrumpfende Landkreise

Kreisfreie Städte wachsen, Landkreise verlieren Bevölkerung

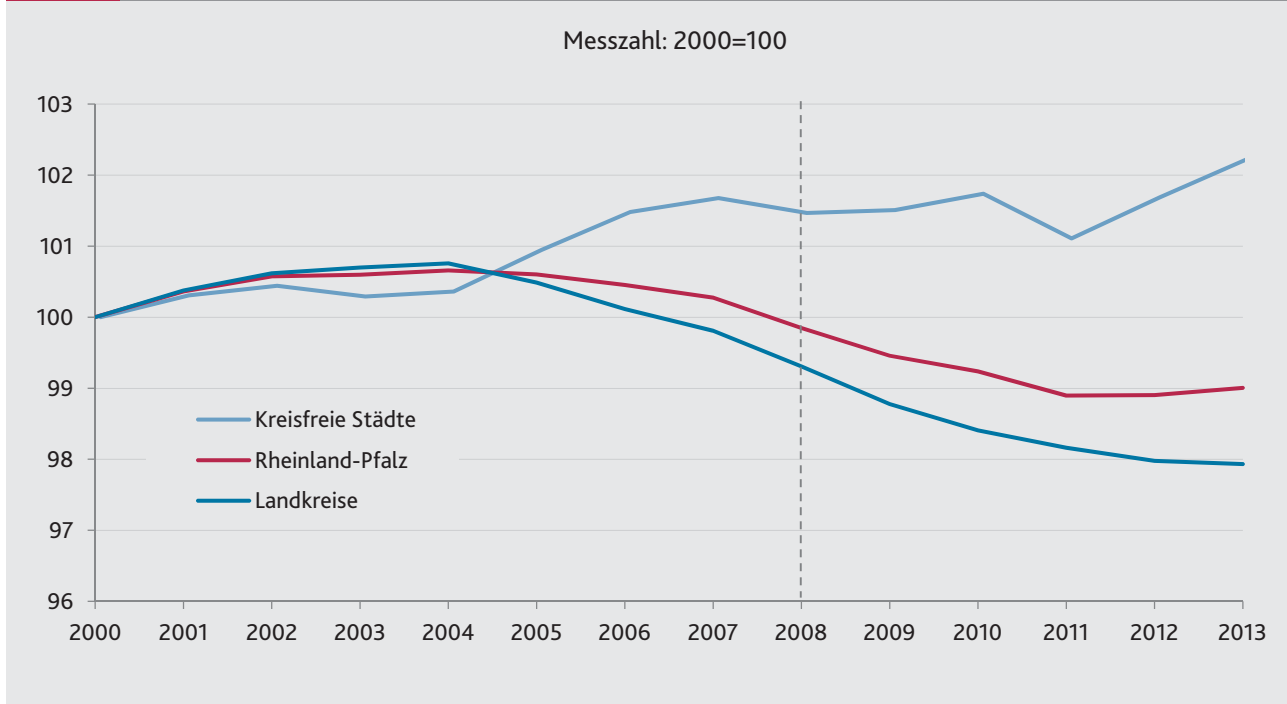
Die Bevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz ist seit dem Jahr 2005 tendenziell gesunken. Am aktuellen Rand wurde dieser Abwärtstrend zwar gestoppt – seit 2011 ist wieder ein leichtes Bevölkerungswachstum zu beobachten. Trotzdem sank die Einwohnerzahl des Landes im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2013 um 18 300 auf 3,994 Millionen (–0,5 Prozent; einschließlich der zensusbedingten Bestandskorrektur). Während die kreisfreien Städte 7 700 bzw. 0,8 Prozent Einwohnerinnen und Einwohner hinzugewannen, verloren die Landkreise 41 700 bzw. 1,4 Prozent. Im Jahr 2013 hatten die kreisfreien Städte 1,029 Millionen und die Landkreise 2,966 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Folglich lebt in Rheinland-Pfalz derzeit gut ein Viertel der Menschen in den kreisfreien Städten und etwas weniger als drei Viertel in den Landkreisen.

Nicht alle kreisfreien Städte verzeichnen Bevölkerungszuwachs

Nicht in allen kreisfreien Städten nahm die Einwohnerzahl im Betrachtungszeitraum zu, und nicht alle Landkreise mussten Einbußen hinnehmen. Bevölkerungszuwächse erzielten fünf der zwölf kreisfreien Städte. Die stärksten Zuwächse verzeichneten Koblenz, Mainz und Trier. Gewachsen sind aber auch Frankenthal und Landau. Hohe Verluste gab es dagegen für Neustadt an der Weinstraße, Worms und Pirmasens. Interessant ist, dass sich zwischen 2009 und 2013 ehemals schrumpfende Städte positiv entwickelt haben. So konnte die kreisfreie Stadt Koblenz, die im Vergleichszeitraum 2004 bis 2008 noch Einbußen verzeichnete (–1,2 Prozent), im Betrachtungszeitraum prozentual den stärksten Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern erzielen

¹ Für eine Beschreibung der regionalen Bevölkerungsentwicklung seit 1950 siehe Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

G 13 Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2013



(+4,1 Prozent). Die gegenteilige Entwicklung war in Ludwigshafen und in Worms zu beobachten. Dort nahm die Bevölkerungszahl im Betrachtungszeitraum ab (–1,2 Prozent bzw. –2,1 Prozent). Von 2004 bis 2008 hatten diese beiden Städte noch Einwohnerinnen und Einwohner hinzugewonnen (+0,4 bzw. +1,2 Prozent). Den mit Abstand größten Bevölkerungsrückgang musste erneut Pirmasens hinnehmen (–3 Prozent). Hier setzte sich ein langfristiger Trend fort, allerdings etwas abgeschwächt (2004 bis 2008: –5,9 Prozent).

Mehrere kreisfreie Städte mit Trendänderungen

Unter den 24 Landkreisen gab es nur drei Kreise mit Bevölkerungsgewinnen und demnach 21 Kreise mit zum Teil erheblichen Verlusten. Zuwächse erzielten die Landkreise im Westen des Landes an der Grenze zu Luxemburg sowie im Ballungsraum Rhein-Main. Am stärksten legte die Einwohnerzahl im Eifelkreis Bitburg-Prüm und in Trier-Saarburg (jeweils +1,4 Prozent) zu, gefolgt von Mainz-Bingen (+1 Prozent). Während Bitburg-Prüm in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts noch zu den Landkreisen mit schrumpfender Bevölkerungszahl gehörte, konnten Mainz-Bingen und Trier-Saarburg schon in der Vergangenheit Einwohnerzuwächse erzielen. Der stärkste Bevölkerungsrückgang war zwischen 2009 und 2013 im Kreis Birkenfeld zu beobachten (–5,3 Prozent). Hohe Verluste gab es aber auch für die Landkreise Altenkirchen im Westerwald (–4 Prozent) sowie Kusel und Südwestpfalz im Süden des Landes (beide –3,9 Prozent). In allen vier Kreisen setzten sich Trends aus der Vergangenheit fort.²

Fast alle Landkreise verlieren Bevölkerung

Im Zeitraum 2009 bis 2013 gibt es für die Veränderung der Bevölkerungszahl zwei Gründe:

² Für die regionale Entwicklung 2000 bis 2005 und 2005 bis 2010 vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010). Bad Ems 2012.

- Zum einen verändern natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen die Einwohnerzahl. Solche Veränderungen ergaben sich im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2013 in unterschiedlichsten Konstellationen. In Grafik 14 sind diese Konstellationen dargestellt: Blaue Punkte kennzeichnen Kombinationen von Salden in der natürlichen Bilanz und in der Wanderungsbilanz, die in einem Verwaltungsbezirk „bewegungsbedingt“ zu einem Bevölkerungszuwachs führen; orange Punkte kennzeichnen Kombinationen, die zu einem Bevölkerungsrückgang führen.³
- Zum anderen hatte die Bestandsaufnahme im Rahmen des Zensus 2011 einmalige Korrekturen zur Folge, die auf der Landesebene zwar vergleichsweise gering ausfielen, auf der regionalen Ebene aber zum Teil beträchtlich waren: Unter den kreisfreien Städten ergab sich die stärkste Bestandsverminderung für Ludwigshafen (–4,2 Prozent) und die größte Bestandskorrektur nach oben für Pirmasens (+1,6 Prozent). In den Landkreisen war die Spannweite der Bestandskorrekturen kleiner: Sie reichte von einer Minderung um 1,1 Prozent im Landkreis Bad Dürkheim sowie im Rheinpfalz-Kreis bis zu einer Erhöhung um 2,1 Prozent im Eifelkreis Bitburg-Prüm.

Fast alle kreisfreien Städte erzielen Wanderungsüberschüsse

Bevölkerungswachstum: Wanderungsgewinne größer als Geburtendefizite

Für elf der zwölf kreisfreien Städte wiesen die natürlichen Bilanzen im Betrachtungszeitraum Geburtendefizite aus. Zehn dieser elf kreisfreien Städte verzeichneten allerdings zugleich Überschüsse in ihren Wanderungsbilanzen. Aufgrund von Bevölkerungsbewegungen wächst die Bevölkerungszahl aber nur dann, wenn der Wanderungsüberschuss größer ist als das Geburtendefizit. Das war in acht Städten der Fall: In Frankenthal, Kaiserslautern, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Speyer, Trier und Worms wurden die Geburtendefizite durch Nettozuwanderungen überkompensiert, sodass die Einwohnerzahlen dieser Städte durch Bevölkerungsbewegungen zunahm (Teilquadrant IIa).

Dass die Statistik für Kaiserslautern, Ludwigshafen, Speyer und Worms dennoch Bevölkerungsrückgänge ausweist, ist auf Bestandsminderungen im Rahmen des Zensus 2011 zurückzuführen. In Kaiserslautern (–2,8 Prozent), Ludwigshafen (–4,2 Prozent) und Worms (–3 Prozent) fielen die zensusbedingten Korrekturen besonders hoch aus. In Speyer war die Bestandskorrektur zwar schwach (–0,6 Prozent), aber dennoch hoch genug, um das ebenfalls schwache bewegungsbedingte Bevölkerungswachstum überzukompensieren.

In Neustadt und Zweibrücken waren die Wanderungsüberschüsse kleiner als die Geburtendefizite, sodass sich die Einwohnerzahlen beider Städte bewegungsbedingt verringerten (Teilquadrant IIb). In Neustadt wurde dieser Bevölkerungsrückgang durch die Zensuskorrektur noch verstärkt, in Zweibrücken dagegen abgeschwächt.

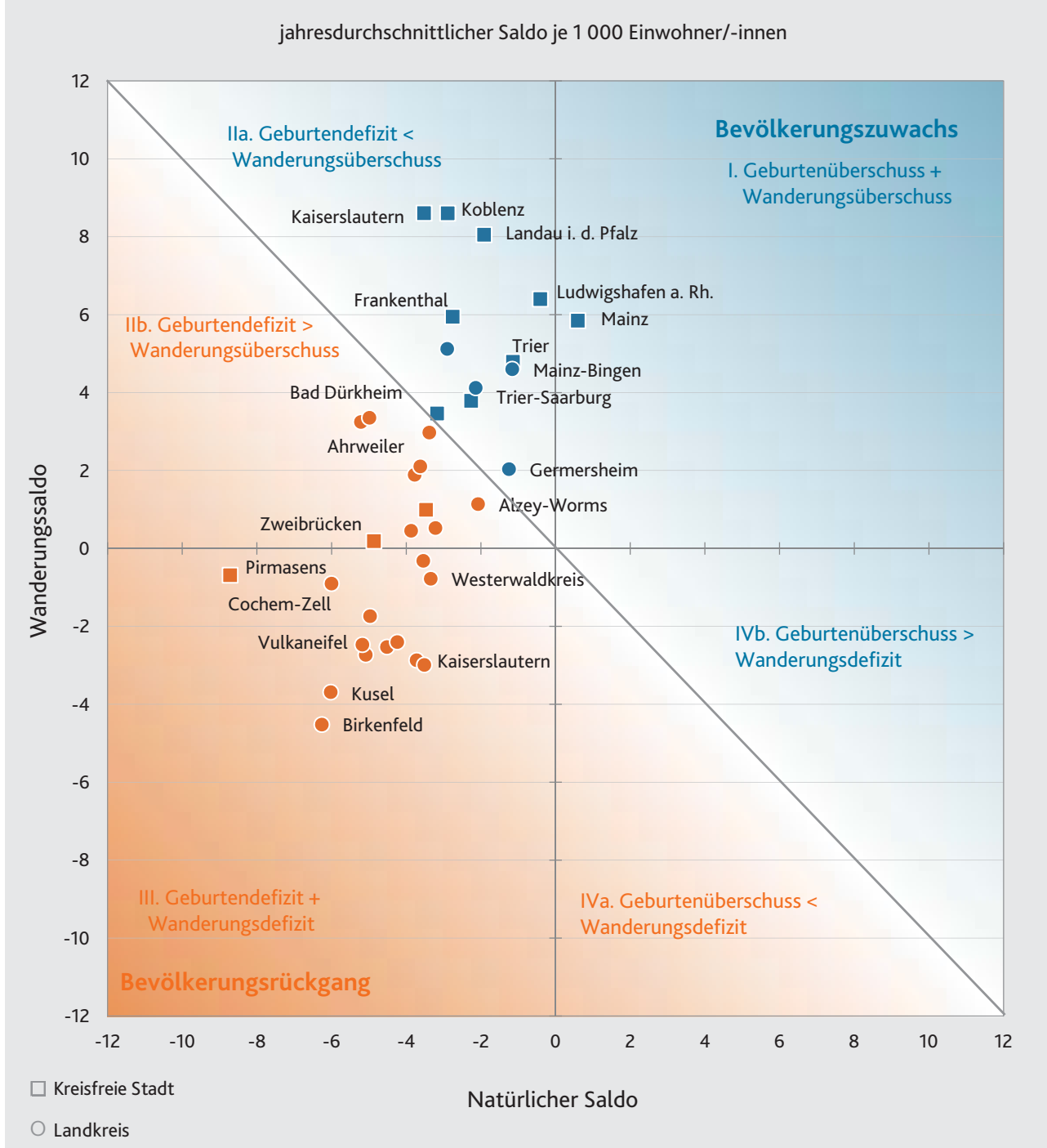
Nur in Mainz gibt es mehr Geburten als Sterbefälle

Die kreisfreien Städte Mainz und Pirmasens zeigen ganz andere Entwicklungsmuster: Mainz ist im Betrachtungszeitraum der einzige rheinland-pfälzische Verwaltungsbezirk mit einem Geburtenüberschuss, hier wurden also mehr Menschen geboren als gestorben sind. Zugleich registrierte Mainz einen hohen Nettozuzug. Deshalb war die Landes-

³ Aus Gründen der Übersichtlichkeit lassen sich nicht alle Punkte bezeichnen. In der Anhangstabelle AT 3 sind die Werte für alle kreisfreien Städte und Landkreise enthalten.

G 14

Saldo der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013



hauptstadt der einzige Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz, in dem das Bevölkerungswachstum von einem Geburtenüberschuss und einem Wanderungsgewinn getragen wurde (Quadrant I). Der Zensus 2011 hatte nahezu keine Auswirkung auf den Bevölkerungsbestand der Stadt Mainz.

Genau Gegenteiliges war in Pirmasens zu beobachten: Die Stadt im Süden des Landes musste im Zeitraum 2009 bis 2013 nicht nur das – bezogen auf die Einwohnerzahl – mit

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | Geburten- überschuss | Überschuss in der Wanderungsbilanz | | | | | Zensus- bedingte Bestands- erhöhung | Bevölkerungs- wachstum |
|---|-------------------------|------------------------------------|------------------|--------------------|------------------------------|------------------------|--|---------------------------|
| | | insgesamt | Außenwanderungen | | | Binnenwan- derungen | | |
| | | | insgesamt | mit dem Ausland | mit anderen Bundesländern | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | | x | x | x | x | x | | x |
| Kaiserslautern, St. | | x | x | x | | x | | |
| Koblenz, St. | | x | x | x | x | x | x | x |
| Landau i. d. Pfalz, St. | | x | x | x | x | x | | x |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | | x | x | x | x | | | |
| Mainz, St. | x | x | x | x | x | x | x | x |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | | x | x | x | | x | | |
| Pirmasens, St. | | | | | | x | x | |
| Speyer, St. | | x | x | x | x | | | |
| Trier, St. | | x | x | x | | | x | x |
| Worms, St. | | x | x | x | | x | | |
| Zweibrücken, St. | | x | x | x | | x | x | |
| Ahrweiler | | x | x | x | x | x | | |
| Altenkirchen (Ww.) | | | | | | | | |
| Alzey-Worms | | x | x | x | | | x | |
| Bad Dürkheim | | x | x | x | | x | | |
| Bad Kreuznach | | x | x | x | | x | x | |
| Bernkastel-Wittlich | | | x | | | | x | |
| Birkenfeld | | | | | | | | |
| Cochem-Zell | | | x | | | | x | |
| Donnersbergkreis | | | | | | | x | |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | | x | x | | | | x | x |
| Germersheim | | x | x | x | | | | |
| Kaiserslautern | | | | | | | x | |
| Kusel | | | | | | | x | |
| Mainz-Bingen | | x | x | x | x | x | | x |
| Mayen-Koblenz | | x | | | | | x | |
| Neuwied | | x | x | | | | | |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | | | | | | | x | |
| Rhein-Lahn-Kreis | | | | | | | | |
| Rhein-Pfalz-Kreis | | x | x | x | x | x | | |
| Südliche Weinstraße | | x | x | x | | | | |
| Südwestpfalz | | | | | | | | |
| Trier-Saarburg | | x | x | | | | x | x |
| Vulkaneifel | | | x | | | | x | |
| Westerwaldkreis | | | | | | | x | |

Gebietsstand: 1. Juli 2014

Pirmasens schrumpft durch Geburtendefizit und Wanderungsverluste

Abstand größte Geburtendefizit sondern als einzige kreisfreie Stadt auch ein Wanderungsdefizit hinnehmen. Als Folge dieses Doppeldefizits (Quadrant III) verringerte sich die Bevölkerungszahl von Pirmasens. Die Einwohnerzahl der Stadt sank dennoch nicht so stark wie in der Vergangenheit (von 2004 bis 2008: -5,9 Prozent), weil sie im Zuge des Zensus 2011 um 1,6 Prozent nach oben korrigiert wurde. Bemerkenswert ist, dass Pirmasens im Jahr 2013 erstmals seit 1994 wieder einen Wanderungsüberschuss erzielen konnte, der allerdings geringer ausfiel als das Geburtendefizit.

Nur in wenigen Landkreisen sind die Wanderungsüberschüsse höher als die Geburtendefizite

Alle 24 Landkreise verbuchten im Betrachtungszeitraum Geburtendefizite. Lediglich vier Kreise haben aufgrund von Bevölkerungsbewegungen dennoch Einwohnerzuwächse erzielt (Teilquadrant IIa): Nur in den Kreisen Germersheim, Mainz-Bingen und Trier-Saarburg sowie im Rhein-Pfalz-Kreis übertrafen die Wanderungsüberschüsse die Geburten-defizite. Im Vergleich der Landkreise erzielten Mainz-Bingen und der Rhein-Pfalz-Kreis – bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner – die höchsten Wanderungsüberschüsse. Trotzdem mussten der Kreis Germersheim und der Rhein-Pfalz-Kreis infolge von Zensuskorrekturen leichte Bevölkerungsrückgänge hinnehmen. Auch für den Landkreis Mainz-Bingen gab es eine Bestandskorrektur nach unten, die aber geringer ausfiel als der deutliche Überschuss in der konsolidierten Bewegungsbilanz, sodass die Bevölkerungszahl im Betrachtungszeitraum dennoch zulegen konnte. In Trier-Saarburg wurde die Bevölkerungszahl durch den Zensus nach oben korrigiert, was den bewegungsbedingten Bevölkerungszuwachs noch verstärkte.

Acht weitere Landkreise verzeichneten zwar ebenfalls Überschüsse in ihren Wanderungsbilanzen: Ahrweiler, Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Mayen-Koblenz, Neuwied und Südliche Weinstraße. Diese Überschüsse waren aber zu klein, um die Geburtendefizite auszugleichen, sodass die Einwohnerzahlen dieser Landkreise bewegungsbedingt sanken (Teilquadrant IIb). Dass im Eifelkreis Bitburg-Prüm die Bevölkerungszahl trotzdem stieg, ist der einmaligen zensusbedingten Bestandserhöhung zu verdanken. In den Kreisen Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Mayen-Koblenz wurden die Bevölkerungszahlen durch den Zensus 2011 ebenfalls nach oben korrigiert. Diese Korrekturen reichten aber nicht aus, um die bewegungsbedingten Defizite auszugleichen. In den Kreisen Neuwied und Südliche Weinstraße fielen auch die Bestandskorrekturen negativ aus.

In den übrigen zwölf rheinland-pfälzischen Landkreisen waren neben den natürlichen Bilanzen auch die Wanderungsbilanzen defizitär; der bewegungsbedingte Bevölkerungsschwund wurde also durch Doppeldefizite verursacht (Teilquadrant III). Dies gilt insbesondere für die Landkreise Birkenfeld und Kusel, wo – bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner – sowohl die Geburten- als auch die Wanderungsdefizite besonders hoch waren. In den Landkreisen Altenkirchen, Birkenfeld und Südwestpfalz sowie im Rhein-Lahn-Kreis wurden die bewegungsbedingten Doppeldefizite durch die zensusbedingte Bestandskorrektur noch verstärkt. In den Kreisen Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell, Kaiserslautern, Kusel, Vulkaneifel sowie im Donnersberg-, Rhein-Hunsrück- und Westerwaldkreis wurden sie dagegen durch den Zensus zum Teil deutlich abgemildert.

In acht Landkreisen sind die Wanderungsgewinne kleiner als die Geburtendefizite

In zwölf Landkreisen gibt es Wanderungs- und Geburtendefizite

Wanderungsgeschehen wird durch die Wanderung über die Bundesgrenze dominiert

Bei defizitären natürlichen Bilanzen bestimmen – einmalige Bestandskorrekturen außen vor gelassen – die Wanderungsbewegungen, ob die Einwohnerzahl eines Kreises steigt oder sinkt. Vor allem vor dem Hintergrund der starken Wanderungsbewegungen am

Wanderungsverflechtungen

aktuellen Rand ist in diesem Zusammenhang die Frage interessant, woher die Nettozuzüge in die Regionen kommen. Die Nettozuwanderungen über die Grenze eines Kreises setzen sich zusammen aus den Nettozuwanderungen aus anderen Verwaltungsbezirken des Landes (Binnenwanderungen innerhalb des Landes) und den Nettozuwanderungen über die Landesgrenze von Rheinland-Pfalz (Außenwanderungen). Diese Außenwanderungen bestehen aus den Nettozuwanderungen aus dem Ausland und den Nettozuwanderungen aus anderen Bundesländern, die aus Sicht des Landes ebenfalls Außenwanderungen sind.

Inzwischen verliert Rheinland-Pfalz Bevölkerung an das übrige Bundesgebiet

Die Analyse der Wanderungsbilanzen der kreisfreien Städte und Landkreise zeigt, dass sich die Außenwanderungen mit den anderen Bundesländern gegenüber früheren Jahren deutlich verändert haben. Während die meisten kreisfreien Städte und viele Landkreise zwischen 2004 und 2008 noch Nettozuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet verbuchen konnten, gilt dies zwischen 2009 und 2013 nur noch für wenige Verwaltungsbezirke. Die konsolidierte Wanderungsbilanz der zwölf kreisfreien Städte zeigt, dass der jahresdurchschnittliche Nettozuzug von 2 900 auf nur noch 500 Personen gesunken ist. In der zusammengefassten Wanderungsbilanz der 24 Landkreise hat sich der jahresdurchschnittliche Überschuss im Zeitraum 2004 bis 2008 (+560 Personen) im Stützzeitraum in ein Defizit verwandelt (-3 700 Personen). Es zeigt sich aber auch, dass die meisten Verwaltungsbezirke des Landes vor allem in den Jahren 2012 und 2013 eine vergleichsweise hohe Nettozuwanderung aus dem Ausland verzeichneten. Diese Nettozuwanderung beruhte aber – wie in Kapitel I dargelegt – zu einem erheblichen Teil auf Sondereffekten. Da die Wanderungsbewegungen des Stützzeitraums Grundlage für die regionale Bevölkerungsvorausberechnung sind, stellt sich die Frage, wie lange diese Sondereffekte anhalten und für einen hohen Nettozustrom aus dem Ausland sorgen.

Hohe Nettozuwanderung aus dem Ausland

In den Teilwanderungsbilanzen der kreisfreien Städte zeigen sich die unterschiedlichsten Konstellationen:

- Elf der zwölf kreisfreien Städte weisen in ihren Gesamtwanderungsbilanzen Überschüsse aus.
- Nur zwei kreisfreie Städte müssen Außenwanderungsdefizite hinnehmen.
- In allen kreisfreien Städten sind die Zuzüge aus dem Ausland höher als die Fortzüge; alle Städte haben also einen Wanderungsüberschuss gegenüber dem Ausland.
- Dagegen weisen nur sechs kreisfreie Städte auch gegenüber den anderen Bundesländern Wanderungsüberschüsse aus.
- Nur zwei der zwölf kreisfreien Städte haben Defizite in ihren Binnenwanderungsbilanzen mit den 35 anderen Verwaltungsbezirken des Landes.

Die kreisfreien Städte Kaiserslautern und Koblenz verbuchten – auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner bezogen – die höchsten Überschüsse in ihren Gesamtwanderungsbilanzen; mit geringem Abstand folgt Landau. Kaiserslautern und Koblenz kamen im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2013 jahresdurchschnittlich jeweils auf 8,6 und Landau auf 8,1 Nettozuwanderer je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

- Die Nettozuzüge nach **Kaiserslautern** erfolgten überwiegend aus anderen Verwaltungsbezirken des Landes, waren also Binnenwanderungen. In der Außenwanderungsbilanz gab es auch einen Überschuss, der aber wesentlich geringer ausfiel als der Überschuss in der Binnenwanderungsbilanz. Da Kaiserslautern gegenüber der Gruppe der anderen Bundesländer – wie die meisten anderen Verwaltungsbezirke des Landes – Einwohnerinnen und Einwohner verlor, stammt der Außenwanderungsüberschuss allein aus dem Ausland.
- Ein anderes Bild zeigt sich in **Koblenz**. Diese Stadt erzielte ihre Wanderungsgewinne in ähnlicher Größenordnung durch Außen- und durch Binnenwanderungen. Die Außenwanderungsgewinne der Stadt kamen anders als in Kaiserslautern nicht nur aus dem Ausland, sondern auch aus anderen Bundesländern.
- In **Landau** waren die Überschüsse in der Außenwanderungsbilanz deutlich höher als die Binnenwanderungsüberschüsse. Bei den Außenwanderungen nach Landau wiederum waren die Überschüsse mit den anderen Bundesländern wesentlich höher als die mit dem Ausland.

In allen drei Städten wurde das Wanderungsgeschehen gegenüber den anderen Verwaltungsbezirken in Rheinland-Pfalz, aber auch gegenüber den anderen Bundesländern durch einen Sondereffekt „verzerrt“. Kaiserslautern führte 2009, Koblenz 2012 und Landau 2010 eine Zweitwohnsitzabgabe ein. In allen drei Städten war in den betreffenden Jahren ein kräftiger Anstieg der Zuzüge aus anderen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken und aus anderen Bundesländern zu beobachten.

Steigende Zuzugszahlen durch Einführung von Zweitwohnsitzsteuern

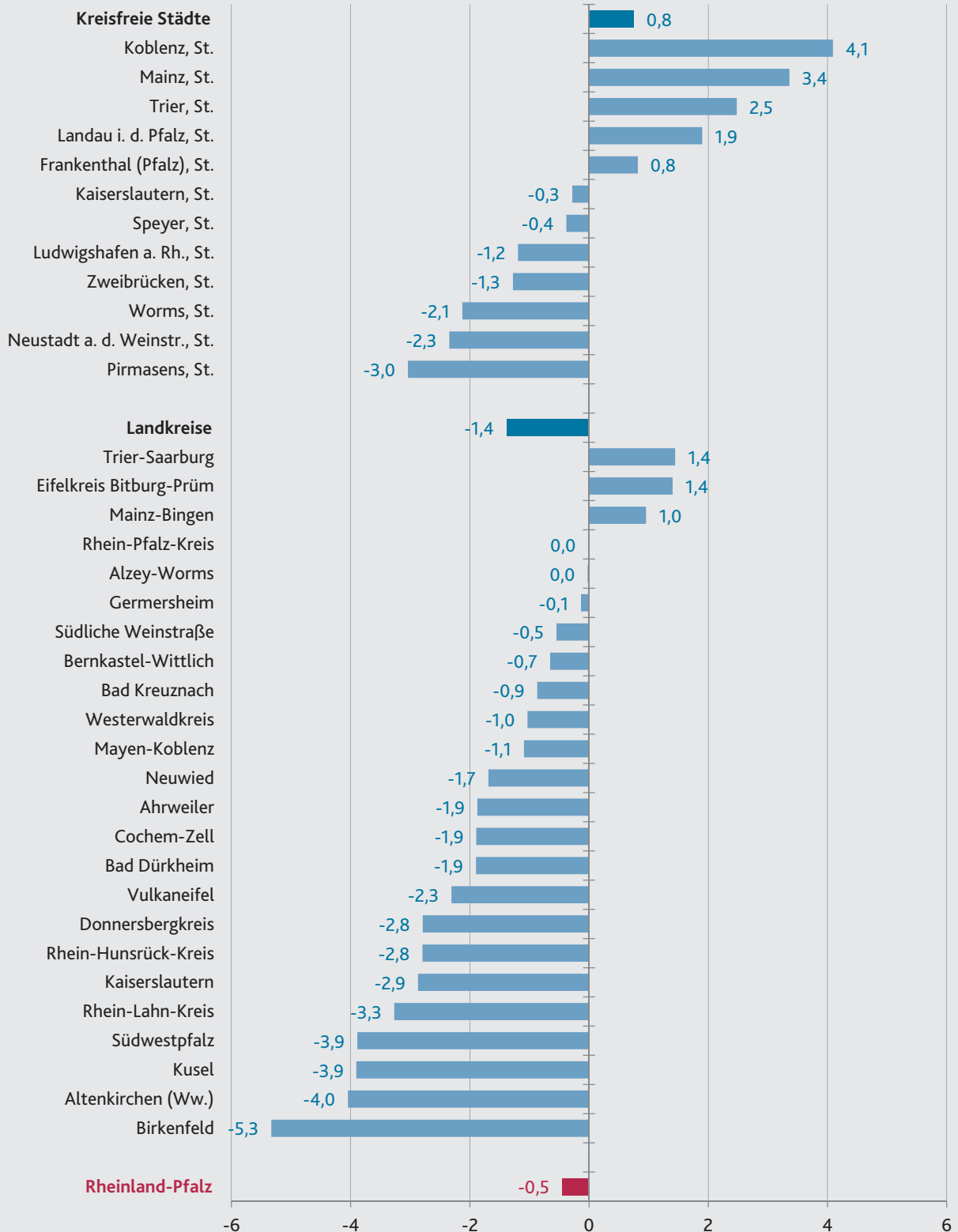
Ein interessanter Fall ist Ludwigshafen: Auch Ludwigshafen führte 2012 eine Zweitwohnsitzabgabe ein. Sie hatte aber – anders als in Kaiserslautern, Koblenz und Landau – nur vergleichsweise geringe Auswirkungen auf die Außenzuwanderung aus anderen Bundesländern und die Binnenzuwanderungen aus den anderen Verwaltungsbezirken des Landes. Über den gesamten Stützzeitraum zusammengefasst blieb die Binnenwanderungsbilanz von Ludwigshafen negativ und das Plus in der Außenwanderungsbilanz kam überwiegend durch die Nettozuwanderung aus dem Ausland zustande.

Bei den Wanderungen über die Landesgrenze wiesen unter den kreisfreien Städten nur Pirmasens und Zweibrücken Verluste aus.

- **Pirmasens** konnte diesen Verlust nicht durch Nettozuwanderungen aus anderen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken, also durch Binnenwanderungen, ausgleichen. Deshalb ist Pirmasens die einzige kreisfreie Stadt in Rheinland-Pfalz, die im Betrachtungszeitraum eine defizitäre Gesamtwanderungsbilanz hatte (jahresdurchschnittlich $-0,7$ Nettoabwanderer je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner). Eine genauere Betrachtung zeigt, dass die Außenwanderungsverluste der Stadt durch Abwanderung in andere Bundesländer verursacht wurden. Gegenüber dem Ausland erzielte auch Pirmasens einen Wanderungsgewinn.
- In **Zweibrücken** blieb das Außenwanderungsdefizit leicht unter dem Binnenwanderungsüberschuss, sodass die Gesamtwanderungsbilanz der Stadt für den Betrachtungszeitraum einen knappen Überschuss verbuchte (durchschnittlich $+0,2$ Nettozuwanderer je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner). Auch in Zweibrücken gingen

G 15 Bevölkerung 2008–2013 nach Verwaltungsbezirken

Veränderung in %



die Außenwanderungsverluste allein auf vergleichsweise hohe Abwanderungen in andere Bundesländer zurück; die Wanderungsbilanz mit dem Ausland war im Plus.

Mit jahresdurchschnittlich +24 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner hatte die kreisfreie Stadt Trier im Betrachtungszeitraum den höchsten Außenwanderungsüberschuss; und zwar mit großem Abstand vor allen anderen Verwaltungsbezirken in Rheinland-Pfalz. Dieser enorme Wanderungsüberschuss kam allein durch Nettozuwanderungen aus dem Ausland zustande; der Saldo mit den anderen Bundesländern war dagegen negativ. Ursache für die hohe Nettozuwanderung aus dem Ausland nach Trier ist die dort ansässige rheinland-pfälzische Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende. Die Asylbegehrenden bleiben aber ganz überwiegend nicht dauerhaft in Trier, sondern werden nach wenigen Monaten auf andere rheinland-pfälzische Kommunen verteilt. Folge dieser Umverteilung ist, dass Trier in seiner Binnenwanderungsbilanz im Betrachtungszeitraum ein hohes Defizit verbuchte. Mit durchschnittlich 19 Nettofortzügen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner hatte die Stadt den mit weitem Abstand höchsten Binnenwanderungsverlust aller Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz. Deshalb liegt der Gesamtwanderungsüberschuss von Trier mit durchschnittlich 4,8 Nettozuwanderern je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner sogar unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (durchschnittlich +5,5 Nettozuwanderer je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier sorgt für viele Zuzüge aus dem Ausland ...

... und zugleich für hohe Binnenfortzüge

Für die 24 Landkreise zeigen sich ebenfalls unterschiedlichste Konstellationen in den Teilwanderungsbilanzen und eine große Spannweite der Salden.

- Nur die Hälfte der 24 Landkreise hat in ihren Gesamtwanderungsbilanzen Überschüsse.
- In acht der zwölf Landkreise mit Defiziten in den Gesamtwanderungsbilanzen sind sowohl die Außen- als auch die Binnenwanderungsbilanzen defizitär.
- In 23 Landkreise ziehen mehr Personen aus dem Ausland zu als dorthin fortziehen. Folglich weist nur ein Landkreis gegenüber dem Ausland ein Wanderungsdefizit aus.
- In 21 Landkreisen sind die Wanderungsbilanzen gegenüber der Gruppe der anderen Bundesländer im Minus. Demnach gibt es nur drei Landkreise, die Wanderungsüberschüsse gegenüber dem restlichen Bundesgebiet erzielen.
- Bei 14 der 24 Landkreise sind die Binnenwanderungsbilanzen, also die Bilanz der Wanderungen mit den anderen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken, defizitär. Nur zehn erzielen also bei den Binnenwanderungen Überschüsse.

Zu den Wanderungsgewinnern zählen vor allem die Landkreise, die an Luxemburg angrenzen bzw. im Einflussbereich großer Ballungsräume in den benachbarten Bundesländern liegen. Den höchsten Überschuss in der Gesamtwanderungsbilanz verbuchte im Betrachtungszeitraum der Rhein-Pfalz-Kreis (jahresdurchschnittlich +5,1 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner), gefolgt von Mainz-Bingen (+4,6 Personen), Trier-Saarburg (+4,1 Personen), Bad Dürkheim (+3,4 Personen) und Ahrweiler (+3,2 Personen).

Grenzregionen ziehen Zuwanderer an

Nettozüge kommen überwiegend aus dem Ausland, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg sowie Hessen

Eine differenzierte Betrachtung zeigt, dass von den Gesamtwanderungsgewinnern die Kreise Ahrweiler, Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Germersheim, Mainz-Bingen, Trier-Saarburg und Südliche Weinstraße sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Rhein-Pfalz-Kreis hohe Außenwanderungsgewinne erzielten. Diese Außenwanderungsgewinne kamen vor allem aus dem Ausland. Die höchsten Zuwanderungen aus dem Ausland verzeichneten die an der Grenze zu Luxemburg liegenden Verwaltungsbezirke Eifelkreis Bitburg-Prüm (durchschnittlich +4,6 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) und Trier-Saarburg (+3,4 Personen). In der Bilanz der Wanderungen mit den anderen Bundesländern verbuchten nur der Kreis Ahrweiler an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen, der Kreis Mainz-Bingen am Rand der Metropolregion Rhein-Main und der Rhein-Pfalz-Kreis im rheinland-pfälzischen Teil der Metropolregion Rhein-Neckar Wanderungsgewinne. Die anderen sieben Kreise waren in dieser Bilanz Wanderungsverlierer.

In ihren Binnenwanderungsbilanzen wiesen drei der zwölf Kreise, die in ihren Gesamtwanderungsbilanzen Überschüsse verbuchten, Verluste aus: Alzey-Worms, Eifelkreis Bitburg-Prüm und Germersheim.

Fast alle Landkreise sind Binnenwanderungsverlierer

Unter den zwölf Wanderungsverlierern hatten die Kreise Birkenfeld und Kusel – auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner bezogen – die mit Abstand größten Verluste (jahresdurchschnittlich –4,5 bzw. –3,7 Personen).

- Der Kreis **Birkenfeld** wies im Vergleich der Landkreise den höchsten Außenwanderungsverlust aus (–2,5 Personen). Dieser Verlust wurde durch das vergleichsweise höchste Außenwanderungsdefizit gegenüber anderen Bundesländern verursacht (–3,9 Personen). In der Wanderungsbilanz gegenüber dem Ausland erzielte der Kreis – wie fast alle Landkreise – einen Überschuss. Auch in der Binnenwanderungsbilanz verbuchte Birkenfeld im Vergleich der Landkreise das zweithöchste Defizit (–2 Personen).
- Für den Kreis **Kusel** zeigt sich eine ähnliche Konstellation: Der Landkreis wies einen (leichten) Überschuss in der Wanderungsbilanz mit dem Ausland und Defizite in den Wanderungsbilanzen mit den anderen Bundesländern und den anderen Verwaltungsbezirken des Landes aus.

Kaiserslautern ist der einzige Landkreis mit Wanderungsverlusten gegenüber dem Ausland

Wanderungsverlierer waren außerdem die Kreise Altenkirchen, Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell, Kaiserslautern, Südwestpfalz und Vulkaneifel sowie der Donnersberg-, der Rhein-Hunsrück-, der Rhein-Lahn- und der Westerwaldkreis. In der Regel entstanden die Wanderungsverluste durch Defizite sowohl in der Wanderungsbilanz gegenüber der Gruppe der anderen Bundesländer als auch gegenüber den anderen Verwaltungsbezirken im Land. Der Landkreis Kaiserslautern ist der einzige Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz, der im Betrachtungszeitraum darüber hinaus auch ein (leichtes) Wanderungsdefizit gegenüber dem Ausland hinnehmen musste. Den höchsten Binnenwanderungsverlust verzeichnete der Landkreis Vulkaneifel (–2,6 Personen).

Regionale Unterschiede in der demografischen Alterung

Da Altersstrukturverschiebungen erst in größeren Zeitabständen sichtbar werden, wählen wir in diesem Abschnitt die Jahre 2000 bis 2013 als Untersuchungszeitraum. In allen

Regionen von Rheinland-Pfalz ist die Bevölkerung in diesem Zeitraum „demografisch gealtert“. Im Jahr 2000 lag das Medianalter sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen bei 40 Jahren. Innerhalb von nur dreizehn Jahren ist dieses Durchschnittsalter in den Städten um drei auf 43 Jahre und in den Kreisen sogar um sieben auf 47 Jahre gestiegen. Die Landkreise sind demografisch also deutlich schneller „gealtert“ als die kreisfreien Städte. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Landkreise seit vielen Jahren jüngere Menschen durch Nettoabwanderung an die kreisfreien Städte verlieren.

Landkreise altern schneller als kreisfreie Städte

Zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken zeigen sich beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Altersstruktur und der Entwicklung der Altersstruktur. Bereits im Jahr 2000 wiesen Mainz sowie Trier die jüngste Bevölkerung unter den kreisfreien Städten auf: Das Medianalter betrug jeweils 38 Jahre. Es steigerte sich bis 2013 lediglich um ein Jahr auf nunmehr 39 Jahre. Im Vergleich aller kreisfreien Städte entwickelte sich die demografische Alterung in Mainz und Trier damit unterdurchschnittlich. Beide Städte weisen auch im Jahr 2013 die jüngste Altersstruktur aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke auf. Die Landeshauptstadt verbucht seit vielen Jahren stetig hohe Zuzüge von jüngeren Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die zur Ausbildung, zum Studium oder aus beruflichen Gründen nach Mainz streben. An der gesamten Nettozuwanderung dieser Altersgruppe in die zwölf kreisfreien Städte zwischen 2000 und 2013 hatte die Landeshauptstadt einen Anteil von 39 Prozent. Ähnliches lässt sich auch für die Universitätsstadt Trier feststellen. An dem gesamten Zuzug jüngerer Menschen in die rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte hatte Trier einen Anteil von 22 Prozent.

Mainz und Trier haben die jüngste Bevölkerungsstruktur dank hoher Zuzüge jüngerer Menschen

Die stärkste Alterung im Vergleich der kreisfreien Städte verzeichneten Neustadt, Pirmasens und Speyer (jeweils +6 Jahre), gefolgt von Zweibrücken (+5 Jahre). Pirmasens ist die „älteste“ kreisfreie Stadt in Rheinland-Pfalz: Das Medianalter liegt hier bei 49 Jahren. Es übersteigt damit das mediane Durchschnittsalter der Bevölkerung in den kreisfreien Städten um sechs Jahre und das in der Landeshauptstadt sogar um zehn Jahre. Wesentlich Ursache hierfür ist die über viele Jahre anhaltende hohe Nettoabwanderung von jüngeren Menschen.

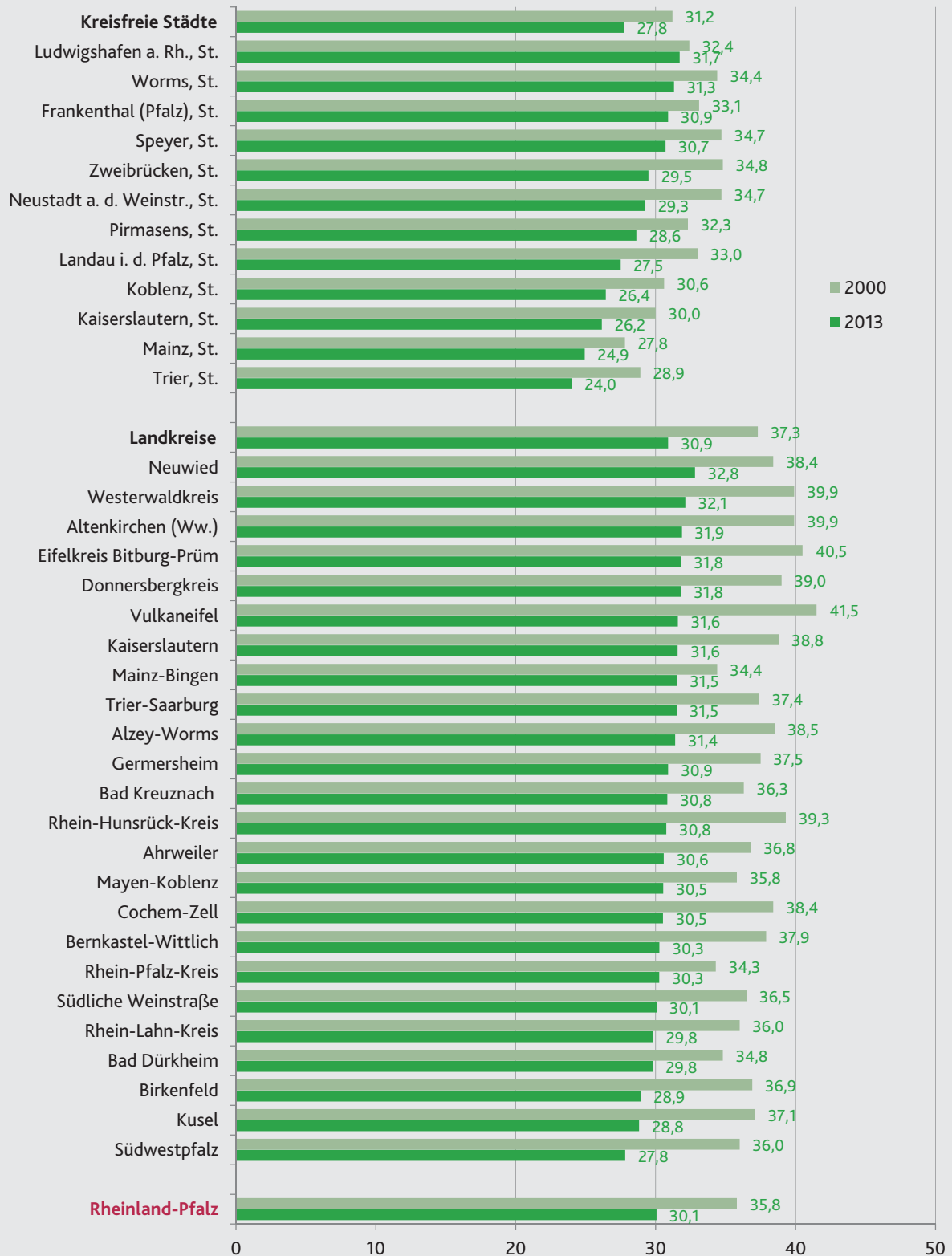
Pirmasens ist die kreisfreie Stadt mit der ältesten Bevölkerung

Bei den Landkreisen ist die Spannweite der Medianalter deutlich kleiner. Im Landkreis Germersheim war das mediane Durchschnittsalter im Vergleich der 24 Landkreise am niedrigsten; es stieg in den vergangenen 13 Jahren um sechs auf 44 Jahre. Mit durchschnittlich 48 Jahren sind die Bevölkerungen in den Kreisen Ahrweiler, Bad Dürkheim, Birkenfeld, Cochem-Zell, Kusel, Südwestpfalz und Vulkaneifel im landesweiten Vergleich am ältesten. Mit einem Plus von acht Jahren stieg das Medianalter in den Kreisen Ahrweiler, Cochem-Zell und Vulkaneifel am stärksten. Im Rhein-Hunsrück-Kreis stieg das Medianalter ebenfalls um acht Jahre, von 39 auf 47 Jahre. Dies hat ähnliche Ursachen wie in Pirmasens.

Besonders interessant ist ein Blick auf die Relation zwischen der jüngeren bzw. der älteren Bevölkerung einerseits und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter andererseits. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter erwirtschaftet im Wesentlichen das gesamtwirtschaftliche Einkommen, aus dem auch die Bedürfnisse der in der Regel noch nicht erwerbstätigen Jüngeren und der in der Regel nicht mehr erwerbstätigen Älteren „mitfinanziert“ werden müssen (durch familiäre und/oder institutionelle Umverteilung).

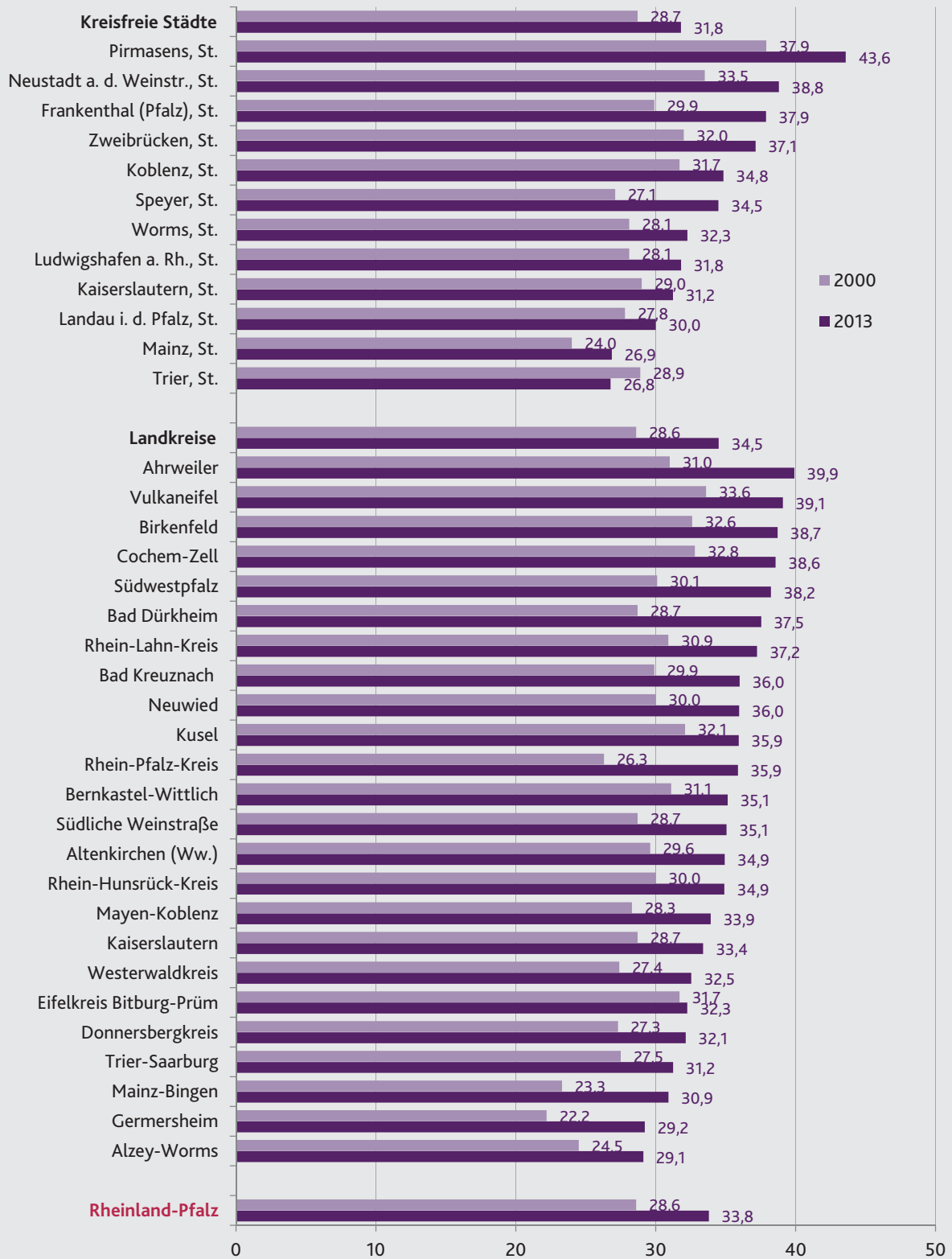
G 16 Jugendquotient 2000 und 2013 nach Verwaltungsbezirken

unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



G 17 Altenquotient 2000 und 2013 nach Verwaltungsbezirken

65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



Jugendquotient sinkt
in den Landkreisen
stärker als in den
kreisfreien Städten

Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Im Landesdurchschnitt kamen 2013 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 30 jüngere Menschen unter 20 Jahren; in den kreisfreien Städten waren es 28 und in den Landkreisen 31. In allen kreisfreien Städten und Landkreisen ist der Jugendquotient gesunken. In den Städten verringerte er sich im Schnitt um 3,5 jüngere Personen und in den Landkreisen um 6,4 jüngere Personen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

Die landesweit niedrigsten Jugendquotienten ergaben sich 2013 in den Universitätsstädten Trier und Mainz mit 24 bzw. 25 unter 20-Jährigen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Seit 2000 verringerte sich der Quotient in Mainz um 2,9 und in Trier um 4,9 unter 20-Jährige je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. In größeren Universitätsstädten ist auf der einen Seite die Geburtenrate niedrig und der Saldo der Familienmitwanderung von Kindern und Jugendlichen üblicherweise gering, oft sogar negativ. Auf der anderen Seite findet eine starke Zuwanderung in die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen statt. In Mainz erhöhte sich seit 2000 zwar auch die Zahl der unter 20-Jährigen (+0,3 Prozent), aber die Zahl der 20- bis 65-Jährigen nahm deutlich stärker zu (+12 Prozent). Ludwigshafen und Worms hatten im Vergleich der kreisfreien Städte die höchsten Jugendquotienten; hier kamen auf 100 Personen zwischen 20 und 65 Jahren 32 bzw. 31 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Seit 2000 verringerte sich der Quotient in Ludwigshafen um 0,7 und in Worms um 3,1 Jüngere je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. In beiden Städten war im Beobachtungszeitraum sowohl die Zahl der unter 20-Jährigen als auch die Zahl der 20- bis 65-Jährigen rückläufig. Die Zahl der Jüngeren nahm aber prozentual stärker ab als die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Am deutlichsten war der Rückgang des Jugendquotienten im Vergleich der kreisfreien Städte in Landau und in Neustadt (-5,5 bzw. -5,4 jüngere Personen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter).

Landkreise haben
einen höheren
Jugendquotienten als
die kreisfreien Städte

Im Vergleich der Landkreise ist die Spannweite der Jugendquotienten geringer. Sie reicht von 28 unter 20-Jährigen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter im Landkreis Südwestpfalz bis 33 im Landkreis Neuwied. Der landesweit stärkste Rückgang dieser Kennzahl ergab sich im Kreis Vulkaneifel (-9,9 jüngere Personen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter). Deutlich schwächer fiel der Rückgang in Mainz-Bingen aus (-2,9 jüngere Personen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter). In Mainz-Bingen verringerte sich die Zahl der unter 20-Jährigen seit 2000 nur vergleichsweise wenig (-6,9 Prozent), in der Vulkaneifel stark (-26 Prozent). Die Zahl der 20- bis 65-Jährigen nahm in Mainz-Bingen leicht zu (+1,7 Prozent) und in der Vulkaneifel ab (-3,2 Prozent).

Altenquotient steigt
in den Landkreisen
stärker als in den
kreisfreien Städten

Der Altenquotient setzt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, in Relation zu der Zahl der Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Im landesweiten Durchschnitt lag der Altenquotient 2013 bei 34 älteren Menschen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. In den kreisfreien Städten erreichte der Quotient einen Durchschnittswert von 32. Im Vergleich der zwölf kreisfreien Städte ist die Spannweite erheblich. Sie reicht von einem Wert von 27 in den Universitätsstädten Mainz und Trier bis zu einem Wert von 44 in Pirmasens. In Trier ist der Altenquotient seit 2000 sogar gesunken (-2,1 ältere Menschen je 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter). In Frankenthal dagegen ist er besonders stark gestiegen (+8 ältere

Menschen je 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter). Die Entwicklung in Trier erklärt sich durch einen vergleichsweise sehr schwachen Anstieg der Zahl der älteren Menschen (+4,5 Prozent) und einem gleichzeitig deutlichen Anstieg der Zahl der 20- bis 65-Jährigen (+13 Prozent). Der kräftige Anstieg in Frankenthal ist auf eine starke Zunahme der Zahl der über 65-Jährigen (+21 Prozent) bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter zurückzuführen (-4,3 Prozent). Die Zahl der älteren Menschen erhöht sich in den kreisfreien Städten weniger durch Nettozuwanderungen als vielmehr durch die „Alterung im Bevölkerungsbestand“: Die Nettowanderung bei den 65-Jährigen und Älteren war zwischen 2000 und 2013 im Mittel aller kreisfreien Städte negativ. Es findet also eine Nettoabwanderung statt (so z. B. in Mainz und Trier), die aber durch die Bestandsalterung überkompensiert wird. Immer stärker besetzte Jahrgänge wachsen in diese Altersgruppe hinein; darüber hinaus steigt die (Rest-)Lebenserwartung älterer Menschen stetig.

In den Landkreisen ist der Altenquotient im Schnitt etwas höher als in den kreisfreien Städten: Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen in den Kreisen im Durchschnitt 34 ältere Menschen. Aber auch bei den Landkreisen gibt es eine große Spannweite. Sie reicht von einem Wert von 29 in den Kreisen Alzey-Worms und Germersheim bis zu einem Wert von 40 im Landkreis Ahrweiler. Im Untersuchungszeitraum ist der Altenquotient in fast allen Verwaltungsbezirken von Rheinland-Pfalz gestiegen, zum Teil sogar sehr kräftig. Den landesweit höchsten Anstieg des Altenquotienten gab es im Rhein-Pfalz-Kreis (+9,6 ältere Menschen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter). Deutlich geringer fiel der Anstieg im Vergleich der Landkreise im Eifelkreis Bitburg-Prüm aus (+0,6). Im Rhein-Pfalz-Kreis erhöhte sich die Zahl der älteren Menschen um ein Drittel, während die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter sank (-1,9 Prozent). Im Eifelkreis Bitburg-Prüm erklärt sich der schwache Anstieg des Quotienten dadurch, dass die Zahl der älteren Menschen (+6,6 Prozent) und die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (+4,6 Prozent) fast gleichstark zunahm. In vielen Landkreisen steigt der

Altenquotient in den Landkreisen 2013 höher als in den kreisfreien Städten

Info

Zensus 2011

Einige kreisfreie Städte haben deutlich weniger Einwohnerinnen und Einwohner als angenommen

Die Ergebnisse des Zensus 2011 zeigen, dass in Rheinland-Pfalz weniger Menschen leben als durch die Fortschreibung der Volkszählungsergebnisse von 1987 festgestellt wurde. Auf Landesebene war die Abweichung mit -0,2 Prozent allerdings erstaunlich gering. In einigen der 36 Verwaltungsbezirke des Landes wurden erheblich stärkere Abweichungen festgestellt:

In der Gruppe der kreisfreien Städte wurde die Bevölkerungszahl durch den Zensus um 1,1 Prozent nach unten korrigiert. Die stärkste Bestandsminderung musste mit -4,2 Prozent Ludwigshafen hinnehmen. Es gab aber auch kreisfreie Städte mit Bestandserhöhungen; den höchsten prozentualen zensusbedingten Bevölkerungszuwachs verzeichnete Pirmasens mit +1,6 Prozent.

Die Landkreise verbuchten durch den Zensus 2011 einen leichten Bevölkerungszuwachs (+0,1 Prozent). Auch die Spannweite der Korrekturen war geringer als bei den kreisfreien Städten: Den größten zensusbedingten Bevölkerungsrückgang mussten mit -1,1 Prozent der Landkreis Bad Dürkheim und der Rhein-Pfalz-Kreis hinnehmen; den größten Zuwachs gab es mit +2,1 Prozent für den Eifelkreis Bitburg-Prüm.

Altenquotient auch aufgrund von Nettozuwanderung älterer Menschen: In den meisten Landkreisen gab es – anders als in den kreisfreien Städten – bei den 65-Jährigen und Älteren Wanderungsgewinne.

Fazit

Im Untersuchungszeitraum 2009 bis 2013 ist die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz gesunken. Die kreisfreien Städte konnten in diesem Zeitraum allerdings insgesamt einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen, während die Landkreise einen Bevölkerungsrückgang hinnehmen mussten. Sowohl in der Gruppe der kreisfreien Städte als auch in der Gruppe der Landkreise gab es große Spannweiten in der Entwicklung: Bei den kreisfreien Städten reichten sie von –3 Prozent in Pirmasens bis +4,1 Prozent in Koblenz. Bei den Landkreisen verlor Birkenfeld mit –5,3 Prozent am stärksten und der Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Landkreis Trier-Saarburg legten mit +1,4 Prozent am kräftigsten zu.

Die Bevölkerung in Rheinland-Pfalz ist seit 2000 beträchtlich demografisch gealtert. Das Medianalter stieg von 40 auf 46 Jahre. Auch bei der Alterung zeigen sich erhebliche regionale Unterschiede. In den kreisfreien Städten nahm das Medianalter um drei und in den Landkreisen um sieben Jahre zu. In Mainz und Trier hat sich das mediane Durchschnittsalter seit 2000 lediglich um ein Jahr erhöht. Am stärksten stieg es mit einem Plus von acht Jahren in den Kreisen Ahrweiler, Cochem-Zell und Vulkaneifel.

III. Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung

Als Basis der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung dienen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2013. Deshalb wird das Jahr 2013 als „Basisjahr“ und die Bevölkerung dieses Jahres als „Basisbevölkerung“ bezeichnet. Die Verwendung des Bevölkerungsbestandes zum Jahresende hat den Vorteil, dass alle Komponenten der Bevölkerungsbewegung – Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge – jeweils für das gesamte Kalenderjahr vorliegen und damit als Grundlage für die Berechnung der künftigen Entwicklung direkt genutzt werden können. Die bei der Vorausberechnung angewandte Methode der geburtsjahrgangweisen Fortschreibung der Bevölkerung in die Zukunft erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Basisbevölkerung. Da es das Ziel ist, mit der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung auch Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise bereitzustellen, müssen alle Angaben in entsprechender regionaler Gliederungstiefe in das Modell eingehen.

Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung mit Basisjahr 2013

Beschreibung des Rechenmodells

Vereinfacht ausgedrückt ergibt sich die Bevölkerung zum Ende des ersten Jahres der Projektion aus der Basisbevölkerung durch Addition der Geborenen und der Zuzüge sowie durch Subtraktion der Sterbefälle und der Fortzüge in diesem Jahr.

Der Ablauf im Rechenmodell stellt sich allerdings im Detail etwas anders dar als nach dieser reinen Zuordnung in erhöhende bzw. vermindernde Komponenten der Bevölkerungsbewegung. Gerechnet wird auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Bei der Berechnung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.

Im Rechenmodell werden kreis-, geschlechts- und altersspezifische Ziffern verwendet

Zunächst werden die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung ermittelt. Die Basisbevölkerung wird um die Zahl der berechneten Sterbefälle vermindert. Die überlebenden Personen rücken anschließend in das nächste Altersjahr vor. Danach wird die Zahl der Neugeborenen errechnet. Diese bilden die neue Altersgruppe der unter Einjährigen des ersten Projektionsjahres.

Natürliche Bevölkerungsbewegung: Sterbefälle und Geburten

Daran schließt sich die Berechnung der Komponenten der räumlichen Bevölkerungsbewegung an. Wegen des relativ stabilen Zusammenhangs zwischen der Bevölkerungszahl und den Fortzügen werden für die kreisfreien Städte und Landkreise zunächst die fortziehenden Personen vorausberechnet und ihren Zielgebieten zugeordnet.

Räumliche Bevölkerungsbewegung: Fortzüge ...

Die Fortzüge über die Landesgrenze bilden die Grundlage zur Ermittlung der Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze: Der durch die Modellannahmen vorgegebene Wanderungssaldo wird zu der Gesamtzahl der Fortzüge über die Landesgrenze addiert; daraus ergibt sich die erforderliche Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze. Diese werden, differenziert nach ihrem Herkunftsgebiet auf die kreisfreien Städte und Landkreise verteilt.

... und Zuzüge

Vorausberechnung
bis zum Jahr 2060

Dieser Prozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum bis zum Jahr 2060 und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsbestand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landeswert.

Der aktuelle Stand und die Altersstruktur der Bevölkerung prägen die weitere Entwicklung für einen längeren Zeitraum. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Modellrechnungen von den einzelnen Komponenten der Bevölkerungsbewegung bestimmt.

Ermittlung der Zahl der Gestorbenen

Anwendung
von alters- und
geschlechts-
spezifischen
Sterbeziffern

Da in Rheinland-Pfalz der Anstieg der Lebenserwartung in den letzten Jahren kontinuierlich erfolgte, kann – von der bekannten Altersstruktur im Basisjahr ausgehend – die Zahl der Sterbefälle relativ gut abgeschätzt werden. Im Modell erfolgt die Berechnung unter Verwendung von Sterbeziffern. Da das Sterberisiko vom Alter abhängt, werden altersspezifische Sterbeziffern verwendet. Darüber hinaus ist das Sterberisiko von Männern höher als das von Frauen gleichen Alters; dies erfordert auch eine geschlechtsspezifische Betrachtung.

Kreisspezifische
Sterbeziffern werden
an Landesentwick-
lung angepasst

Für die Vergangenheit lässt sich fast durchgängig über alle Altersjahre ein Rückgang der Sterbeziffern feststellen. Bei der modellierten Erhöhung der Lebenserwartung auf Landesebene wird die beobachtete Entwicklung der Sterblichkeit für die Jahre bis 2060 fortgeschrieben. Ausgehend von der Lebenserwartung nach der aktuellen Sterbetafel 2010/12 werden die Sterbeziffern für alle Altersjahre nach dem Geschlecht differenziert so weit abgesenkt, dass sich in der Sterbetafel des Jahres 2060 die Lebenserwartung ergibt, die in den Modellannahmen festgelegt wurde. Die kreisspezifischen Sterbeziffern werden bis zum Alter von 85 Jahren unter Berücksichtigung des Landestrends und den beobachteten regionalen Abweichungen ermittelt. Für die 86-Jährigen und Älteren werden landesdurchschnittliche Sterbeziffern unterstellt, da diese Altersjahre teilweise – insbesondere bei den Männern – für eine kreisspezifische Differenzierung zu schwach besetzt sind.

Berechnung der
Zahl der Sterbefälle
auf Kreisebene

Die Zahl der Sterbefälle wird für die einzelnen Projektionsjahre auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise für jedes Altersjahr getrennt nach dem Geschlecht anhand der festgelegten Sterbeziffern berechnet (insgesamt 7 272 Ziffern je Projektionsjahr).

Ermittlung der Zahl der Geborenen

Geburtenrate als
Summe alters-
spezifischer Frucht-
barkeitsziffern

Die Zahl der Geborenen wird mittels altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern der 15- bis unter 45-jährigen Frauen berechnet. Die zur Beschreibung der Geburtenhäufigkeit verwendete zusammengefasste Geburtenziffer ergibt sich als Summe der 30 altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern. Basierend auf den letzten zehn Beobachtungsjahren von 2004 bis 2013 wird mittels Trendextrapolation die künftige Entwicklung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern abgeschätzt. Die so errechnete Geburtenrate liegt mit 1,39 leicht unterhalb des in der Bevölkerungsvorausberechnung langfristig angenommenen Wertes von 1,4 Kindern je Frau und muss für die Projektion zunächst entspre-

chend angehoben werden. Dies wird durch einen Anstieg der Fruchtbarkeitsziffern über alle Altersjahre und für alle kreisfreien Städte und Landkreise für das Jahr 2014 erreicht. Danach bleibt die Geburtenrate über den gesamten Zeitraum in ihrer Höhe konstant.

Aufgrund der Vergangenheitsentwicklung zeigt sich auch für die nächsten Jahre ein leichter Trend zu einem höheren Alter der Mütter bei der Geburt. So werden heute die relativ meisten Kinder von Frauen im Alter von 31 Jahren geboren und damit rund drei Jahre später als noch 1990. Aber auch im Zehn-Jahres-Vergleich zeigen sich Unterschiede. In der Relation zur Besetzung der Altersjahrgänge der Frauen entfielen 2013 etwa 35 Prozent aller Lebendgeborenen auf Mütter im Alter von 29 bis 33 Jahren. Im Jahr 2004 waren es noch 33 Prozent. Der Anteil der 35-jährigen und älteren Mütter erhöhte sich in der letzten Dekade von 17 auf 21 Prozent. Dagegen sank der Anteil der unter 25-jährigen Mütter von 20 auf 16 Prozent.

Die Berechnung der Zahl der Geborenen für die einzelnen Projektionsjahre erfolgt auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise für jedes Altersjahr der 15- bis unter 45-jährigen Frauen anhand der festgelegten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern (insgesamt 1 080 Ziffern je Projektionsjahr).

Die berechnete Zahl der Geborenen wird anschließend anhand der sogenannten Sexualproportion nach dem Geschlecht aufgeteilt. Im langjährigen Landesdurchschnitt entfallen auf 100 Mädchen geburten etwa 105 Knabengeburt. Da diese Verhältniszahl im Zeitablauf relativ konstant war und keine Änderung absehbar ist, wird sie in den Modellrechnungen auch für die Zukunft als konstant angenommen.

Leichter Trend zu höherem Alter der Mütter bei der Geburt

Berechnung der Zahl der Geborenen auf Kreisebene

Etwa 105 Knabengeburt auf 100 Mädchen geburten

Ermittlung des Wanderungsgeschehens

Der Zusammenhang zwischen der Bevölkerungszahl und den Fortzügen war in der Vergangenheit relativ stabil. Deshalb werden für die kreisfreien Städte und Landkreise zunächst die fortziehenden Personen vorausberechnet. Dies erfolgt mittels kreis-, alters- und geschlechtsspezifischer Fortzugsziffern (insgesamt 7 272 Ziffern je Projektionsjahr), die als Durchschnittswerte des fünfjährigen Stützzeitraumes von 2009 bis 2013 gebildet und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten werden. Bei den Zielgebieten wird zwischen den Fortzügen innerhalb von Rheinland-Pfalz (Binnenwanderung) und den Fortzügen über die Landesgrenze (Außenwanderung) unterschieden. Die Fortzüge in eine kreisfreie Stadt oder einen Landkreis innerhalb des Landes führen dort zu den entsprechenden Binnenzuzügen. Ab der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung werden die Fortzüge über die Landesgrenze zusätzlich differenziert nach Fortzügen in das übrige Bundesgebiet bzw. nach Fortzügen in das Ausland.

Unterscheidung des Wanderungsgeschehens in Binnen- bzw. Außenwanderung

In den Modellrechnungen werden die Binnenwanderungen zwischen den Kreisen auf der Grundlage einer Verflechtungsmatrix ermittelt. Die Fortzüge in eine kreisfreie Stadt oder einen Landkreis innerhalb des Landes führen dort unmittelbar zu den entsprechenden Binnenzuzügen. Die gesamten Zuzüge aufgrund der Binnenwanderung in einen Kreis ergeben sich durch Aufsummierung der entsprechenden Fortzüge aus den übrigen Kreisen. Da die Zahl der fortziehenden Personen aufgrund der verwendeten Fortzugszif-

Verflechtungsmatrix zur Verteilung der Binnenwanderung im Land

fern differenziert nach Alter, Geschlecht und Zielgebiet berechnet wird, liegt den zuziehenden Personen unmittelbar die jeweilige Alters- und Geschlechtsstruktur zugrunde.

Zuzüge über die Landesgrenze werden getrennt nach Herkunftsgebiet berechnet

Zusätzlich zur originären Berechnung der Fortzugszahlen bilden die Fortzüge über die Landesgrenze außerdem die Grundlage zur Ermittlung der Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze: Der durch die Modellannahmen vorgegebene Wanderungssaldo über die Landesgrenze wird zu der Gesamtzahl der Fortzüge über die Landesgrenze addiert, sodass sich die erforderliche Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze ergibt. Diese Berechnung erfolgt in der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung differenziert nach dem Wanderungsgeschehen mit dem übrigen Bundesgebiet bzw. dem Ausland. Anders als in den vorausgegangenen regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen lässt sich damit das Wanderungsgeschehen für die drei Modellvarianten nicht mehr nur nach der Höhe, sondern zusätzlich getrennt nach den Ziel- bzw. Herkunftsgebieten außerhalb des Landes steuern.

Aufteilung der zuziehenden Personen nach Alter, Geschlecht und Zielgebiet

Nach der Berechnung der Gesamtzahl der Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet bzw. dem Ausland erfolgt die Aufteilung dieser zuziehenden Personen nach Alter und Geschlecht sowie deren Verteilung auf die kreisfreien Städte und Landkreise. Sowohl die Differenzierung nach dem Herkunftsgebiet als auch die räumliche Verteilung der Zuzüge innerhalb des Landes erfolgen anhand von Durchschnittswerten, die für den fünfjährigen Stützzeitraum von 2009 bis 2013 berechnet und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten werden.

Anmerkungen zum Rechenmodell

Überarbeitung der Ermittlung des Wanderungsgeschehens

Bei der Beschreibung der Ermittlung des künftigen Wanderungsgeschehens wurde bereits darauf hingewiesen, dass ab der vierten Bevölkerungsvorausberechnung die Fortzüge über die Landesgrenze zusätzlich differenziert nach Fortzügen in das übrige Bundesgebiet bzw. in das Ausland werden. Bisher wurde bei den Modellrechnungen lediglich bei den Zuzügen über die Landesgrenze hinsichtlich des Herkunftsgebietes zwischen Zuzügen aus dem übrigen Bundesgebiet bzw. dem Ausland unterschieden. Durch diese Änderung ergibt sich nun die Möglichkeit – unabhängig voneinander – Annahmen über die Entwicklung des künftigen Wanderungssaldos mit dem übrigen Bundesgebiet bzw. dem Ausland zu treffen. Dies war aufgrund des aktuellen Wanderungsgeschehens notwendig, da der stark angestiegene Wanderungssaldo – insbesondere der Jahre 2011 bis 2013 – in erster Linie durch das Wanderungsgeschehen mit dem Ausland verursacht wurde.

„Ceteris-paribus-Ansatz“ bei dritter regionalisierter Bevölkerungsvorausberechnung

Bei der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) kam – anders als bei den vorausgegangenen Bevölkerungsvorausberechnungen – bei der Ermittlung des künftigen Wanderungsgeschehens konsequent der Gedanke des „Ceteris-paribus-Ansatzes“ zur Anwendung. Das bedeutet, dass die kreis-, alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsziffern als ungewogenes arithmetisches Mittel über den gesamten Stützzeitraum von 2006 bis 2010 berechnet wurden. Auch bei der Verteilung der fortziehenden Personen auf ihre Zielgebiete – sowohl innerhalb von Rheinland-Pfalz als auch über die Landesgrenze – gingen alle Jahre mit einem Fünftel in die Durchschnittsberechnung ein. Gleiches galt für die Aufteilung der über die Landes-

grenze zuziehenden Personen nach Alter und Geschlecht sowie deren Verteilung auf die kreisfreien Städte und Landkreise. Der Verzicht auf nachträgliche Eingriffe verschafft in der Regel mehr Klarheit bei der Ergebnisinterpretation. Zudem können die Ergebnisse leichter durch „Vor-Ort-Kenntnisse“ ergänzt werden.

Würde bei der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung ebenfalls konsequent dem „Ceteris-paribus-Ansatz“ gefolgt, käme es in der kreisfreien Stadt Trier bis zum Jahr 2060 zu einem unplausibel starken Bevölkerungsrückgang. Diese hohen Verluste hängen mit der in Kapitel II „Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013“ bereits beschriebenen Sonderrolle von Trier zusammen: Von 2009 bis 2013 wies Trier den mit Abstand höchsten Außenwanderungsüberschuss aller Verwaltungsbezirke von Rheinland-Pfalz auf. Der besonders hohe Wanderungsüberschuss – insbesondere des Jahres 2013 – beruht auf dem Umstand, dass in Trier die rheinland-pfälzische Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende ihren Hauptstandort und eine Außenstelle hat. Die Asylbegehrenden werden nach wenigen Monaten auf andere rheinland-pfälzische Kommunen verteilt, weswegen Trier im Betrachtungszeitraum gleichzeitig den mit deutlichem Abstand höchsten Binnenwanderungsverlust aller Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz hatte. Der Gesamtwanderungsüberschuss von Trier lag deshalb sogar unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte.

Sonderrolle der kreisfreien Stadt Trier durch Hauptstandort der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende

Bei den Modellannahmen der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung werden in allen Varianten für die Jahre 2014 und 2015 hohe Wanderungsüberschüsse über die Landesgrenze von etwa 24 000 Personen jährlich unterstellt. Diese hohen Nettozuzüge werden in allen drei Vorausberechnungsvarianten bis zum Jahr 2021 auf die langfristig als konstant angenommenen Wanderungssalden zurückgeführt (untere Variante: 0; mittlere Variante: +6 000; obere Variante: +10 000 Personen jährlich). Der Grund für die gewählten Wanderungsannahmen wird in Kapitel IV „Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung“ beschrieben. Da die Zuzüge im Modell also langfristig geringer ausfallen, kommen auch weniger zuziehende Personen in Trier an. Gleichzeitig würde der „Ceteris-paribus-Ansatz“ aber die hohen Fortzugsziffern von Trier bis zum Jahr 2060 beibehalten. Durch die nachlassenden Zuzüge käme es ab 2021 zu einem unrealistisch hohen Bevölkerungsrückgang in Trier. Aus diesem Grund ist es in diesem Fall erforderlich, die Fortzugsziffern für die kreisfreie Stadt Trier anzupassen. Diese Anpassung erfolgte, indem anstelle eines ungewichteten ein gewichteter Durchschnitt der Fortzugsziffern im Stützzeitraum der Jahre 2009 bis 2013 angewendet wurde. Die sehr hohen Fortzugsziffern des Jahres 2013 wurden an die Entwicklung der Zuzüge über die Landesgrenze angepasst, indem bei der Durchschnittsbildung ihr Gewicht für die Jahre 2014 und 2015 höher und danach – analog zum rückläufigen Wanderungsüberschuss – bis 2021 immer schwächer gewählt wurde.

Abweichung vom „Ceteris-paribus-Ansatz“ ausschließlich bei der kreisfreien Stadt Trier

Bevölkerungsvorausberechnungen sind mit Unsicherheiten behaftet, die umso größer sind, je kleinräumiger sie vorgenommen werden. Ursache für die Unsicherheiten sind weniger die natürlichen Bevölkerungsbewegungen – Geburtenraten und Sterbeziffern ändern sich selten sprunghaft – als vielmehr die Wanderungsströme. Dies zeigte sich bereits bei der Beschreibung der jüngeren Vergangenheit in Kapitel II „Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013“. Darüber hinaus gibt es in fast allen Jahren Sondereffekte, die sich selbst bei einem Stützzeitraum von fünf Jahren noch auf

Unsicherheiten von Bevölkerungsvorausberechnungen verstärken sich bei kleinräumiger Betrachtung

die Durchschnittswerte auswirken und zu „ungewöhnlichen“ Vorausberechnungsergebnissen führen können. Beispiele aus dem Stützzeitraum von 2009 bis 2013 sind etwa die Einführungen von Zweitwohnsitzsteuern in den kreisfreien Städten Kaiserslautern (2009), Landau (2010) sowie Koblenz und Ludwigshafen (2012). Für die Zukunft sind ebenfalls Änderungen der regionalen Wanderungsströme absehbar, wenn neben der zentralen Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier die Nebenstelle in Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) ausgebaut wird sowie weitere Standorte in Hermeskeil (Landkreis Trier-Saarburg) und Kusel (Landkreis Kusel) hinzukommen sollten. Bei der Ergebnisinterpretation ist daher zu berücksichtigen, dass auch künftig regionale Sondereffekte auftreten können, die Entwicklungen auslösen, die sich nicht über den gesamten Projektionszeitraum fortsetzen. Solche Einflüsse lassen sich über die hier gewählte Vorgehensweise einer vergangenheitsbasierten Bevölkerungsvorausberechnung nicht abbilden.

IV. Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung

Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die Altersstruktur der Bevölkerung unter bestimmten Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern, ohne dass für Annahmensetzungen und Rahmenbedingungen Eintrittswahrscheinlichkeiten angegeben werden. Hierdurch unterscheiden sie sich von Prognoserechnungen: Eine Prognose würde für jeden einzelnen Parameter und dessen Entwicklung die Festlegung wissenschaftlicher und auch politischer Hypothesen mit den jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeiten voraussetzen. Die Modellrechnungen erfolgen dagegen in erster Linie auf der Grundlage bisheriger Erkenntnisse und daraus abgeleiteter alternativer Parametersetzungen zur Beschreibung eines möglichen Entwicklungskorridors.

Modellrechnungen
statt Prognosen

Der Zweck langfristiger Vorausberechnungen der Bevölkerungszahl und -struktur besteht darin, auf der Grundlage heute verfügbarer Erkenntnisse zukünftige Entwicklungen zu projizieren und deren Auswirkungen zu analysieren. Es geht also nicht darum, die Bevölkerungszahl für ein bestimmtes Jahr exakt „vorauszusagen“. Vielmehr sollen Entwicklungstendenzen aufgezeigt werden, die sich bei Eintreffen der Annahmen ergeben. Bei der Darstellung der Ergebnisse der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird zwischen einem mittelfristigen Zeitraum bis 2035 und dem langfristigen Projektionshorizont bis 2060 unterschieden.

Aufgrund der im Zeitablauf immer schwerer abzuschätzenden Entwicklung der einzelnen Parameter verstärkt sich bei langfristigen Bevölkerungsvorausberechnungen auch auf der Landesebene der Modellcharakter.

Obwohl die im Folgenden beschriebenen Modellannahmen bezogen auf Rheinland-Pfalz getroffen werden, liegen den Berechnungen kreisspezifische Fruchtbarkeits-, Sterbe- bzw. Wanderungsziffern zugrunde. Wegen der Notwendigkeit, die Bevölkerungszahlen über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

Berechnungen
liegen kreis-
spezifische Ziffern
zugrunde

Modellvarianten

Wegen der bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Einflussgrößen wird anhand der Ergebnisse von drei Modellvarianten ein Entwicklungskorridor aufgespannt. In diesem Korridor würden sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau entwickeln, wenn sich die aktuellen demografischen Trends in der Zukunft fortsetzten. Ungeachtet dessen sind allerdings auch Parameterkonstellationen denkbar, die zu Bevölkerungszahlen und Entwicklungen der Altersstruktur außerhalb dieses Korridors führen können.

Drei Varianten zur
künftigen Bevölke-
rungsentwicklung

Wie bei der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) wurden auch bei der aktuellen vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

T 1 Annahmen der Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung

| Merkmal | Rheinland-Pfalz 2060 Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) | Rheinland-Pfalz 2060 Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) |
|--------------------------|---|--|
| Obere Variante | | |
| Geburtenrate | 1,4 | 1,4 |
| Lebenserwartung | ... steigt von 2008/2010 bis 2060: bei Frauen von 82,4 auf 89,2 Jahre bei Männern von 77,5 auf 85 Jahre | ... steigt von 2010/2012 bis 2060: bei Frauen von 82,7 auf 88,7 Jahre bei Männern von 77,8 auf 84,8 Jahre |
| Wanderungssaldo | ... steigt bis 2015 auf +8 000 Personen jährlich; danach bis 2060 konstant | ... steigt 2014 und 2015 auf etwa +24 000 Personen jährlich; von 2016 bis 2021 Rückgang auf +10 000 Personen jährlich; danach bis 2060 konstant |
| Mittlere Variante | | |
| Geburtenrate | 1,4 | 1,4 |
| Lebenserwartung | ... steigt von 2008/2010 bis 2060: bei Frauen von 82,4 auf 89,2 Jahre bei Männern von 77,5 auf 85 Jahre | ... steigt von 2010/2012 bis 2060: bei Frauen von 82,7 auf 88,7 Jahre bei Männern von 77,8 auf 84,8 Jahre |
| Wanderungssaldo | ... sinkt bis 2015 auf +4 000 Personen jährlich; danach bis 2060 konstant | ... steigt 2014 und 2015 auf etwa +24 000 Personen jährlich; von 2016 bis 2021 Rückgang auf +6 000 Personen jährlich; danach bis 2060 konstant |
| Untere Variante | | |
| Geburtenrate | 1,4 | 1,4 |
| Lebenserwartung | ... steigt von 2008/2010 bis 2060: bei Frauen von 82,4 auf 89,2 Jahre bei Männern von 77,5 auf 85 Jahre | ... steigt von 2010/2012 bis 2060: bei Frauen von 82,7 auf 88,7 Jahre bei Männern von 77,8 auf 84,8 Jahre |
| Wanderungssaldo | ... sinkt bis 2015 auf 0; danach bis 2060 konstant | ... steigt 2014 und 2015 auf etwa +24 000 Personen jährlich; von 2016 bis 2021 Rückgang auf 0; danach bis 2060 konstant |

mit dem Basisjahr 2013 lediglich die Annahmen zum künftigen Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze variiert. Dagegen wurden in allen drei Varianten die gleichen Annahmen zur weiteren Entwicklung der Geburtenrate und zum Anstieg der Lebenserwartung verwendet. Dadurch werden die Auswirkungen des am stärksten von Unsicherheit geprägten Parameters transparenter. Zwar sind auch bei der Geburtenrate und der Lebenserwartung in der Zukunft abweichende Verläufe möglich, die im Modell ge-

setzten Annahmen basieren aber auf einer stabileren Vergangenheitsentwicklung und sind außerdem weniger schwankungsanfällig als das künftige Wanderungsgeschehen. Bisher wurden bei den regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen einheitliche Annahmen zur Entwicklung des Wanderungssaldos über die Landesgrenze getroffen. Ab der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung werden für die Wanderungsverflechtungen mit dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland separate Annahmen festgelegt. Da beide Wanderungssalden in den letzten Jahren in entgegengesetzter Richtung verliefen, wird diese Entwicklung in der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung entsprechend berücksichtigt.

Den weiteren Untersuchungen liegen drei Modellvarianten mit gemeinsamen Annahmen für die künftige Entwicklung der Geburtenrate und der Lebenserwartung in Rheinland-Pfalz zugrunde:

- Die **Geburtenrate** liegt in allen drei Varianten der Modellrechnungen über den gesamten Zeitraum bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Die **Lebenserwartung** nimmt in allen drei Varianten – im Vergleich zur aktuellen Sterbetafel 2010/2012 – bis 2060 bei Frauen von 82,7 auf 88,7 Jahre und bei Männern von 77,8 auf 84,8 Jahre zu.

Hinsichtlich des zukünftigen landesweiten Wanderungsgeschehens werden dagegen unterschiedliche Annahmen getroffen:

Drei Modellvarianten

- **Untere Variante:** Ausgehend von den im Stützzeitraum stark gestiegenen Wanderungsgewinnen wird für 2014 und 2015 ein Wanderungssaldo von 24 400 bzw. 24 000 Personen angenommen. Zwischen 2016 und 2021 wird ein rasches Nachlassen des Nettozuzugs aus dem Ausland unterstellt. Danach gleichen sich die Nettozuzüge aus dem Ausland und die Nettofortzüge ins übrige Bundesgebiet genau aus, sodass die Wanderungsbilanz bis 2060 ausgeglichen ist.
- **Mittlere Variante:** Die sehr hohen jährlichen Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland gehen bis 2021 auf 9 000 Nettozuzüge zurück. Dieser Wanderungsgewinn kann den Wanderungsverlust gegenüber dem Bundesgebiet in Höhe von 3 000 Nettofortzügen mehr als ausgleichen, sodass der langfristige jährliche Gesamtsaldo von 2021 bis 2060 bei 6 000 Nettozuzügen liegt.
- **Obere Variante:** Die sehr hohen jährlichen Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland lassen bis 2021 nach und stabilisieren sich auf einem langfristigen Niveau von 13 000 Nettozuzügen. Dieser Wanderungsüberschuss kann das Wanderungsdefizit gegenüber den übrigen Bundesländern in Höhe von 3 000 Nettofortzügen überkompensieren, sodass sich der langfristige jährliche Gesamtsaldo von 2021 bis 2060 auf 10 000 Nettozuzüge beläuft.

Insbesondere bei der Interpretation der regionalisierten Ergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise ist als zusätzliche Annahme über das regionale Wanderungsgeschehen zu berücksichtigen, dass den Berechnungen der „Ceteris-paribus-Ansatz“ zugrunde liegt. Das bedeutet, dass sich die geschlechts- und altersspezifische regionale Verteilung der Zuzüge und Fortzüge auch in der Zukunft so fortsetzen wird,

Zusätzliche Annahme
zum regionalen Wan-
derungsgeschehen

Abweichung vom „Ceteris-paribus-Ansatz“ ausschließlich für die kreisfreie Stadt Trier

wie sie sich im Stützzeitraum von 2009 bis 2013 ergeben hat. Für die kreisfreie Stadt Trier (Sitz der zentralen Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende) machte die dadurch bedingte Sonderentwicklung im Stützzeitraum allerdings eine Anpassung der Berechnung der Fortzüge notwendig. Die konsequente Anwendung des „Ceteris-paribus-Ansatzes“ hätte dort andernfalls eine unplausible Bevölkerungsentwicklung ergeben. Diese Modellanpassung ist in Kapitel III „Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung“ erläutert.

In Tabelle 1 sind die Annahmen der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) im Überblick dargestellt. Zum Vergleich sind den Annahmen der aktuellen Vorausberechnung die Annahmen der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) gegenübergestellt.

Abweichung der Geschlechts- und Altersstruktur nach dem Zensus 2011 hat ...

In Kapitel I „Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013“ wurde darauf hingewiesen, dass sich nach der Fortschreibung der Bevölkerung auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus 2011 im Vergleich zur Fortschreibung der Volkszählungsergebnisse von 1987 hinsichtlich der Geschlechts- und der Altersstruktur der Bevölkerung größere Abweichungen ergaben.

... keinen Einfluss auf die Geburtenrate und ...

Die Neuberechnung der Geburtenrate auf Basis der Zensusbevölkerung führte allerdings nur zu einer marginalen Änderung. Sie lag für die Jahre 2012 und 2013 um etwa 0,1 Prozent unter dem früher berechneten Wert. Dies hat keinen Einfluss auf die Ableitung der Annahmen zur künftigen Geburtenentwicklung.

... eine geringfügige Auswirkung auf die Lebenserwartung

Bei der Neuberechnung der allgemeinen Sterbetafel 2010/12 ergaben sich durch die Berücksichtigung der Ergebnisse des Zensus 2011 etwas geringere Werte für die Lebenserwartung als in den zuvor erstellten verkürzten Sterbetafeln auf der Grundlage der Volkszählungsergebnisse von 1987. Zudem ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren etwas schwächer gestiegen, was ebenfalls zu der Annahme einer geringfügig niedrigeren künftigen Lebenserwartung beigetragen hat.

Modellannahme zur Geburtenrate

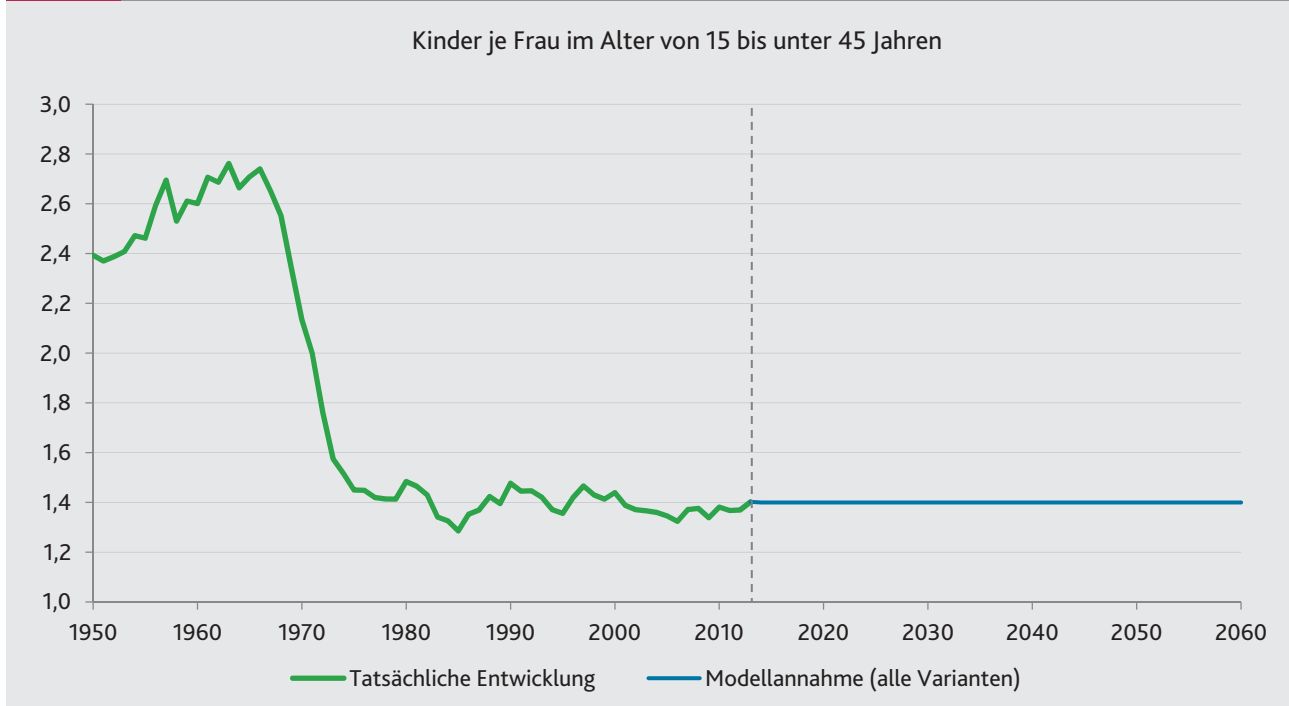
Geburtenrate seit fast 40 Jahren bei etwa 1,4 Kindern je Frau

Die Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer) ist eine Maßzahl zur Beurteilung der Geburtenneigung in einer Gesellschaft. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommt. Seit 1977 liegt die Geburtenrate etwa bei 1,4 Kindern je Frau. Von 2001 bis 2012 lag ihr Wert durchgängig unter 1,4 Kindern je Frau mit einem Durchschnitt von 1,36 Kindern je Frau. Im Jahr 2006 wurden lediglich 1,32 Kinder je Frau ermittelt, im Jahr 2013 belief sich die Geburtenrate in Rheinland-Pfalz auf 1,4 Kinder je Frau.

Annahme: Geburtenrate bleibt langfristig bei einem Wert von 1,4 Kindern je Frau

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird trotz der in den vergangenen Jahren in Kraft getretenen familienpolitischen Maßnahmen (Einführung des Elterngeldes zum 1. Januar 2007; in Rheinland-Pfalz seit dem 1. August 2010 Anspruch auf einen beitragsfreien Kindertagesstättenplatz vom vollendeten zweiten Lebensjahr an; in Deutschland seit dem 1. August 2013 Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Tagespflege vom vollendeten ersten Lebensjahr an) für die nächsten Jahre

G 18 Geburtenrate 1950–2060



bei allen drei Modellvarianten eine Geburtenrate von 1,4 Kindern je Frau unterstellt. Da die weitere Entwicklung nicht abgeschätzt werden kann, wird dieser Wert über den gesamten Zeitraum bis 2060 als konstant angenommen. Diese Annahme der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) entspricht damit derjenigen, die bereits bei der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) getroffen wurde.

Modellannahme zur Lebenserwartung

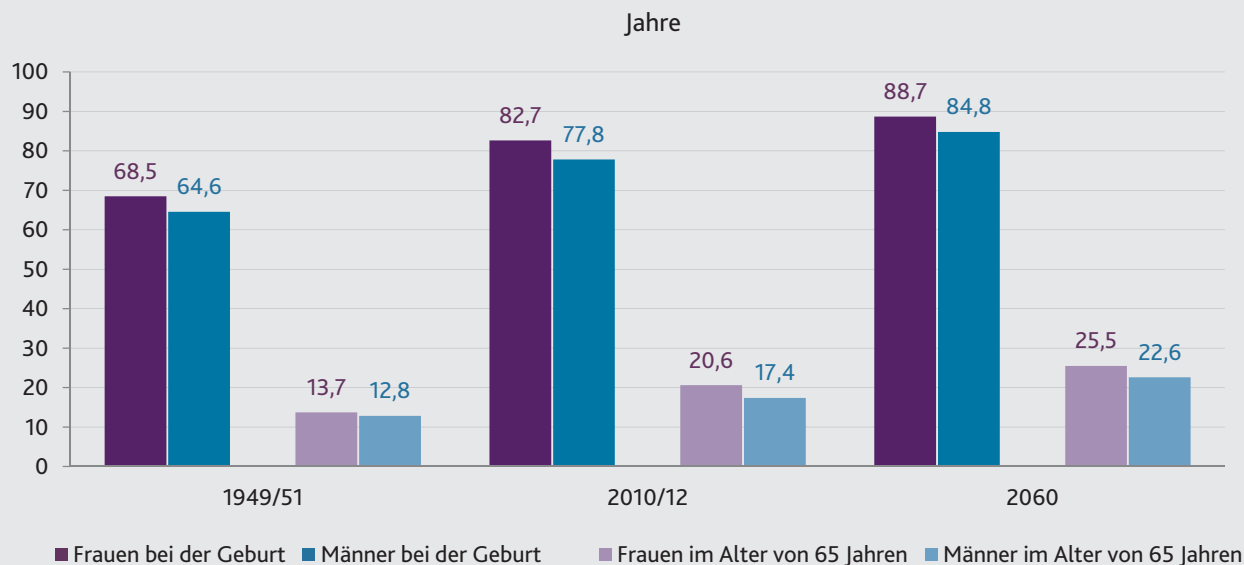
Die durchschnittliche Lebenserwartung ist im langfristigen Vergleich erheblich gestiegen. Während um 1950 die Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchen durchschnittlich bei 68,5 Jahren lag, waren es um das Jahr 2000 bereits 81,1 Jahre. Nach der aktuellen Sterbetafel 2010/12 beträgt die Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt derzeit 82,7 Jahre. Die Lebenserwartung eines Knaben war stets niedriger. So hatte 1950 ein Neugeborener im Durchschnitt nur 64,6 Lebensjahre zu erwarten. 50 Jahre später waren es bereits 75,2 Jahre. Zurzeit beträgt die Lebenserwartung der Männer bei der Geburt 77,8 Jahre.

Lebenserwartung bei der Geburt: Mädchen 83 Jahre, Jungen 78 Jahre

Nachdem der Anstieg der Lebenserwartung zunächst in erster Linie auf den Rückgang der sehr hohen Säuglings- und Kindersterblichkeit zurückzuführen war, reduzierte sich in den letzten Jahrzehnten die Sterblichkeit vor allem im höheren Alter deutlich. Verbesserungen in den Bereichen Hygiene, Ernährung, Wohnsituation und Arbeitsbedingungen sowie insbesondere der medizinisch-technische Fortschritt führten zu einem weiteren allgemeinen Rückgang der Sterblichkeit. So erwarten einen Mann, der heute mit 65 Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheidet, durchschnittlich 17,4 Jahre Ruhe-

Lebenserwartung nach vollendetem 65. Lebensjahr liegt für Frauen bei 20 und für Männer bei 17 Jahren

G 19 Lebenserwartung 1949/51, 2010/12 und 2060 nach Geschlecht¹



¹ Jahre 1949/51: Sterbetafel für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland; Jahre 2010/12: Sterbetafel für Rheinland-Pfalz auf Basis des Zensus 2011; Jahr 2060: Modellannahme zur künftigen Lebenserwartung (alle Varianten).

stand; gegenüber 1950 sind dies 4,6 Jahre mehr. Im gleichen Zeitraum nahm die fernere Lebenserwartung einer 65-jährigen Frau um 6,9 Jahre auf heute 20,6 Jahre zu.

Annahme für 2060:
Lebenserwartung steigt für Frauen auf 89 und für Männer auf 85 Jahre

Für die künftige Entwicklung wurden durchgängig sinkende Sterbewahrscheinlichkeiten berechnet. Die Differenzierung nach Alter und Geschlecht ist wegen des altersabhängigen Sterberisikos und der durchweg höheren Sterbewahrscheinlichkeit der Männer notwendig. In allen Modellvarianten führt die Fortschreibung des Trends über den gesamten Projektionszeitraum zu einer Zunahme der Lebenserwartung einer bzw. eines Neugeborenen bis 2060 auf dann 88,7 bzw. 84,8 Jahre. Für die 65-Jährigen würde diese Entwicklung einer Zunahme der ferneren Lebenserwartung bei Frauen und bei Männern auf dann 25,5 bzw. 22,6 Jahre entsprechen.

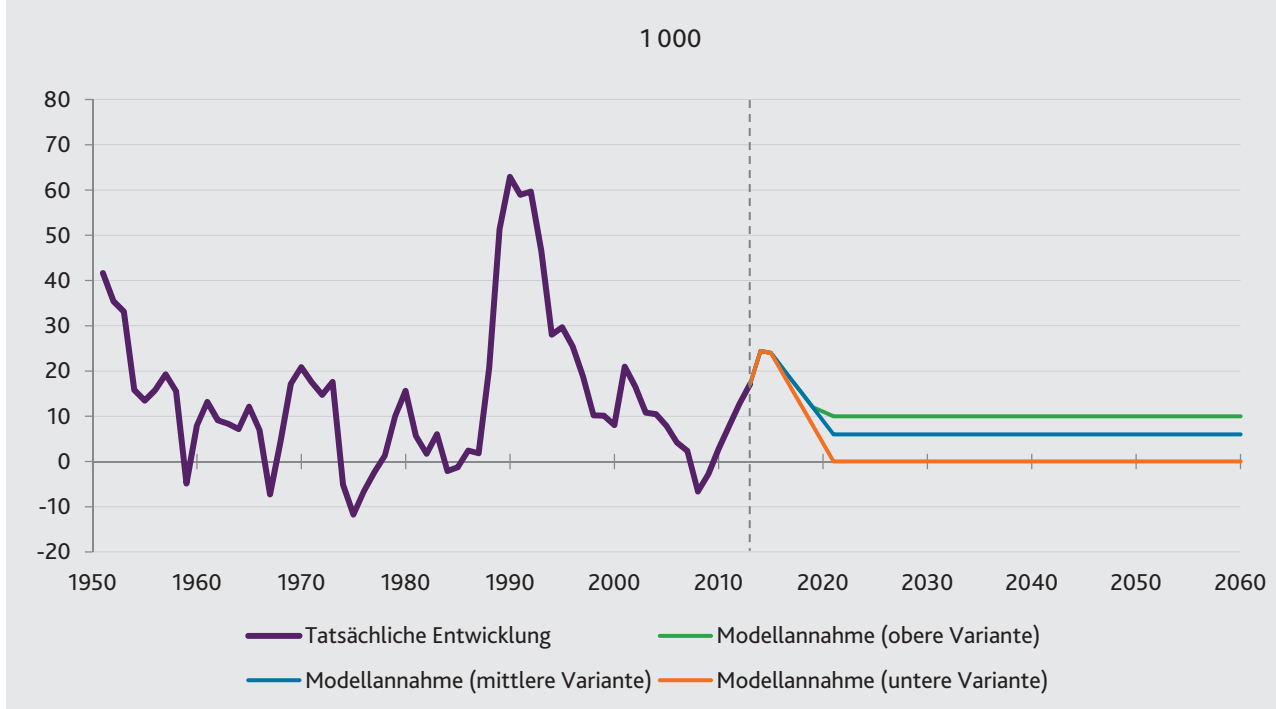
Damit liegen die Modellannahmen zur Lebenserwartung für die vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) geringfügig unter den Annahmen, die bei der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) zugrunde gelegt wurden. Dort wurde in den drei Varianten eine langfristige Steigerung der Lebenserwartung eines Neugeborenen auf 89,2 (Frauen) bzw. 85 Jahre (Männer) unterstellt.

Modellannahmen zum Wanderungssaldo

Wanderungsdefizit gegenüber den anderen Bundesländern

Die Modellannahmen zum Wanderungssaldo wurden aus der Entwicklung der Wanderungen im Stützzeitraum von 2009 bis 2013 abgeleitet. Die Wanderungsbilanz gegenüber dem Bundesgebiet war in diesem Zeitraum vergleichsweise stabil und schwankte nur geringfügig. Im Mittel wies Rheinland-Pfalz gegenüber den übrigen Bundesländern ein Wanderungsdefizit in Höhe von rund 3 200 Personen auf. Derzeit gibt es keinen Hinweis auf mögliche Abweichungen von diesem Muster, weswegen auch in Zukunft von

G 20 Wanderungssaldo 1950–2060



einem negativen Wanderungssaldo gegenüber den anderen Bundesländern ausgegangen wird. Aus diesem Grund wird angenommen, dass das Wanderungsdefizit gegenüber den übrigen Bundesländern auch weiterhin 3 000 Personen betragen wird.

Im Gegensatz zu den Wanderungsverflechtungen mit dem Bundesgebiet haben sich die Wanderungen mit dem Ausland im Stützzeitraum beträchtlich gewandelt. Im Jahr 2009 betrug der Nettozuzug aus dem Ausland knapp 600 Personen. Innerhalb von vier Jahren stieg der Nettozuzug um das 35-fache und lag im Jahr 2013 bei über 20 000 Personen. Verantwortlich für diese extreme Zunahme sind verschiedene politische und wirtschaftliche Faktoren, wie die Krise in Südeuropa, die gestiegene EU-Binnenmigration infolge der Freizügigkeit für mittel- und osteuropäische Länder und der guten Arbeitsmarktsituation in Deutschland sowie die Flüchtlingswelle aus Syrien und anderen Konfliktgebieten. Im Jahr 2014 steigerte sich der Wanderungsgewinn aus dem Ausland nochmals beträchtlich und übertraf mit mehr als 27 000 Personen den Vorjahreswert.

Hohe Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland

Diese Information wurde in der vorliegenden Vorausberechnung bereits berücksichtigt. Aufgrund der in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegenen Wanderungsgewinne aus dem Ausland wurde auch für das Jahr 2015 mit einem ähnlich hohen Wert wie im Vorjahr gerechnet. Für den Zeitraum zwischen 2016 und 2020 wurde in allen drei Modellvarianten von einem allmählichen Nachlassen der Wanderungsgewinne aus dem Ausland ausgegangen. Für den langfristigen Durchschnitt zwischen 2021 und 2060 wurde in der mittleren Variante ein Wanderungsgewinn von 9 000 und der oberen Variante von 13 000 Nettozuzügen pro Jahr unterstellt. Mit diesen Werten wird der jüngsten Wanderungsentwicklung Rechnung getragen. Die Wanderungsgewinne aus dem Ausland hatten im Stützzeitraum im Durchschnitt bei knapp 10 800 Nettozuzügen gelegen.

Langfristig wird in der mittleren Variante ein Gesamtwanderungssaldo von plus 6 000 Nettozuzügen pro Jahr erwartet

Wie schon in den vorangegangenen Vorausberechnungen illustriert die untere Variante die Bevölkerungsentwicklung für den Fall eines ausgeglichenen Wanderungssaldos. Dabei wurde angenommen, dass bis ins Jahr 2060 ein Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland von 3 000 Nettozuzügen erzielt wird, der allerdings durch einen Wanderungsverlust in Höhe von 3 000 Nettofortzügen gegenüber dem Bundesgebiet komplett aufgezehrt wird.

Künftige Wanderungsentwicklung
sehr unsicher

Die sehr unterschiedliche Entwicklung der Wanderungssalden gegenüber den anderen Bundesländern und dem Ausland begründet, warum bei der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung erstmals beide Wanderungsströme getrennt voneinander modelliert wurden. Da sich die Wanderungssalden gegenüber den anderen Bundesländern im Stützzeitraum relativ konstant verhielten, ist die Fortschreibung dieser Entwicklung in die Zukunft plausibel. Hingegen ließ sich bei den Wanderungssalden gegenüber dem Ausland ein klarer Trend steigender Wanderungsgewinne erkennen. Diese können jedoch rasch nachlassen, wenn sich etwa die Situation in den Konfliktgebieten ändert oder wenn die EU-Binnenwanderungsströme aufgrund geänderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in andere EU-Staaten fließen oder wenn der Wanderungsdruck in den neuen EU-Beitrittsländern aufgrund eines sinkenden Wohlstandsgefälles und des demografischen Wandels in den Herkunftsländern nachlässt. Solche Kehrtwenden sind grundsätzlich sehr schwer abzusehen, in der Vergangenheit hat es sie jedoch häufiger gegeben. Wird das Wanderungsgeschehen seit 1950 betrachtet, war die Entwicklung äußerst volatil: Wendepunkte gab es ungefähr alle zehn Jahre, wobei es eine erhebliche Bandbreite der Wanderungssalden gab. Der niedrigste Saldo wurde 1975 mit einem Defizit von über 8 000 Personen beobachtet, während das Maximum im Jahr 1992 mit einem Plus von mehr als 30 000 Nettozuzügen erreicht wurde. Dass zwischen diesen beiden Extremwerten lediglich 17 Jahre liegen, verdeutlicht die grundsätzliche Unsicherheit einer Vorausberechnung, die sich über einen Zeitraum von 47 Jahren erstreckt.

Angenommene Wanderungsüberschüsse
deutlich höher
als bei der letzten
Vorausberechnung

Die in der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung festgelegten Wanderungsannahmen liegen aufgrund der beschriebenen aktuellen Entwicklung deutlich oberhalb der Annahmen der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung. Dort wurde für die obere Variante entsprechend des damaligen langjährigen Wanderungsüberschusses ein Plus von 8 000 Personen pro Jahr unterstellt; für die mittlere Variante wurde ein konstanter Wert von +4 000 angenommen. Für die untere Variante wurde eine langfristig ausgeglichene Wanderungsbilanz festgelegt. Die jetzt angenommenen hohen Wanderungssalden – insbesondere für die Jahre 2014 bis 2020 – führen allein in diesen ersten sieben Projektionsjahren gegenüber der dritten Bevölkerungsvorausberechnung zu einem zusätzlichen kumulierten Wanderungsüberschuss von 69 500 Personen (obere Variante), 94 500 Personen (mittlere Variante) bzw. 106 500 Personen (untere Variante). Ab 2021 übertreffen die neuen Wanderungssalden die der alten Berechnung bis zum Projektionshorizont – also über einen Zeitraum von 40 Jahren – um jährlich 2 000 Personen (obere und mittlere Variante). In der unteren Variante bestehen für diesen Zeitraum – aufgrund der ausgeglichenen Wanderungsbilanz – dann keine Unterschiede mehr.

Betonung des Modellcharakters der Bevölkerungsvorausberechnungen

Aus den Annahmen zum Wanderungsgeschehen wird der Modellcharakter der Vorausberechnungen noch einmal sehr deutlich. Natürlich darf nicht davon ausgegangen werden, dass die konstanten Werte in jedem der kommenden Jahre bis 2060 eintreffen – es handelt sich vielmehr um einen Durchschnittswert über den gesamten Zeitraum. Wie schon in der Vergangenheit kann es stets zu Abweichungen von den gesetzten Annahmen kommen. Bei der Nettozuwanderung über die Landesgrenze kommt hinzu, dass der Wanderungssaldo als Differenz aus den Zuzügen und den Fortzügen über die Landesgrenze berechnet wird. Da sich beide Komponenten kurzfristig auch in unterschiedliche Richtungen verändern können, sind jederzeit relativ starke Abweichungen des jährlichen Wanderungssaldos vom langjährigen Durchschnitt denkbar.

Modellcharakter
wird durch
konstante Annahmen
verdeutlicht

Ziel der Modellrechnungen ist es, aufzuzeigen, wie sich die grundlegenden Entwicklungstendenzen mittel- bis langfristiger demografischer Prozesse anhand der festgelegten Annahmen auf die Zahl und vor allem auf die Altersstruktur der Bevölkerung auswirken. Kurzfristige und zeitlich begrenzte Abweichungen von den Modellannahmen üben hierauf nur einen geringen Einfluss aus.

V. Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

Bei der Darstellung der Ergebnisse der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird zwischen einem mittelfristigen Zeitraum bis 2035 und dem langfristigen Projektionshorizont bis 2060 unterschieden. Anhand der drei berechneten Modellvarianten wird zunächst ein möglicher Ergebniskorridor der demografischen Entwicklung aufgezeigt. Die detaillierte Kommentierung der künftigen Bevölkerungsentwicklung hinsichtlich Zahl und Struktur erfolgt darauf aufbauend in erster Linie anhand der Ergebnisse der mittleren Variante der Modellrechnungen.

Wegen der Notwendigkeit, die Ergebnisse der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2035

Bevölkerungsrückgang bis 2035 zwischen 2,1 und 6,7 Prozent

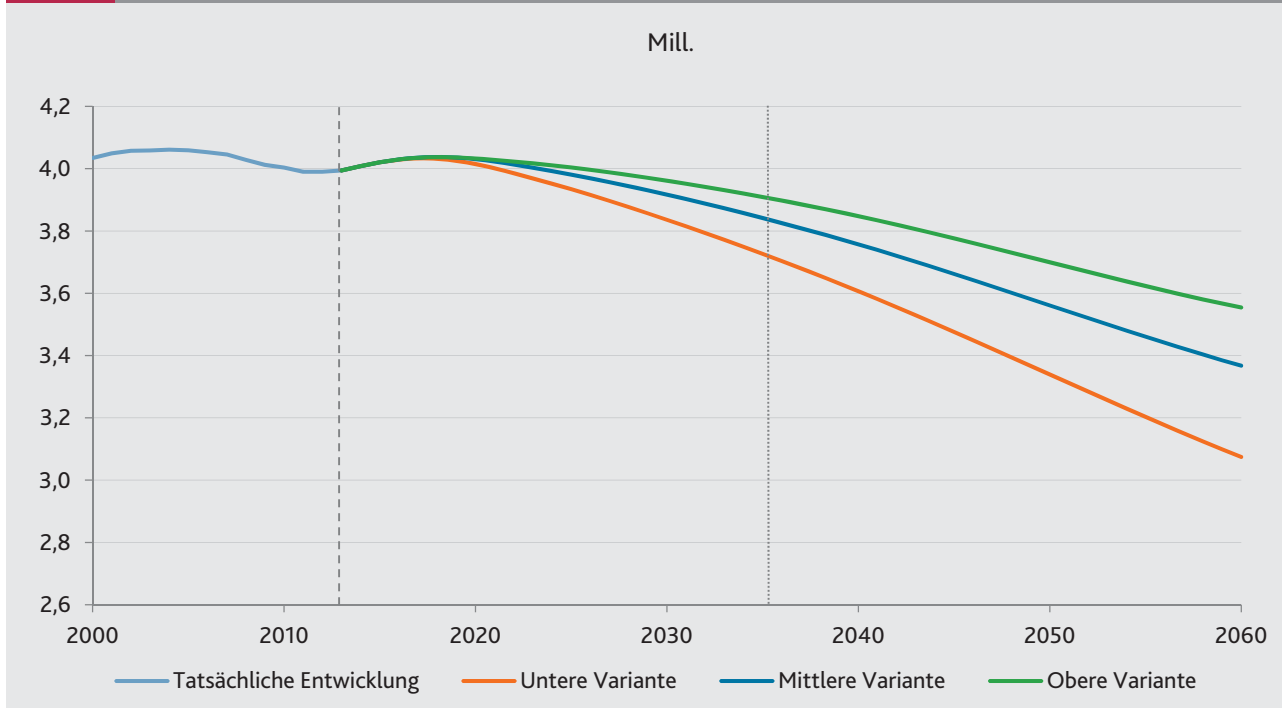
Bis zum Jahr 2035 wird sich die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz gegenüber 2013, dem Basisjahr der Berechnungen, bereits spürbar verringern. Die Bandbreite des Bevölkerungsrückgangs beträgt zwischen 6,7 Prozent in der unteren und 2,1 Prozent in der oberen Variante. Für das Jahr 2035 wäre demnach eine Einwohnerzahl zwischen 3,73 und 3,91 Millionen zu erwarten. Der untere Wert entspricht etwa der rheinland-pfälzischen Bevölkerungszahl der Jahre 1973 und 1989; der obere Wert der des Jahres 1993.

Mittlere Variante: Bevölkerungszahl sinkt bis 2035 um 3,8 Prozent

Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2035 mit einer Verringerung der Bevölkerungszahl um 3,8 Prozent zu rechnen; sie würde von knapp unter vier auf 3,84 Millionen Menschen sinken. Damit wäre in etwa wieder die Bevölkerungszahl des Jahres 1991 erreicht. Der Rückgang um 152 800 Personen in den nächsten 22 Jahren bedeutet eine durchschnittliche Abnahme von jährlich etwa 6 900 Personen bzw. 0,18 Prozent. Diese Entwicklung vollzieht sich allerdings nicht kontinuierlich. Nachdem bereits in den Jahren 2012 und 2013 leichte Bevölkerungszuwächse zu beobachten waren, führen die gewählten Modellannahmen auch in den Jahren von 2014 bis 2018 zu einem weiteren Anstieg der Bevölkerungszahl auf etwa 4,04 Millionen Menschen. Die Zuwachsraten erreichen dabei zu Beginn ihr Maximum von 0,34 Prozent und gehen anschließend zurück. Ab 2019 kehrt sich die Entwicklung um. Es kommt – wie bereits in den Jahren von 2005 bis 2011 – zu sinkenden Bevölkerungszahlen. Die Abnahmeraten liegen in den ersten Projektionsjahren bis 2025 bei unter 0,3 Prozent und verstärken sich danach bis 2035 auf 0,4 Prozent.

Diese Entwicklung ist auf den künftigen Verlauf der Komponenten der Bevölkerungsbewegung zurückzuführen. Dies lässt sich anhand der Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Differenz der Geburten und Sterbefälle) sowie der räumlichen

G 21 Bevölkerung 2000–2060



Bevölkerungsbewegung (Differenz der Zuzüge und Fortzüge) verdeutlichen: Das seit 1972 fast durchgängig bestehende Geburtendefizit wird von 2014 bis 2018 durch den in der Modellrechnung angenommenen Wanderungsgewinn übertroffen. Danach reicht die Nettozuwanderung nicht mehr aus, um das Geburtendefizit zu kompensieren.

Mittelfristig sinkt die Zahl der Geborenen von etwa 32 000 im Jahr 2013 um mehr als 14 Prozent auf knapp 27 400 Kinder im Jahr 2035. Ursächlich hierfür ist – unter der Annahme einer konstanten Geburtenrate von 1,4 Kindern je Frau – die rückläufige Zahl der potenziellen Mütter: Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 45 Jahren geht von 691 500 im Jahr 2013 auf etwa 589 600 im Jahr 2035 zurück (–15 Prozent). Andererseits hat das Vorrücken stärker besetzter Jahrgänge in ein höheres Lebensalter einen Anstieg der jährlichen Sterbefälle von etwa 45 500 im Jahr 2013 auf knapp 49 200 im Jahr 2035 zur Folge (+8 Prozent). Dieser „Schereneffekt“ bewirkt, dass das natürliche Defizit in der mittleren Variante bereits bis 2035 von derzeit 13 500 auf dann 21 800 ansteigen wird (+61 Prozent).

Weniger Geburten und mehr Sterbefälle führen zu größerem natürlichem Defizit

Neben den natürlichen Bewegungskomponenten beeinflusst das Wanderungsgeschehen die Bevölkerungszahl. Der künftige Wanderungssaldo ist durch die Annahmensetzung festgelegt. In der mittleren Variante wird – ausgehend von den im Stützzeitraum der Bevölkerungsvorausberechnung sehr stark gestiegenen Wanderungsgewinnen – für 2014 und 2015 ein Wanderungssaldo über die Landgrenze von 24 400 bzw. 24 000 Personen angenommen. Von 2016 bis 2021 geht der Wanderungsüberschuss auf jährlich 6 000 Personen zurück und verbleibt dann für den weiteren Zeitraum auf diesem Niveau. Dies bedingt – in Verbindung mit dem dargestellten Geburtendefizit – die beschriebene Entwicklung der Bevölkerungszahl: Bis 2018 gibt es Bevölkerungs-

Mittlere Variante: langfristig jährlicher Wanderungsüberschuss von 6 000 Personen

zuwächse, allerdings mit abnehmender Tendenz. Danach kommt es zu einem sich stetig vergrößernden Bevölkerungsrückgang, weil dann der Wanderungsüberschuss das bestehende Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen kann.

Langfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2060

Bevölkerungsrückgang bis 2060 zwischen elf und 23 Prozent

Im weiteren Verlauf wirken sich die unterschiedlichen Annahmensetzungen in den einzelnen Modellvarianten noch deutlicher aus. Bis zum Jahr 2060 geht die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz nach der unteren Variante um etwa 920 000 Menschen auf dann unter 3,1 Millionen zurück. Eine noch niedrigere Bevölkerungszahl wurde im Land lediglich 1950 registriert. Unter den Annahmen der oberen Variante gäbe es am Ende des Projektionszeitraums noch rund 3,55 Millionen Menschen, was einem Rückgang um etwa 440 000 Personen über den gesamten Zeitraum entspricht. Eine Bevölkerungszahl dieser Größenordnung wurde in der Vergangenheit 1964 beobachtet. Die sich insgesamt ergebende Bandbreite der relativen Veränderung gegenüber dem Jahr 2013 umfasst einen Rückgang zwischen 23 Prozent in der unteren Variante und elf Prozent in der oberen Variante.

Mittlere Variante: Bevölkerungszahl sinkt bis 2060 um 16 Prozent

Anhand der mittleren Variante soll auch hier die künftige Entwicklung ausführlicher dargestellt werden. Nach dieser Variante würden im Jahr 2060 in Rheinland-Pfalz noch etwa 3,37 Millionen Menschen leben. Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1959. Der Bevölkerungsrückgang beläuft sich über den gesamten Projektionszeitraum auf 627 000 Personen bzw. 16 Prozent. In diesen 47 Jahren entspricht das einer durchschnittlichen Abnahme von jährlich etwa 13 300 Personen bzw. 0,36 Prozent. Für den Zeitraum von 2035 bis 2060 kommt es zu durchschnittlichen Rückgängen von 19 000 Personen bzw. 0,53 Prozent. Nach dem Jahr 2035 steigen die jährlichen Abnahmeraten von zunächst 0,4 Prozent bis um das Jahr 2050 auf 0,6 Prozent und gehen anschließend geringfügig zurück.

Zahl der Geburten sinkt kontinuierlich während die Zahl der Sterbefälle zunächst steigt, langfristig aber sinkt

Auch diese Entwicklung erklärt sich aus dem errechneten Geburtendefizit und dem unterstellten Wanderungssaldo. Die Zahl der Geborenen sinkt im weiteren Verlauf der Projektion auf etwa 23 200 jährlich und liegt damit 2060 etwa 27 Prozent unter dem heutigen Wert von 32 000. Der Grund hierfür besteht – bei konstanter Geburtenrate – darin, dass die Zahl der Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren auch langfristig beträchtlich abnimmt, und zwar bis 2060 um fast 200 000 auf nur noch 493 000 (–29 Prozent). Dieser Prozess verläuft kontinuierlich über den gesamten Projektionszeitraum. Die Zahl der jährlichen Sterbefälle steigt dagegen – vor allem wegen der ins höhere Lebensalter vorrückenden geburtenstarken Jahrgänge der 1950er- und 1960er-Jahre. Sie erreicht im Jahr 2048 ihren Höchstwert von etwa 51 500 und liegt damit um 5 900 höher als 2013 (+13 Prozent). Danach geht die Zahl der Sterbefälle bis zum Jahr 2060 wieder auf etwa 47 000 zurück, da die Altersjahrgänge mit der höchsten Sterblichkeit langfristig immer schwächer besetzt sind. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass sich das natürliche Defizit bereits bis 2035 auf 21 800 erhöhen wird, danach bis 2050 auf sein Maximum von 26 500 steigt und anschließend bis 2060 wieder auf etwa 23 700 zurückgeht.

Diesem Geburtendefizit steht in der mittleren Variante der – annahmegemäß – langfristig unveränderte Wanderungsüberschuss von jährlich 6 000 Menschen gegenüber.

Folglich sinkt die Bevölkerungszahl zunächst auch nach dem Jahr 2035 immer stärker und erreicht ihre höchsten absoluten Rückgänge von über 20 000 Menschen um das Jahr 2050. Zum Ende des Projektionszeitraums schwächt sich die Schrumpfung der Bevölkerungszahl etwas ab, verbleibt aber auf hohem Niveau.

Stärkster Bevölkerungsrückgang um das Jahr 2050

Auswirkungen auf die Altersstruktur

Neben dem Bevölkerungsrückgang ergibt sich als bedeutsameres Problem die demografische Alterung der Gesellschaft. Die Altersstruktur verschiebt sich zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Dies soll in erster Linie anhand der drei Hauptaltersgruppen (unter 20 Jahre, 20 bis 65 Jahre, 65 Jahre und älter) dargestellt werden. Diese Abgrenzung wurde gewählt, weil aktuell und auch in der Zukunft die unter 20-Jährigen in der Regel noch nicht, die über 65-Jährigen dagegen größtenteils nicht mehr erwerbstätig sind.

Untersuchung anhand der drei Hauptaltersgruppen

Im Anhang finden sich Tabellenübersichten mit Ergebnissen aller Modellvarianten für Rheinland-Pfalz sowie für die zwölf kreisfreien Städte, 24 Landkreise und fünf Planungsregionen. Neben den Bevölkerungszahlen für die Jahre 2035 und 2060 sind in diesen Tabellen außerdem Anteilswerte und auf das Basisjahr 2013 bezogene Messzahlen ausgewiesen. Als Ergänzung zu den drei Hauptaltersgruppen sind dort zusätzlich die Ergebnisse für zehn bedarfsorientiert abgegrenzte Altersgruppen aufgeführt.

Ergebnisübersichten im Tabellenanhang

Die Hauptaltersgruppe der unter 20-Jährigen ist fünfmal untergliedert. Die unter 3-Jährigen sowie die 3- bis 6-Jährigen haben einen Bedarf an Kindertagesstättenplätzen. Der Bedarf des Schulbereichs umfasst die 6- bis 10-Jährigen (Primarstufe), die 10- bis 16-Jährigen (Sekundarstufe I) sowie die 16- bis 20-Jährigen (Sekundarstufe II). Zudem haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Bedarf an Ausbildungsplätzen. Die 45 Jahre umfassende Hauptaltersgruppe der erwerbsfähigen Personen ist in die drei Altersgruppen der 20- bis 35-Jährigen, der 35- bis 50-Jährigen sowie der 50- bis 65-Jährigen gegliedert. Diese Einteilung in jeweils 15 Altersjahre umfassende Gruppen ermöglicht einen schnellen Überblick über die künftige Altersstruktur des Erwerbspotenzials. Schließlich werden die Ergebnisse für die Hauptaltersgruppe der nicht mehr Erwerbstätigen für die Altersgruppen der 65- bis 80-jährigen („Junge Alte“) und der 80-jährigen und älteren Seniorinnen und Senioren („Hochbetagte“) getrennt nachgewiesen. Insbesondere in der Gruppe der über 80-Jährigen gibt es einen Bedarf an Pflegeplätzen.

Zehn bedarfsorientiert abgegrenzte Altersgruppen

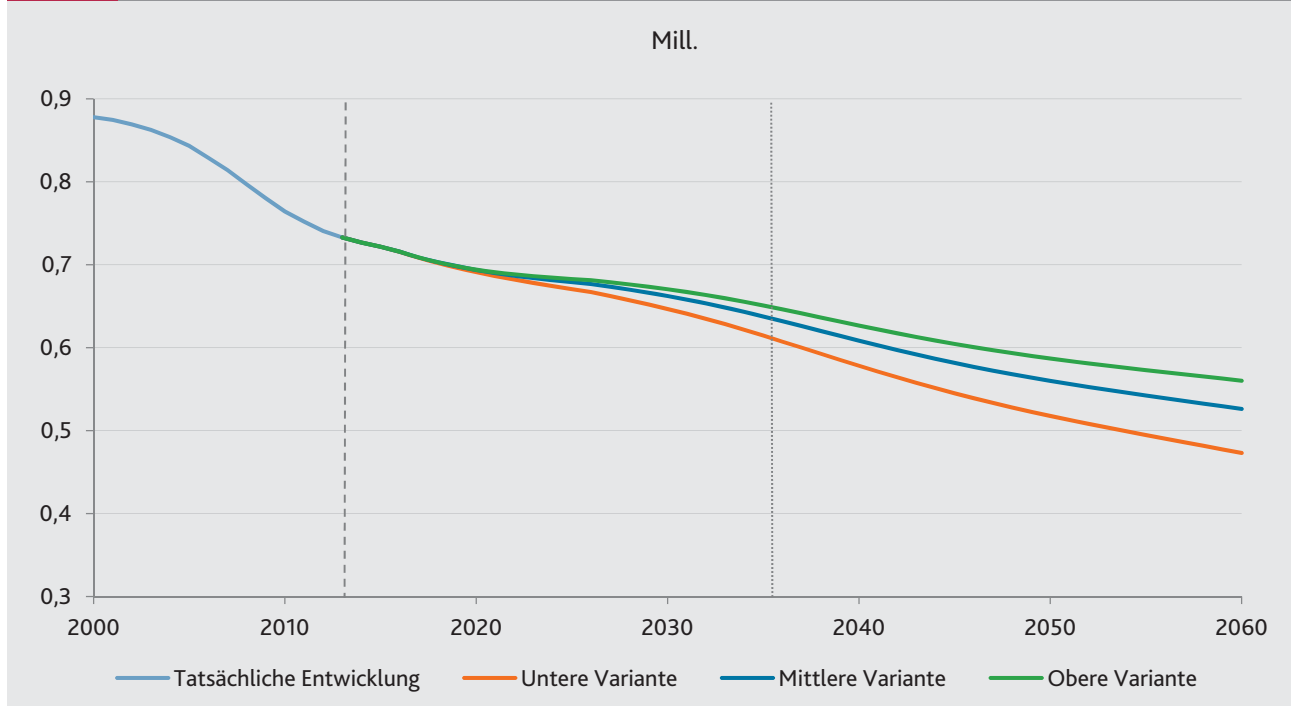
Mittelfristige Entwicklung bei den unter 20-Jährigen bis 2035

Die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sinkt bereits seit dem Jahr 2000. Diese Entwicklung wird sich nach den Berechnungen bis 2035 weiter fortsetzen. Gegenüber etwa 732 800 im Jahr 2013 werden dann nur noch 614 500 (untere Variante) bzw. 650 800 Menschen (obere Variante) im Alter von unter 20 Jahren in Rheinland-Pfalz leben. Das sind 118 300 bzw. 82 000 junge Menschen weniger als heute, was einem Rückgang um 16 bzw. elf Prozent entspricht.

Zahl der unter 20-Jährigen sinkt bis 2035 um elf bis 16 Prozent

Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird die Zahl der unter 20-Jährigen bis 2035 um 95 300 auf dann 637 500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abneh-

G 22 Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2000–2060



Mittlere Variante:
Zahl der unter
20-Jährigen geht
bis 2035 um
13 Prozent zurück

men. Diese Verringerung um 13 Prozent gegenüber 2013 verläuft dabei in den ersten Jahren des Projektionszeitraums nicht gleichmäßig. Zunächst sind bis 2020 jährliche Rückgänge von etwa 0,8 Prozent zu erwarten. Danach verringern sich die Abnahmeraten und liegen um 2025 bei 0,3 Prozent. Anschließend verstärkt sich der Rückgang wieder und beläuft sich im Jahr 2035 etwa auf 0,9 Prozent.

Sinkende Zahl der
Geborenen ...

Ursächlich hierfür ist die Entwicklung der Geborenenzahlen in den letzten Jahren. Zu Beginn der 90er-Jahre gab es wegen der stark besetzten Müttergeneration – als Folge der hohen Geburtenzahlen bis Ende der 60er-Jahre – und der verstärkten Zuwanderung nach Rheinland-Pfalz einen „kleinen Babyboom“ mit einem Höchststand von 42700 Geborenen im Jahr 1990. Tendenziell wurden danach von Jahr zu Jahr weniger Kinder geboren. Mit Ausnahme des Jahres 1995 gab es bis 1997 aber mehr als 40 000 Geborene. Trotz Zwischenjahren mit leichten Zuwächsen sank deren Zahl danach bis auf ihren Tiefststand von 30 900 Geborenen im Jahr 2009. Zuletzt erhöhte sie sich in den Jahren 2012 und 2013 auf 31200 bzw. 32000 Geborene. Für die Zukunft ist unter der Annahme der konstanten Geburtenrate in Verbindung mit einer zahlenmäßig schwächer besetzten Müttergeneration tendenziell von weiter sinkenden Geborenenzahlen auszugehen. Die aktuell hohe Zuwanderung führt allerdings bis um das Jahr 2020 dazu, dass die Zahl der Geborenen zunächst leicht steigt. Mittelfristig sinkt die Zahl der Geborenen danach aber auf etwa 27 400 Kinder im Jahr 2035.

... führt zu kontinuierlicher
Verkleinerung
der Altersgruppe der
unter 20-Jährigen

Daher ist jeder in die Altersgruppe „nachrückende“ Jahrgang – also die Neugeborenen des Jahres – jeweils kleiner als der „ausscheidende“ Jahrgang der dann 20-Jährigen. In der Folge wird deshalb die Altersgruppe stetig kleiner. Die unterschiedlichen Abnahmeraten werden von den jeweiligen Differenzen in den Besetzungszahlen der nach-

rückenden bzw. ausscheidenden Jahrgänge verursacht. Bei der Interpretation dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass sich erstmals 2033 – wenn die Geborenen des Basisjahres 2013 ihren 20. Geburtstag feiern – nur noch Personen in dieser Altersgruppe befinden, die im Rahmen der Bevölkerungsvorausberechnung projiziert wurden.

Mittelfristige Entwicklung bei den 20- bis 65-Jährigen bis 2035

Auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt mittelfristig stärker als die der Gesamtbevölkerung. Die Spannweite des Rückgangs beträgt zwischen 20 Prozent in der unteren und 15 Prozent in der oberen Variante. Bis 2035 würde demnach die Zahl der 20- bis 65-Jährigen von heute 2,44 Millionen auf dann etwa 1,94 bis 2,08 Millionen zurückgehen.

Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2035 mit einer Verringerung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren um 17 Prozent zu rechnen; die Zahl der Erwerbsfähigen würde auf 2,03 Millionen Menschen sinken. Der Rückgang um 408 800 Personen in den nächsten 22 Jahren bedeutet rein rechnerisch eine durchschnittliche Abnahme um etwa 18 600 Personen jährlich (–0,8 Prozent). Der tatsächliche Verlauf wird sich allerdings anders darstellen. Bis zum Jahr 2016 sind wegen der hohen Nettozuzüge zunächst leicht steigende Besetzungszahlen in der Altersgruppe zu erwarten. Danach setzt auch hier ein Rückgang mit zunehmenden jährlichen Abnahmeraten ein. Ab 2024 werden diese mehr als ein Prozent betragen. Vor allem in den Jahren von 2025 bis 2031 wird sich der absolute Rückgang auf etwa 28 100 bis 30 200 Menschen belaufen. Die jährlichen Abnahmeraten betragen dann etwa 1,3 Prozent. Danach schwächt sich der Rückgang wieder ab. Im Jahr 2035 wird Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter nur noch um 17 800 bzw. 0,9 Prozent sinken.

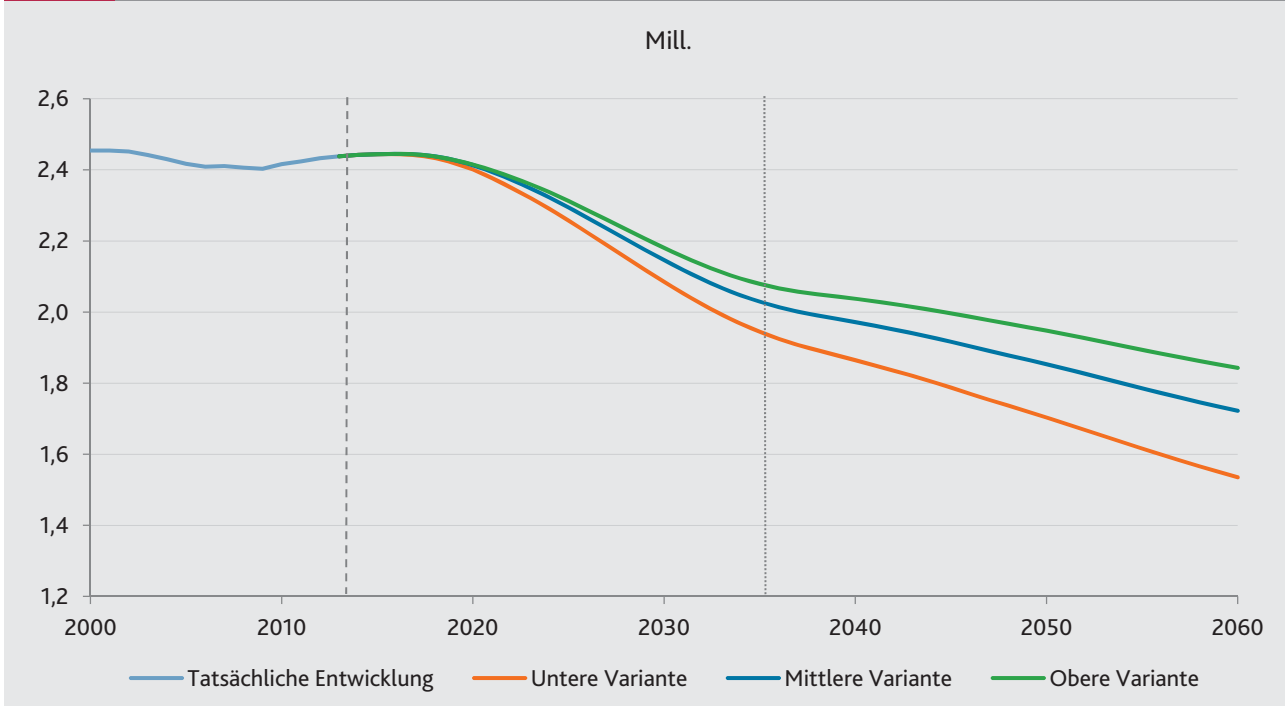
Die Ursache dieses Verlaufs liegt mittelfristig in der tatsächlichen Altersstruktur der Bevölkerung, wird aber kurzfristig durch die – annahmegemäß – hohen Wanderungsüberschüsse spürbar beeinflusst. Ohne diese Nettozuzüge über die Landesgrenze würde die Besetzungszahl vom ersten Projektionsjahr an sinken, da der in die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen nachrückende Geburtsjahrgang 1994 im Basisjahr zahlenmäßig deutlich schwächer besetzt war als der in die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren „ausscheidende“ Geburtsjahrgang 1949. Diese – rein aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung abgeleitete – theoretische Zahl der Erwerbsfähigen wird auch in der Zukunft immer kleiner, da die ausscheidenden Altersjahrgänge durchweg stärker besetzt sind als die nachrückenden. Dies gilt insbesondere für die Zeit nach 2025, wenn die geburtenstarken Jahrgänge von 1961 bis 1966 aus der Altersgruppe ausscheiden. Nach dem Jahr 2033 schwächt sich der Rückgang der Altersgruppenbesetzung deutlich ab. In den ersten Jahren der Vorausberechnung wird die beschriebene rückläufige Entwicklung durch die hohen Nettozuzüge zunächst überkompensiert und anschließend etwas abgeschwächt. Von den aus dem Bundesgebiet nach Rheinland-Pfalz zuziehenden Personen sind durchschnittlich 77 Prozent im Alter von 20 bis 65 Jahren. Von den Zuziehenden aus dem Ausland sind es sogar 82 Prozent. Zudem sind 17 bzw. 16 Prozent jünger als 20 Jahre und verstärken künftig ebenfalls die Altersgruppe der erwerbsfähigen Personen.

Zahl der 20- bis 65-Jährigen sinkt bis 2035 um 15 bis 20 Prozent

Mittlere Variante: Zahl der 20- bis 65-Jährigen geht bis 2035 um 17 Prozent zurück

Besetzungszahl der nachrückenden und ausscheidenden Geburtsjahrgänge bestimmt Entwicklung der Altersgruppe

G 23 Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2000–2060



Mittelfristige Entwicklung bei den 65-Jährigen und Älteren bis 2035

Zahl der 65-Jährigen und Älteren steigt bis 2035 um mehr als 40 Prozent

Im Gegensatz zu den beiden anderen Hauptaltersgruppen steigt die Zahl der 65-jährigen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger bis zum Jahr 2035 deutlich an. Während heute 823 400 Seniorinnen und Senioren in Rheinland-Pfalz leben, liegt die Zahl der über 65-Jährigen schon mittelfristig bei 1,167 (untere Variante) bzw. 1,179 Millionen (obere Variante). Dies entspricht einem Anstieg um 42 bzw. 43 Prozent. Bis zu diesem Zeitpunkt zeigen sich für die drei Modellvarianten nur geringfügige Unterschiede.

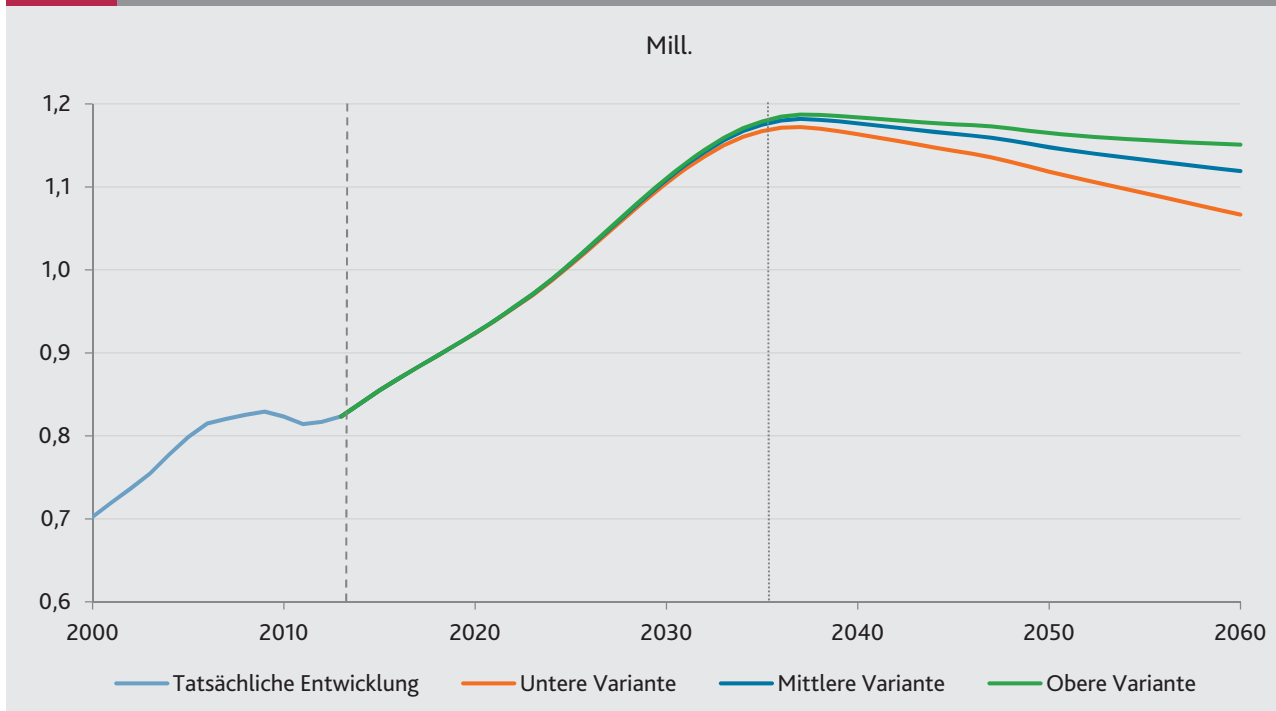
Mittlere Variante: Zahl der 65-Jährigen und Älteren nimmt bis 2035 um 43 Prozent zu

Aufgrund der gewählten Modellannahmen ist auch in der mittleren Variante bis zum Jahr 2035 mit einer Zunahme der nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerung um 43 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um 351 400 auf dann 1,175 Millionen Seniorinnen und Senioren. Bei einer durchschnittlichen jährlichen Erhöhung um 16 000 Personen bzw. 1,6 Prozent verläuft die Entwicklung in dieser Altersgruppe gleichmäßiger als bei den jüngeren Hauptaltersgruppen. Die Steigerungsraten betragen anfänglich etwa 1,8 Prozent. Insbesondere für die Jahre 2024 bis 2029 sind jährliche Steigerungsraten von bis zu zwei Prozent zu erwarten. Absolut betrachtet bedeutet dies für diese Jahre eine durchschnittliche Erhöhung der Altersgruppenbesetzung von etwa 20 000 Personen. Für das Jahr 2035 ergibt sich nur noch ein Anstieg um 7 500 Seniorinnen und Senioren bzw. 0,6 Prozent.

Aktuelle Altersstruktur und Sterbefälle bestimmen Entwicklung der Altersgruppe

Eine Ursache der künftigen Besetzung dieser Altersgruppe liegt in der aktuellen Altersstruktur der Bevölkerung. Zusätzlich ist hier aber auch die Zahl der Sterbefälle der 65-Jährigen und Älteren zu berücksichtigen. Im Jahr 2013, dem Basisjahr der Modellrechnungen, entfielen etwa 85 Prozent der Gestorbenen auf die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter. Dies wird unter den Annahmen der Modellrechnungen auch in

G 24 Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2000–2060



den nächsten Jahren so bleiben. Für die nahe Zukunft werden etwa 45 000 Gestorbene jährlich vorausberechnet; davon stammen demnach etwa 38 500 aus dieser Altersgruppe. Die Zahl des 2014 neu in die obere Altersgruppe aufrückenden Geburtsjahrgangs 1949 ist mit fast 52 000 dagegen deutlich höher. Dies führt zu dem beschriebenen Anstieg der Altersgruppenbesetzung. Ab 2020 kommt es sogar zu einem sich beschleunigenden Anstieg, weil dann sukzessive die geburtenstarken Jahrgänge in die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren vorrücken. Ab dem Jahr 2030 schwächt sich der Anstieg wieder deutlich ab. Zum einen werden die nachrückenden Geburtsjahrgänge kontinuierlich kleiner, zum anderen entfallen dann auf die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren etwa 90 Prozent der Gestorbenen. Bei etwa 49 000 Gestorbenen stammen dann mehr als 44 000 aus dieser Altersgruppe.

Langfristige Entwicklung bei den unter 20-Jährigen bis 2060

Die rückläufige Entwicklung wird sich bei der Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch langfristig bis zum Jahr 2060 fortsetzen. Nach den Berechnungen werden gegenüber etwa 732 800 im Jahr 2013 dann nur noch 473 100 (untere Variante) bzw. 560 200 Menschen (obere Variante) im Alter von unter 20 Jahren im Land leben. Das sind 259 800 bzw. 172 600 junge Menschen weniger als heute, was einem Rückgang um 35 bzw. 24 Prozent entspricht.

Zahl der unter 20-Jährigen sinkt bis 2060 um 24 bis 35 Prozent

Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird die Zahl der unter 20-Jährigen vom Basisjahr 2013 bis zum Jahr 2060 um 206 700 auf 526 100 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abnehmen. Der Rückgang über den gesamten Zeitraum beträgt 28 Prozent. Nach dem Jahr 2035 kommt es zu einer Verringerung der Besetzungszahl in der

Mittlere Variante: Zahl der unter 20-Jährigen sinkt bis 2060 um 28 Prozent

Altersgruppe um fast 111 400 Personen bzw. 17 Prozent. Die sich während dieser 25 Jahre ergebenden, rückläufigen jährlichen Abnahmeraten von 0,9 bis 0,6 Prozent folgen – wegen der als konstant angenommenen Geburtenrate – in erster Linie der sinkenden Zahl der potenziellen Mütter zwischen 15 und 45 Jahren um 97 800 bzw. 16 Prozent. Darüber hinaus wird die Entwicklung aber auch von dem künftigen Wanderungsgeschehen beeinflusst.

Langfristige Entwicklung bei den 20- bis 65-Jährigen bis 2060

Zahl der 20- bis 65-Jährigen sinkt bis 2060 um 24 bis 37 Prozent

Auch in der langfristigen Betrachtung sinkt die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zunehmend stärker als die Gesamtbevölkerungszahl. Bis 2060 wird sich die Zahl der 20- bis 65-Jährigen gegenüber 2013 deutlich verringern. Die Spannweite des Rückgangs beträgt zwischen 37 Prozent in der unteren und 24 Prozent in der oberen Variante. Für das Jahr 2060 wären demnach etwa 1,53 bis 1,84 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter zu erwarten.

Mittlere Variante: Zahl der 20-bis 65-Jährigen geht bis 2060 um 29 Prozent zurück

Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2060 mit einer Verringerung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren um etwa 716 000 Menschen bzw. 29 Prozent zu rechnen; die Zahl der Erwerbsfähigen würde von 2,44 auf 1,72 Millionen Personen sinken. Wird der mittelfristige Betrachtungszeitraum als Bezug gewählt, so geht die Zahl der 20- bis 65-Jährigen in den Jahren von 2035 bis 2060 um rund 307 200 Erwerbsfähige bzw. 15 Prozent zurück. In diesen 25 Jahren sinkt die Besetzung der Altersgruppe kontinuierlich mit Abnahmeraten von zunächst 0,8 Prozent. Diese verringern sich allmählich und erreichen ihre niedrigsten Werte von 0,5 Prozent in den Jahren um 2040. Dies ist der Zeitraum, in dem die geburtenschwachen Jahrgänge aus Mitte der 70er-Jahre in das Rentenalter vorrücken und die Altersgruppe verlassen. Danach steigen die jährlichen Abnahmeraten wieder leicht an und pendeln sich auf einem Niveau von etwa 0,7 Prozent ein.

Langfristige Entwicklung bei den 65-Jährigen und Älteren bis 2060

Zahl der 65-Jährigen und Älteren steigt bis 2060 um 30 bis 40 Prozent

Über den gesamten Zeitraum bis 2060 erhöht sich die Zahl der 65-jährigen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sehr deutlich. Während heute 823 400 Seniorinnen und Senioren in Rheinland-Pfalz leben, liegt die Zahl der über 65-Jährigen schon nach den Berechnungen der unteren Variante bei 1,07 Millionen. In der oberen Variante würde die Zahl der nicht mehr Erwerbstätigen sogar auf 1,15 Millionen steigen. Der relative Anstieg würde demnach zwischen 30 und 40 Prozent betragen.

Mittlere Variante: Zahl der 65-Jährigen und Älteren nimmt bis 2060 um 36 Prozent zu

In der mittleren Variante ist bis 2060 mit einer Zunahme in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren um 36 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um 295 700 auf dann fast 1,12 Millionen Seniorinnen und Senioren. Gegenüber dem Jahr 2035 kommt es allerdings langfristig zu einem Rückgang um 55 700 Menschen bzw. 4,7 Prozent. Zunächst gibt es bis zum Jahr 2037 noch jährliche Zuwachsraten der Altersgruppe, die von 0,4 auf 0,2 Prozent sinken. Die Ursache dieser Entwicklung wurde bereits bei der mittelfristigen Betrachtung erklärt: Nach 2030 verringert sich der Anstieg, da immer schwächer besetzte Altersjahrgänge in die Altersgruppe aufrücken. Diese

übertreffen allerdings anfangs noch die Zahl der Sterbefälle aus dieser Altersgruppe. Ab 2038 kehrt sich die Entwicklung um. Dann überwiegen die Sterbefälle und die Besetzung der Altersgruppe sinkt bis zum Projektionshorizont leicht.

Demografische Alterung

Ein optischer Eindruck des mittel- und langfristigen gesellschaftlichen Alterungsprozesses – der demografischen Alterung – lässt sich durch einen Vergleich der Bevölkerungspyramiden auf der Grundlage der mittleren Variante der Modellrechnungen für die Jahre 2035 und 2060 gewinnen. Die Bevölkerungspyramide zeigt den Altersaufbau einer Bevölkerung, getrennt nach Männern und Frauen. In der Pyramide des Jahres 2035 sind an der breitesten Stelle immer noch die geburtenstarken Jahrgänge der 60er-Jahre erkennbar. Diese sowie die geburtenschwachen Jahrgänge Mitte der 70er-Jahre prägen die künftige Entwicklung der Altersgruppen der 20- bis 65-Jährigen sowie im weiteren Verlauf der 65-Jährigen und Älteren. Ähnlich markante und deutlich identifizierbare Altersjahrgänge kann es künftig im Rechenmodell aufgrund der gewählten Annahmen, die zu einer Verstetigung der Entwicklung führen, nicht mehr geben. In der Realität ist allerdings auch für die Zukunft zu erwarten, dass die Bevölkerungspyramiden nicht so „glatt geschliffen“ aussehen, wie dies beispielsweise für das Jahr 2060 der Fall ist, sondern auch durch singuläre Ereignisse geprägt sein werden.

Besonders deutlich werden die künftigen Veränderungen im Altersaufbau, wenn die jeweiligen Anteile der Hauptaltersgruppen an der Bevölkerung verglichen werden. Im Basisjahr der Modellrechnungen gab es in Rheinland-Pfalz folgende Konstellation: Von 100 Personen waren 18 jünger als 20 Jahre, 21 waren 65 Jahre und älter. Die übrigen 61 Personen standen dementsprechend im Alter von 20 bis 65 Jahren.

Dies wird sich bereits in den nächsten Jahren deutlich ändern. Der Anteil der unter 20-Jährigen sinkt mittelfristig bis 2035 um 1,7 Prozentpunkte auf knapp 17 Prozent. Die Altersgruppe der Erwerbsfähigen zwischen 20 und 65 Jahren nimmt im gleichen Zeitraum um 8,2 Prozentpunkte auf dann rund 53 Prozent ab. Dagegen steigt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren um zehn Prozentpunkte auf fast 31 Prozent im Jahr 2035.

Langfristig kommt es zu einer deutlicheren Änderung der Altersstruktur zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Der Anteil der unter 20-Jährigen sinkt bis zum Jahr 2060 um einen weiteren Prozentpunkt. Der Rückgang des Bevölkerungsanteils der 20- bis 65-Jährigen ist voraussichtlich etwas stärker. Dieser sinkt nach 2035 um weitere 1,7 Prozentpunkte. Folglich kommen 2060 auf 100 Personen nur noch rund 16 unter 20-Jährige und 51 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Dagegen steigt der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung – trotz des ab 2038 einsetzenden leichten absoluten Rückgangs – auch langfristig. Im Jahr 2060 wird ein Drittel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein.

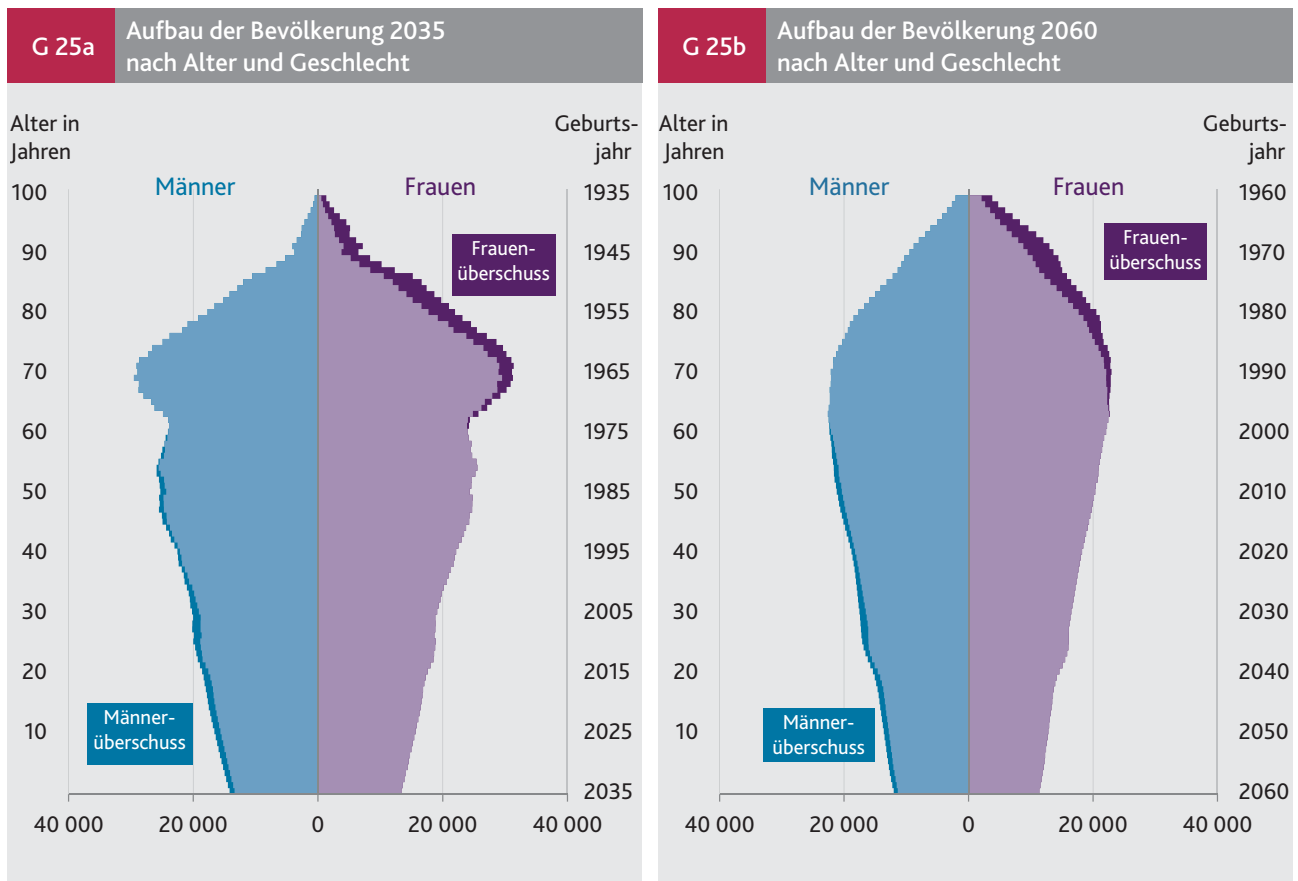
Eine demografische Kennziffer, die das Ausmaß des Alterungsprozesses kompakt in einer Zahl verdeutlicht, ist das sogenannte Medianalter. Das Medianalter ist ein Durchschnittsalter. Es teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen – die eine Gruppe ist jünger und die andere älter als das Medianalter. Im Jahr 2013 lag das Medianalter bei

Bevölkerungs-
pyramiden
2035 und 2060
veranschaulichen
künftige Alters-
struktur

Anteil der
20- bis 65-Jährigen
sinkt von heute
61 Prozent ...

... bis 2035 auf
53 Prozent

Langfristig ist etwa
jede bzw. jeder Dritte
65 Jahre oder älter



Medianalter steigt langfristig von 46 auf 52 Jahre

46 Jahren. Bereits mittelfristig, also bis zum Jahr 2035, wird es um vier Jahre höher bei 50 Jahren liegen. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante ist bis zum Jahr 2060 mit einem Anstieg auf 52 Jahre zu rechnen. Über den gesamten Projektionszeitraum der Bevölkerungsvorausberechnung wird das Medianalter damit um etwa sechs Jahre steigen.

Jugendquotient ändert sich über den gesamten Projektionszeitraum nur geringfügig

Der Jugend- und der Altenquotient werden vor allem deshalb berechnet, um einen Eindruck von den ökonomischen Lasten des demografischen Wandels zu bekommen. Die Wirtschaftsleistung wird in erster Linie von den 20- bis 65-Jährigen erbracht. Sie stellen überwiegend das Arbeitskräftepotenzial. Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Dieser Quotient gibt also an, wie viele (in der Regel) noch nicht Erwerbstätige auf 100 Erwerbsfähige kommen. Ausgehend von einem Wert von 30 im Jahr 2013 sinkt der Jugendquotient in der mittleren Variante geringfügig bis zu seinem Tiefststand von unter 29 um das Jahr 2020. Danach steigt er mittelfristig bis 2035 wieder leicht auf einen Wert von über 31. Ab dem Jahr 2040 bis zum Ende des Projektionshorizonts 2060 verringert sich der Jugendquotient wieder auf unter 31. Im Jahr 2060 kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 31 noch nicht Erwerbstätige.

Altenquotient steigt mittelfristig von heute 34 auf 58 ...

Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Der Altenquotient lag 2013 bei einem Wert von 34. Bereits 2007 übertraf er erstmals seit der Gründung des Landes den Jugendquotienten. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird dies über den gesamten Vorausberechnungszeitraum – mit stetig wachsendem Abstand –

T 2 Altersstruktur der Bevölkerung, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient¹ sowie Medianalter 2013–2016

| Jahr ² | Bevölkerung | | | | JQ ₂₀₋₆₅ | AQ ₂₀₋₆₅ | GQ ₂₀₋₆₅ | Medianalter ³ |
|-------------------|--------------|-----------------|---------|--------------|---------------------|---------------------|---------------------|--------------------------|
| | Insgesamt | Alter in Jahren | | | | | | |
| | | unter 20 | 20 – 65 | 65 und älter | | | | Jahre |
| Anzahl | Anteile in % | | | | | | | |
| 2013 | 3 994 366 | 18,3 | 61,0 | 20,6 | 30,1 | 33,8 | 63,8 | 46 |
| 2015 | 4 020 552 | 17,9 | 60,8 | 21,3 | 29,5 | 35,0 | 64,5 | 46 |
| 2020 | 4 031 085 | 17,2 | 59,9 | 22,9 | 28,7 | 38,3 | 67,0 | 47 |
| 2025 | 3 981 201 | 17,1 | 57,6 | 25,3 | 29,6 | 43,9 | 73,5 | 48 |
| 2030 | 3 916 834 | 16,9 | 54,8 | 28,3 | 30,9 | 51,6 | 82,5 | 49 |
| 2035 | 3 841 610 | 16,6 | 52,8 | 30,6 | 31,4 | 57,9 | 89,3 | 50 |
| 2040 | 3 756 759 | 16,2 | 52,5 | 31,3 | 30,9 | 59,7 | 90,5 | 50 |
| 2045 | 3 662 154 | 15,9 | 52,3 | 31,8 | 30,3 | 60,7 | 91,1 | 51 |
| 2050 | 3 561 088 | 15,7 | 52,0 | 32,2 | 30,2 | 61,9 | 92,1 | 51 |
| 2055 | 3 460 338 | 15,7 | 51,6 | 32,7 | 30,4 | 63,4 | 93,8 | 51 |
| 2060 | 3 367 364 | 15,6 | 51,1 | 33,2 | 30,6 | 65,0 | 95,5 | 52 |

1 Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. – 2 Für 2013: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Zensus 2011, ab 2015: Ergebnisse der Modellrechnungen (mittlere Variante). – 3 Das Medianalter teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen: 50 Prozent sind jünger, 50 Prozent sind älter.

auch so bleiben. Aufgrund der beschriebenen Entwicklung in den Hauptaltersgruppen steigt der Altenquotient mittelfristig bis 2035 bereits um 24 Punkte auf etwa 58. Die höchsten Zunahmen sind um das Jahr 2030 zu erwarten. Langfristig schwächen sich die Zuwächse ab, der Altenquotient steigt aber kontinuierlich weiter und liegt 2060 bei einem Wert von 65. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig also 65 nicht mehr Erwerbstätige.

... und langfristig auf 65

Einen interessanten Aspekt legt zusätzlich die Betrachtung des Gesamtquotienten offen. Dieser gibt an, wie viele Nichterwerbstätige auf 100 erwerbsfähige Personen kommen. Da es sich beim Gesamtquotienten um die Summe des Jugend- und des Altenquotienten handelt, erklärt sich die künftige Entwicklung aus deren jeweiligen Verläufen. Ausgehend von einem Wert von 64 im Jahr 2013 steigt der Gesamtquotient in der mittleren Variante kontinuierlich bis 2035 auf einen Wert von 89. Die jährlichen Zuwächse schwächen sich zwar bereits ab 2030 ab, es kommt aber bis zum Ende des Projektionszeitraums zu einer weiteren Erhöhung bis auf einen Gesamtquotienten von 96. Im Jahr 2060 kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter fast genauso viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige.

Langfristig fast genauso viele Nichterwerbstätige wie Personen im erwerbsfähigen Alter

Alternative Abgrenzung der Hauptaltersgruppen

Bei der Kommentierung der Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung wurde für die Untersuchung der demografischen Alterung die Grenze zwischen den beiden oberen Altersgruppen bei 65 Jahren gesetzt. Für die so abgegrenzten drei Hauptaltersgruppen (unter 20 Jahre, 20 bis unter 65 Jahre, 65 Jahre und älter) ergeben sich die beschriebenen mittel- und langfristigen Verläufe. Seit 2012 steigt das gesetzliche Renteneintrittsalter stufenweise bis 2029 von 65 auf 67 Jahre. Alternativ zu der bisherigen Darstellung

Renteneintrittsalter beeinflusst Abgrenzung der Hauptaltersgruppen

T 3 Personen im erwerbsfähigen Alter bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2013–2060

| Jahr ¹ | Alter in Jahren | | Erhöhung der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter durch die Abgrenzung 20 – 67 Jahre gegenüber 20 – 65 Jahre | |
|-------------------|-----------------|-----------|---|-----|
| | 20 – 65 | 20 – 67 | Anzahl | % |
| | | | | |
| 2013 | 2 438 087 | 2 522 318 | 84 231 | 3,5 |
| 2015 | 2 443 986 | 2 546 839 | 102 853 | 4,2 |
| 2020 | 2 413 778 | 2 520 604 | 106 826 | 4,4 |
| 2025 | 2 294 553 | 2 416 870 | 122 317 | 5,3 |
| 2030 | 2 146 382 | 2 275 021 | 128 639 | 6,0 |
| 2035 | 2 029 238 | 2 141 029 | 111 791 | 5,5 |
| 2040 | 1 971 767 | 2 063 881 | 92 114 | 4,7 |
| 2045 | 1 916 518 | 2 011 225 | 94 707 | 4,9 |
| 2050 | 1 853 367 | 1 946 823 | 93 456 | 5,0 |
| 2055 | 1 785 391 | 1 879 347 | 93 956 | 5,3 |
| 2060 | 1 722 083 | 1 811 872 | 89 789 | 5,2 |

¹ Für 2013: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Zensus 2011, ab 2015: Ergebnisse der Modellrechnungen (mittlere Variante).

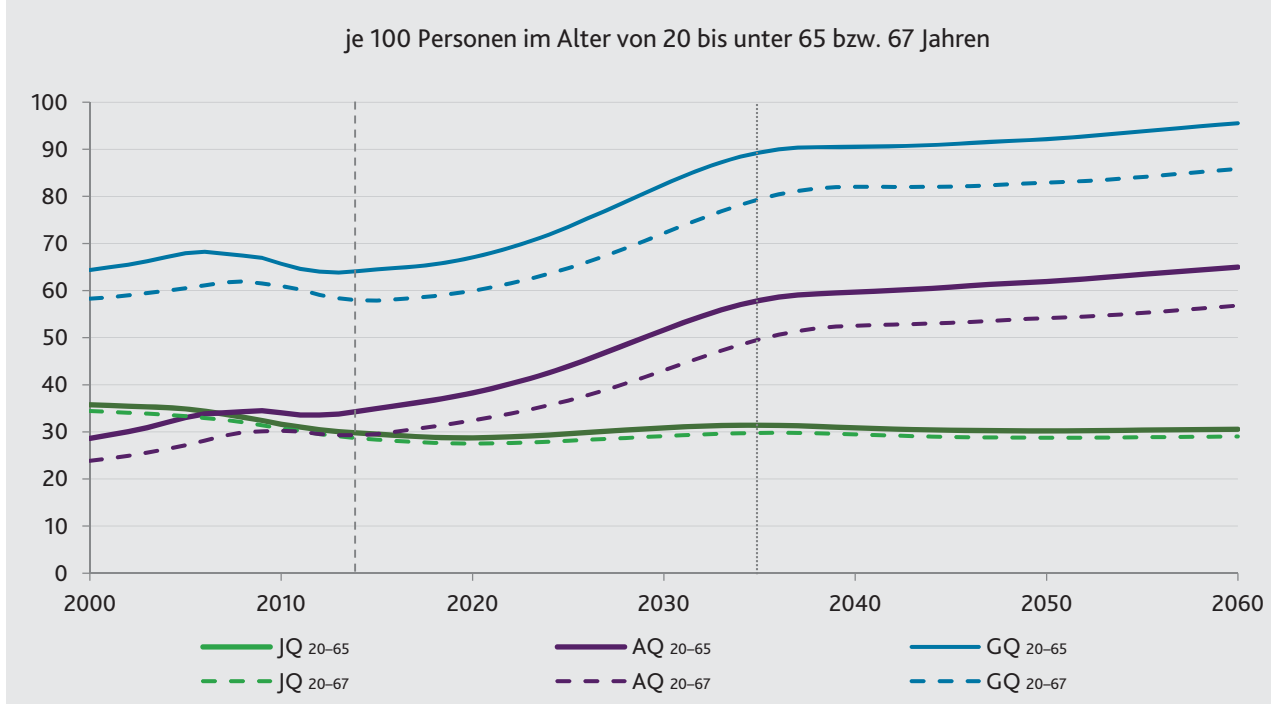
Neuabgrenzung der Hauptaltersgruppen führt zu höherer Zahl an Erwerbstätigen

soll daher untersucht werden, wie sich diese Erhöhung des Renteneintrittsalters auf die Zahl der erwerbsfähigen Personen sowie auf den Jugend-, Alten- und Gesamtquotienten auswirken würde. Daher werden die drei Hauptaltersgruppen entsprechend angepasst (unter 20 Jahre, 20 bis unter 67 Jahre, 67 Jahre und älter). Die im Juli 2014 in Kraft getretene Regelung, dass besonders langjährig Versicherte, die mindestens 45 Jahre in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert waren, schon mit 63 Jahren ohne Abschläge in Rente gehen können, wird an dieser Stelle nicht weiter untersucht. Diese Regelung betrifft in vollem Umfang lediglich die Geburtsjahrgänge bis 1952, danach wird das Renteneintrittsalter stufenweise angehoben. Personen, die ab 1964 geboren wurden, können diese Rentenart erst wieder mit 65 Jahren erhalten.

Zuwachs an Erwerbstätigen durch Geburtsjahrgänge 1963 und 1964 im Jahr 2029 am höchsten

Die Frage, wie sich die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bei einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit verändern würde, lässt sich auf den ersten Blick leicht beantworten: Wird die Zeitspanne der Erwerbsfähigkeit um zwei von 45 auf 47 Jahre ausgedehnt, vergrößert sich – rein rechnerisch – die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter um die Angehörigen von zwei Altersjahrgängen bzw. – bei gleich stark besetzten Jahrgängen – um 4,4 Prozent. Da die Altersjahrgänge aber teilweise sehr unterschiedlich besetzt sind, kann die tatsächliche Zunahme der potenziellen Arbeitskräfte deutlich variieren. Im Jahr 2013 betrifft die unterschiedliche Abgrenzung die Geburtsjahrgänge 1947 und 1948. Da diese Jahrgänge vergleichsweise schwach besetzt sind, beträgt der „Gewinn“ an Erwerbsfähigen nur 3,5 Prozent. Immerhin handelt es sich aber um 84 200 Personen im Alter von 65 und 66 Jahren. In den folgenden Jahren werden nach und nach immer stärker besetzte Jahrgänge in diese Altersgruppe nachrücken. Im Jahr 2020 entspricht die Erhöhung mit 4,4 Prozent genau dem theoretischen Durchschnitt. Die betroffenen Altersjahrgänge 1954 und 1955 umfassen dann bereits etwa 107 000 zusätzliche erwerbsfähige Personen. Das Maximum wird im Jahr 2029 erreicht. Dann stellen die geburtenstarken Altersjahrgänge 1963 und 1964 mehr als 130 000 zusätzliche

G 26

 Jugend-, Alten- und Gesamtquotient bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2000–2060
 (mittlere Variante)


Erwerbsfähige. Damit übertrifft die Altersgruppe der 20- bis 67-Jährigen die der 20- bis 65-Jährigen um sechs Prozent. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang bis zum Jahr 2040 auf 4,7 Prozent – aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge 1974 und 1975 – steigt die Relation bis zum Projektionshorizont im Jahr 2060 wieder an. Langfristig beträgt der relative „Gewinn“ an Personen im erwerbsfähigen Alter etwa fünf Prozent.

Mit der alternativen Abgrenzung der Hauptaltersgruppen liegt der Jugendquotient JQ_{20-67} durchgängig unter dem Wert der für die Untersuchung gewählten Abgrenzung (JQ_{20-65}). Die geringsten Differenzen ergeben sich im Jahr 2013 mit einem Punkt. Die größten Unterschiede gibt es mit 1,7 bzw. 1,8 Punkten um das Jahr 2030. Der Jugendquotient JQ_{20-67} liegt dann bei 29, in der Abgrenzung JQ_{20-65} dagegen bei 31. Langfristig fällt die Differenz mit 1,5 Punkten bis zum Jahr 2060 nur geringfügig niedriger aus. Auch die absoluten Werte der Jugendquotienten ändern sich langfristig kaum.

Neuabgrenzung der Hauptaltersgruppen ändert den Jugendquotienten kaum ...

Beim Altenquotienten fallen die Differenzen deutlich stärker aus. Auch hier zeigen sich die größten Unterschiede mit knapp neun Punkten um das Jahr 2032. Der Altenquotient AQ_{20-67} läge dann bei 46, der Altenquotient AQ_{20-65} schon fast bei 55. Langfristig bleibt der Abstand mit etwa acht Punkten im Jahr 2060 auf diesem Niveau (AQ_{20-67} : 57; AQ_{20-65} : 65). Für den Gesamtquotienten werden folglich ebenfalls um das Jahr 2032 die größten Differenzen von über zehn Punkten errechnet (GQ_{20-67} : 75; GQ_{20-65} : 86). Dieser Abstand bleibt langfristig auf diesem hohen Niveau. Der Gesamtquotient GQ_{20-67} beläuft sich im Jahr 2060 auf 86; in der Abgrenzung GQ_{20-65} wäre ein Wert von 96 zu erwarten.

... führt aber zu niedrigeren Alten- und Gesamtquotienten

Unterschiede zwischen der vierten und der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Die Ergebnisse der vierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) liegen durchgängig deutlich oberhalb der Ergebnisse der dritten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010). Diese Entwicklung gilt für alle drei Modellvarianten und soll hier anhand der mittleren Variante erläutert werden.

Bevölkerungszahl der vierten Vorausberechnung für 2035 ist um 157 000 Personen höher

Unter den Annahmen der mittleren Variante würde sich die Bevölkerungszahl von 2013 bis 2035 von knapp 3,994 auf 3,842 Millionen Menschen verringern. Das entspricht einem Rückgang um 152 800 Personen bzw. 3,8 Prozent. Dagegen wurde bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung für den mittelfristigen Zeitraum ein Rückgang von 3,986 auf 3,685 Millionen Menschen vorausberechnet. Das entspricht einem Rückgang um 301 400 Personen bzw. 7,6 Prozent. Damit liegt bei der vierten Bevölkerungsvorausberechnung die Bevölkerungszahl für das Jahr 2035 um 157 000 Personen höher.

Bevölkerungszahl der vierten Vorausberechnung für 2060 ist um 180 000 Personen höher

Bis zum Jahr 2060 vergrößern sich diese Ergebnisabweichungen. Dann beträgt in der mittleren Variante die Einwohnerzahl nach der neuen Projektion 3,37 Millionen (–627 000 Personen bzw. –16 Prozent). Bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung wurde bis zum Projektionshorizont ein Rückgang auf 3,19 Millionen erwartet (–800 000 Personen bzw. –20 Prozent). Damit liegt bei der vierten Bevölkerungsvorausberechnung die Bevölkerungszahl für das Jahr 2060 um etwa 180 000 Personen höher.

Unterschiede sind in erster Linie auf die geänderten Wanderungsannahmen, ...

Der Grund für diese Differenz ist größtenteils auf die geänderten Modellannahmen zum künftigen Wanderungsgeschehen zurückzuführen. Wie bereits in Kapitel IV „Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung“ beschrieben, liegen die in der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung festgelegten Wanderungsannahmen aufgrund der aktuellen Entwicklung deutlich oberhalb der Annahmen der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung. Dort wurde für die mittlere Variante ein konstanter Wert von +4 000 angenommen. Die jetzt angenommenen hohen Wanderungssalden – insbesondere für die Jahre 2014 bis 2020 – führen allein in diesen ersten sieben Projektionsjahren in der mittleren Variante gegenüber der dritten Bevölkerungsvorausberechnung zu einem zusätzlichen kumulierten Wanderungsüberschuss von etwa 95 000 Personen. Ab 2021 übertreffen die neuen Wanderungssalden die der alten Berechnung bis zum Projektionshorizont – also über einen Zeitraum von 40 Jahren – um jährlich 2 000 Personen. Bis zum Jahr 2035 beträgt der zusätzliche kumulierte Wanderungsüberschuss demnach 125 000 Personen, bis zum Jahr 2060 entsprechend 175 000 Personen.

... aber auch auf die höhere Bevölkerung des Basisjahres ...

Darüber hinaus liegt die Bevölkerungszahl des Basisjahres 2013 um etwa 8 000 Personen höher als in der dritten Bevölkerungsvorausberechnung projiziert. Einerseits war die Nettozuwanderung in den Jahren 2012 und 2013 in der Summe um etwa 17 000 Personen höher als angenommen, andererseits führte die durch den Zensus 2011 bedingte Bestandskorrektur zu einer um etwa 9 000 Personen niedrigeren Bevölkerungszahl.

... sowie die Auswirkungen auf die Zahl künftiger Geburten und Sterbefälle zurückzuführen

Schließlich ergeben sich in der Zukunft Auswirkungen auf die Altersstruktur sowie auf die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, obwohl sich die Annahmen zur Entwicklung der Geburtenrate und des Anstiegs der Lebenserwartung gegenüber der dritten Bevölkerungsvorausberechnung nicht geändert haben.

Die kumulierte Zahl der Geborenen wird in der mittleren Variante der vierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2035 etwa um 23 000 sowie bis 2060 um 52 000 höher sein. Dagegen liegt die kumulierte Zahl der Gestorbenen bis zum Jahr 2035 etwa um 1 000 niedriger sowie bis zum Jahr 2060 um knapp 54 000 höher als bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung. Beide Entwicklungen lassen sich durch die wanderungsbedingt höhere Bevölkerungszahl erklären. Die über die Landesgrenze zuziehenden Personen sind durchschnittlich jünger als die ansässige Bevölkerung. Etwa die Hälfte ist im Alter von 18 bis 35 Jahren, das Medianalter liegt bei 30 Jahren. Das führt in der Folge unmittelbar zu höheren Geburtenzahlen. Der Einfluss auf die Zahl der Gestorbenen wirkt sich dagegen erst langfristig aus, da sich die zusätzliche Bevölkerung ganz überwiegend in Altersjahren mit einem geringen Sterberisiko befindet. In den ersten Jahren überwiegt noch ein weiterer Aspekt: Von der Bestandskorrektur der Bevölkerungszahl nach dem Zensus waren in erster Linie Personen in einem Alter von 80 Jahren und älter betroffen, die einem höheren Sterberisiko unterliegen. Da diese Personen nicht mehr in der Ausgangsbevölkerung des Basisjahres 2013 enthalten sind, kommt es in den ersten Projektionsjahren trotz steigender Bevölkerungszahl sogar zu weniger Sterbefällen, als dies bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung der Fall war.

Zahl der Geborenen deutlich höher; Zahl der Gestorbenen mittelfristig niedriger, langfristig aber höher

Trotz der durchgängig höheren Bevölkerungszahl ist die Auswirkung der höheren Zuwanderung auf die Altersstruktur nur sehr gering. Nach der vierten Bevölkerungsvorausberechnung wird sich das Medianalter bis 2035 von heute 46 auf dann 50 Jahre erhöhen und bis 2060 auf 52 Jahre steigen. Bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung lagen die künftigen Werte jeweils um ein Jahr niedriger.

Höhere Bevölkerungszahl hat kaum Auswirkungen auf das Medianalter, ...

Bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung ergab sich für die Anteile der Hauptaltersgruppen an der Bevölkerung für das Jahr 2035: 16,4 Prozent jünger als 20 Jahre, 52,6 Prozent zwischen 20 und 65 Jahren sowie 31 Prozent 65 Jahre und älter. Bei der vierten Bevölkerungsvorausberechnung sind die Anteile nahezu identisch: 16,6 Prozent jünger als 20 Jahre, 52,8 Prozent zwischen 20 und 65 Jahren sowie 30,6 Prozent 65 Jahre und älter. Dies ändert sich auch bei der langfristigen Betrachtung kaum. Die Anteilswerte für das Jahr 2060 lauteten bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung: 15,4 Prozent jünger als 20 Jahre, 50,8 Prozent zwischen 20 und 65 Jahren sowie 33,7 Prozent 65 Jahre und älter. Bei der vierten Bevölkerungsvorausberechnung ist die Altersstruktur geringfügig günstiger: 15,6 Prozent jünger als 20 Jahre, 51,1 Prozent zwischen 20 und 65 Jahren sowie 33,2 Prozent 65 Jahre und älter.

... die Anteile der Hauptaltersgruppen an der Bevölkerung ...

Da bei der Berechnung der Jugend- und Altenquotienten die Hauptaltersgruppen in Relation gesetzt werden, ergeben sich auch dort so gut wie keine Änderungen. Bei der dritten Bevölkerungsvorausberechnung wurde für 2035 ein Jugendquotient von 31 sowie für 2060 von 30 erwartet. Der Altenquotient lag damals für 2035 bei 59 sowie für 2060 bei 66. Der neu berechnete Jugendquotient liegt mittel- und langfristig bei 31, der Altenquotient für 2035 bei 58 sowie für 2060 bei 65.

... sowie auf den Jugend- und Altenquotient

Der Grund für die fast unveränderte Altersstruktur liegt auf der Hand. Das Wandergeschehen führte in der Vergangenheit regelmäßig zu einer leichten Verjüngung der Bevölkerung. Das wird auch für die künftige Entwicklung angenommen. Dabei handelt es sich allerdings um regelmäßig wiederkehrende jährliche Einmaleffekte. Wenn

nämlich die über die Landesgrenze zuziehenden Personen langfristig ansässig werden, altern sie natürlich ebenso wie die übrige Bevölkerung. Wer heute im Alter von etwa 25 Jahren zuwandert, ist im Jahr 2060 etwa 70 Jahre alt. Die in der Vorausberechnung angenommenen sehr hohen Nettozuzüge der Jahre bis 2020 wirken sich daher auf die Altersstruktur der Bevölkerung langfristig nur geringfügig aus.

Fazit

Nach den leichten Bevölkerungszuwächsen in den Jahren 2012 und 2013 führt die hohe Nettozuwanderung auch in den Jahren 2014 bis 2018 zu einem Anstieg der Bevölkerungszahl auf etwa 4,04 Millionen Einwohner. Danach kehrt sich die Entwicklung um. Unter den Annahmen der mittleren Variante ist von 2013 bis 2035 mit einer Verringerung der Bevölkerungszahl um 152 800 Personen bzw. 3,8 Prozent zu rechnen; sie würde von knapp vier auf 3,84 Millionen Einwohner sinken. Langfristig verstärkt sich die rückläufige Entwicklung. Im Jahr 2060 werden in Rheinland-Pfalz noch etwa 3,37 Millionen Menschen leben. Der Bevölkerungsrückgang beläuft sich damit über den gesamten Projektionszeitraum auf 627 000 Personen bzw. 16 Prozent.

Auch die demografische Alterung der Gesellschaft setzt sich verstärkt fort. Die Altersstruktur verschiebt sich zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Im Jahr 2013 waren von 100 Personen 18 jünger als 20 Jahre, etwa 21 waren 65 Jahre und älter. Mittelfristig werden es 2035 noch 17 Jüngere aber schon 31 Ältere sein. Im Jahr 2060 sind von 100 Personen 16 jünger als 20 Jahre, 33 werden 65 Jahre und älter sein. Das Medianalter wird sich bis 2035 von heute 46 auf 50 Jahre erhöhen und bis 2060 auf 52 Jahre steigen.

Die Veränderungen der Besetzungszahlen der Hauptaltersgruppen führen zu einem deutlichen Anstieg des Altenquotienten. Auf 100 Personen im Alter von 20 bis 65 Jahren kamen 2013 etwa 34 Personen, die älter als 65 Jahre waren. Im Jahr 2035 werden es etwa 58 Personen sein. Im Jahr 2060 erreicht der Altenquotient einen Wert von 65. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig 65 nicht mehr Erwerbstätige. Der Jugendquotient ändert sich über den gesamten Projektionszeitraum nur geringfügig. Er steigt von heute 30 bis 2035 leicht auf einen Wert von über 31. Auch langfristig kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter etwa 31 noch nicht Erwerbstätige.

VI. Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

Die Modellrechnungen zum demografischen Wandel in Rheinland-Pfalz zeigen, dass sich Bevölkerungszahl und -struktur auch in Zukunft regional unterschiedlich entwickeln werden. Mit dem Terminus „regional“ ist in diesem Kapitel – wie schon im Kapitel II „Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013“ – die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise gemeint. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden hier vorwiegend die Ergebnisse der mittleren Variante der Modellrechnungen – und diese auch nur für kreisfreie Städte und Landkreise mit markanten Entwicklungen – vorgestellt und kommentiert. Die Darstellung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung erfolgt in diesem Kapitel – wie im Kapitel V „Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060“ – für zwei Zeitabschnitte: Die mittelfristige Betrachtung reicht vom Basisjahr 2013 bis zum Jahr 2035 und die langfristige Betrachtung bis zum Jahr 2060.

Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen bis 2035

Die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz wird, sofern die Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung zutreffen, bereits mittelfristig um 153 000 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. 3,8 Prozent sinken. Die regionalisierte Rechnung zeigt, dass sich die Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen in gegensätzliche Richtungen entwickeln wird: Nach der mittleren Variante wird die Bevölkerung in den kreisfreien Städten bis 2035 um 4 200 Personen bzw. 0,4 Prozent wachsen, während die Bevölkerungszahl in den Landkreisen bis 2035 um 157 000 Personen bzw. 5,3 Prozent schrumpfen wird.

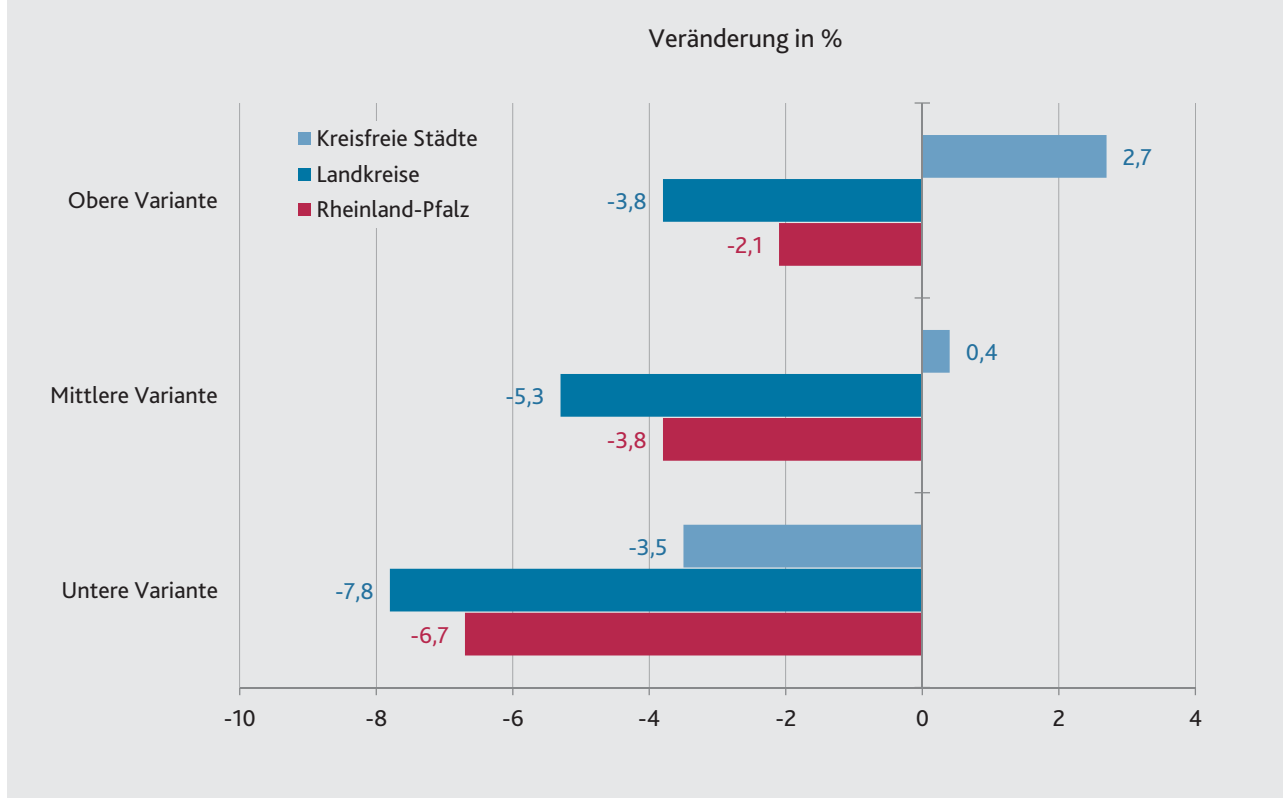
Von den insgesamt knapp vier Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, die Rheinland-Pfalz heute hat, lebt ein Viertel in den kreisfreien Städten und drei Viertel in den Landkreisen. Im Jahr 2035 wird Rheinland-Pfalz nach der mittleren Variante der Modellrechnungen noch 3,84 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählen. Davon werden 1,03 Millionen in den kreisfreien Städten und 2,81 Millionen in den Landkreisen leben. Bei der Verteilung der Bevölkerung auf kreisfreie Städte und Landkreise werden die Städte also mittelfristig ein etwas höheres Gewicht erhalten. Diese Verschiebung wird aber hauptsächlich vom Bevölkerungsrückgang in den Landkreisen verursacht und weniger vom Bevölkerungszuwachs der kreisfreien Städte.

Bei einer langfristig ausgeglichenen Wanderungsbilanz, wie sie der unteren Variante der Modellrechnungen zugrunde gelegt ist, würde nicht nur die Bevölkerungszahl in den Kreisen zurückgehen, sondern auch in den kreisfreien Städten: Unter dieser Annahme müssten die kreisfreien Städte bis 2035 mit einem Rückgang der Einwohnerzahl um 36 000 Personen bzw. 3,5 Prozent und die Landkreise mit einer Bevölkerungsabnahme um 232 000 Personen bzw. 7,8 Prozent rechnen. Im Land insgesamt würde sich die Einwohnerzahl mittelfristig um 268 000 Personen bzw. 6,7 Prozent auf 3,73 Millionen reduzieren.

Einwohnerzahl der kreisfreien Städte nimmt nach der mittleren Variante bis 2035 noch leicht zu

Untere Variante: Bevölkerungsrückgang in kreisfreien Städten und Landkreisen

G 27 Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2013–2035



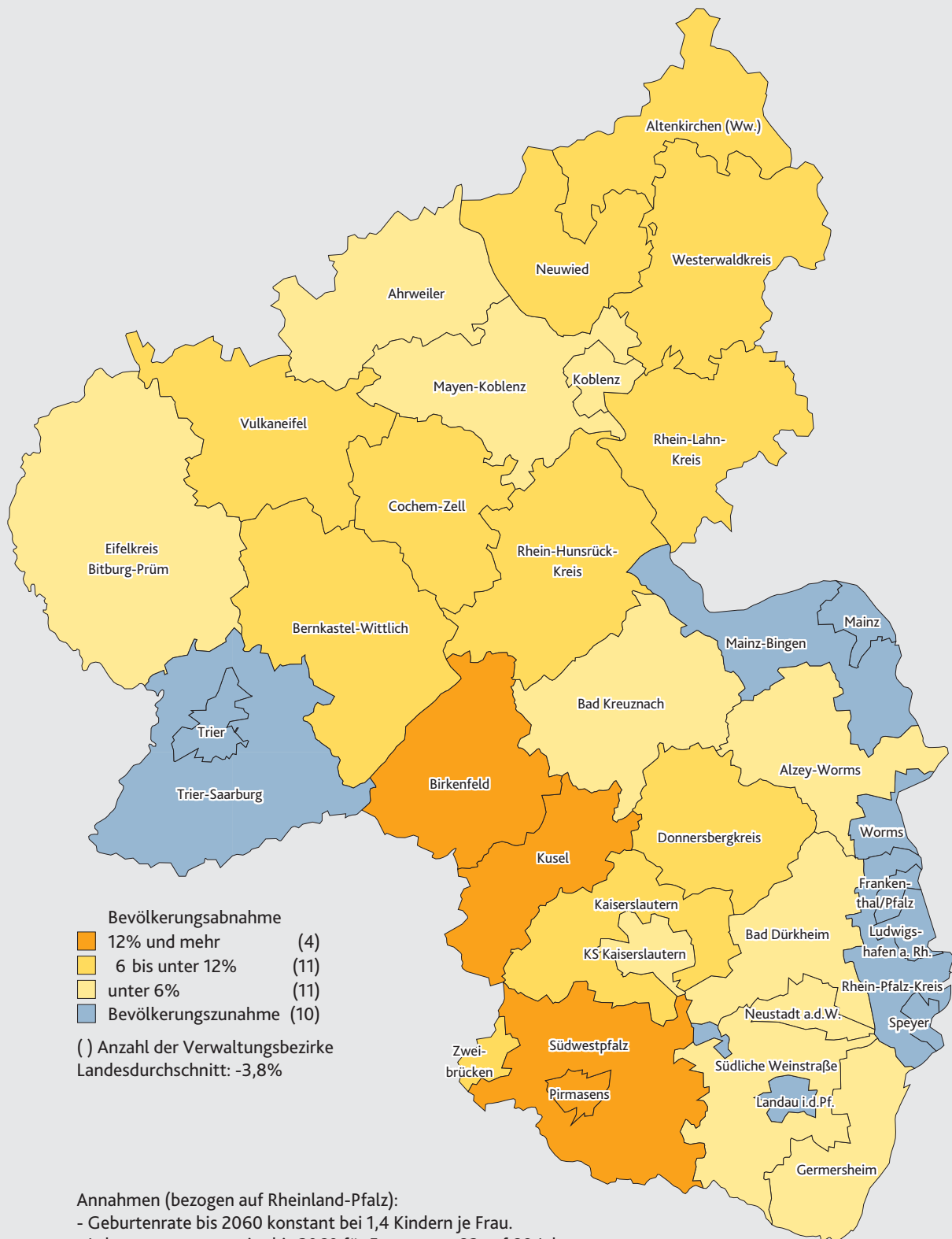
Obere Variante:
kein Bevölkerungsrückgang in den kreisfreien Städten

Bei hohen Wanderungsgewinnen, wie sie für die obere Variante angenommen wurden, wird die Bevölkerung in den kreisfreien Städten bis 2035 mit +28 000 Personen bzw. +2,7 Prozent noch etwas stärker wachsen als in der mittleren Variante. In den Landkreisen wird sich die Bevölkerungszahl selbst in der oberen Variante um 113 000 Personen bzw. 3,8 Prozent verringern. Für das Land insgesamt bedeutet dies einen Rückgang um 85 000 Personen bzw. 2,1 Prozent auf 3,91 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Sieben der zwölf kreisfreien Städte werden bis 2035 Einwohnerinnen und Einwohner hinzugewinnen

Die differenziertere Betrachtung der kreisfreien Städte, die – wie eingangs erwähnt – nur anhand der Ergebnisse der mittleren Variante erfolgen soll, zeigt, dass mittelfristig sieben der zwölf kreisfreien Städte noch einen Einwohnerzuwachs verzeichnen werden. Den stärksten Anstieg kann die kreisfreie Stadt Ludwigshafen erwarten (+5,1 Prozent). Der Grund dafür ist, dass Ludwigshafen – sofern man von Trier aufgrund des bereits erläuterten Sondereffektes absieht – im Stützzeitraum den höchsten Außenwanderungssaldo mit dem Ausland aufweist. Das hat zur Folge, dass Ludwigshafen von den in der Vorausberechnung angenommenen hohen Nettozuzügen aus dem Ausland unmittelbar profitiert. Die Bevölkerung von Trier wird am zweitstärksten wachsen (+3,7 Prozent), gefolgt von Mainz (+2,8 Prozent). Fünf kreisfreie Städte werden bis zum Jahr 2035 Bevölkerung verlieren. Die stärksten Rückgänge werden auch in Zukunft Pirmasens (–15 Prozent) und Zweibrücken (–9,7 Prozent) verzeichnen. Ein leichter Bevölkerungsrückgang ist in den kreisfreien Städten Kaiserslautern (–2,6 Prozent), Koblenz (–2,3 Prozent) und Neustadt an der Weinstraße (–2,9 Prozent) zu erwarten. Während Kaiserslautern und Koblenz im Stützzeitraum noch gewachsen sind, wird sich dieser Trend mittelfristig nicht fortsetzen. Der Grund dafür ist die Zusammensetzung der Wanderungsgewinne,

K 1 Bevölkerung 2013–2035 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)



Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz):

- Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei +24 000; 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante auf +6 000; danach bis 2060 konstant.

aus denen sich die Einwohnerzuwächse im Stützzeitraum ergaben: Kaiserslautern profitierte hauptsächlich von sehr hohen Binnenwanderungsgewinnen infolge der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer im Jahr 2009, verlor aber als eine der wenigen kreisfreien Städte im Stützzeitraum Einwohnerinnen und Einwohner an das übrige Bundesgebiet. Auch Koblenz erzielte im Stützzeitraum sehr hohe Wanderungsgewinne, u. a. weil die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer 2012 der kreisfreien Stadt sowohl Einwohnerzuwächse aus dem Land als auch aus dem Bundesgebiet brachte. Allerdings profitierte Koblenz nur wenig von der gestiegenen Nettozuwanderung aus dem Ausland, weswegen auch nur wenig der künftigen Wanderungsgewinne aus dem Ausland auf Koblenz entfällt.

Die meisten Landkreise haben mittelfristig weniger Einwohnerinnen und Einwohner

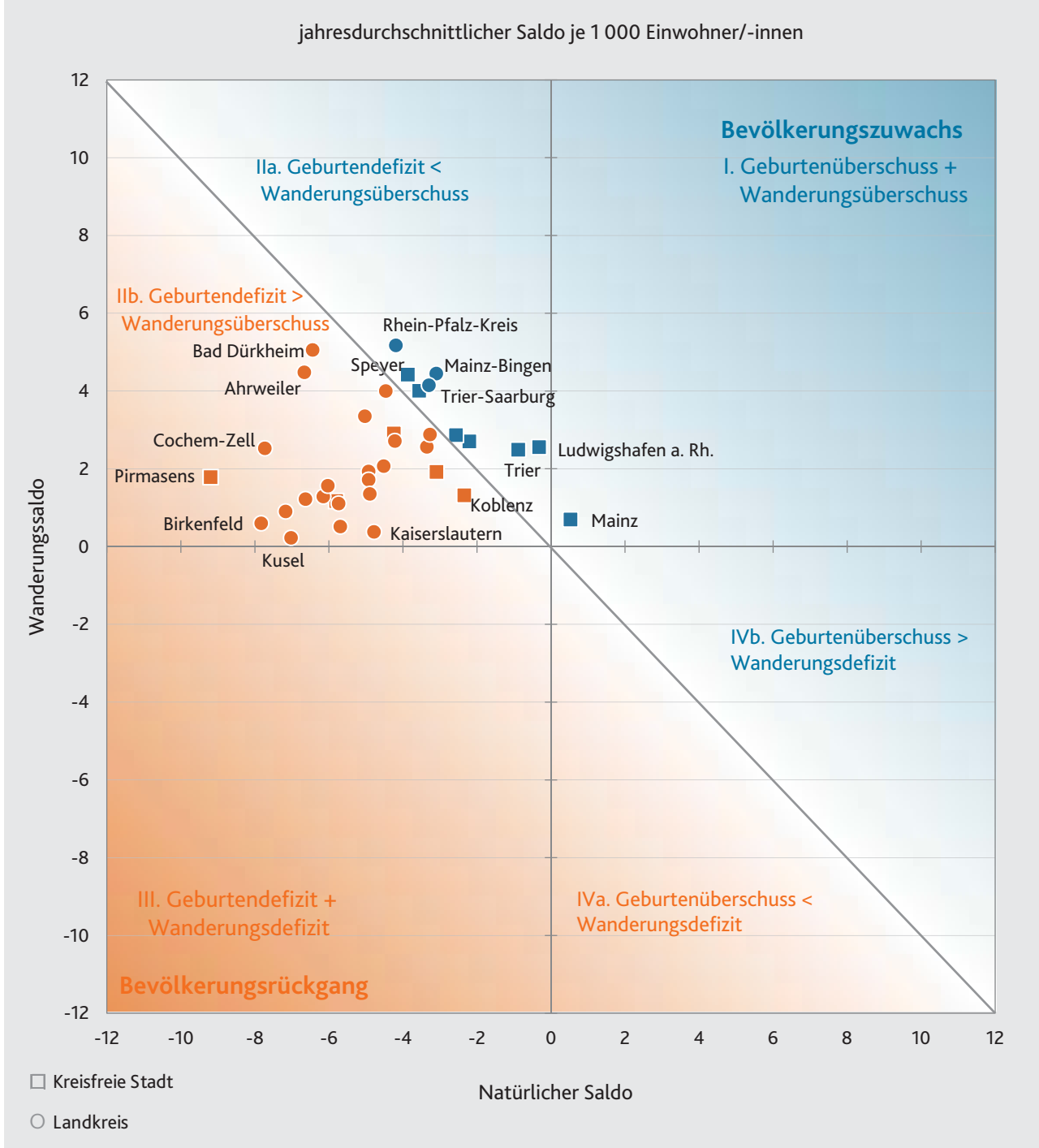
Fast alle Landkreise werden mittelfristig Bevölkerung verlieren, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Am stärksten wird der Bevölkerungsrückgang in den Kreisen Birkenfeld (-15 Prozent), Kusel (-14 Prozent) und Südwestpfalz (-13 Prozent) ausfallen. Diese drei Landkreise bilden mit den kreisfreien Städten Pirmasens und Zweibrücken eine zusammenhängende Region an der Grenze zum Saarland, in der sich unter den Annahmen der Vorausberechnung landesweit die stärksten Einwohnerrückgänge ergeben. Die Landkreise Mainz-Bingen (+3 Prozent), Trier-Saarburg (+1,9 Prozent) sowie der Rhein-Pfalz-Kreis (+2,2 Prozent) werden hingegen im Jahr 2035 sogar mehr Einwohnerinnen und Einwohner haben als heute. Diese drei Landkreise grenzen jeweils an eine der drei kreisfreien Städte mit den höchsten Einwohnerzuwächsen (Ludwigshafen, Trier und Mainz), sodass sich in diesen Regionen das Bevölkerungswachstum konzentriert. Diese Verwaltungsbezirke profitieren von der Nähe zu der wirtschaftsstarken Rhein-Main- bzw. Rhein-Necker-Region sowie im Fall von Trier und Trier-Saarburg von der Nähe zu Luxemburg.

Die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Verwaltungsbezirke ergibt sich aus dem natürlichen Saldo und dem Wanderungssaldo. Mainz ist der einzige Verwaltungsbezirk des Landes, dessen Bevölkerungswachstum bis 2035 die Folge von Geburtenüberschüssen und Wanderungsgewinnen sein wird (in Grafik G28, Quadrant I). Alle übrigen 35 Verwaltungsbezirke weisen Geburtendefizite und Wanderungsgewinne auf (Quadrant II). Neben Mainz werden neun weitere Verwaltungsbezirke ihre Einwohnerzahl bis 2035 steigern, und zwar weil ihre Wanderungsgewinne die Geburtendefizite überkompensieren (Teilquadrant IIa): die kreisfreien Städte Frankenthal, Landau, Ludwigshafen, Speyer, Trier und Worms sowie die Landkreise Mainz-Bingen, Trier-Saarburg und der Rhein-Pfalz-Kreis. Die übrigen 26 Verwaltungsbezirke weisen zwar ebenfalls Wanderungsgewinne auf, die aber zu niedrig sind, um das Geburtendefizit ausgleichen zu können (Teilquadrant IIb).

Deutliche Unterschiede beim Geburtendefizit zwischen den kreisfreien Städten

Beim natürlichen Saldo zeigen sich zwischen den kreisfreien Städten große Unterschiede. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Todesfälle wird im Mittel der kreisfreien Städte die Zahl der Geburten um 3,1 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner übersteigen. Nur in Mainz wird sich die Situation anders darstellen, wenn die Annahmen der mittleren Variante zutreffen. Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner wird zwischen 2013 und 2035 die Zahl der Geburten die Zahl der Gestorbenen um 0,5 pro Jahr übersteigen. Die kreisfreien Städte Trier und Ludwigshafen werden die geringsten Geburtendefizite aufweisen: In Trier wird die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geborenen um

G 28 Saldo der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung 2013–2035 (mittlere Variante)



0,9 übersteigen; in Ludwigshafen wird es im Jahr – bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner – 0,3 Todesfälle mehr als Geburten geben. In Pirmasens wird den Berechnungen zufolge die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geborenen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahresdurchschnitt um 9,2 übertreffen.

In den Landkreisen fallen die natürlichen Defizite deutlich höher aus als in den kreisfreien Städten; allerdings sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Landkreisen ge-

Geburtendefizite
in den Landkreisen
höher als in den
kreisfreien Städten

ringer: Die jahresdurchschnittliche Zahl der Gestorbenen wird je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Mittel aller Landkreise die Zahl der Geburten um 5,3 übersteigen. Das geringste Geburtendefizit wird der Landkreis Mainz-Bingen aufweisen (-3,1), gefolgt von den Landkreisen Germersheim und Trier-Saarburg (jeweils -3,3). Die Differenz zwischen der Zahl der Geborenen und der Zahl der Gestorbenen wird in den Landkreisen Birkenfeld (-7,8), Cochem-Zell (-7,7) und Kusel (-7) am größten ausfallen. Vor allem die Zahl der Gestorbenen ist dafür verantwortlich: Diese Landkreise wiesen bereits im Stützzeitraum eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Sterbefällen auf; die Geburtenzahl entsprach dagegen dem Durchschnitt der Landkreise.

Alle kreisfreien
Städte mit Wande-
rungsgewinnen

Die Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten fallen beim Wanderungssaldo geringer aus als beim natürlichen Saldo. Der mittelfristige jahresdurchschnittliche Wanderungssaldo könnte sich in den kreisfreien Städten auf 2,4 Nettozuzüge je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner belaufen. Alle kreisfreien Städte werden positive Wanderungsbilanzen aufweisen. Speyer (+4,4) und Frankenthal (+4) dürften bis zum Jahr 2035 die höchsten Wanderungsgewinne haben. Mainz könnte die kreisfreie Stadt mit den geringsten Wanderungsgewinnen sein (+0,7), wenn die Annahmen der Vorausberechnung zutreffen. Hinter den Durchschnittswerten der Vorausberechnungsjahre 2014 bis 2035 stehen anfangs hohe Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland, die später aber annahmegemäß nachlassen. Bis 2020 darf Mainz nach den Annahmen hohe Wanderungsgewinne erwarten. Sobald die Zuzüge aber nachlassen, sinkt auch der Gesamtwanderungsüberschuss von Mainz, weil die Fortzüge weniger stark sinken. Anders als der Entwicklung der Zuzüge liegt der Entwicklung der Fortzüge keine Annahme zugrunde, sondern sie werden im Sinne des „Ceteris-paribus-Ansatzes“ allein aus der Vergangenheitsentwicklung im Stützzeitraum berechnet. Relativ zur Einwohnerzahl wies Mainz hier die mit Abstand höchsten Fortzüge ins übrige Bundesgebiet aus.

Höchste Wande-
rungsgewinne im
rheinland-pfälzischen
Teil der Region
Rhein-Neckar

In den Landkreisen wird der Wanderungssaldo mit jahresdurchschnittlich 2,3 Nettozuzügen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner nur geringfügig kleiner ausfallen als in den kreisfreien Städten. Genau wie alle kreisfreien Städte werden auch alle Landkreise bis 2035 Wanderungsgewinne verbuchen. Mit jahresdurchschnittlich 5,2 bzw. 5,1 Nettozuzügen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern könnten der Rhein-Pfalz-Kreis sowie der Landkreis Bad Dürkheim am stärksten profitieren. Zusammen mit den Spitzenreitern unter den kreisfreien Städten Speyer und Frankenthal bilden der Rhein-Pfalz-Kreis und der Kreis Bad Dürkheim damit einen zusammenhängenden Raum, der an die kreisfreie Stadt Ludwigshafen grenzt und Teil der wirtschaftsstarken Metropolregion Rhein-Neckar ist. Die Landkreise mit den geringsten jahresdurchschnittlichen Wanderungsgewinnen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner dürften im Südwesten des Landes an der Grenze zum Saarland sowie im Norden an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen zu finden sein: Es sind die Landkreise Altenkirchen (+0,5), Birkenfeld (+0,6), Kaiserslautern (+0,4), Kusel (+0,2) und Südwestpfalz (+0,9).

2013 bis 2060: Langfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen

Bis 2060 wird die Bevölkerungszahl sehr viel stärker abnehmen als in der mittleren Frist bis 2035. Nach der mittleren Variante der Modellrechnungen wird der Bevölkerungs-

rückgang dabei langfristig in den Landkreisen stärker ausfallen als in den kreisfreien Städten. Er wird sich – wenn die Annahmen der mittleren Variante in der langen Frist zutreffen – in den Kreisen auf 18 Prozent und in den Städten auf 9,6 Prozent belaufen. In den kreisfreien Städten würden 2060 noch 930 000 Menschen leben (–99 000 Personen). Die Landkreise würden demnach 2060 nur noch 2,44 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählen (–528 000 Personen).

Treten die Annahmen der unteren Variante der Vorausberechnung mit einem langfristig ausgeglichenen Wanderungssaldo ein, so könnte die Bevölkerung in den kreisfreien Städten bis 2060 um 19 Prozent auf 838 000 Einwohnerinnen und Einwohner sinken (–190 000 Personen). Die Einwohnerzahl in den Landkreisen würde sich nach diesem Szenario langfristig um 25 Prozent auf 2,24 Millionen reduzieren (–730 000 Personen).

Sollten die Annahmen der oberen Variante der Vorausberechnung mit höheren Wanderungsgewinnen zutreffen, würde die Bevölkerung in den kreisfreien Städten 2060 um 3,9 Prozent auf 989 000 Menschen (–40 000 Personen) und in den Landkreisen um 13 Prozent auf 2,57 Millionen abnehmen (–400 000 Personen).

Während die kreisfreien Städte bis 2035 nach der mittleren Variante der Vorausberechnung noch größtenteils Bevölkerung hinzugewinnen, verlieren in der langfristigen Betrachtung bis 2060 alle kreisfreien Städte Bevölkerung. Die geringsten Einbußen wird Ludwigshafen mit drei Prozent haben, während sich die Einwohnerzahl in Pirmasens um 29 Prozent verringern könnte. Diese Entwicklung wäre gemäß der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung zu erwarten.

Sollte der Wanderungssaldo hingegen langfristig ausgeglichen sein (untere Variante), werden Ludwigshafen und Pirmasens (–13 bzw. –35 Prozent) deutlich höhere Bevölkerungsrückgänge aufweisen. Sollte sich das künftige Wanderungsgeschehen aber wie in der oberen Variante der Bevölkerungsvorausberechnung entwickeln, werden Ludwigshafen und Trier bis 2060 als einzige Verwaltungsbezirke noch ein Bevölkerungswachstum verzeichnen (+3,2 bzw. +3 Prozent). Auch in dieser Variante wird die Bevölkerungszahl in Pirmasens deutlich abnehmen, und zwar um gut ein Viertel.

Bis 2060 werden nach der mittleren Variante der Vorausberechnung auch alle Landkreise weniger Einwohnerinnen und Einwohner zählen als 2013. Die Landkreise Mainz-Bingen (–7,2 Prozent), Trier-Saarburg (–8,3 Prozent) sowie der Rhein-Pfalz-Kreis (–7,3 Prozent) – also die Landkreise nahe der Städte Mainz, Trier bzw. Ludwigshafen – werden die geringsten Bevölkerungsrückgänge aufweisen. Im Südwesten des Landes liegen die Landkreise, in denen die Bevölkerung langfristig am stärksten zurückgehen wird: Birkenfeld (–29 Prozent) und Kusel (–30 Prozent).

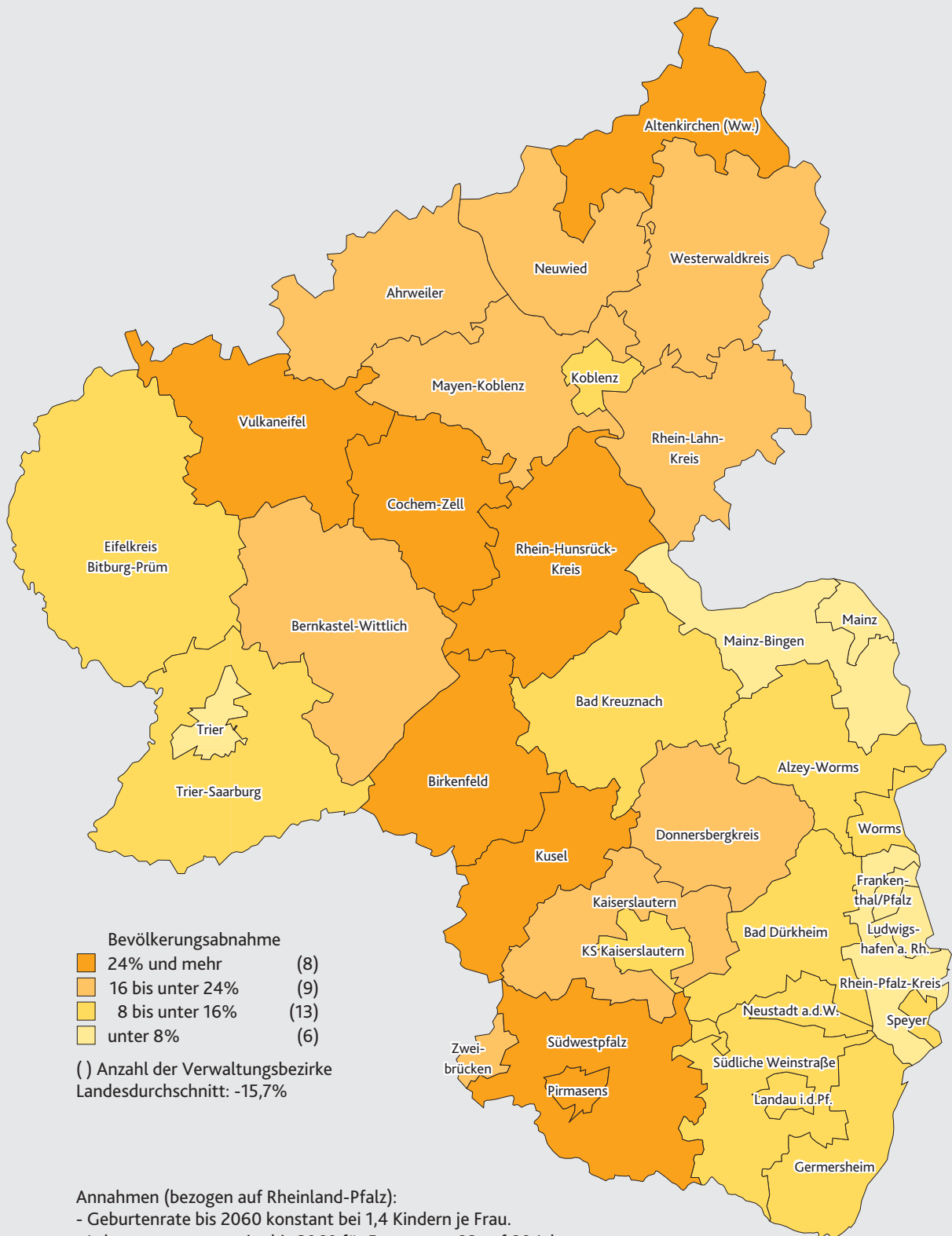
Sollte es langfristig keine Wanderungsgewinne geben – wie in der unteren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung unterstellt ist – wird die Bevölkerungsabnahme deutlich stärker ausfallen: Mainz-Bingen (–15 Prozent), Rhein-Pfalz-Kreis (ebenfalls –15 Prozent) und Trier-Saarburg (–17 Prozent) sowie Birkenfeld (–36 Prozent) und Kusel (–35 Prozent). Sollte sich das künftige Wanderungsgeschehen aber wie in der oberen Variante der Bevölkerungsvorausberechnung entwickeln, wird die Bevölkerungszahl in den Landkreisen Mainz-Bingen (–2,2 Prozent) und Trier-Saarburg (–2,4 Prozent) sowie

Alle kreisfreien Städte und Landkreise sind von einem Rückgang der Bevölkerung betroffen

Untere Variante: Langfristig sinkt Bevölkerungszahl in den Landkreisen um ein Viertel

Langfristiger Bevölkerungsrückgang in allen kreisfreien Städten

In jeder Variante wird die Einwohnerzahl aller Landkreise langfristig abnehmen



Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz):

- Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre.
- Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei +24 000; 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante +6 000; danach bis 2060 konstant.

im Rhein-Pfalz-Kreis (-2,1 Prozent) bis 2060 nur geringfügig abnehmen. Neben den Kreisen Birkenfeld und Kusel wird auch der Kreis Südwestpfalz deutlich weniger Einwohnerinnen und Einwohner haben (jeweils -26 Prozent).

Bei einer langfristigen Vorausberechnung über einen Zeitraum von knapp 50 Jahren muss allerdings noch einmal ausdrücklich auf den Modellcharakter der Berechnungen hingewiesen werden. Die Unwägbarkeiten insbesondere hinsichtlich der Wanderungsströme sind sehr groß.

Mittel- und langfristige Entwicklung der regionalen Altersstrukturen

Die bereits in der Vergangenheit beobachteten altersstrukturellen Verschiebungen in den Regionen von Rheinland-Pfalz werden sich in Zukunft fortsetzen. Dies soll vor allem anhand der Entwicklung der regionalen Jugend- und Altenquotienten verdeutlicht werden.

Wie bereits in Kapitel II „Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013“ dargelegt, ist der Jugendquotient, also das Verhältnis der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren zur erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren, in den kreisfreien Städten niedriger als in den Landkreisen. Im Jahr 2013 kamen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 28 jüngere Menschen unter 20 Jahren, in den Landkreisen waren es 31. In den kreisfreien Städten ist der Bevölkerungsanteil der Jüngeren etwas geringer als in den Landkreisen; zugleich ist der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter etwas größer.

Jugendquotient in kreisfreien Städten niedriger als in Landkreisen

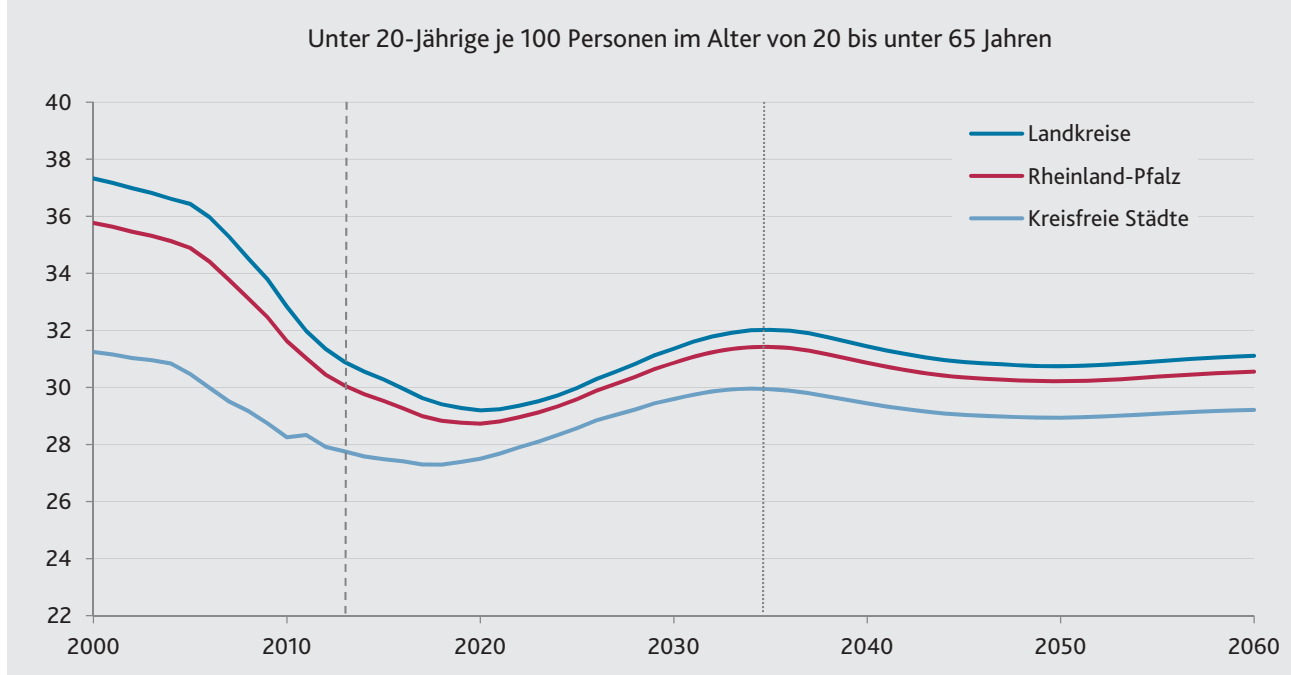
Bis 2035 wird der Jugendquotient – nach den Ergebnissen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung – sowohl in den Städten als auch in den Landkreisen steigen. Im Jahr 2035 kommen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 30 Personen im Alter unter 20 Jahren, in den Kreisen werden es 32 Personen sein. Im Land insgesamt wird der Jugendquotient dann 31 betragen. Diese Entwicklung wird weniger durch einen steigenden Bevölkerungsanteil junger Menschen verursacht, als vielmehr durch einen sinkenden Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung: In den kreisfreien Städten wird der Bevölkerungsanteil der unter 20-Jährigen um 0,4 und in den Landkreisen um 2,3 Prozentpunkte sinken. Der Anteil der 20- bis 65-Jährigen wird sich in den kreisfreien Städten bis zum Jahr 2035 um 5,9 und in den Landkreisen um 9,1 Prozentpunkte verringern.

Jugendquotient wird in kreisfreien Städten und Landkreisen mittelfristig steigen

Die genauere Betrachtung des zeitlichen Verlaufs des Jugendquotienten bis 2060 zeigt, dass die Entwicklung keinen kontinuierlichen Trend aufweist. Bis etwa 2020 wird der Jugendquotient sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen fallen. Anschließend wird er bis etwa 2035 stetig steigen. Danach wird der Quotient bis etwa 2050 erneut sinken. Der zwischenzeitliche Anstieg wird durch die „Babyboomer“-Generation verursacht: Sie wird etwa ab 2020 sukzessive die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen verlassen und ins Rentenalter eintreten. Deshalb wird die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen zeitweilig prozentual stärker schrumpfen als die Altersgruppe der unter 20-Jährigen. Nach dem Jahr 2050 wird der Jugendquotient – sofern die Annahmen der mittleren Variante langfristig eintreten – wieder geringfügig steigen, um im Jahr 2060

Vorübergehender Anstieg des Jugendquotienten durch die „Babyboomer-Generation“

G 29 Jugendquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante)



in den kreisfreien Städten bei 29 und in den Landkreisen bei 31 zu liegen. Im Zuge der mittel- und langfristigen Entwicklung werden sich die Jugendquotienten der kreisfreien Städte und der Landkreise bereits in den nächsten Jahren angleichen, wobei der Abstand im Jahr 2024 am geringsten sein wird.

Die Untersuchung der Altersstrukturentwicklung für die kreisfreien Städte zeigt, dass Ludwigshafen und Trier, also die Städte mit dem aktuell höchsten bzw. niedrigsten Jugendquotienten, auch in Zukunft den höchsten bzw. niedrigsten Wert aufweisen werden. In Ludwigshafen kommen heute auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 32 unter 20-Jährige. Mittelfristig wird der Jugendquotient in Ludwigshafen auf einen Wert von 34 steigen, bevor er 2060 wieder leicht auf einen Wert von 33 sinkt. Eine ganz ähnliche Entwicklung ist auch in Trier zu beobachten, allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau: Heute stehen dort 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 24 junge Menschen unter 20 Jahren gegenüber; mittel- und langfristig werden es etwa 26 sein.

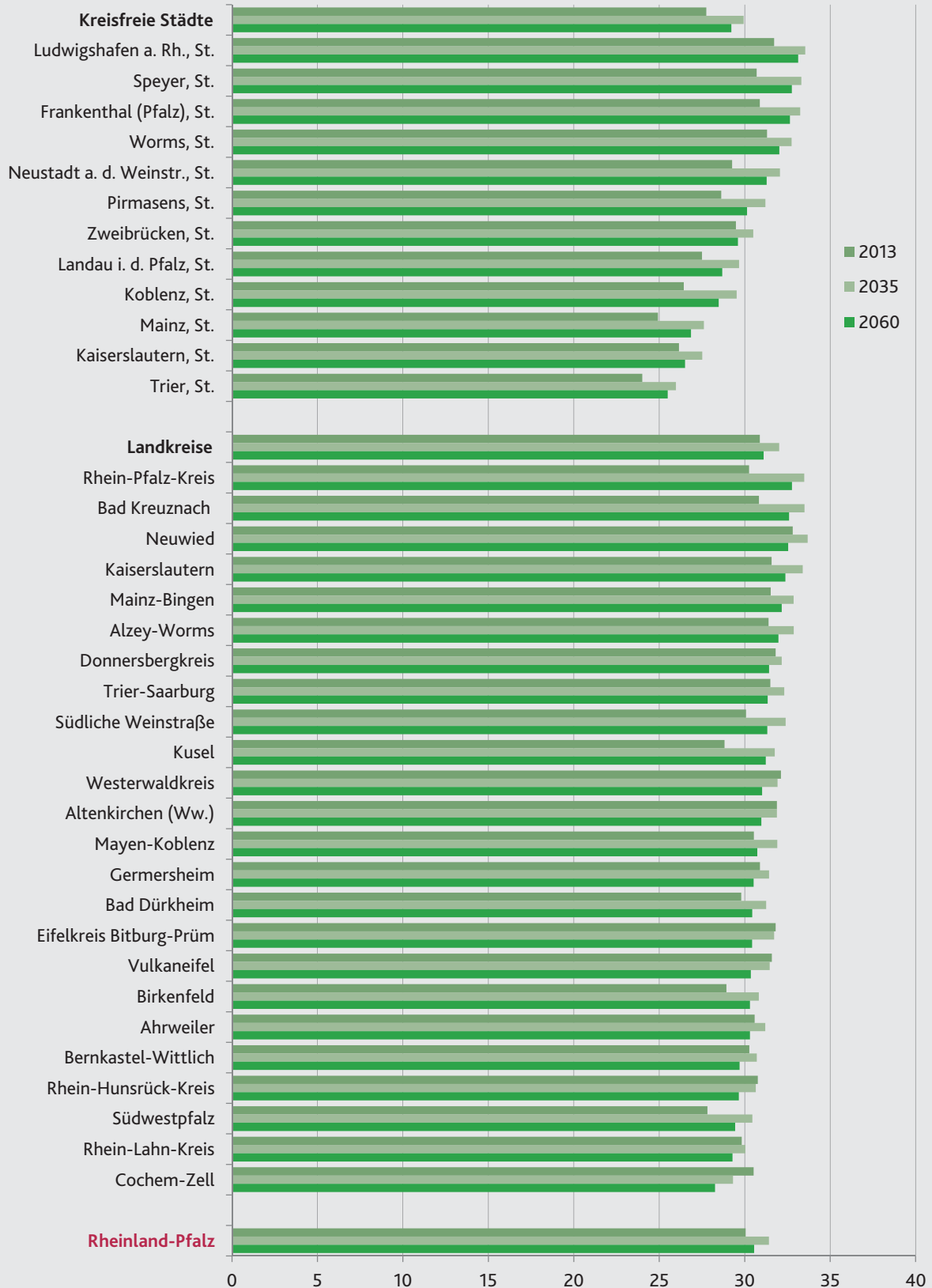
Jugendquotient sinkt
in fünf Kreisen bereits
mittelfristig

Während der Jugendquotient im Durchschnitt der Landkreise mittelfristig vorübergehend steigt, wird es in einigen Kreisen bereits bis 2035 einen Rückgang geben (Cochem-Zell, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Rhein-Hunsrück-Kreis, Vulkaneifel und Westerwaldkreis). Auch in diesen Landkreisen nimmt die erwerbsfähige Bevölkerung ab, weil die geburtenstarken Jahrgänge das Rentenalter erreichen. Gleichzeitig sinkt aber die Zahl der unter 20-Jährigen stärker.

In den Jahren 2035 und 2060 wird der Landkreis Cochem-Zell den niedrigsten Jugendquotienten haben. Die meisten unter 20-Jährigen – relativ zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gesehen – werden mittel- und langfristig in den Landkreisen Bad Kreuznach, Neuwied, Trier-Saarburg sowie im Rhein-Pfalz-Kreis leben.

G 30 Jugendquotient 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)

Unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



Zukunft regional

Altenquotient ändert sich stärker als Jugendquotient

Der Altenquotient bezieht die Zahl der älteren Menschen über 65 Jahre auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren. Dieser Quotient verändert sich in den nächsten Jahrzehnten sehr viel stärker als der Jugendquotient. Er wird überall kontinuierlich steigen. Zurzeit kommen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 32 ältere Menschen über 65 Jahre, in den Landkreisen sind es 34.

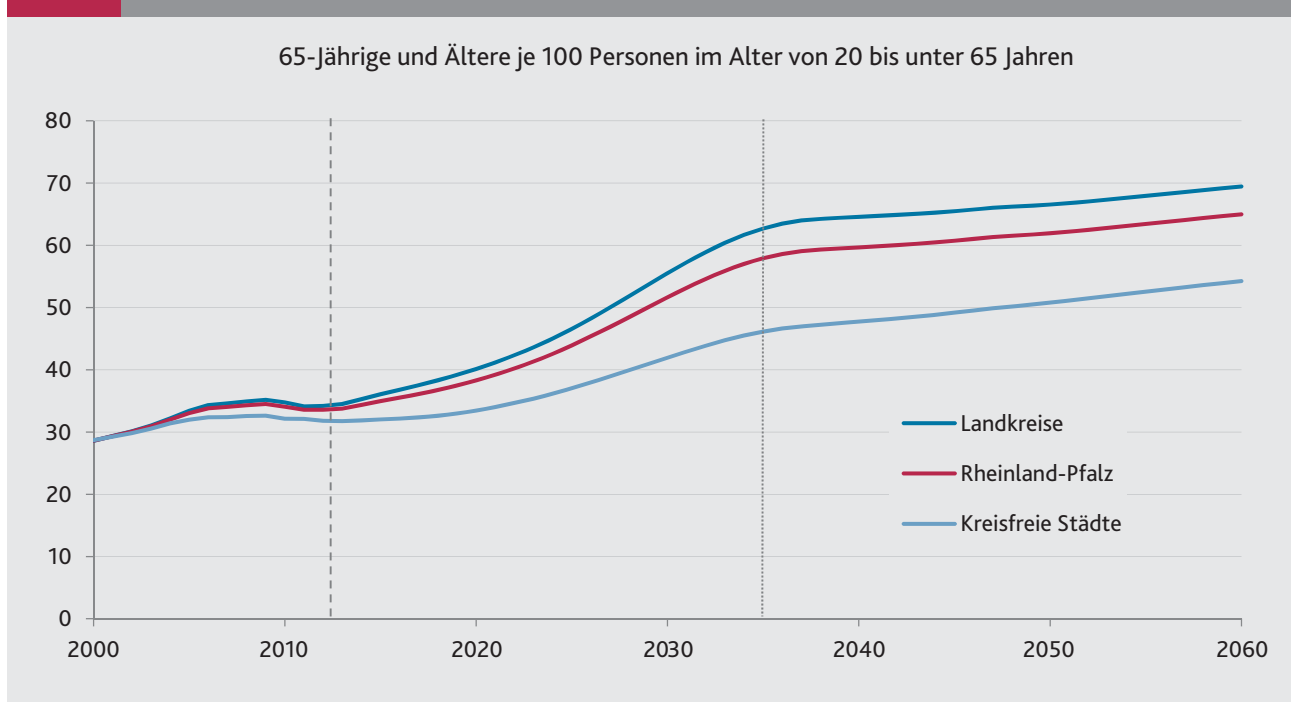
Altenquotient steigt bereits mittelfristig in allen Verwaltungsbezirken deutlich

Bereits mittelfristig wird der Altenquotient deutlich zunehmen, weil bereits ab 2020 bis etwa 2035 die geburtenstarken Jahrgänge die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen verlassen und in die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren wechseln. In den kreisfreien Städten wird der Quotient mittelfristig von 32 auf 46 steigen; in den Landkreisen von 34 auf 63. Damit werden in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2035 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter ungefähr 50 Prozent mehr über 65-Jährige kommen als heute. Sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen wird die Zahl der 65-Jährigen und Älteren steigen. In den Landkreisen wird dieser Anstieg bis 2035 deutlich stärker ausfallen: Während heute in den kreisfreien Städten und Landkreisen jeweils etwa ein Fünftel der Bevölkerung 65 Jahre und älter ist, werden es in den Städten 2035 26 Prozent und in den Landkreisen 32 Prozent sein.

Altenquotient steigt auch langfristig

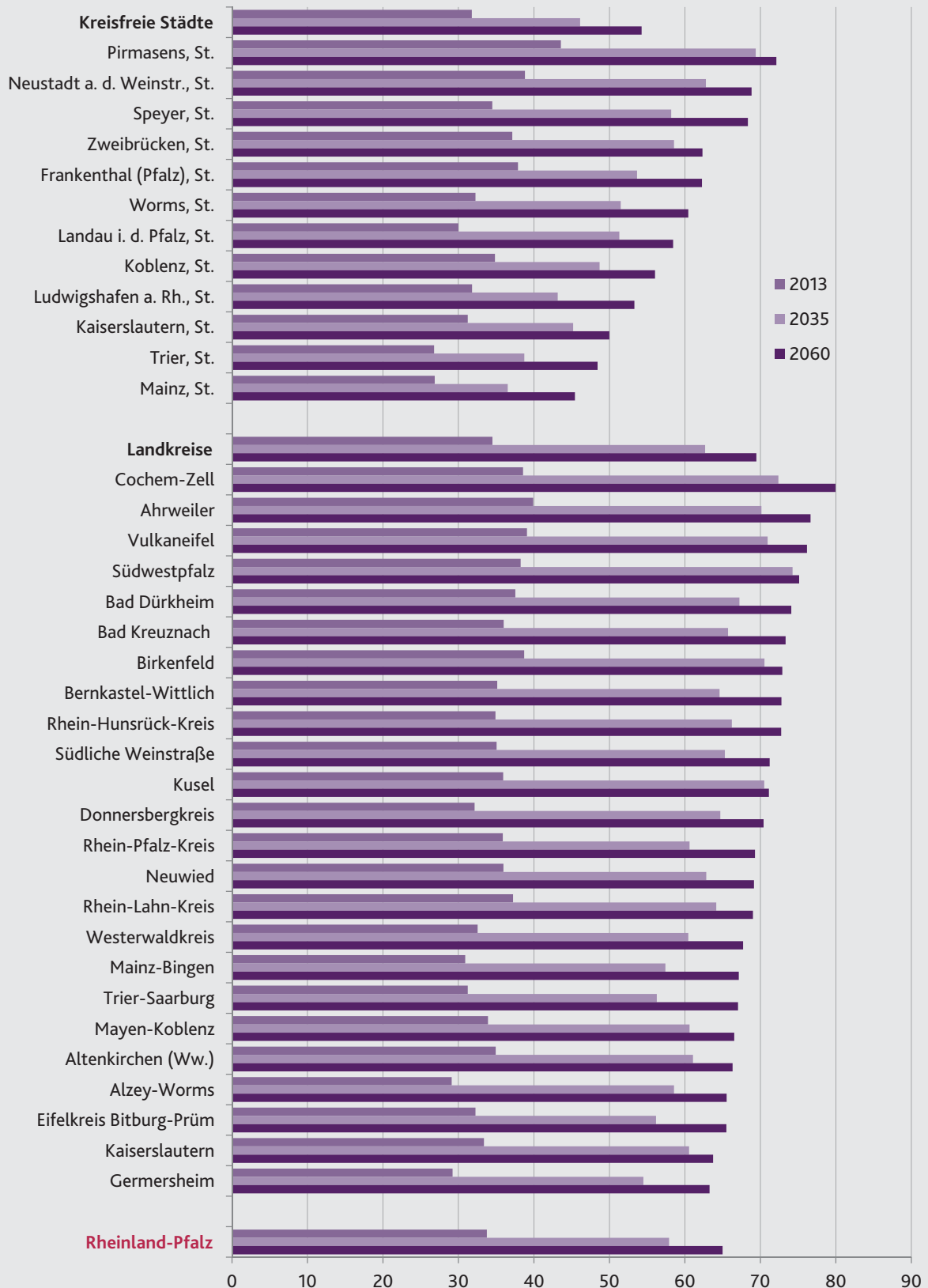
Auch nach 2035 wird der Altenquotient weiter zunehmen. Im Jahr 2060 wird er in den kreisfreien Städten bei 54 und in den Landkreisen sogar bei 69 liegen. Ursache hierfür ist, dass die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen ab 2035 weiter schrumpfen wird, weil immer weniger junge Menschen in diese Bevölkerungsgruppe hineinwachsen. Da auch weiterhin junge Menschen von den Landkreisen in die größeren kreisfreien Städte wandern, sind die kreisfreien Städte von dieser Entwicklung stärker betroffen als die Landkreise.

G 31 Altenquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante)



G 32 Altenquotient 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)

65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



Kreisfreie Städte im Jahr 2060: überdurchschnittlicher Altenquotient in Pirmasens

Aktuell haben die kreisfreien Städte Mainz und Trier mit einem Wert von 27 die niedrigsten Altenquotienten. Das wird auch mittel- und langfristig so bleiben: Bereits im Jahr 2035 nimmt der Altenquotient in Mainz einen Wert von 37 und in Trier von 39 an. Im Jahr 2060 werden in Mainz auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 45 über 65-Jährige kommen; in Trier werden es 48 sein. Bemerkenswert ist, dass Pirmasens bereits heute einen ähnlichen Altenquotienten aufweist, wie ihn Mainz 2060 haben könnte. Pirmasens hat mit einem Wert von 44 aktuell den höchsten Altenquotienten aller Verwaltungsbezirke. Dieser Wert wird bereits 2035 um 25 Punkte auf 69 steigen. Langfristig, also im Jahr 2060, werden in Pirmasens 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 72 Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre gegenüberstehen.

Landkreise im Jahr 2060: überdurchschnittlicher Altenquotient in Cochem-Zell

Der Landkreis mit dem niedrigsten Altenquotienten ist heute Alzey-Worms (29); mittel- und langfristig wird jedoch Germersheim den niedrigsten Wert aufweisen: Im Jahr 2035 werden dort auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 55 über 65-Jährige kommen; 2060 werden es 63 sein. Den höchsten Altenquotienten weist aktuell der Landkreis Ahrweiler auf (40). Mittelfristig wird das Verhältnis von über 65-Jährigen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in der Südwestpfalz am höchsten sein (74); langfristig im Kreis Cochem-Zell. In Cochem-Zell wird sich der Altenquotient von aktuell 39 auf 80 im Jahr 2060 mehr als verdoppeln.

Fazit

Die Bevölkerungsentwicklung wird auch in Zukunft regional sehr unterschiedlich verlaufen. Unter den Annahmen der mittleren Variante wird es mittelfristig in den meisten kreisfreien Städten und einigen angrenzenden Landkreisen noch Bevölkerungszuwächse geben. Fünf kreisfreie Städte und die meisten Landkreise werden jedoch bereits bis 2035 einen Rückgang ihrer Einwohnerzahl hinnehmen müssen. Langfristig wird es nach der mittleren Variante bis 2060 überall zu mehr oder weniger starken Bevölkerungsrückgängen kommen.

Auch wenn es große Unterschiede zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken gibt und weiterhin geben wird, setzt sich die demografische Alterung ausnahmslos in allen kreisfreien Städten und Landkreisen fort. Dadurch, dass zwischen 2020 und 2035 die geburtenstarken Jahrgänge aus dem erwerbsfähigen Alter in die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren wechseln, wird sich die Altersstruktur in den kreisfreien Städten und Landkreisen schon mittelfristig stark verändern. Überall werden den 20- bis 65-Jährigen deutlich mehr Personen gegenüberstehen, die älter als 65 Jahre sind. Damit ist absehbar, dass selbst bei jährlichen Wanderungsgewinnen von 6 000 Personen – wie sie für die mittlere Variante der Bevölkerungsvorberechnung langfristig angenommen werden – der demografische Alterungsprozess weiter voranschreiten und die Gesellschaft in Zukunft prägen wird.

Tabellenanhang



Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013

| | |
|--|----|
| AT 1: Bevölkerung 1950–2013 nach Altersgruppen | 99 |
|--|----|

Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2013

| | |
|--|-----|
| AT 2: Bevölkerung 1970–2013 nach Verwaltungsbezirken und Regionen | 100 |
| AT 3: Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken und Regionen | 102 |
| AT 4: Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken und Regionen | 103 |
| AT 5: Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken und Regionen | 104 |
| AT 6: Bevölkerungsveränderung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013 nach Verwaltungsbezirken | 105 |
| AT 7: Bevölkerung 2000 und 2013 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen..... | 106 |
| AT 8: Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2000 und 2013 nach Verwaltungsbezirken und Regionen | 107 |

Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

| | |
|--|-----|
| AT 9: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Ergebnisübersicht der Varianten | 108 |
| AT 10: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Untere Variante | 109 |
| AT 11: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Mittlere Variante | 110 |
| AT 12: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Obere Variante | 111 |

Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

| | |
|--|-----|
| AT 13: Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen –Ergebnisübersicht der Varianten | 112 |
| AT 14: Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Untere Variante | 114 |
| AT 15: Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante | 116 |
| AT 16: Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Obere Variante | 118 |
| AT 17: Bevölkerung 2035 und 2060 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen | 120 |
| AT 18: Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2035 und 2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen..... | 121 |
| AT 19: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz) | 122 |
| AT 20: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Kaiserslautern | 123 |
| AT 21: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Koblenz | 124 |

Tabellenanhang

| | |
|---|-----|
| AT 22: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Landau i. d. Pfalz | 125 |
| AT 23: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a. Rh. | 126 |
| AT 24: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Mainz | 127 |
| AT 25: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Neustadt a. d. Weinstr. | 128 |
| AT 26: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Pirmasens | 129 |
| AT 27: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Speyer | 130 |
| AT 28: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Trier | 131 |
| AT 29: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Worms | 132 |
| AT 30: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Zweibrücken | 133 |
| AT 31: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Ahrweiler | 134 |
| AT 32: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Altenkirchen (Ww.) | 135 |
| AT 33: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Alzey-Worms | 136 |
| AT 34: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Bad Dürkheim | 137 |
| AT 35: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Bad Kreuznach | 138 |
| AT 36: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Bernkastel-Wittlich | 139 |
| AT 37: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Birkenfeld | 140 |
| AT 38: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Cochem-Zell | 141 |
| AT 39: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Donnersbergkreis | 142 |
| AT 40: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Eifelkreis Bitburg-Prüm | 143 |
| AT 41: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Germersheim | 144 |
| AT 42: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Kaiserslautern | 145 |
| AT 43: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Kusel | 146 |
| AT 44: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Mainz-Bingen | 147 |
| AT 45: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Mayen-Koblenz | 148 |
| AT 46: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Neuwied | 149 |
| AT 47: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Rhein-Hunsrück-Kreis | 150 |
| AT 48: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Rhein-Lahn-Kreis | 151 |
| AT 49: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Rhein-Pfalz-Kreis | 152 |
| AT 50: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Südliche Weinstraße | 153 |
| AT 51: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Südwestpfalz | 154 |
| AT 52: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Trier-Saarburg | 155 |
| AT 53: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Vulkaneifel | 156 |
| AT 54: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Westerwaldkreis | 157 |

| | |
|--|-----|
| AT 55: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Städte | 158 |
| AT 56: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Landkreise | 159 |
| AT 57: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Region Mittelrhein-Westerwald | 160 |
| AT 58: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Region Rheinhessen-Nahe | 161 |
| AT 59: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Region Rhein-Neckar (rheinland-pfälzischer Teil) | 162 |
| AT 60: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Region Trier | 163 |
| AT 61: Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen – Region Westpfalz | 164 |



AT 1 Bevölkerung 1950–2013 nach Altersgruppen

| Alter in Jahren | 1950 ¹ | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | 2013 |
|--------------------|-------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 145 711 | 156 205 | 106 541 | 126 775 | 116 741 | 95 507 | 96 033 |
| 3 – 6 | 104 357 | 183 661 | 103 058 | 119 836 | 125 221 | 98 359 | 98 628 |
| 6 – 10 | 178 539 | 259 076 | 158 397 | 156 583 | 179 219 | 141 541 | 134 948 |
| 10 – 16 | 331 911 | 351 176 | 350 194 | 222 146 | 279 474 | 246 953 | 230 274 |
| 16 – 20 | 177 581 | 215 480 | 263 874 | 166 149 | 177 143 | 181 758 | 172 961 |
| 20 – 35 | 611 378 | 718 540 | 761 356 | 913 043 | 763 723 | 689 491 | 703 154 |
| 35 – 50 | 690 692 | 707 732 | 725 464 | 729 558 | 956 286 | 901 272 | 826 061 |
| 50 – 65 | 482 980 | 586 970 | 603 386 | 732 142 | 734 354 | 825 565 | 908 872 |
| 65 – 80 | 252 579 | 415 594 | 475 952 | 451 728 | 546 679 | 598 333 | 599 014 |
| 80 und älter | 29 024 | 64 498 | 94 260 | 145 550 | 155 717 | 224 966 | 224 421 |
| unter 20 | 938 099 | 1 165 598 | 982 064 | 791 489 | 877 798 | 764 118 | 732 844 |
| 20 – 65 | 1 785 050 | 2 013 242 | 2 090 206 | 2 374 743 | 2 454 363 | 2 416 328 | 2 438 087 |
| 65 und älter | 281 603 | 480 092 | 570 212 | 597 278 | 702 396 | 823 299 | 823 435 |
| Insgesamt | 3 004 752 | 3 658 932 | 3 642 482 | 3 763 510 | 4 034 557 | 4 003 745 | 3 994 366 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 4,8 | 4,3 | 2,9 | 3,4 | 2,9 | 2,4 | 2,4 |
| 3 – 6 | 3,5 | 5,0 | 2,8 | 3,2 | 3,1 | 2,5 | 2,5 |
| 6 – 10 | 5,9 | 7,1 | 4,3 | 4,2 | 4,4 | 3,5 | 3,4 |
| 10 – 16 | 11,0 | 9,6 | 9,6 | 5,9 | 6,9 | 6,2 | 5,8 |
| 16 – 20 | 5,9 | 5,9 | 7,2 | 4,4 | 4,4 | 4,5 | 4,3 |
| 20 – 35 | 20,3 | 19,6 | 20,9 | 24,3 | 18,9 | 17,2 | 17,6 |
| 35 – 50 | 23,0 | 19,3 | 19,9 | 19,4 | 23,7 | 22,5 | 20,7 |
| 50 – 65 | 16,1 | 16,0 | 16,6 | 19,5 | 18,2 | 20,6 | 22,8 |
| 65 – 80 | 8,4 | 11,4 | 13,1 | 12,0 | 13,5 | 14,9 | 15,0 |
| 80 und älter | 1,0 | 1,8 | 2,6 | 3,9 | 3,9 | 5,6 | 5,6 |
| unter 20 | 31,2 | 31,9 | 27,0 | 21,0 | 21,8 | 19,1 | 18,3 |
| 20 – 65 | 59,4 | 55,0 | 57,4 | 63,1 | 60,8 | 60,4 | 61,0 |
| 65 und älter | 9,4 | 13,1 | 15,7 | 15,9 | 17,4 | 20,6 | 20,6 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 1950=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 107,2 | 73,1 | 87,0 | 80,1 | 65,5 | 65,9 |
| 3 – 6 | 100 | 176,0 | 98,8 | 114,8 | 120,0 | 94,3 | 94,5 |
| 6 – 10 | 100 | 145,1 | 88,7 | 87,7 | 100,4 | 79,3 | 75,6 |
| 10 – 16 | 100 | 105,8 | 105,5 | 66,9 | 84,2 | 74,4 | 69,4 |
| 16 – 20 | 100 | 121,3 | 148,6 | 93,6 | 99,8 | 102,4 | 97,4 |
| 20 – 35 | 100 | 117,5 | 124,5 | 149,3 | 124,9 | 112,8 | 115,0 |
| 35 – 50 | 100 | 102,5 | 105,0 | 105,6 | 138,5 | 130,5 | 119,6 |
| 50 – 65 | 100 | 121,5 | 124,9 | 151,6 | 152,0 | 170,9 | 188,2 |
| 65 – 80 | 100 | 164,5 | 188,4 | 178,8 | 216,4 | 236,9 | 237,2 |
| 80 und älter | 100 | 222,2 | 324,8 | 501,5 | 536,5 | 775,1 | 773,2 |
| unter 20 | 100 | 124,3 | 104,7 | 84,4 | 93,6 | 81,5 | 78,1 |
| 20 – 65 | 100 | 112,8 | 117,1 | 133,0 | 137,5 | 135,4 | 136,6 |
| 65 und älter | 100 | 170,5 | 202,5 | 212,1 | 249,4 | 292,4 | 292,4 |
| Insgesamt | 100 | 121,8 | 121,2 | 125,3 | 134,3 | 133,2 | 132,9 |

¹ Ergebnis der Volkszählung.

Tabellenanhang

AT 2 Bevölkerung 1970–2013 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | 2013 |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| | Anzahl | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 41 493 | 43 725 | 46 966 | 47 763 | 46 793 | 47 332 |
| Kaiserslautern, St. | 100 696 | 98 745 | 99 351 | 99 825 | 99 184 | 97 162 |
| Koblenz, St. | 120 079 | 113 676 | 108 733 | 107 950 | 106 417 | 110 643 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 38 537 | 36 522 | 37 274 | 41 122 | 43 615 | 43 825 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 178 542 | 159 399 | 162 173 | 162 233 | 164 351 | 161 518 |
| Mainz, St. | 174 858 | 187 392 | 179 486 | 182 870 | 199 237 | 204 268 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 51 820 | 50 328 | 51 988 | 53 917 | 52 855 | 52 400 |
| Pirmasens, St. | 57 320 | 49 615 | 47 680 | 45 212 | 40 384 | 40 101 |
| Speyer, St. | 42 184 | 43 864 | 46 553 | 49 776 | 49 857 | 49 740 |
| Trier, St. | 103 598 | 95 536 | 97 835 | 99 410 | 105 260 | 107 233 |
| Worms, St. | 77 064 | 73 603 | 76 503 | 80 361 | 81 736 | 80 296 |
| Zweibrücken, St. | 38 339 | 34 923 | 33 918 | 35 719 | 33 944 | 34 084 |
| Ahrweiler | 104 699 | 110 660 | 116 582 | 129 462 | 127 443 | 126 102 |
| Altenkirchen (Ww.) | 121 805 | 122 618 | 126 489 | 137 223 | 131 952 | 128 373 |
| Alzey-Worms | 96 284 | 96 895 | 105 232 | 124 183 | 124 760 | 125 213 |
| Bad Dürkheim | 115 297 | 116 213 | 124 669 | 133 815 | 132 757 | 131 041 |
| Bad Kreuznach | 147 667 | 146 765 | 149 590 | 157 576 | 155 544 | 155 297 |
| Bernkastel-Wittlich | 108 281 | 105 514 | 106 757 | 112 789 | 110 049 | 110 643 |
| Birkenfeld | 93 473 | 87 288 | 86 987 | 90 294 | 83 243 | 80 673 |
| Cochem-Zell | 64 308 | 60 207 | 60 725 | 64 439 | 62 298 | 62 118 |
| Donnersbergkreis | 67 080 | 66 808 | 69 813 | 78 401 | 75 878 | 75 192 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 93 112 | 89 172 | 91 502 | 96 468 | 94 008 | 96 158 |
| Germersheim | 92 999 | 100 733 | 109 509 | 123 362 | 124 838 | 125 434 |
| Kaiserslautern | 96 728 | 95 783 | 100 028 | 110 103 | 105 428 | 104 117 |
| Kusel | 78 907 | 75 099 | 76 759 | 78 685 | 72 602 | 71 098 |
| Mainz-Bingen | 152 116 | 158 488 | 172 197 | 194 156 | 202 310 | 203 338 |
| Mayen-Koblenz | 187 424 | 189 708 | 194 349 | 210 812 | 210 269 | 209 785 |
| Neuwied | 148 685 | 154 919 | 163 576 | 184 278 | 180 995 | 179 454 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 89 163 | 91 656 | 94 579 | 106 605 | 103 256 | 101 854 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 120 459 | 118 017 | 121 369 | 129 082 | 123 601 | 121 375 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 116 223 | 125 767 | 135 339 | 146 986 | 148 475 | 149 068 |
| Südliche Weinstraße | 98 174 | 95 296 | 101 338 | 109 375 | 109 002 | 109 026 |
| Südwestpfalz | 103 571 | 98 681 | 100 629 | 105 378 | 98 887 | 96 599 |
| Trier-Saarburg | 120 180 | 125 038 | 128 966 | 138 720 | 142 670 | 144 337 |
| Vulkaneifel | 56 620 | 55 707 | 58 980 | 64 367 | 61 267 | 60 765 |
| Westerwaldkreis | 161 147 | 168 122 | 179 086 | 201 840 | 198 580 | 198 704 |
| Rheinland-Pfalz | 3 658 932 | 3 642 482 | 3 763 510 | 4 034 557 | 4 003 745 | 3 994 366 |
| kreisfreie Städte | 1 024 530 | 987 328 | 988 460 | 1 006 158 | 1 023 633 | 1 028 602 |
| Landkreise | 2 634 402 | 2 655 154 | 2 775 050 | 3 028 399 | 2 980 112 | 2 965 764 |
| Mittelrhein-Westerwald | 1 117 769 | 1 129 583 | 1 165 488 | 1 271 691 | 1 244 811 | 1 238 408 |
| Rheinhausen-Nahe | 741 462 | 750 431 | 769 995 | 829 440 | 846 830 | 849 085 |
| Rhein-Neckar ¹ | 775 269 | 771 847 | 815 809 | 868 349 | 872 543 | 869 384 |
| Trier | 481 791 | 470 967 | 484 040 | 511 754 | 513 254 | 519 136 |
| Westpfalz | 542 641 | 519 654 | 528 178 | 553 323 | 526 307 | 518 353 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Juli 2014

noch:
AT 2

Bevölkerung 1970–2013 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | 2013 |
|---|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Messzahlen: 1970=100 | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 100 | 105,4 | 113,2 | 115,1 | 112,8 | 114,1 |
| Kaiserslautern, St. | 100 | 98,1 | 98,7 | 99,1 | 98,5 | 96,5 |
| Koblenz, St. | 100 | 94,7 | 90,6 | 89,9 | 88,6 | 92,1 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 100 | 94,8 | 96,7 | 106,7 | 113,2 | 113,7 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 100 | 89,3 | 90,8 | 90,9 | 92,1 | 90,5 |
| Mainz, St. | 100 | 107,2 | 102,6 | 104,6 | 113,9 | 116,8 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 100 | 97,1 | 100,3 | 104,0 | 102,0 | 101,1 |
| Pirmasens, St. | 100 | 86,6 | 83,2 | 78,9 | 70,5 | 70,0 |
| Speyer, St. | 100 | 104,0 | 110,4 | 118,0 | 118,2 | 117,9 |
| Trier, St. | 100 | 92,2 | 94,4 | 96,0 | 101,6 | 103,5 |
| Worms, St. | 100 | 95,5 | 99,3 | 104,3 | 106,1 | 104,2 |
| Zweibrücken, St. | 100 | 91,1 | 88,5 | 93,2 | 88,5 | 88,9 |
| Ahrweiler | 100 | 105,7 | 111,3 | 123,7 | 121,7 | 120,4 |
| Altenkirchen (Ww.) | 100 | 100,7 | 103,8 | 112,7 | 108,3 | 105,4 |
| Alzey-Worms | 100 | 100,6 | 109,3 | 129,0 | 129,6 | 130,0 |
| Bad Dürkheim | 100 | 100,8 | 108,1 | 116,1 | 115,1 | 113,7 |
| Bad Kreuznach | 100 | 99,4 | 101,3 | 106,7 | 105,3 | 105,2 |
| Bernkastel-Wittlich | 100 | 97,4 | 98,6 | 104,2 | 101,6 | 102,2 |
| Birkenfeld | 100 | 93,4 | 93,1 | 96,6 | 89,1 | 86,3 |
| Cochem-Zell | 100 | 93,6 | 94,4 | 100,2 | 96,9 | 96,6 |
| Donnersbergkreis | 100 | 99,6 | 104,1 | 116,9 | 113,1 | 112,1 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 100 | 95,8 | 98,3 | 103,6 | 101,0 | 103,3 |
| Germersheim | 100 | 108,3 | 117,8 | 132,6 | 134,2 | 134,9 |
| Kaiserslautern | 100 | 99,0 | 103,4 | 113,8 | 109,0 | 107,6 |
| Kusel | 100 | 95,2 | 97,3 | 99,7 | 92,0 | 90,1 |
| Mainz-Bingen | 100 | 104,2 | 113,2 | 127,6 | 133,0 | 133,7 |
| Mayen-Koblenz | 100 | 101,2 | 103,7 | 112,5 | 112,2 | 111,9 |
| Neuwied | 100 | 104,2 | 110,0 | 123,9 | 121,7 | 120,7 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 100 | 102,8 | 106,1 | 119,6 | 115,8 | 114,2 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 100 | 98,0 | 100,8 | 107,2 | 102,6 | 100,8 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 100 | 108,2 | 116,4 | 126,5 | 127,8 | 128,3 |
| Südliche Weinstraße | 100 | 97,1 | 103,2 | 111,4 | 111,0 | 111,1 |
| Südwestpfalz | 100 | 95,3 | 97,2 | 101,7 | 95,5 | 93,3 |
| Trier-Saarburg | 100 | 104,0 | 107,3 | 115,4 | 118,7 | 120,1 |
| Vulkaneifel | 100 | 98,4 | 104,2 | 113,7 | 108,2 | 107,3 |
| Westerwaldkreis | 100 | 104,3 | 111,1 | 125,3 | 123,2 | 123,3 |
| Rheinland-Pfalz | 100 | 99,6 | 102,9 | 110,3 | 109,4 | 109,2 |
| kreisfreie Städte | 100 | 96,4 | 96,5 | 98,2 | 99,9 | 100,4 |
| Landkreise | 100 | 100,8 | 105,3 | 115,0 | 113,1 | 112,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 100 | 101,1 | 104,3 | 113,8 | 111,4 | 110,8 |
| Rheinessen-Nahe | 100 | 101,2 | 103,8 | 111,9 | 114,2 | 114,5 |
| Rhein-Neckar ¹ | 100 | 99,6 | 105,2 | 112,0 | 112,5 | 112,1 |
| Trier | 100 | 97,8 | 100,5 | 106,2 | 106,5 | 107,8 |
| Westpfalz | 100 | 95,8 | 97,3 | 102,0 | 97,0 | 95,5 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Juli 2014

Tabellenanhang

AT 3

Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | Natürlicher Saldo | | | Wanderungssaldo | | |
|---|-------------------|---------------------------|------|-----------------|---------------------------|------|
| | Summe | Jahresdurchschnitt | | Summe | Jahresdurchschnitt | |
| | Anzahl | je 1 000 Einwohner/-innen | | Anzahl | je 1 000 Einwohner/-innen | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | -647 | -129 | -2,8 | 1 396 | 279 | 5,9 |
| Kaiserslautern, St. | -1 726 | -345 | -3,5 | 4 216 | 843 | 8,6 |
| Koblenz, St. | -1 564 | -313 | -2,9 | 4 658 | 932 | 8,6 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | -417 | -83 | -1,9 | 1 752 | 350 | 8,1 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | -333 | -67 | -0,4 | 5 174 | 1 035 | 6,4 |
| Mainz, St. | 595 | 119 | 0,6 | 5 880 | 1 176 | 5,9 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | -914 | -183 | -3,5 | 261 | 52 | 1,0 |
| Pirmasens, St. | -1 763 | -353 | -8,7 | -139 | -28 | -0,7 |
| Speyer, St. | -790 | -158 | -3,2 | 863 | 173 | 3,5 |
| Trier, St. | -605 | -121 | -1,1 | 2 540 | 508 | 4,8 |
| Worms, St. | -913 | -183 | -2,3 | 1 529 | 306 | 3,8 |
| Zweibrücken, St. | -829 | -166 | -4,9 | 32 | 6 | 0,2 |
| Ahrweiler | -3 303 | -661 | -5,2 | 2 057 | 411 | 3,2 |
| Altenkirchen (Ww.) | -2 948 | -590 | -4,5 | -1 649 | -330 | -2,5 |
| Alzey-Worms | -1 298 | -260 | -2,1 | 713 | 143 | 1,1 |
| Bad Dürkheim | -3 285 | -657 | -5,0 | 2 211 | 442 | 3,4 |
| Bad Kreuznach | -2 935 | -587 | -3,8 | 1 471 | 294 | 1,9 |
| Bernkastel-Wittlich | -1 961 | -392 | -3,5 | -175 | -35 | -0,3 |
| Birkenfeld | -2 577 | -515 | -6,3 | -1 860 | -372 | -4,5 |
| Cochem-Zell | -1 875 | -375 | -6,0 | -292 | -58 | -0,9 |
| Donnersbergkreis | -1 411 | -282 | -3,7 | -1 086 | -217 | -2,9 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | -1 727 | -345 | -3,6 | 1 003 | 201 | 2,1 |
| Germersheim | -779 | -156 | -1,2 | 1 271 | 254 | 2,0 |
| Kaiserslautern | -1 847 | -369 | -3,5 | -1 568 | -314 | -3,0 |
| Kusel | -2 177 | -435 | -6,0 | -1 332 | -266 | -3,7 |
| Mainz-Bingen | -1 173 | -235 | -1,2 | 4 651 | 930 | 4,6 |
| Mayen-Koblenz | -3 386 | -677 | -3,2 | 553 | 111 | 0,5 |
| Neuwied | -3 494 | -699 | -3,9 | 410 | 82 | 0,5 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | -2 181 | -436 | -4,2 | -1 231 | -246 | -2,4 |
| Rhein-Lahn-Kreis | -3 051 | -610 | -5,0 | -1 065 | -213 | -1,7 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | -2 153 | -431 | -2,9 | 3 798 | 760 | 5,1 |
| Südliche Weinstraße | -1 842 | -368 | -3,4 | 1 619 | 324 | 3,0 |
| Südwestpfalz | -2 494 | -499 | -5,1 | -1 338 | -268 | -2,7 |
| Trier-Saarburg | -1 534 | -307 | -2,1 | 2 954 | 591 | 4,1 |
| Vulkaneifel | -1 587 | -317 | -5,2 | -756 | -151 | -2,5 |
| Westerwaldkreis | -3 331 | -666 | -3,3 | -773 | -155 | -0,8 |
| Rheinland-Pfalz | -64 255 | -12 851 | -3,2 | 37 748 | 7 550 | 1,9 |
| kreisfreie Städte | -9 906 | -1 981 | -1,9 | 28 162 | 5 632 | 5,5 |
| Landkreise | -54 349 | -10 870 | -3,7 | 9 586 | 1 917 | 0,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | -25 133 | -5 027 | -4,0 | 2 668 | 534 | 0,4 |
| Rheinhausen-Nahe | -8 301 | -1 660 | -2,0 | 12 384 | 2 477 | 2,9 |
| Rhein-Neckar ¹ | -11 160 | -2 232 | -2,6 | 18 345 | 3 669 | 4,2 |
| Trier | -7 414 | -1 483 | -2,9 | 5 566 | 1 113 | 2,2 |
| Westpfalz | -12 247 | -2 449 | -4,7 | -1 215 | -243 | -0,5 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 4

Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | Außenwanderungssaldo | | | Binnenwanderungssaldo | | |
|---|----------------------|---------------------------|------|-----------------------|---------------------------|-------|
| | Summe | Jahresdurchschnitt | | Summe | Jahresdurchschnitt | |
| | Anzahl | je 1 000 Einwohner/-innen | | Anzahl | je 1 000 Einwohner/-innen | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 910 | 182 | 3,9 | 486 | 97 | 2,1 |
| Kaiserslautern, St. | 701 | 140 | 1,4 | 3 515 | 703 | 7,2 |
| Koblenz, St. | 2 158 | 432 | 4,0 | 2 500 | 500 | 4,6 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 1 152 | 230 | 5,3 | 600 | 120 | 2,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 6 630 | 1 326 | 8,2 | -1 456 | -291 | -1,8 |
| Mainz, St. | 3 906 | 781 | 3,9 | 1 974 | 395 | 2,0 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 135 | 27 | 0,5 | 126 | 25 | 0,5 |
| Pirmasens, St. | -529 | -106 | -2,6 | 390 | 78 | 1,9 |
| Speyer, St. | 925 | 185 | 3,7 | -62 | -12 | -0,2 |
| Trier, St. | 12 761 | 2 552 | 24,1 | -10 221 | -2 044 | -19,3 |
| Worms, St. | 1 244 | 249 | 3,1 | 285 | 57 | 0,7 |
| Zweibrücken, St. | -131 | -26 | -0,8 | 163 | 33 | 1,0 |
| Ahrweiler | 1 983 | 397 | 3,1 | 74 | 15 | 0,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | -1 414 | -283 | -2,2 | -235 | -47 | -0,4 |
| Alzey-Worms | 750 | 150 | 1,2 | -37 | -7 | -0,1 |
| Bad Dürkheim | 1 336 | 267 | 2,0 | 875 | 175 | 1,3 |
| Bad Kreuznach | 186 | 37 | 0,2 | 1 285 | 257 | 1,7 |
| Bernkastel-Wittlich | 411 | 82 | 0,7 | -586 | -117 | -1,1 |
| Birkenfeld | -1 042 | -208 | -2,5 | -818 | -164 | -2,0 |
| Cochem-Zell | 286 | 57 | 0,9 | -578 | -116 | -1,9 |
| Donnersbergkreis | -396 | -79 | -1,0 | -690 | -138 | -1,8 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 1 096 | 219 | 2,3 | -93 | -19 | -0,2 |
| Germersheim | 1 828 | 366 | 2,9 | -557 | -111 | -0,9 |
| Kaiserslautern | -790 | -158 | -1,5 | -778 | -156 | -1,5 |
| Kusel | -642 | -128 | -1,8 | -690 | -138 | -1,9 |
| Mainz-Bingen | 3 441 | 688 | 3,4 | 1 210 | 242 | 1,2 |
| Mayen-Koblenz | -476 | -95 | -0,5 | 1 029 | 206 | 1,0 |
| Neuwied | 75 | 15 | 0,1 | 335 | 67 | 0,4 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | -587 | -117 | -1,1 | -644 | -129 | -1,3 |
| Rhein-Lahn-Kreis | -763 | -153 | -1,2 | -302 | -60 | -0,5 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 1 875 | 375 | 2,5 | 1 923 | 385 | 2,6 |
| Südliche Weinstraße | 761 | 152 | 1,4 | 858 | 172 | 1,6 |
| Südwestpfalz | -744 | -149 | -1,5 | -594 | -119 | -1,2 |
| Trier-Saarburg | 1 719 | 344 | 2,4 | 1 235 | 247 | 1,7 |
| Vulkaneifel | 38 | 8 | 0,1 | -794 | -159 | -2,6 |
| Westerwaldkreis | -1045 | -209 | -1,0 | 272 | 54 | 0,3 |
| Rheinland-Pfalz | 37 748 | 7 550 | 1,9 | 0 | 0 | 0,0 |
| kreisfreie Städte | 29 862 | 5 972 | 5,8 | -1 700 | -340 | -0,3 |
| Landkreise | 7 886 | 1 577 | 0,5 | 1 700 | 340 | 0,1 |
| Mittelrhein-Westerwald | 217 | 43 | 0,0 | 2 451 | 490 | 0,4 |
| Rheinessen-Nahe | 8 485 | 1 697 | 2,0 | 3 899 | 780 | 0,9 |
| Rhein-Neckar ¹ | 15 552 | 3 110 | 3,6 | 2 793 | 559 | 0,6 |
| Trier | 16 025 | 3 205 | 6,2 | -10 459 | -2 092 | -4,0 |
| Westpfalz | -2 531 | -506 | -1,0 | 1 316 | 263 | 0,5 |

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Juli 2014

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | Außenwanderungssaldo mit dem Ausland | | | Außenwanderungssaldo mit dem Bundesgebiet | | |
|---|--------------------------------------|---------------------------|------------|---|---------------------------|-------------|
| | Summe | Jahresdurchschnitt | | Summe | Jahresdurchschnitt | |
| | Anzahl | je 1 000 Einwohner/-innen | | Anzahl | je 1 000 Einwohner/-innen | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 596 | 119 | 2,5 | 314 | 63 | 1,3 |
| Kaiserslautern, St. | 1 451 | 290 | 3,0 | -750 | -150 | -1,5 |
| Koblenz, St. | 973 | 195 | 1,8 | 1 185 | 237 | 2,2 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 449 | 90 | 2,1 | 703 | 141 | 3,2 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 4 423 | 885 | 5,5 | 2 207 | 441 | 2,7 |
| Mainz, St. | 2 691 | 538 | 2,7 | 1 215 | 243 | 1,2 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 162 | 32 | 0,6 | -27 | -5 | -0,1 |
| Pirmasens, St. | 291 | 58 | 1,4 | -820 | -164 | -4,1 |
| Speyer, St. | 701 | 140 | 2,8 | 224 | 45 | 0,9 |
| Trier, St. | 13 394 | 2 679 | 25,3 | -633 | -127 | -1,2 |
| Worms, St. | 1 855 | 371 | 4,6 | -611 | -122 | -1,5 |
| Zweibrücken, St. | 339 | 68 | 2,0 | -470 | -94 | -2,8 |
| Ahrweiler | 1 275 | 255 | 2,0 | 708 | 142 | 1,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | 392 | 78 | 0,6 | -1 806 | -361 | -2,8 |
| Alzey-Worms | 1 513 | 303 | 2,4 | -763 | -153 | -1,2 |
| Bad Dürkheim | 1 550 | 310 | 2,4 | -214 | -43 | -0,3 |
| Bad Kreuznach | 1 188 | 238 | 1,5 | -1 002 | -200 | -1,3 |
| Bernkastel-Wittlich | 1 545 | 309 | 2,8 | -1 134 | -227 | -2,0 |
| Birkenfeld | 576 | 115 | 1,4 | -1 618 | -324 | -3,9 |
| Cochem-Zell | 843 | 169 | 2,7 | -557 | -111 | -1,8 |
| Donnersbergkreis | 327 | 65 | 0,9 | -723 | -145 | -1,9 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 174 | 435 | 4,6 | -1 078 | -216 | -2,3 |
| Germersheim | 1 859 | 372 | 3,0 | -31 | -6 | 0,0 |
| Kaiserslautern | -33 | -7 | -0,1 | -757 | -151 | -1,4 |
| Kusel | 182 | 36 | 0,5 | -824 | -165 | -2,3 |
| Mainz-Bingen | 2 901 | 580 | 2,9 | 540 | 108 | 0,5 |
| Mayen-Koblenz | 778 | 156 | 0,7 | -1 254 | -251 | -1,2 |
| Neuwied | 956 | 191 | 1,1 | -881 | -176 | -1,0 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 587 | 117 | 1,1 | -1 174 | -235 | -2,3 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 691 | 138 | 1,1 | -1 454 | -291 | -2,4 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 1 807 | 361 | 2,4 | 68 | 14 | 0,1 |
| Südliche Weinstraße | 904 | 181 | 1,7 | -143 | -29 | -0,3 |
| Südwestpfalz | 242 | 48 | 0,5 | -986 | -197 | -2,0 |
| Trier-Saarburg | 2 439 | 488 | 3,4 | -720 | -144 | -1,0 |
| Vulkaneifel | 620 | 124 | 2,0 | -582 | -116 | -1,9 |
| Westerwaldkreis | 1 180 | 236 | 1,2 | -2 225 | -445 | -2,2 |
| Rheinland-Pfalz | 53 821 | 10 764 | 2,7 | -16 073 | -3 215 | -0,8 |
| kreisfreie Städte | 27 325 | 5 465 | 5,3 | 2 537 | 507 | 0,5 |
| Landkreise | 26 496 | 5 299 | 1,8 | -18 610 | -3 722 | -1,3 |
| Mittelrhein-Westerwald | 7 675 | 1 535 | 1,2 | -7 458 | -1 492 | -1,2 |
| Rheinessen-Nahe | 10 724 | 2 145 | 2,5 | -2 239 | -448 | -0,5 |
| Rhein-Neckar ¹ | 12 451 | 2 490 | 2,9 | 3 101 | 620 | 0,7 |
| Trier | 20 172 | 4 034 | 7,8 | -4 147 | -829 | -1,6 |
| Westpfalz | 2 799 | 560 | 1,1 | -5 330 | -1 066 | -2,0 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 6

Bevölkerungsveränderungen zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2013
nach Verwaltungsbezirken

| Kreisfreie Stadt Landkreis Land | Bevölkerungsbewegungen | | | 2011 | Bevölkerungsveränderung | |
|--|------------------------|----------------------|---------------------|--|--|----------------------------|
| | Natürlicher Saldo | Wanderungs- saldo | Summe der Salden | Bestands- korrektur durch Zensus | = Bewegungen + Bestands- korrekturen | aufgrund Fortschreibung |
| | 1 | 2 | 3=1+2 | 4 | 5=3+4 | 6 |
| Geburtenüberschuss und Wanderungsüberschuss | | | | | | |
| Mainz, St. | 595 | 5 880 | 6 475 | 45 | 6 520 | 6 645 |
| Geburtendefizit und Wanderungsüberschuss | | | | | | |
| Bestandserhöhung durch Zensus | | | | | | |
| Koblenz, St. | -1 564 | 4 658 | 3 094 | 1 277 | 4 371 | 4 350 |
| Trier, St. | -605 | 2 540 | 1 935 | 609 | 2 544 | 2 593 |
| Zweibrücken, St. | -829 | 32 | -797 | 354 | -443 | -441 |
| Alzey-Worms | -1 298 | 713 | -585 | 530 | -55 | -31 |
| Bad Kreuznach | -2 935 | 1 471 | -1 464 | 3 | -1 461 | -1 363 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | -1 727 | 1 003 | -724 | 1 944 | 1 220 | 1 330 |
| Mayen-Koblenz | -3 386 | 553 | -2 833 | 528 | -2 305 | -2 317 |
| Trier-Saarburg | -1 534 | 2 954 | 1 420 | 612 | 2 032 | 2 054 |
| Bestandsminderung durch Zensus | | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | -647 | 1 396 | 749 | -385 | 364 | 384 |
| Kaiserslautern, St. | -1 726 | 4 216 | 2 490 | -2 827 | -337 | -274 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | -417 | 1 752 | 1 335 | -481 | 854 | 817 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | -333 | 5 174 | 4 841 | -6 923 | -2 082 | -1 949 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | -914 | 261 | -653 | -619 | -1 272 | -1 258 |
| Speyer, St. | -790 | 863 | 73 | -324 | -251 | -190 |
| Worms, St. | -913 | 1 529 | 616 | -2 441 | -1 825 | -1 744 |
| Ahrweiler | -3 303 | 2 057 | -1 246 | -1 210 | -2 456 | -2 407 |
| Bad Dürkheim | -3 285 | 2 211 | -1 074 | -1 480 | -2 554 | -2 535 |
| Germersheim | -779 | 1 271 | 492 | -708 | -216 | -169 |
| Mainz-Bingen | -1 173 | 4 651 | 3 478 | -1 628 | 1 850 | 1 928 |
| Neuwied | -3 494 | 410 | -3 084 | -41 | -3 125 | -3 083 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | -2 153 | 3 798 | 1 645 | -1 671 | -26 | -16 |
| Südliche Weinstraße | -1 842 | 1 619 | -223 | -575 | -798 | -599 |
| Geburtendefizit und Wanderungsdefizit | | | | | | |
| Bestandserhöhung durch Zensus | | | | | | |
| Pirmasens, St. | -1 763 | -139 | -1 902 | 649 | -1 253 | -1 257 |
| Bernkastel-Wittlich | -1 961 | -175 | -2 136 | 1 332 | -804 | -727 |
| Cochem-Zell | -1 875 | -292 | -2 167 | 929 | -1 238 | -1 198 |
| Donnersbergkreis | -1 411 | -1 086 | -2 497 | 334 | -2 163 | -2 158 |
| Kaiserslautern | -1 847 | -1 568 | -3 415 | 303 | -3 112 | -3 075 |
| Kusel | -2 177 | -1 332 | -3 509 | 610 | -2 899 | -2 889 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | -2 181 | -1 231 | -3 412 | 494 | -2 918 | -2 928 |
| Vulkaneifel | -1 587 | -756 | -2 343 | 885 | -1 458 | -1 436 |
| Westerwaldkreis | -3 331 | -773 | -4 104 | 1 960 | -2 144 | -2 075 |
| Bestandsminderung durch Zensus | | | | | | |
| Altenkirchen (Ww.) | -2 948 | -1 649 | -4 597 | -888 | -5 485 | -5 412 |
| Birkenfeld | -2 577 | -1 860 | -4 437 | -169 | -4 606 | -4 544 |
| Rhein-Lahn-Kreis | -3 051 | -1 065 | -4 116 | -6 | -4 122 | -4 102 |
| Südwestpfalz | -2 494 | -1 338 | -3 832 | -106 | -3 938 | -3 909 |
| Rheinland-Pfalz | -64 255 | 37 748 | -26 507 | -9 084 | -35 591 | -33 985 |
| kreisfreie Städte | -9 906 | 28 162 | 18 256 | -11 066 | 7 190 | 7 676 |
| Landkreise | -54 349 | 9 586 | -44 763 | 1 982 | -42 781 | -41 661 |

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 7 Bevölkerung 2000 und 2013 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2000 | | | 2013 | | |
|---|-----------------|---------|--------------|----------|---------|--------------|
| | Alter in Jahren | | | | | |
| | unter 20 | 20 – 65 | 65 und älter | unter 20 | 20 – 65 | 65 und älter |
| | Anteile in % | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 20,3 | 61,4 | 18,3 | 18,3 | 59,3 | 22,4 |
| Kaiserslautern, St. | 18,9 | 62,9 | 18,2 | 16,6 | 63,5 | 19,8 |
| Koblenz, St. | 18,9 | 61,6 | 19,5 | 16,4 | 62,0 | 21,6 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 20,5 | 62,2 | 17,3 | 17,5 | 63,5 | 19,0 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 20,2 | 62,3 | 17,5 | 19,4 | 61,2 | 19,5 |
| Mainz, St. | 18,3 | 65,9 | 15,8 | 16,4 | 65,9 | 17,7 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 20,6 | 59,5 | 19,9 | 17,4 | 59,5 | 23,1 |
| Pirmasens, St. | 19,0 | 58,8 | 22,3 | 16,6 | 58,1 | 25,3 |
| Speyer, St. | 21,4 | 61,8 | 16,7 | 18,6 | 60,5 | 20,9 |
| Trier, St. | 18,3 | 63,3 | 18,3 | 15,9 | 66,3 | 17,8 |
| Worms, St. | 21,2 | 61,5 | 17,3 | 19,1 | 61,1 | 19,7 |
| Zweibrücken, St. | 20,9 | 60,0 | 19,2 | 17,7 | 60,0 | 22,3 |
| Ahrweiler | 21,9 | 59,6 | 18,5 | 17,9 | 58,7 | 23,4 |
| Altenkirchen (Ww.) | 23,6 | 59,0 | 17,5 | 19,1 | 59,9 | 20,9 |
| Alzey-Worms | 23,6 | 61,4 | 15,0 | 19,6 | 62,3 | 18,1 |
| Bad Dürkheim | 21,3 | 61,2 | 17,6 | 17,8 | 59,8 | 22,4 |
| Bad Kreuznach | 21,9 | 60,2 | 18,0 | 18,5 | 59,9 | 21,6 |
| Bernkastel-Wittlich | 22,4 | 59,2 | 18,4 | 18,3 | 60,5 | 21,2 |
| Birkenfeld | 21,8 | 59,0 | 19,2 | 17,3 | 59,7 | 23,1 |
| Cochem-Zell | 22,4 | 58,4 | 19,2 | 18,1 | 59,1 | 22,8 |
| Donnersbergkreis | 23,5 | 60,1 | 16,4 | 19,4 | 61,0 | 19,6 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 23,5 | 58,1 | 18,4 | 19,4 | 61,0 | 19,7 |
| Germersheim | 23,5 | 62,6 | 13,9 | 19,3 | 62,5 | 18,3 |
| Kaiserslautern | 23,1 | 59,7 | 17,2 | 19,1 | 60,6 | 20,2 |
| Kusel | 21,9 | 59,1 | 19,0 | 17,5 | 60,7 | 21,8 |
| Mainz-Bingen | 21,8 | 63,4 | 14,8 | 19,4 | 61,6 | 19,0 |
| Mayen-Koblenz | 21,8 | 60,9 | 17,3 | 18,6 | 60,8 | 20,6 |
| Neuwied | 22,8 | 59,4 | 17,8 | 19,4 | 59,3 | 21,3 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 23,2 | 59,1 | 17,7 | 18,6 | 60,4 | 21,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 21,6 | 59,9 | 18,5 | 17,9 | 59,9 | 22,3 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 21,4 | 62,3 | 16,4 | 18,2 | 60,2 | 21,6 |
| Südliche Weinstraße | 22,1 | 60,5 | 17,4 | 18,2 | 60,6 | 21,2 |
| Südwestpfalz | 21,7 | 60,2 | 18,1 | 16,8 | 60,2 | 23,0 |
| Trier-Saarburg | 22,7 | 60,6 | 16,7 | 19,4 | 61,4 | 19,2 |
| Vulkaneifel | 23,7 | 57,1 | 19,2 | 18,5 | 58,6 | 22,9 |
| Westerwaldkreis | 23,8 | 59,8 | 16,4 | 19,5 | 60,7 | 19,8 |
| Rheinland-Pfalz | 21,8 | 60,8 | 17,4 | 18,3 | 61,0 | 20,6 |
| kreisfreie Städte | 19,5 | 62,5 | 17,9 | 17,4 | 62,7 | 19,9 |
| Landkreise | 22,5 | 60,3 | 17,2 | 18,7 | 60,5 | 20,9 |
| Mittelrhein-Westerwald | 22,3 | 59,8 | 17,8 | 18,5 | 60,2 | 21,3 |
| Rheinhausen-Nahe | 21,3 | 62,4 | 16,4 | 18,3 | 62,2 | 19,5 |
| Rhein-Neckar ¹ | 21,4 | 61,7 | 16,9 | 18,5 | 60,8 | 20,8 |
| Trier | 22,1 | 59,9 | 18,0 | 18,3 | 61,8 | 19,9 |
| Westpfalz | 21,5 | 60,3 | 18,2 | 17,7 | 60,9 | 21,3 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 8

Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient¹ 2000 und 2013
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2000 | | | | 2013 | | | |
|---|-------------|---------------------|---------------------|---------------------|-------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | Medianalter | JQ ₂₀₋₆₅ | AQ ₂₀₋₆₅ | GQ ₂₀₋₆₅ | Medianalter | JQ ₂₀₋₆₅ | AQ ₂₀₋₆₅ | GQ ₂₀₋₆₅ |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 41 | 33,1 | 29,9 | 63,0 | 45 | 30,9 | 37,9 | 68,8 |
| Kaiserslautern, St. | 40 | 30,0 | 29,0 | 59,0 | 43 | 26,2 | 31,2 | 57,4 |
| Koblenz, St. | 41 | 30,6 | 31,7 | 62,3 | 44 | 26,4 | 34,8 | 61,3 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 39 | 33,0 | 27,8 | 60,8 | 43 | 27,5 | 30,0 | 57,5 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 40 | 32,4 | 28,1 | 60,5 | 43 | 31,7 | 31,8 | 63,5 |
| Mainz, St. | 38 | 27,8 | 24,0 | 51,8 | 39 | 24,9 | 26,9 | 51,8 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 42 | 34,7 | 33,5 | 68,2 | 48 | 29,3 | 38,8 | 68,1 |
| Pirmasens, St. | 43 | 32,3 | 37,9 | 70,2 | 49 | 28,6 | 43,6 | 72,2 |
| Speyer, St. | 40 | 34,7 | 27,1 | 61,8 | 46 | 30,7 | 34,5 | 65,2 |
| Trier, St. | 38 | 28,9 | 28,9 | 57,8 | 39 | 24,0 | 26,8 | 50,8 |
| Worms, St. | 40 | 34,4 | 28,1 | 62,5 | 44 | 31,3 | 32,3 | 63,6 |
| Zweibrücken, St. | 41 | 34,8 | 32,0 | 66,8 | 46 | 29,5 | 37,1 | 66,6 |
| Ahrweiler | 40 | 36,8 | 31,0 | 67,8 | 48 | 30,6 | 39,9 | 70,5 |
| Altenkirchen (Ww.) | 39 | 39,9 | 29,6 | 69,5 | 46 | 31,9 | 34,9 | 66,8 |
| Alzey-Worms | 39 | 38,5 | 24,5 | 63,0 | 45 | 31,4 | 29,1 | 60,5 |
| Bad Dürkheim | 41 | 34,8 | 28,7 | 63,5 | 48 | 29,8 | 37,5 | 67,3 |
| Bad Kreuznach | 40 | 36,3 | 29,9 | 66,2 | 47 | 30,8 | 36,0 | 66,8 |
| Bernkastel-Wittlich | 40 | 37,9 | 31,1 | 69,0 | 47 | 30,3 | 35,1 | 65,4 |
| Birkenfeld | 41 | 36,9 | 32,6 | 69,5 | 48 | 28,9 | 38,7 | 67,6 |
| Cochem-Zell | 40 | 38,4 | 32,8 | 71,2 | 48 | 30,5 | 38,6 | 69,1 |
| Donnersbergkreis | 39 | 39,0 | 27,3 | 66,3 | 46 | 31,8 | 32,1 | 64,0 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 39 | 40,5 | 31,7 | 72,2 | 45 | 31,8 | 32,3 | 64,1 |
| Germersheim | 38 | 37,5 | 22,2 | 59,7 | 44 | 30,9 | 29,2 | 60,1 |
| Kaiserslautern | 40 | 38,8 | 28,7 | 67,5 | 46 | 31,6 | 33,4 | 65,0 |
| Kusel | 41 | 37,1 | 32,1 | 69,2 | 48 | 28,8 | 35,9 | 64,7 |
| Mainz-Bingen | 39 | 34,4 | 23,3 | 57,7 | 45 | 31,5 | 30,9 | 62,4 |
| Mayen-Koblenz | 40 | 35,8 | 28,3 | 64,1 | 46 | 30,5 | 33,9 | 64,5 |
| Neuwied | 40 | 38,4 | 30,0 | 68,4 | 46 | 32,8 | 36,0 | 68,8 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 39 | 39,3 | 30,0 | 69,3 | 47 | 30,8 | 34,9 | 65,7 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 41 | 36,0 | 30,9 | 66,9 | 47 | 29,8 | 37,2 | 67,1 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 41 | 34,3 | 26,3 | 60,6 | 47 | 30,3 | 35,9 | 66,1 |
| Südliche Weinstraße | 40 | 36,5 | 28,7 | 65,2 | 47 | 30,1 | 35,1 | 65,1 |
| Südwestpfalz | 41 | 36,0 | 30,1 | 66,1 | 48 | 27,8 | 38,2 | 66,1 |
| Trier-Saarburg | 39 | 37,4 | 27,5 | 64,9 | 45 | 31,5 | 31,2 | 62,7 |
| Vulkaneifel | 40 | 41,5 | 33,6 | 75,1 | 48 | 31,6 | 39,1 | 70,7 |
| Westerwaldkreis | 39 | 39,9 | 27,4 | 67,3 | 45 | 32,1 | 32,5 | 64,7 |
| Rheinland-Pfalz | 40 | 35,8 | 28,6 | 64,4 | 46 | 30,1 | 33,8 | 63,8 |
| kreisfreie Städte | 40 | 31,2 | 28,7 | 59,9 | 43 | 27,8 | 31,8 | 59,5 |
| Landkreise | 40 | 37,3 | 28,6 | 65,9 | 47 | 30,9 | 34,5 | 65,4 |
| Mittelrhein-Westerwald | 40 | 37,3 | 29,8 | 67,1 | 46 | 30,8 | 35,4 | 66,2 |
| Rheinessen-Nahe | 39 | 34,1 | 26,2 | 60,3 | 45 | 29,4 | 31,3 | 60,8 |
| Rhein-Neckar ² | 40 | 34,6 | 27,5 | 62,1 | 46 | 30,4 | 34,2 | 64,6 |
| Trier | 39 | 36,8 | 30,1 | 66,9 | 45 | 29,6 | 32,1 | 61,8 |
| Westpfalz | 40 | 35,6 | 30,2 | 65,8 | 47 | 29,1 | 35,0 | 64,1 |

1 Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

2 Rheinland-pfälzischer Teil.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 9 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|------------------|------------------|-------------------|------------------|------------------|------------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 96 033 | 80 180 | 63 554 | 84 182 | 71 386 | 86 611 | 76 457 |
| 3 – 6 | 98 628 | 84 645 | 66 534 | 88 646 | 74 528 | 91 038 | 79 697 |
| 6 – 10 | 134 948 | 119 540 | 92 525 | 124 565 | 103 190 | 127 454 | 110 055 |
| 10 – 16 | 230 274 | 193 570 | 146 819 | 199 944 | 162 681 | 203 397 | 172 783 |
| 16 – 20 | 172 961 | 136 561 | 103 646 | 140 206 | 114 336 | 142 317 | 121 211 |
| 20 – 35 | 703 154 | 552 947 | 441 105 | 582 868 | 498 207 | 601 459 | 535 312 |
| 35 – 50 | 826 061 | 664 127 | 505 660 | 697 510 | 571 677 | 717 181 | 614 306 |
| 50 – 65 | 908 872 | 727 831 | 587 972 | 748 860 | 652 199 | 760 758 | 693 358 |
| 65 – 80 | 599 014 | 817 740 | 610 484 | 824 372 | 650 157 | 827 786 | 674 550 |
| 80 und älter | 224 421 | 349 293 | 456 088 | 350 457 | 469 003 | 351 068 | 476 445 |
| unter 20 | 732 844 | 614 496 | 473 078 | 637 543 | 526 121 | 650 817 | 560 203 |
| 20 – 65 | 2 438 087 | 1 944 905 | 1 534 737 | 2 029 238 | 1 722 083 | 2 079 398 | 1 842 976 |
| 65 und älter | 823 435 | 1 167 033 | 1 066 572 | 1 174 829 | 1 119 160 | 1 178 854 | 1 150 995 |
| Insgesamt | 3 994 366 | 3 726 434 | 3 074 387 | 3 841 610 | 3 367 364 | 3 909 069 | 3 554 174 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,2 | 4,8 | 5,2 | 4,8 | 5,2 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,7 | 3,4 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 17,6 | 14,8 | 14,3 | 15,2 | 14,8 | 15,4 | 15,1 |
| 35 – 50 | 20,7 | 17,8 | 16,4 | 18,2 | 17,0 | 18,3 | 17,3 |
| 50 – 65 | 22,8 | 19,5 | 19,1 | 19,5 | 19,4 | 19,5 | 19,5 |
| 65 – 80 | 15,0 | 21,9 | 19,9 | 21,5 | 19,3 | 21,2 | 19,0 |
| 80 und älter | 5,6 | 9,4 | 14,8 | 9,1 | 13,9 | 9,0 | 13,4 |
| unter 20 | 18,3 | 16,5 | 15,4 | 16,6 | 15,6 | 16,6 | 15,8 |
| 20 – 65 | 61,0 | 52,2 | 49,9 | 52,8 | 51,1 | 53,2 | 51,9 |
| 65 und älter | 20,6 | 31,3 | 34,7 | 30,6 | 33,2 | 30,2 | 32,4 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 83,5 | 66,2 | 87,7 | 74,3 | 90,2 | 79,6 |
| 3 – 6 | 100 | 85,8 | 67,5 | 89,9 | 75,6 | 92,3 | 80,8 |
| 6 – 10 | 100 | 88,6 | 68,6 | 92,3 | 76,5 | 94,4 | 81,6 |
| 10 – 16 | 100 | 84,1 | 63,8 | 86,8 | 70,6 | 88,3 | 75,0 |
| 16 – 20 | 100 | 79,0 | 59,9 | 81,1 | 66,1 | 82,3 | 70,1 |
| 20 – 35 | 100 | 78,6 | 62,7 | 82,9 | 70,9 | 85,5 | 76,1 |
| 35 – 50 | 100 | 80,4 | 61,2 | 84,4 | 69,2 | 86,8 | 74,4 |
| 50 – 65 | 100 | 80,1 | 64,7 | 82,4 | 71,8 | 83,7 | 76,3 |
| 65 – 80 | 100 | 136,5 | 101,9 | 137,6 | 108,5 | 138,2 | 112,6 |
| 80 und älter | 100 | 155,6 | 203,2 | 156,2 | 209,0 | 156,4 | 212,3 |
| unter 20 | 100 | 83,9 | 64,6 | 87,0 | 71,8 | 88,8 | 76,4 |
| 20 – 65 | 100 | 79,8 | 62,9 | 83,2 | 70,6 | 85,3 | 75,6 |
| 65 und älter | 100 | 141,7 | 129,5 | 142,7 | 135,9 | 143,2 | 139,8 |
| Insgesamt | 100 | 93,3 | 77,0 | 96,2 | 84,3 | 97,9 | 89,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

AT 10 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Untere Variante

| Alter in Jahren | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|--------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Anzahl | | | | | | |
| unter 3 | 96 033 | 98 374 | 93 176 | 86 275 | 80 180 | 63 554 |
| 3 – 6 | 98 628 | 100 443 | 97 589 | 91 319 | 84 645 | 66 534 |
| 6 – 10 | 134 948 | 134 862 | 133 960 | 128 232 | 119 540 | 92 525 |
| 10 – 16 | 230 274 | 207 412 | 205 058 | 202 237 | 193 570 | 146 819 |
| 16 – 20 | 172 961 | 149 779 | 140 713 | 138 580 | 136 561 | 103 646 |
| 20 – 35 | 703 154 | 700 758 | 637 219 | 586 732 | 552 947 | 441 105 |
| 35 – 50 | 826 061 | 723 340 | 715 039 | 698 049 | 664 127 | 505 660 |
| 50 – 65 | 908 872 | 977 291 | 905 359 | 800 580 | 727 831 | 587 972 |
| 65 – 80 | 599 014 | 624 280 | 707 664 | 792 280 | 817 740 | 610 484 |
| 80 und älter | 224 421 | 299 198 | 298 278 | 311 900 | 349 293 | 456 088 |
| unter 20 | 732 844 | 690 870 | 670 496 | 646 643 | 614 496 | 473 078 |
| 20 – 65 | 2 438 087 | 2 401 389 | 2 257 617 | 2 085 361 | 1 944 905 | 1 534 737 |
| 65 und älter | 823 435 | 923 478 | 1 005 942 | 1 104 180 | 1 167 033 | 1 066 572 |
| Insgesamt | 3 994 366 | 4 015 737 | 3 934 055 | 3 836 184 | 3 726 434 | 3 074 387 |
| Anteile in % | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,4 | 2,4 | 2,2 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,2 | 3,0 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,2 | 5,2 | 5,3 | 5,2 | 4,8 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,7 | 3,6 | 3,6 | 3,7 | 3,4 |
| 20 – 35 | 17,6 | 17,5 | 16,2 | 15,3 | 14,8 | 14,3 |
| 35 – 50 | 20,7 | 18,0 | 18,2 | 18,2 | 17,8 | 16,4 |
| 50 – 65 | 22,8 | 24,3 | 23,0 | 20,9 | 19,5 | 19,1 |
| 65 – 80 | 15,0 | 15,5 | 18,0 | 20,7 | 21,9 | 19,9 |
| 80 und älter | 5,6 | 7,5 | 7,6 | 8,1 | 9,4 | 14,8 |
| unter 20 | 18,3 | 17,2 | 17,0 | 16,9 | 16,5 | 15,4 |
| 20 – 65 | 61,0 | 59,8 | 57,4 | 54,4 | 52,2 | 49,9 |
| 65 und älter | 20,6 | 23,0 | 25,6 | 28,8 | 31,3 | 34,7 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 102,4 | 97,0 | 89,8 | 83,5 | 66,2 |
| 3 – 6 | 100 | 101,8 | 98,9 | 92,6 | 85,8 | 67,5 |
| 6 – 10 | 100 | 99,9 | 99,3 | 95,0 | 88,6 | 68,6 |
| 10 – 16 | 100 | 90,1 | 89,0 | 87,8 | 84,1 | 63,8 |
| 16 – 20 | 100 | 86,6 | 81,4 | 80,1 | 79,0 | 59,9 |
| 20 – 35 | 100 | 99,7 | 90,6 | 83,4 | 78,6 | 62,7 |
| 35 – 50 | 100 | 87,6 | 86,6 | 84,5 | 80,4 | 61,2 |
| 50 – 65 | 100 | 107,5 | 99,6 | 88,1 | 80,1 | 64,7 |
| 65 – 80 | 100 | 104,2 | 118,1 | 132,3 | 136,5 | 101,9 |
| 80 und älter | 100 | 133,3 | 132,9 | 139,0 | 155,6 | 203,2 |
| unter 20 | 100 | 94,3 | 91,5 | 88,2 | 83,9 | 64,6 |
| 20 – 65 | 100 | 98,5 | 92,6 | 85,5 | 79,8 | 62,9 |
| 65 und älter | 100 | 112,1 | 122,2 | 134,1 | 141,7 | 129,5 |
| Insgesamt | 100 | 100,5 | 98,5 | 96,0 | 93,3 | 77,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der unteren Variante auf 0; danach bis 2060 konstant.

AT 11 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Mittlere Variante

| Alter in Jahren | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|--------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Anzahl | | | | | | |
| unter 3 | 96 033 | 98 884 | 95 010 | 89 319 | 84 182 | 71 386 |
| 3 – 6 | 98 628 | 100 888 | 99 194 | 94 227 | 88 646 | 74 528 |
| 6 – 10 | 134 948 | 135 359 | 135 607 | 131 610 | 124 565 | 103 190 |
| 10 – 16 | 230 274 | 208 002 | 207 063 | 206 107 | 199 944 | 162 681 |
| 16 – 20 | 172 961 | 150 297 | 142 102 | 140 994 | 140 206 | 114 336 |
| 20 – 35 | 703 154 | 707 178 | 654 196 | 611 173 | 582 868 | 498 207 |
| 35 – 50 | 826 061 | 727 472 | 728 330 | 721 408 | 697 510 | 571 677 |
| 50 – 65 | 908 872 | 979 128 | 912 027 | 813 801 | 748 860 | 652 199 |
| 65 – 80 | 599 014 | 624 617 | 709 117 | 795 681 | 824 372 | 650 157 |
| 80 und älter | 224 421 | 299 260 | 298 555 | 312 514 | 350 457 | 469 003 |
| unter 20 | 732 844 | 693 430 | 678 976 | 662 257 | 637 543 | 526 121 |
| 20 – 65 | 2 438 087 | 2 413 778 | 2 294 553 | 2 146 382 | 2 029 238 | 1 722 083 |
| 65 und älter | 823 435 | 923 877 | 1 007 672 | 1 108 195 | 1 174 829 | 1 119 160 |
| Insgesamt | 3 994 366 | 4 031 085 | 3 981 201 | 3 916 834 | 3 841 610 | 3 367 364 |
| Anteile in % | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,2 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,2 | 5,2 | 5,3 | 5,2 | 4,8 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,7 | 3,6 | 3,6 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 17,6 | 17,5 | 16,4 | 15,6 | 15,2 | 14,8 |
| 35 – 50 | 20,7 | 18,0 | 18,3 | 18,4 | 18,2 | 17,0 |
| 50 – 65 | 22,8 | 24,3 | 22,9 | 20,8 | 19,5 | 19,4 |
| 65 – 80 | 15,0 | 15,5 | 17,8 | 20,3 | 21,5 | 19,3 |
| 80 und älter | 5,6 | 7,4 | 7,5 | 8,0 | 9,1 | 13,9 |
| unter 20 | 18,3 | 17,2 | 17,1 | 16,9 | 16,6 | 15,6 |
| 20 – 65 | 61,0 | 59,9 | 57,6 | 54,8 | 52,8 | 51,1 |
| 65 und älter | 20,6 | 22,9 | 25,3 | 28,3 | 30,6 | 33,2 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 103,0 | 98,9 | 93,0 | 87,7 | 74,3 |
| 3 – 6 | 100 | 102,3 | 100,6 | 95,5 | 89,9 | 75,6 |
| 6 – 10 | 100 | 100,3 | 100,5 | 97,5 | 92,3 | 76,5 |
| 10 – 16 | 100 | 90,3 | 89,9 | 89,5 | 86,8 | 70,6 |
| 16 – 20 | 100 | 86,9 | 82,2 | 81,5 | 81,1 | 66,1 |
| 20 – 35 | 100 | 100,6 | 93,0 | 86,9 | 82,9 | 70,9 |
| 35 – 50 | 100 | 88,1 | 88,2 | 87,3 | 84,4 | 69,2 |
| 50 – 65 | 100 | 107,7 | 100,3 | 89,5 | 82,4 | 71,8 |
| 65 – 80 | 100 | 104,3 | 118,4 | 132,8 | 137,6 | 108,5 |
| 80 und älter | 100 | 133,3 | 133,0 | 139,3 | 156,2 | 209,0 |
| unter 20 | 100 | 94,6 | 92,6 | 90,4 | 87,0 | 71,8 |
| 20 – 65 | 100 | 99,0 | 94,1 | 88,0 | 83,2 | 70,6 |
| 65 und älter | 100 | 112,2 | 122,4 | 134,6 | 142,7 | 135,9 |
| Insgesamt | 100 | 100,9 | 99,7 | 98,1 | 96,2 | 84,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante auf +6 000; danach bis 2060 konstant.

AT 12 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Obere Variante

| Alter in Jahren | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|--------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Anzahl | | | | | | |
| unter 3 | 96 033 | 98 936 | 95 827 | 91 021 | 86 611 | 76 457 |
| 3 – 6 | 98 628 | 100 947 | 99 839 | 95 779 | 91 038 | 79 697 |
| 6 – 10 | 134 948 | 135 415 | 136 381 | 133 276 | 127 454 | 110 055 |
| 10 – 16 | 230 274 | 208 075 | 207 925 | 208 111 | 203 397 | 172 783 |
| 16 – 20 | 172 961 | 150 380 | 142 795 | 142 257 | 142 317 | 121 211 |
| 20 – 35 | 703 154 | 708 094 | 663 143 | 625 835 | 601 459 | 535 312 |
| 35 – 50 | 826 061 | 728 001 | 734 582 | 734 205 | 717 181 | 614 306 |
| 50 – 65 | 908 872 | 979 331 | 915 033 | 820 735 | 760 758 | 693 358 |
| 65 – 80 | 599 014 | 624 651 | 709 685 | 797 307 | 827 786 | 674 550 |
| 80 und älter | 224 421 | 299 266 | 298 672 | 312 833 | 351 068 | 476 445 |
| unter 20 | 732 844 | 693 753 | 682 767 | 670 444 | 650 817 | 560 203 |
| 20 – 65 | 2 438 087 | 2 415 426 | 2 312 758 | 2 180 775 | 2 079 398 | 1 842 976 |
| 65 und älter | 823 435 | 923 917 | 1 008 357 | 1 110 140 | 1 178 854 | 1 150 995 |
| Insgesamt | 3 994 366 | 4 033 096 | 4 003 882 | 3 961 359 | 3 909 069 | 3 554 174 |
| Anteile in % | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,2 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,2 | 5,2 | 5,3 | 5,2 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,7 | 3,6 | 3,6 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 17,6 | 17,6 | 16,6 | 15,8 | 15,4 | 15,1 |
| 35 – 50 | 20,7 | 18,1 | 18,3 | 18,5 | 18,3 | 17,3 |
| 50 – 65 | 22,8 | 24,3 | 22,9 | 20,7 | 19,5 | 19,5 |
| 65 – 80 | 15,0 | 15,5 | 17,7 | 20,1 | 21,2 | 19,0 |
| 80 und älter | 5,6 | 7,4 | 7,5 | 7,9 | 9,0 | 13,4 |
| unter 20 | 18,3 | 17,2 | 17,1 | 16,9 | 16,6 | 15,8 |
| 20 – 65 | 61,0 | 59,9 | 57,8 | 55,1 | 53,2 | 51,9 |
| 65 und älter | 20,6 | 22,9 | 25,2 | 28,0 | 30,2 | 32,4 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 103,0 | 99,8 | 94,8 | 90,2 | 79,6 |
| 3 – 6 | 100 | 102,4 | 101,2 | 97,1 | 92,3 | 80,8 |
| 6 – 10 | 100 | 100,3 | 101,1 | 98,8 | 94,4 | 81,6 |
| 10 – 16 | 100 | 90,4 | 90,3 | 90,4 | 88,3 | 75,0 |
| 16 – 20 | 100 | 86,9 | 82,6 | 82,2 | 82,3 | 70,1 |
| 20 – 35 | 100 | 100,7 | 94,3 | 89,0 | 85,5 | 76,1 |
| 35 – 50 | 100 | 88,1 | 88,9 | 88,9 | 86,8 | 74,4 |
| 50 – 65 | 100 | 107,8 | 100,7 | 90,3 | 83,7 | 76,3 |
| 65 – 80 | 100 | 104,3 | 118,5 | 133,1 | 138,2 | 112,6 |
| 80 und älter | 100 | 133,4 | 133,1 | 139,4 | 156,4 | 212,3 |
| unter 20 | 100 | 94,7 | 93,2 | 91,5 | 88,8 | 76,4 |
| 20 – 65 | 100 | 99,1 | 94,9 | 89,4 | 85,3 | 75,6 |
| 65 und älter | 100 | 112,2 | 122,5 | 134,8 | 143,2 | 139,8 |
| Insgesamt | 100 | 101,0 | 100,2 | 99,2 | 97,9 | 89,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der oberen Variante auf +10 000; danach bis 2060 konstant.

AT 13 Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Ergebnisübersicht der Varianten

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|---|----------------|-----------------|-----------|-------------------|-----------|----------------|-----------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| | | Anzahl | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 47 332 | 46 157 | 39 486 | 47 857 | 43 591 | 48 805 | 46 178 |
| Kaiserslautern, St. | 97 162 | 91 111 | 75 182 | 94 609 | 83 242 | 96 672 | 88 395 |
| Koblenz, St. | 110 643 | 104 912 | 87 954 | 108 074 | 95 846 | 109 941 | 100 906 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 43 825 | 43 076 | 36 417 | 44 297 | 39 614 | 45 029 | 41 747 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 161 518 | 162 721 | 140 296 | 169 776 | 156 459 | 173 966 | 166 750 |
| Mainz, St. | 204 268 | 202 466 | 173 189 | 210 076 | 191 268 | 214 581 | 202 750 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 52 400 | 48 654 | 39 942 | 50 884 | 44 971 | 52 206 | 48 077 |
| Pirmasens, St. | 40 101 | 33 196 | 26 168 | 34 028 | 28 294 | 34 520 | 29 743 |
| Speyer, St. | 49 740 | 48 666 | 41 498 | 50 326 | 45 708 | 51 340 | 48 415 |
| Trier, St. | 107 233 | 104 213 | 88 176 | 111 245 | 101 756 | 115 524 | 110 462 |
| Worms, St. | 80 296 | 77 839 | 65 788 | 80 885 | 72 934 | 82 686 | 77 479 |
| Zweibrücken, St. | 34 084 | 29 975 | 24 137 | 30 783 | 26 296 | 31 264 | 27 726 |
| Ahrweiler | 126 102 | 116 881 | 95 886 | 120 079 | 104 428 | 121 956 | 109 853 |
| Altenkirchen (Ww.) | 128 373 | 112 148 | 89 991 | 114 478 | 96 820 | 115 817 | 101 160 |
| Alzey-Worms | 125 213 | 119 601 | 99 181 | 123 009 | 108 334 | 124 987 | 114 099 |
| Bad Dürkheim | 131 041 | 123 489 | 102 754 | 127 037 | 112 300 | 129 066 | 118 319 |
| Bad Kreuznach | 155 297 | 145 836 | 120 181 | 149 689 | 130 578 | 151 877 | 137 160 |
| Bernkastel-Wittlich | 110 643 | 100 318 | 80 709 | 103 492 | 88 782 | 105 344 | 94 054 |
| Birkenfeld | 80 673 | 66 831 | 51 814 | 68 824 | 56 882 | 70 004 | 60 088 |
| Cochem-Zell | 62 118 | 53 837 | 42 607 | 55 388 | 46 666 | 56 320 | 49 249 |
| Donnersbergkreis | 75 192 | 66 300 | 53 187 | 67 857 | 57 623 | 68 755 | 60 430 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 96 158 | 89 438 | 73 187 | 92 958 | 81 707 | 95 037 | 87 093 |
| Germersheim | 125 434 | 120 307 | 100 494 | 124 354 | 110 498 | 126 690 | 116 937 |
| Kaiserslautern | 104 117 | 91 579 | 73 344 | 94 421 | 80 456 | 96 085 | 85 040 |
| Kusel | 71 098 | 59 974 | 46 370 | 61 231 | 50 079 | 61 967 | 52 456 |
| Mainz-Bingen | 203 338 | 203 496 | 172 718 | 209 526 | 188 692 | 213 010 | 198 819 |
| Mayen-Koblenz | 209 785 | 194 373 | 159 451 | 198 614 | 171 639 | 201 047 | 179 327 |
| Neuwied | 179 454 | 163 358 | 133 385 | 167 141 | 143 964 | 169 326 | 150 781 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 101 854 | 88 745 | 70 290 | 91 478 | 77 167 | 93 059 | 81 554 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 121 375 | 107 459 | 86 857 | 109 943 | 93 854 | 111 423 | 98 324 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 149 068 | 147 863 | 126 150 | 152 417 | 138 203 | 155 086 | 145 865 |
| Südliche Weinstraße | 109 026 | 105 074 | 87 285 | 107 906 | 95 049 | 109 551 | 99 989 |
| Südwestpfalz | 96 599 | 82 512 | 64 044 | 84 105 | 68 841 | 85 009 | 71 869 |
| Trier-Saarburg | 144 337 | 141 955 | 119 284 | 147 092 | 132 424 | 150 109 | 140 817 |
| Vulkaneifel | 60 765 | 52 549 | 41 535 | 53 917 | 45 257 | 54 716 | 47 694 |
| Westerwaldkreis | 198 704 | 179 525 | 145 450 | 183 814 | 157 142 | 186 294 | 164 569 |
| Rheinland-Pfalz | 3 994 366 | 3 726 434 | 3 074 387 | 3 841 610 | 3 367 364 | 3 909 069 | 3 554 174 |
| kreisfreie Städte | 1 028 602 | 992 986 | 838 233 | 1 032 840 | 929 979 | 1 056 534 | 988 628 |
| Landkreise | 2 965 764 | 2 733 448 | 2 236 154 | 2 808 770 | 2 437 385 | 2 852 535 | 2 565 546 |
| Mittelrhein-Westerwald | 1 238 408 | 1 121 238 | 911 871 | 1 149 009 | 987 526 | 1 165 183 | 1 035 723 |
| Rheinhessen-Nahe | 849 085 | 816 069 | 682 871 | 842 009 | 748 688 | 857 145 | 790 395 |
| Rhein-Neckar ¹ | 869 384 | 846 007 | 714 322 | 874 854 | 786 393 | 891 739 | 832 277 |
| Trier | 519 136 | 488 473 | 402 891 | 508 704 | 449 926 | 520 730 | 480 120 |
| Westpfalz | 518 353 | 454 647 | 362 432 | 467 034 | 394 831 | 474 272 | 415 659 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

noch:
AT 13

Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Ergebnisübersicht der Varianten

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|---|----------------|--------------------|------|-------------------|------|----------------|-------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| | | Messzahl: 2013=100 | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 100 | 97,5 | 83,4 | 101,1 | 92,1 | 103,1 | 97,6 |
| Kaiserslautern, St. | 100 | 93,8 | 77,4 | 97,4 | 85,7 | 99,5 | 91,0 |
| Koblenz, St. | 100 | 94,8 | 79,5 | 97,7 | 86,6 | 99,4 | 91,2 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 100 | 98,3 | 83,1 | 101,1 | 90,4 | 102,7 | 95,3 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 100 | 100,7 | 86,9 | 105,1 | 96,9 | 107,7 | 103,2 |
| Mainz, St. | 100 | 99,1 | 84,8 | 102,8 | 93,6 | 105,0 | 99,3 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 100 | 92,9 | 76,2 | 97,1 | 85,8 | 99,6 | 91,8 |
| Pirmasens, St. | 100 | 82,8 | 65,3 | 84,9 | 70,6 | 86,1 | 74,2 |
| Speyer, St. | 100 | 97,8 | 83,4 | 101,2 | 91,9 | 103,2 | 97,3 |
| Trier, St. | 100 | 97,2 | 82,2 | 103,7 | 94,9 | 107,7 | 103,0 |
| Worms, St. | 100 | 96,9 | 81,9 | 100,7 | 90,8 | 103,0 | 96,5 |
| Zweibrücken, St. | 100 | 87,9 | 70,8 | 90,3 | 77,2 | 91,7 | 81,3 |
| Ahrweiler | 100 | 92,7 | 76,0 | 95,2 | 82,8 | 96,7 | 87,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | 100 | 87,4 | 70,1 | 89,2 | 75,4 | 90,2 | 78,8 |
| Alzey-Worms | 100 | 95,5 | 79,2 | 98,2 | 86,5 | 99,8 | 91,1 |
| Bad Dürkheim | 100 | 94,2 | 78,4 | 96,9 | 85,7 | 98,5 | 90,3 |
| Bad Kreuznach | 100 | 93,9 | 77,4 | 96,4 | 84,1 | 97,8 | 88,3 |
| Bernkastel-Wittlich | 100 | 90,7 | 72,9 | 93,5 | 80,2 | 95,2 | 85,0 |
| Birkenfeld | 100 | 82,8 | 64,2 | 85,3 | 70,5 | 86,8 | 74,5 |
| Cochem-Zell | 100 | 86,7 | 68,6 | 89,2 | 75,1 | 90,7 | 79,3 |
| Donnersbergkreis | 100 | 88,2 | 70,7 | 90,2 | 76,6 | 91,4 | 80,4 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 100 | 93,0 | 76,1 | 96,7 | 85,0 | 98,8 | 90,6 |
| Germersheim | 100 | 95,9 | 80,1 | 99,1 | 88,1 | 101,0 | 93,2 |
| Kaiserslautern | 100 | 88,0 | 70,4 | 90,7 | 77,3 | 92,3 | 81,7 |
| Kusel | 100 | 84,4 | 65,2 | 86,1 | 70,4 | 87,2 | 73,8 |
| Mainz-Bingen | 100 | 100,1 | 84,9 | 103,0 | 92,8 | 104,8 | 97,8 |
| Mayen-Koblenz | 100 | 92,7 | 76,0 | 94,7 | 81,8 | 95,8 | 85,5 |
| Neuwied | 100 | 91,0 | 74,3 | 93,1 | 80,2 | 94,4 | 84,0 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 100 | 87,1 | 69,0 | 89,8 | 75,8 | 91,4 | 80,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 100 | 88,5 | 71,6 | 90,6 | 77,3 | 91,8 | 81,0 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 100 | 99,2 | 84,6 | 102,2 | 92,7 | 104,0 | 97,9 |
| Südliche Weinstraße | 100 | 96,4 | 80,1 | 99,0 | 87,2 | 100,5 | 91,7 |
| Südwestpfalz | 100 | 85,4 | 66,3 | 87,1 | 71,3 | 88,0 | 74,4 |
| Trier-Saarburg | 100 | 98,3 | 82,6 | 101,9 | 91,7 | 104,0 | 97,6 |
| Vulkaneifel | 100 | 86,5 | 68,4 | 88,7 | 74,5 | 90,0 | 78,5 |
| Westerwaldkreis | 100 | 90,3 | 73,2 | 92,5 | 79,1 | 93,8 | 82,8 |
| Rheinland-Pfalz | 100 | 93,3 | 77,0 | 96,2 | 84,3 | 97,9 | 89,0 |
| kreisfreie Städte | 100 | 96,5 | 81,5 | 100,4 | 90,4 | 102,7 | 96,1 |
| Landkreise | 100 | 92,2 | 75,4 | 94,7 | 82,2 | 96,2 | 86,5 |
| Mittelrhein-Westerwald | 100 | 90,5 | 73,6 | 92,8 | 79,7 | 94,1 | 83,6 |
| Rheinhausen-Nahe | 100 | 96,1 | 80,4 | 99,2 | 88,2 | 100,9 | 93,1 |
| Rhein-Neckar ¹ | 100 | 97,3 | 82,2 | 100,6 | 90,5 | 102,6 | 95,7 |
| Trier | 100 | 94,1 | 77,6 | 98,0 | 86,7 | 100,3 | 92,5 |
| Westpfalz | 100 | 87,7 | 69,9 | 90,1 | 76,2 | 91,5 | 80,2 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 14 Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | Anzahl | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 47 332 | 48 712 | 48 090 | 47 203 | 46 157 | 39 486 |
| Kaiserslautern, St. | 97 162 | 99 640 | 96 995 | 94 087 | 91 111 | 75 182 |
| Koblenz, St. | 110 643 | 112 654 | 110 699 | 107 943 | 104 912 | 87 954 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 43 825 | 45 013 | 44 616 | 43 932 | 43 076 | 36 417 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 161 518 | 170 236 | 168 725 | 166 030 | 162 721 | 140 296 |
| Mainz, St. | 204 268 | 212 997 | 210 819 | 207 051 | 202 466 | 173 189 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 52 400 | 53 086 | 51 661 | 50 182 | 48 654 | 39 942 |
| Pirmasens, St. | 40 101 | 38 369 | 36 536 | 34 792 | 33 196 | 26 168 |
| Speyer, St. | 49 740 | 51 152 | 50 608 | 49 770 | 48 666 | 41 498 |
| Trier, St. | 107 233 | 112 323 | 109 647 | 106 927 | 104 213 | 88 176 |
| Worms, St. | 80 296 | 82 747 | 81 443 | 79 778 | 77 839 | 65 788 |
| Zweibrücken, St. | 34 084 | 33 358 | 32 272 | 31 117 | 29 975 | 24 137 |
| Ahrweiler | 126 102 | 126 207 | 123 600 | 120 453 | 116 881 | 95 886 |
| Altenkirchen (Ww.) | 128 373 | 124 674 | 120 725 | 116 509 | 112 148 | 89 991 |
| Alzey-Worms | 125 213 | 126 506 | 124 810 | 122 548 | 119 601 | 99 181 |
| Bad Dürkheim | 131 041 | 131 727 | 129 536 | 126 765 | 123 489 | 102 754 |
| Bad Kreuznach | 155 297 | 156 025 | 153 435 | 149 967 | 145 836 | 120 181 |
| Bernkastel-Wittlich | 110 643 | 109 770 | 106 876 | 103 680 | 100 318 | 80 709 |
| Birkenfeld | 80 673 | 77 073 | 73 486 | 70 078 | 66 831 | 51 814 |
| Cochem-Zell | 62 118 | 60 446 | 58 231 | 56 043 | 53 837 | 42 607 |
| Donnersbergkreis | 75 192 | 73 286 | 71 099 | 68 755 | 66 300 | 53 187 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 96 158 | 96 824 | 94 658 | 92 201 | 89 438 | 73 187 |
| Germersheim | 125 434 | 127 767 | 125 894 | 123 381 | 120 307 | 100 494 |
| Kaiserslautern | 104 117 | 101 917 | 98 610 | 95 166 | 91 579 | 73 344 |
| Kusel | 71 098 | 68 096 | 65 431 | 62 707 | 59 974 | 46 370 |
| Mainz-Bingen | 203 338 | 210 237 | 209 537 | 207 215 | 203 496 | 172 718 |
| Mayen-Koblenz | 209 785 | 208 669 | 204 780 | 199 970 | 194 373 | 159 451 |
| Neuwied | 179 454 | 177 641 | 173 443 | 168 611 | 163 358 | 133 385 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 101 854 | 99 440 | 95 897 | 92 340 | 88 745 | 70 290 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 121 375 | 118 589 | 115 167 | 111 399 | 107 459 | 86 857 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 149 068 | 153 452 | 152 578 | 150 679 | 147 863 | 126 150 |
| Südliche Weinstraße | 109 026 | 110 395 | 109 212 | 107 442 | 105 074 | 87 285 |
| Südwestpfalz | 96 599 | 92 958 | 89 556 | 86 069 | 82 512 | 64 044 |
| Trier-Saarburg | 144 337 | 148 649 | 147 343 | 145 049 | 141 955 | 119 284 |
| Vulkaneifel | 60 765 | 58 920 | 56 848 | 54 732 | 52 549 | 41 535 |
| Westerwaldkreis | 198 704 | 196 182 | 191 192 | 185 613 | 179 525 | 145 450 |
| Rheinland-Pfalz | 3 994 366 | 4 015 737 | 3 934 055 | 3 836 184 | 3 726 434 | 3 074 387 |
| kreisfreie Städte | 1 028 602 | 1 060 287 | 1 042 111 | 1 018 812 | 992 986 | 838 233 |
| Landkreise | 2 965 764 | 2 955 450 | 2 891 944 | 2 817 372 | 2 733 448 | 2 236 154 |
| Mittelrhein-Westerwald | 1 238 408 | 1 224 502 | 1 193 734 | 1 158 881 | 1 121 238 | 911 871 |
| Rheinessen-Nahe | 849 085 | 865 585 | 853 530 | 836 637 | 816 069 | 682 871 |
| Rhein-Neckar ¹ | 869 384 | 891 540 | 880 920 | 865 384 | 846 007 | 714 322 |
| Trier | 519 136 | 526 486 | 515 372 | 502 589 | 488 473 | 402 891 |
| Westpfalz | 518 353 | 507 624 | 490 499 | 472 693 | 454 647 | 362 432 |

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der unteren Variante auf 0; danach bis 2060 konstant.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

noch:
AT 14

Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|---|--------------------|-------|-------|-------|-------|------|
| | Messzahl: 2013=100 | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 100 | 102,9 | 101,6 | 99,7 | 97,5 | 83,4 |
| Kaiserslautern, St. | 100 | 102,6 | 99,8 | 96,8 | 93,8 | 77,4 |
| Koblenz, St. | 100 | 101,8 | 100,1 | 97,6 | 94,8 | 79,5 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 100 | 102,7 | 101,8 | 100,2 | 98,3 | 83,1 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 100 | 105,4 | 104,5 | 102,8 | 100,7 | 86,9 |
| Mainz, St. | 100 | 104,3 | 103,2 | 101,4 | 99,1 | 84,8 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 100 | 101,3 | 98,6 | 95,8 | 92,9 | 76,2 |
| Pirmasens, St. | 100 | 95,7 | 91,1 | 86,8 | 82,8 | 65,3 |
| Speyer, St. | 100 | 102,8 | 101,7 | 100,1 | 97,8 | 83,4 |
| Trier, St. | 100 | 104,7 | 102,3 | 99,7 | 97,2 | 82,2 |
| Worms, St. | 100 | 103,1 | 101,4 | 99,4 | 96,9 | 81,9 |
| Zweibrücken, St. | 100 | 97,9 | 94,7 | 91,3 | 87,9 | 70,8 |
| Ahrweiler | 100 | 100,1 | 98,0 | 95,5 | 92,7 | 76,0 |
| Altenkirchen (Ww.) | 100 | 97,1 | 94,0 | 90,8 | 87,4 | 70,1 |
| Alzey-Worms | 100 | 101,0 | 99,7 | 97,9 | 95,5 | 79,2 |
| Bad Dürkheim | 100 | 100,5 | 98,9 | 96,7 | 94,2 | 78,4 |
| Bad Kreuznach | 100 | 100,5 | 98,8 | 96,6 | 93,9 | 77,4 |
| Bernkastel-Wittlich | 100 | 99,2 | 96,6 | 93,7 | 90,7 | 72,9 |
| Birkenfeld | 100 | 95,5 | 91,1 | 86,9 | 82,8 | 64,2 |
| Cochem-Zell | 100 | 97,3 | 93,7 | 90,2 | 86,7 | 68,6 |
| Donnersbergkreis | 100 | 97,5 | 94,6 | 91,4 | 88,2 | 70,7 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 100 | 100,7 | 98,4 | 95,9 | 93,0 | 76,1 |
| Germersheim | 100 | 101,9 | 100,4 | 98,4 | 95,9 | 80,1 |
| Kaiserslautern | 100 | 97,9 | 94,7 | 91,4 | 88,0 | 70,4 |
| Kusel | 100 | 95,8 | 92,0 | 88,2 | 84,4 | 65,2 |
| Mainz-Bingen | 100 | 103,4 | 103,0 | 101,9 | 100,1 | 84,9 |
| Mayen-Koblenz | 100 | 99,5 | 97,6 | 95,3 | 92,7 | 76,0 |
| Neuwied | 100 | 99,0 | 96,7 | 94,0 | 91,0 | 74,3 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 100 | 97,6 | 94,2 | 90,7 | 87,1 | 69,0 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 100 | 97,7 | 94,9 | 91,8 | 88,5 | 71,6 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 100 | 102,9 | 102,4 | 101,1 | 99,2 | 84,6 |
| Südliche Weinstraße | 100 | 101,3 | 100,2 | 98,5 | 96,4 | 80,1 |
| Südwestpfalz | 100 | 96,2 | 92,7 | 89,1 | 85,4 | 66,3 |
| Trier-Saarburg | 100 | 103,0 | 102,1 | 100,5 | 98,3 | 82,6 |
| Vulkaneifel | 100 | 97,0 | 93,6 | 90,1 | 86,5 | 68,4 |
| Westerwaldkreis | 100 | 98,7 | 96,2 | 93,4 | 90,3 | 73,2 |
| Rheinland-Pfalz | 100 | 100,5 | 98,5 | 96,0 | 93,3 | 77,0 |
| kreisfreie Städte | 100 | 103,1 | 101,3 | 99,0 | 96,5 | 81,5 |
| Landkreise | 100 | 99,7 | 97,5 | 95,0 | 92,2 | 75,4 |
| Mittelrhein-Westerwald | 100 | 98,9 | 96,4 | 93,6 | 90,5 | 73,6 |
| Rheinessen-Nahe | 100 | 101,9 | 100,5 | 98,5 | 96,1 | 80,4 |
| Rhein-Neckar ¹ | 100 | 102,5 | 101,3 | 99,5 | 97,3 | 82,2 |
| Trier | 100 | 101,4 | 99,3 | 96,8 | 94,1 | 77,6 |
| Westpfalz | 100 | 97,9 | 94,6 | 91,2 | 87,7 | 69,9 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der unteren Variante auf 0; danach bis 2060 konstant.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 15 Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | Anzahl | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 47 332 | 48 941 | 48 813 | 48 419 | 47 857 | 43 591 |
| Kaiserslautern, St. | 97 162 | 100 194 | 98 591 | 96 631 | 94 609 | 83 242 |
| Koblenz, St. | 110 643 | 113 097 | 112 013 | 110 173 | 108 074 | 95 846 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 43 825 | 45 173 | 45 109 | 44 792 | 44 297 | 39 614 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 161 518 | 171 309 | 171 875 | 171 157 | 169 776 | 156 459 |
| Mainz, St. | 204 268 | 214 131 | 214 160 | 212 537 | 210 076 | 191 268 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 52 400 | 53 444 | 52 684 | 51 804 | 50 884 | 44 971 |
| Pirmasens, St. | 40 101 | 38 489 | 36 891 | 35 378 | 34 028 | 28 294 |
| Speyer, St. | 49 740 | 51 390 | 51 318 | 50 945 | 50 326 | 45 708 |
| Trier, St. | 107 233 | 113 720 | 113 326 | 112 410 | 111 245 | 101 756 |
| Worms, St. | 80 296 | 83 207 | 82 799 | 81 968 | 80 885 | 72 934 |
| Zweibrücken, St. | 34 084 | 33 455 | 32 598 | 31 691 | 30 783 | 26 296 |
| Ahrweiler | 126 102 | 126 585 | 124 858 | 122 664 | 120 079 | 104 428 |
| Altenkirchen (Ww.) | 128 373 | 124 909 | 121 542 | 118 040 | 114 478 | 96 820 |
| Alzey-Worms | 125 213 | 126 920 | 126 138 | 124 864 | 123 009 | 108 334 |
| Bad Dürkheim | 131 041 | 132 152 | 130 900 | 129 186 | 127 037 | 112 300 |
| Bad Kreuznach | 155 297 | 156 481 | 154 895 | 152 594 | 149 689 | 130 578 |
| Berncastel-Wittlich | 110 643 | 110 156 | 108 131 | 105 877 | 103 492 | 88 782 |
| Birkenfeld | 80 673 | 77 355 | 74 296 | 71 491 | 68 824 | 56 882 |
| Cochem-Zell | 62 118 | 60 665 | 58 872 | 57 136 | 55 388 | 46 666 |
| Donnersbergkreis | 75 192 | 73 451 | 71 649 | 69 794 | 67 857 | 57 623 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 96 158 | 97 292 | 96 106 | 94 668 | 92 958 | 81 707 |
| Germersheim | 125 434 | 128 322 | 127 558 | 126 224 | 124 354 | 110 498 |
| Kaiserslautern | 104 117 | 102 283 | 99 741 | 97 143 | 94 421 | 80 456 |
| Kusel | 71 098 | 68 239 | 65 899 | 63 562 | 61 231 | 50 079 |
| Mainz-Bingen | 203 338 | 210 988 | 211 903 | 211 362 | 209 526 | 188 692 |
| Mayen-Koblenz | 209 785 | 209 145 | 206 334 | 202 807 | 198 614 | 171 639 |
| Neuwied | 179 454 | 178 068 | 174 853 | 171 171 | 167 141 | 143 964 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 101 854 | 99 803 | 97 016 | 94 260 | 91 478 | 77 167 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 121 375 | 118 867 | 116 083 | 113 072 | 109 943 | 93 854 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 149 068 | 154 012 | 154 366 | 153 801 | 152 417 | 138 203 |
| Südliche Weinstraße | 109 026 | 110 727 | 110 287 | 109 349 | 107 906 | 95 049 |
| Südwestpfalz | 96 599 | 93 107 | 90 118 | 87 126 | 84 105 | 68 841 |
| Trier-Saarburg | 144 337 | 149 252 | 149 303 | 148 572 | 147 092 | 132 424 |
| Vulkaneifel | 60 765 | 59 070 | 57 341 | 55 642 | 53 917 | 45 257 |
| Westerwaldkreis | 198 704 | 196 686 | 192 835 | 188 524 | 183 814 | 157 142 |
| Rheinland-Pfalz | 3 994 366 | 4 031 085 | 3 981 201 | 3 916 834 | 3 841 610 | 3 367 364 |
| kreisfreie Städte | 1 028 602 | 1 066 550 | 1 060 177 | 1 047 905 | 1 032 840 | 929 979 |
| Landkreise | 2 965 764 | 2 964 535 | 2 921 024 | 2 868 929 | 2 808 770 | 2 437 385 |
| Mittelrhein-Westerwald | 1 238 408 | 1 227 825 | 1 204 406 | 1 177 847 | 1 149 009 | 987 526 |
| Rheinhausen-Nahe | 849 085 | 869 082 | 864 191 | 854 816 | 842 009 | 748 688 |
| Rhein-Neckar ¹ | 869 384 | 895 470 | 892 910 | 885 677 | 874 854 | 786 393 |
| Trier | 519 136 | 529 490 | 524 207 | 517 169 | 508 704 | 449 926 |
| Westpfalz | 518 353 | 509 218 | 495 487 | 481 325 | 467 034 | 394 831 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante auf +6 000; danach bis 2060 konstant.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

noch:
AT 15

Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|---|--------------------|-------|-------|-------|-------|------|
| | Messzahl: 2013=100 | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 100 | 103,4 | 103,1 | 102,3 | 101,1 | 92,1 |
| Kaiserslautern, St. | 100 | 103,1 | 101,5 | 99,5 | 97,4 | 85,7 |
| Koblenz, St. | 100 | 102,2 | 101,2 | 99,6 | 97,7 | 86,6 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 100 | 103,1 | 102,9 | 102,2 | 101,1 | 90,4 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 100 | 106,1 | 106,4 | 106,0 | 105,1 | 96,9 |
| Mainz, St. | 100 | 104,8 | 104,8 | 104,0 | 102,8 | 93,6 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 100 | 102,0 | 100,5 | 98,9 | 97,1 | 85,8 |
| Pirmasens, St. | 100 | 96,0 | 92,0 | 88,2 | 84,9 | 70,6 |
| Speyer, St. | 100 | 103,3 | 103,2 | 102,4 | 101,2 | 91,9 |
| Trier, St. | 100 | 106,0 | 105,7 | 104,8 | 103,7 | 94,9 |
| Worms, St. | 100 | 103,6 | 103,1 | 102,1 | 100,7 | 90,8 |
| Zweibrücken, St. | 100 | 98,2 | 95,6 | 93,0 | 90,3 | 77,2 |
| Ahrweiler | 100 | 100,4 | 99,0 | 97,3 | 95,2 | 82,8 |
| Altenkirchen (Ww.) | 100 | 97,3 | 94,7 | 92,0 | 89,2 | 75,4 |
| Alzey-Worms | 100 | 101,4 | 100,7 | 99,7 | 98,2 | 86,5 |
| Bad Dürkheim | 100 | 100,8 | 99,9 | 98,6 | 96,9 | 85,7 |
| Bad Kreuznach | 100 | 100,8 | 99,7 | 98,3 | 96,4 | 84,1 |
| Bernkastel-Wittlich | 100 | 99,6 | 97,7 | 95,7 | 93,5 | 80,2 |
| Birkenfeld | 100 | 95,9 | 92,1 | 88,6 | 85,3 | 70,5 |
| Cochem-Zell | 100 | 97,7 | 94,8 | 92,0 | 89,2 | 75,1 |
| Donnersbergkreis | 100 | 97,7 | 95,3 | 92,8 | 90,2 | 76,6 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 100 | 101,2 | 99,9 | 98,5 | 96,7 | 85,0 |
| Germersheim | 100 | 102,3 | 101,7 | 100,6 | 99,1 | 88,1 |
| Kaiserslautern | 100 | 98,2 | 95,8 | 93,3 | 90,7 | 77,3 |
| Kusel | 100 | 96,0 | 92,7 | 89,4 | 86,1 | 70,4 |
| Mainz-Bingen | 100 | 103,8 | 104,2 | 103,9 | 103,0 | 92,8 |
| Mayen-Koblenz | 100 | 99,7 | 98,4 | 96,7 | 94,7 | 81,8 |
| Neuwied | 100 | 99,2 | 97,4 | 95,4 | 93,1 | 80,2 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 100 | 98,0 | 95,3 | 92,5 | 89,8 | 75,8 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 100 | 97,9 | 95,6 | 93,2 | 90,6 | 77,3 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 100 | 103,3 | 103,6 | 103,2 | 102,2 | 92,7 |
| Südliche Weinstraße | 100 | 101,6 | 101,2 | 100,3 | 99,0 | 87,2 |
| Südwestpfalz | 100 | 96,4 | 93,3 | 90,2 | 87,1 | 71,3 |
| Trier-Saarburg | 100 | 103,4 | 103,4 | 102,9 | 101,9 | 91,7 |
| Vulkaneifel | 100 | 97,2 | 94,4 | 91,6 | 88,7 | 74,5 |
| Westerwaldkreis | 100 | 99,0 | 97,0 | 94,9 | 92,5 | 79,1 |
| Rheinland-Pfalz | 100 | 100,9 | 99,7 | 98,1 | 96,2 | 84,3 |
| kreisfreie Städte | 100 | 103,7 | 103,1 | 101,9 | 100,4 | 90,4 |
| Landkreise | 100 | 100,0 | 98,5 | 96,7 | 94,7 | 82,2 |
| Mittelrhein-Westerwald | 100 | 99,1 | 97,3 | 95,1 | 92,8 | 79,7 |
| Rheinessen-Nahe | 100 | 102,4 | 101,8 | 100,7 | 99,2 | 88,2 |
| Rhein-Neckar ¹ | 100 | 103,0 | 102,7 | 101,9 | 100,6 | 90,5 |
| Trier | 100 | 102,0 | 101,0 | 99,6 | 98,0 | 86,7 |
| Westpfalz | 100 | 98,2 | 95,6 | 92,9 | 90,1 | 76,2 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der mittleren Variante auf +6 000; danach bis 2060 konstant.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 16 Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | Anzahl | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 47 332 | 48 969 | 49 137 | 49 045 | 48 805 | 46 178 |
| Kaiserslautern, St. | 97 162 | 100 269 | 99 381 | 98 075 | 96 672 | 88 395 |
| Koblenz, St. | 110 643 | 113 151 | 112 638 | 111 408 | 109 941 | 100 906 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 43 825 | 45 191 | 45 336 | 45 258 | 45 029 | 41 747 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 161 518 | 171 446 | 173 417 | 174 045 | 173 966 | 166 750 |
| Mainz, St. | 204 268 | 214 291 | 215 797 | 215 612 | 214 581 | 202 750 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 52 400 | 53 497 | 53 190 | 52 720 | 52 206 | 48 077 |
| Pirmasens, St. | 40 101 | 38 501 | 37 060 | 35 711 | 34 520 | 29 743 |
| Speyer, St. | 49 740 | 51 422 | 51 649 | 51 616 | 51 340 | 48 415 |
| Trier, St. | 107 233 | 113 920 | 115 234 | 115 596 | 115 524 | 110 462 |
| Worms, St. | 80 296 | 83 270 | 83 440 | 83 199 | 82 686 | 77 479 |
| Zweibrücken, St. | 34 084 | 33 466 | 32 756 | 32 005 | 31 264 | 27 726 |
| Ahrweiler | 126 102 | 126 642 | 125 451 | 123 878 | 121 956 | 109 853 |
| Altenkirchen (Ww.) | 128 373 | 124 942 | 121 938 | 118 889 | 115 817 | 101 160 |
| Alzey-Worms | 125 213 | 126 976 | 126 764 | 126 161 | 124 987 | 114 099 |
| Bad Dürkheim | 131 041 | 132 204 | 131 525 | 130 479 | 129 066 | 118 319 |
| Bad Kreuznach | 155 297 | 156 539 | 155 609 | 154 003 | 151 877 | 137 160 |
| Bernkastel-Wittlich | 110 643 | 110 206 | 108 731 | 107 090 | 105 344 | 94 054 |
| Birkenfeld | 80 673 | 77 382 | 74 698 | 72 264 | 70 004 | 60 088 |
| Cochem-Zell | 62 118 | 60 689 | 59 168 | 57 733 | 56 320 | 49 249 |
| Donnersbergkreis | 75 192 | 73 469 | 71 919 | 70 359 | 68 755 | 60 430 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 96 158 | 97 360 | 96 816 | 96 040 | 95 037 | 87 093 |
| Germersheim | 125 434 | 128 390 | 128 362 | 127 774 | 126 690 | 116 937 |
| Kaiserslautern | 104 117 | 102 334 | 100 295 | 98 222 | 96 085 | 85 040 |
| Kusel | 71 098 | 68 256 | 66 120 | 64 032 | 61 967 | 52 456 |
| Mainz-Bingen | 203 338 | 211 084 | 213 002 | 213 597 | 213 010 | 198 819 |
| Mayen-Koblenz | 209 785 | 209 201 | 207 044 | 204 327 | 201 047 | 179 327 |
| Neuwied | 179 454 | 178 117 | 175 524 | 172 544 | 169 326 | 150 781 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 101 854 | 99 855 | 97 550 | 95 299 | 93 059 | 81 554 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 121 375 | 118 910 | 116 531 | 114 012 | 111 423 | 98 324 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 149 068 | 154 080 | 155 212 | 155 521 | 155 086 | 145 865 |
| Südliche Weinstraße | 109 026 | 110 768 | 110 795 | 110 421 | 109 551 | 99 989 |
| Südwestpfalz | 96 599 | 93 132 | 90 369 | 87 674 | 85 009 | 71 869 |
| Trier-Saarburg | 144 337 | 149 324 | 150 227 | 150 485 | 150 109 | 140 817 |
| Vulkaneifel | 60 765 | 59 092 | 57 592 | 56 160 | 54 716 | 47 694 |
| Westerwaldkreis | 198 704 | 196 751 | 193 605 | 190 105 | 186 294 | 164 569 |
| Rheinland-Pfalz | 3 994 366 | 4 033 096 | 4 003 882 | 3 961 359 | 3 909 069 | 3 554 174 |
| kreisfreie Städte | 1 028 602 | 1 067 393 | 1 069 035 | 1 064 290 | 1 056 534 | 988 628 |
| Landkreise | 2 965 764 | 2 965 703 | 2 934 847 | 2 897 069 | 2 852 535 | 2 565 546 |
| Mittelrhein-Westerwald | 1 238 408 | 1 228 258 | 1 209 449 | 1 188 195 | 1 165 183 | 1 035 723 |
| Rheinhausen-Nahe | 849 085 | 869 542 | 869 310 | 864 836 | 857 145 | 790 395 |
| Rhein-Neckar ¹ | 869 384 | 895 967 | 898 623 | 896 879 | 891 739 | 832 277 |
| Trier | 519 136 | 529 902 | 528 600 | 525 371 | 520 730 | 480 120 |
| Westpfalz | 518 353 | 509 427 | 497 900 | 486 078 | 474 272 | 415 659 |

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der oberen Variante auf +10 000; danach bis 2060 konstant.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

noch:
AT 16

Bevölkerung 2013–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2013 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 | 2060 |
|---|--------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Messzahl: 2013=100 | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 100 | 103,5 | 103,8 | 103,6 | 103,1 | 97,6 |
| Kaiserslautern, St. | 100 | 103,2 | 102,3 | 100,9 | 99,5 | 91,0 |
| Koblenz, St. | 100 | 102,3 | 101,8 | 100,7 | 99,4 | 91,2 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 100 | 103,1 | 103,4 | 103,3 | 102,7 | 95,3 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 100 | 106,1 | 107,4 | 107,8 | 107,7 | 103,2 |
| Mainz, St. | 100 | 104,9 | 105,6 | 105,6 | 105,0 | 99,3 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 100 | 102,1 | 101,5 | 100,6 | 99,6 | 91,8 |
| Pirmasens, St. | 100 | 96,0 | 92,4 | 89,1 | 86,1 | 74,2 |
| Speyer, St. | 100 | 103,4 | 103,8 | 103,8 | 103,2 | 97,3 |
| Trier, St. | 100 | 106,2 | 107,5 | 107,8 | 107,7 | 103,0 |
| Worms, St. | 100 | 103,7 | 103,9 | 103,6 | 103,0 | 96,5 |
| Zweibrücken, St. | 100 | 98,2 | 96,1 | 93,9 | 91,7 | 81,3 |
| Ahrweiler | 100 | 100,4 | 99,5 | 98,2 | 96,7 | 87,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | 100 | 97,3 | 95,0 | 92,6 | 90,2 | 78,8 |
| Alzey-Worms | 100 | 101,4 | 101,2 | 100,8 | 99,8 | 91,1 |
| Bad Dürkheim | 100 | 100,9 | 100,4 | 99,6 | 98,5 | 90,3 |
| Bad Kreuznach | 100 | 100,8 | 100,2 | 99,2 | 97,8 | 88,3 |
| Bernkastel-Wittlich | 100 | 99,6 | 98,3 | 96,8 | 95,2 | 85,0 |
| Birkenfeld | 100 | 95,9 | 92,6 | 89,6 | 86,8 | 74,5 |
| Cochem-Zell | 100 | 97,7 | 95,3 | 92,9 | 90,7 | 79,3 |
| Donnersbergkreis | 100 | 97,7 | 95,6 | 93,6 | 91,4 | 80,4 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 100 | 101,3 | 100,7 | 99,9 | 98,8 | 90,6 |
| Germersheim | 100 | 102,4 | 102,3 | 101,9 | 101,0 | 93,2 |
| Kaiserslautern | 100 | 98,3 | 96,3 | 94,3 | 92,3 | 81,7 |
| Kusel | 100 | 96,0 | 93,0 | 90,1 | 87,2 | 73,8 |
| Mainz-Bingen | 100 | 103,8 | 104,8 | 105,0 | 104,8 | 97,8 |
| Mayen-Koblenz | 100 | 99,7 | 98,7 | 97,4 | 95,8 | 85,5 |
| Neuwied | 100 | 99,3 | 97,8 | 96,1 | 94,4 | 84,0 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 100 | 98,0 | 95,8 | 93,6 | 91,4 | 80,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 100 | 98,0 | 96,0 | 93,9 | 91,8 | 81,0 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 100 | 103,4 | 104,1 | 104,3 | 104,0 | 97,9 |
| Südliche Weinstraße | 100 | 101,6 | 101,6 | 101,3 | 100,5 | 91,7 |
| Südwestpfalz | 100 | 96,4 | 93,6 | 90,8 | 88,0 | 74,4 |
| Trier-Saarburg | 100 | 103,5 | 104,1 | 104,3 | 104,0 | 97,6 |
| Vulkaneifel | 100 | 97,2 | 94,8 | 92,4 | 90,0 | 78,5 |
| Westerwaldkreis | 100 | 99,0 | 97,4 | 95,7 | 93,8 | 82,8 |
| Rheinland-Pfalz | 100 | 101,0 | 100,2 | 99,2 | 97,9 | 89,0 |
| kreisfreie Städte | 100 | 103,8 | 103,9 | 103,5 | 102,7 | 96,1 |
| Landkreise | 100 | 100,0 | 99,0 | 97,7 | 96,2 | 86,5 |
| Mittelrhein-Westerwald | 100 | 99,2 | 97,7 | 95,9 | 94,1 | 83,6 |
| Rheinessen-Nahe | 100 | 102,4 | 102,4 | 101,9 | 100,9 | 93,1 |
| Rhein-Neckar ¹ | 100 | 103,1 | 103,4 | 103,2 | 102,6 | 95,7 |
| Trier | 100 | 102,1 | 101,8 | 101,2 | 100,3 | 92,5 |
| Westpfalz | 100 | 98,3 | 96,1 | 93,8 | 91,5 | 80,2 |

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in der oberen Variante auf +10 000; danach bis 2060 konstant.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 17 Bevölkerung 2035 und 2060 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen¹

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2035 | | | 2060 | | |
|---|-----------------|---------|--------------|----------|---------|--------------|
| | Alter in Jahren | | | | | |
| | unter 20 | 20 – 65 | 65 und älter | unter 20 | 20 – 65 | 65 und älter |
| | Anteile in % | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 17,8 | 53,5 | 28,7 | 16,7 | 51,3 | 31,9 |
| Kaiserslautern, St. | 15,9 | 57,9 | 26,2 | 15,0 | 56,7 | 28,3 |
| Koblenz, St. | 16,6 | 56,1 | 27,3 | 15,4 | 54,2 | 30,4 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 16,4 | 55,3 | 28,3 | 15,3 | 53,4 | 31,2 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 19,0 | 56,6 | 24,4 | 17,8 | 53,6 | 28,6 |
| Mainz, St. | 16,8 | 60,9 | 22,3 | 15,6 | 58,0 | 26,4 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 16,5 | 51,3 | 32,2 | 15,6 | 50,0 | 34,4 |
| Pirmasens, St. | 15,6 | 49,9 | 34,6 | 14,9 | 49,4 | 35,7 |
| Speyer, St. | 17,4 | 52,2 | 30,4 | 16,3 | 49,7 | 34,0 |
| Trier, St. | 15,8 | 60,7 | 23,5 | 14,7 | 57,5 | 27,8 |
| Worms, St. | 17,8 | 54,3 | 28,0 | 16,6 | 52,0 | 31,4 |
| Zweibrücken, St. | 16,1 | 52,9 | 31,0 | 15,4 | 52,1 | 32,5 |
| Ahrweiler | 15,5 | 49,7 | 34,8 | 14,6 | 48,3 | 37,0 |
| Altenkirchen (Ww.) | 16,5 | 51,8 | 31,7 | 15,7 | 50,7 | 33,6 |
| Alzey-Worms | 17,2 | 52,2 | 30,6 | 16,2 | 50,6 | 33,2 |
| Bad Dürkheim | 15,7 | 50,4 | 33,9 | 14,9 | 48,9 | 36,2 |
| Bad Kreuznach | 16,8 | 50,2 | 33,0 | 15,8 | 48,6 | 35,6 |
| Bernkastel-Wittlich | 15,7 | 51,2 | 33,1 | 14,7 | 49,4 | 35,9 |
| Birkenfeld | 15,3 | 49,7 | 35,0 | 14,9 | 49,2 | 35,9 |
| Cochem-Zell | 14,5 | 49,6 | 35,9 | 13,6 | 48,0 | 38,4 |
| Donnersbergkreis | 16,3 | 50,8 | 32,9 | 15,6 | 49,5 | 34,9 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 16,9 | 53,2 | 29,9 | 15,5 | 51,0 | 33,4 |
| Germersheim | 16,9 | 53,8 | 29,3 | 15,8 | 51,6 | 32,6 |
| Kaiserslautern | 17,2 | 51,6 | 31,2 | 16,5 | 51,0 | 32,5 |
| Kusel | 15,7 | 49,4 | 34,9 | 15,4 | 49,4 | 35,2 |
| Mainz-Bingen | 17,3 | 52,6 | 30,2 | 16,1 | 50,2 | 33,7 |
| Mayen-Koblenz | 16,6 | 51,9 | 31,5 | 15,6 | 50,7 | 33,7 |
| Neuwied | 17,1 | 50,9 | 32,0 | 16,1 | 49,6 | 34,3 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 15,6 | 50,8 | 33,6 | 14,7 | 49,4 | 35,9 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 15,5 | 51,5 | 33,0 | 14,8 | 50,4 | 34,8 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 17,3 | 51,5 | 31,2 | 16,2 | 49,5 | 34,3 |
| Südliche Weinstraße | 16,4 | 50,6 | 33,0 | 15,5 | 49,4 | 35,2 |
| Südwestpfalz | 14,9 | 48,8 | 36,3 | 14,4 | 48,9 | 36,7 |
| Trier-Saarburg | 17,1 | 53,0 | 29,8 | 15,8 | 50,4 | 33,8 |
| Vulkaneifel | 15,5 | 49,4 | 35,1 | 14,7 | 48,4 | 36,9 |
| Westerwaldkreis | 16,6 | 52,0 | 31,4 | 15,6 | 50,3 | 34,1 |
| Rheinland-Pfalz | 16,6 | 52,8 | 30,6 | 15,6 | 51,1 | 33,2 |
| kreisfreie Städte | 17,0 | 56,8 | 26,2 | 15,9 | 54,5 | 29,6 |
| Landkreise | 16,4 | 51,4 | 32,2 | 15,5 | 49,9 | 34,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 16,3 | 51,7 | 32,1 | 15,3 | 50,3 | 34,4 |
| Rheinhausen-Nahe | 17,0 | 54,1 | 28,9 | 15,9 | 52,1 | 32,0 |
| Rhein-Neckar ² | 17,2 | 52,9 | 30,0 | 16,1 | 50,9 | 33,0 |
| Trier | 16,3 | 54,0 | 29,7 | 15,2 | 51,7 | 33,1 |
| Westpfalz | 16,0 | 51,9 | 32,1 | 15,4 | 51,4 | 33,3 |

¹ Ergebnisse der Mittleren Variante. – ² Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 18

 Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient¹ 2035 und 2060
 nach Verwaltungsbezirken und Regionen²

| Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land | 2035 | | | | 2060 | | | |
|---|-------------|---------------------|---------------------|---------------------|-------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | Medianalter | JQ ₂₀₋₆₅ | AQ ₂₀₋₆₅ | GQ ₂₀₋₆₅ | Medianalter | JQ ₂₀₋₆₅ | AQ ₂₀₋₆₅ | GQ ₂₀₋₆₅ |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 48 | 33,2 | 53,7 | 86,9 | 50 | 32,6 | 62,3 | 94,9 |
| Kaiserslautern, St. | 44 | 27,5 | 45,2 | 72,7 | 46 | 26,5 | 50,0 | 76,5 |
| Koblenz, St. | 45 | 29,5 | 48,7 | 78,2 | 48 | 28,5 | 56,0 | 84,5 |
| Landau i. d. Pfalz, St. | 46 | 29,7 | 51,3 | 81,0 | 49 | 28,7 | 58,4 | 87,1 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 45 | 33,5 | 43,2 | 76,7 | 48 | 33,1 | 53,3 | 86,4 |
| Mainz, St. | 42 | 27,6 | 36,5 | 64,1 | 44 | 26,9 | 45,4 | 72,3 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 51 | 32,1 | 62,8 | 94,8 | 53 | 31,3 | 68,8 | 100,1 |
| Pirmasens, St. | 52 | 31,2 | 69,4 | 100,6 | 53 | 30,1 | 72,1 | 102,3 |
| Speyer, St. | 50 | 33,3 | 58,2 | 91,5 | 52 | 32,8 | 68,3 | 101,1 |
| Trier, St. | 43 | 26,0 | 38,7 | 64,7 | 46 | 25,5 | 48,4 | 73,9 |
| Worms, St. | 47 | 32,7 | 51,5 | 84,2 | 50 | 32,0 | 60,4 | 92,5 |
| Zweibrücken, St. | 49 | 30,5 | 58,6 | 89,0 | 51 | 29,6 | 62,3 | 91,9 |
| Ahrweiler | 53 | 31,2 | 70,1 | 101,3 | 55 | 30,3 | 76,6 | 106,9 |
| Altenkirchen (Ww.) | 51 | 31,9 | 61,1 | 93,0 | 52 | 31,0 | 66,3 | 97,3 |
| Alzey-Worms | 50 | 32,9 | 58,6 | 91,4 | 52 | 32,0 | 65,5 | 97,5 |
| Bad Dürkheim | 53 | 31,3 | 67,2 | 98,5 | 55 | 30,4 | 74,1 | 104,5 |
| Bad Kreuznach | 51 | 33,5 | 65,7 | 99,2 | 53 | 32,6 | 73,3 | 105,9 |
| Bernkastel-Wittlich | 52 | 30,7 | 64,6 | 95,3 | 54 | 29,7 | 72,8 | 102,5 |
| Birkenfeld | 53 | 30,8 | 70,5 | 101,4 | 54 | 30,3 | 72,9 | 103,2 |
| Cochem-Zell | 54 | 29,3 | 72,4 | 101,7 | 56 | 28,3 | 80,0 | 108,2 |
| Donnersbergkreis | 52 | 32,2 | 64,7 | 96,9 | 53 | 31,4 | 70,4 | 101,8 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 50 | 31,7 | 56,2 | 87,9 | 52 | 30,4 | 65,5 | 95,9 |
| Germersheim | 49 | 31,4 | 54,5 | 85,9 | 51 | 30,5 | 63,3 | 93,8 |
| Kaiserslautern | 50 | 33,4 | 60,6 | 94,0 | 51 | 32,4 | 63,7 | 96,1 |
| Kusel | 53 | 31,8 | 70,5 | 102,3 | 53 | 31,2 | 71,1 | 102,4 |
| Mainz-Bingen | 50 | 32,9 | 57,4 | 90,3 | 52 | 32,2 | 67,1 | 99,3 |
| Mayen-Koblenz | 50 | 31,9 | 60,6 | 92,5 | 52 | 30,7 | 66,5 | 97,3 |
| Neuwied | 51 | 33,7 | 62,8 | 96,5 | 53 | 32,5 | 69,2 | 101,7 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 52 | 30,6 | 66,2 | 96,9 | 54 | 29,7 | 72,8 | 102,4 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 52 | 30,0 | 64,1 | 94,2 | 53 | 29,3 | 69,0 | 98,3 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 50 | 33,5 | 60,6 | 94,1 | 53 | 32,8 | 69,3 | 102,0 |
| Südliche Weinstraße | 52 | 32,4 | 65,3 | 97,7 | 54 | 31,3 | 71,2 | 102,6 |
| Südwestpfalz | 54 | 30,4 | 74,3 | 104,7 | 55 | 29,4 | 75,1 | 104,6 |
| Trier-Saarburg | 50 | 32,3 | 56,3 | 88,6 | 52 | 31,3 | 67,0 | 98,4 |
| Vulkaneifel | 53 | 31,5 | 71,0 | 102,4 | 55 | 30,4 | 76,2 | 106,5 |
| Westerwaldkreis | 51 | 31,9 | 60,4 | 92,4 | 53 | 31,0 | 67,7 | 98,7 |
| Rheinland-Pfalz | 50 | 31,4 | 57,9 | 89,3 | 52 | 30,6 | 65,0 | 95,5 |
| kreisfreie Städte | 45 | 29,9 | 46,1 | 76,1 | 48 | 29,2 | 54,3 | 83,5 |
| Landkreise | 51 | 32,0 | 62,7 | 94,7 | 53 | 31,1 | 69,5 | 100,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 51 | 31,5 | 62,0 | 93,5 | 53 | 30,5 | 68,3 | 98,8 |
| Rheinessen-Nahe | 48 | 31,3 | 53,5 | 84,8 | 50 | 30,5 | 61,5 | 92,1 |
| Rhein-Neckar ³ | 49 | 32,5 | 56,7 | 89,1 | 51 | 31,7 | 64,9 | 96,6 |
| Trier | 49 | 30,3 | 55,0 | 85,2 | 52 | 29,3 | 64,0 | 93,3 |
| Westpfalz | 50 | 30,8 | 61,7 | 92,6 | 52 | 29,9 | 64,8 | 94,7 |

1 Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. – 2 Ergebnisse der Mittleren Variante. –

3 Rheinland-pfälzischer Teil.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 19 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 204 | 1 092 | 894 | 1 147 | 1 006 | 1 179 | 1 077 |
| 3 – 6 | 1 197 | 1 128 | 919 | 1 188 | 1 035 | 1 213 | 1 105 |
| 6 – 10 | 1 589 | 1 576 | 1 268 | 1 650 | 1 428 | 1 682 | 1 516 |
| 10 – 16 | 2 642 | 2 562 | 2 027 | 2 659 | 2 257 | 2 702 | 2 392 |
| 16 – 20 | 2 030 | 1 819 | 1 439 | 1 869 | 1 575 | 1 897 | 1 677 |
| 20 – 35 | 8 689 | 7 262 | 5 980 | 7 691 | 6 768 | 7 945 | 7 300 |
| 35 – 50 | 9 373 | 8 409 | 6 562 | 8 907 | 7 497 | 9 199 | 8 104 |
| 50 – 65 | 9 983 | 8 693 | 7 195 | 9 006 | 8 100 | 9 188 | 8 645 |
| 65 – 80 | 7 694 | 9 244 | 7 472 | 9 346 | 8 006 | 9 398 | 8 335 |
| 80 und älter | 2 931 | 4 372 | 5 730 | 4 394 | 5 919 | 4 402 | 6 027 |
| unter 20 | 8 662 | 8 177 | 6 547 | 8 513 | 7 301 | 8 673 | 7 767 |
| 20 – 65 | 28 045 | 24 364 | 19 737 | 25 604 | 22 365 | 26 332 | 24 049 |
| 65 und älter | 10 625 | 13 616 | 13 202 | 13 740 | 13 925 | 13 800 | 14 362 |
| Insgesamt | 47 332 | 46 157 | 39 486 | 47 857 | 43 591 | 48 805 | 46 178 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,5 | 2,4 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 3,3 |
| 10 – 16 | 5,6 | 5,6 | 5,1 | 5,6 | 5,2 | 5,5 | 5,2 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,9 | 3,6 | 3,9 | 3,6 | 3,9 | 3,6 |
| 20 – 35 | 18,4 | 15,7 | 15,1 | 16,1 | 15,5 | 16,3 | 15,8 |
| 35 – 50 | 19,8 | 18,2 | 16,6 | 18,6 | 17,2 | 18,8 | 17,5 |
| 50 – 65 | 21,1 | 18,8 | 18,2 | 18,8 | 18,6 | 18,8 | 18,7 |
| 65 – 80 | 16,3 | 20,0 | 18,9 | 19,5 | 18,4 | 19,3 | 18,0 |
| 80 und älter | 6,2 | 9,5 | 14,5 | 9,2 | 13,6 | 9,0 | 13,1 |
| unter 20 | 18,3 | 17,7 | 16,6 | 17,8 | 16,7 | 17,8 | 16,8 |
| 20 – 65 | 59,3 | 52,8 | 50,0 | 53,5 | 51,3 | 54,0 | 52,1 |
| 65 und älter | 22,4 | 29,5 | 33,4 | 28,7 | 31,9 | 28,3 | 31,1 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 90,7 | 74,3 | 95,3 | 83,6 | 97,9 | 89,5 |
| 3 – 6 | 100 | 94,2 | 76,8 | 99,2 | 86,5 | 101,3 | 92,3 |
| 6 – 10 | 100 | 99,2 | 79,8 | 103,8 | 89,9 | 105,9 | 95,4 |
| 10 – 16 | 100 | 97,0 | 76,7 | 100,6 | 85,4 | 102,3 | 90,5 |
| 16 – 20 | 100 | 89,6 | 70,9 | 92,1 | 77,6 | 93,4 | 82,6 |
| 20 – 35 | 100 | 83,6 | 68,8 | 88,5 | 77,9 | 91,4 | 84,0 |
| 35 – 50 | 100 | 89,7 | 70,0 | 95,0 | 80,0 | 98,1 | 86,5 |
| 50 – 65 | 100 | 87,1 | 72,1 | 90,2 | 81,1 | 92,0 | 86,6 |
| 65 – 80 | 100 | 120,1 | 97,1 | 121,5 | 104,1 | 122,1 | 108,3 |
| 80 und älter | 100 | 149,2 | 195,5 | 149,9 | 201,9 | 150,2 | 205,6 |
| unter 20 | 100 | 94,4 | 75,6 | 98,3 | 84,3 | 100,1 | 89,7 |
| 20 – 65 | 100 | 86,9 | 70,4 | 91,3 | 79,7 | 93,9 | 85,8 |
| 65 und älter | 100 | 128,2 | 124,3 | 129,3 | 131,1 | 129,9 | 135,2 |
| Insgesamt | 100 | 97,5 | 83,4 | 101,1 | 92,1 | 103,1 | 97,6 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 20 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Kaiserslautern

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 351 | 2 101 | 1 665 | 2 224 | 1 888 | 2 297 | 2 034 |
| 3 – 6 | 2 231 | 2 038 | 1 605 | 2 151 | 1 812 | 2 217 | 1 950 |
| 6 – 10 | 2 886 | 2 746 | 2 126 | 2 877 | 2 390 | 2 953 | 2 565 |
| 10 – 16 | 4 636 | 4 281 | 3 238 | 4 446 | 3 631 | 4 537 | 3 875 |
| 16 – 20 | 4 041 | 3 262 | 2 484 | 3 376 | 2 781 | 3 440 | 2 958 |
| 20 – 35 | 23 610 | 20 110 | 16 064 | 21 416 | 18 385 | 22 240 | 19 884 |
| 35 – 50 | 18 013 | 16 201 | 12 324 | 17 081 | 14 031 | 17 590 | 15 132 |
| 50 – 65 | 20 112 | 15 793 | 13 252 | 16 280 | 14 748 | 16 547 | 15 717 |
| 65 – 80 | 14 009 | 17 034 | 13 191 | 17 183 | 14 079 | 17 261 | 14 627 |
| 80 und älter | 5 273 | 7 545 | 9 233 | 7 575 | 9 497 | 7 590 | 9 653 |
| unter 20 | 16 145 | 14 428 | 11 118 | 15 074 | 12 502 | 15 444 | 13 382 |
| 20 – 65 | 61 735 | 52 104 | 41 640 | 54 777 | 47 164 | 56 377 | 50 733 |
| 65 und älter | 19 282 | 24 579 | 22 424 | 24 758 | 23 576 | 24 851 | 24 280 |
| Insgesamt | 97 162 | 91 111 | 75 182 | 94 609 | 83 242 | 96 672 | 88 395 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,3 | 2,2 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,0 | 3,0 | 2,8 | 3,0 | 2,9 | 3,1 | 2,9 |
| 10 – 16 | 4,8 | 4,7 | 4,3 | 4,7 | 4,4 | 4,7 | 4,4 |
| 16 – 20 | 4,2 | 3,6 | 3,3 | 3,6 | 3,3 | 3,6 | 3,3 |
| 20 – 35 | 24,3 | 22,1 | 21,4 | 22,6 | 22,1 | 23,0 | 22,5 |
| 35 – 50 | 18,5 | 17,8 | 16,4 | 18,1 | 16,9 | 18,2 | 17,1 |
| 50 – 65 | 20,7 | 17,3 | 17,6 | 17,2 | 17,7 | 17,1 | 17,8 |
| 65 – 80 | 14,4 | 18,7 | 17,5 | 18,2 | 16,9 | 17,9 | 16,5 |
| 80 und älter | 5,4 | 8,3 | 12,3 | 8,0 | 11,4 | 7,9 | 10,9 |
| unter 20 | 16,6 | 15,8 | 14,8 | 15,9 | 15,0 | 16,0 | 15,1 |
| 20 – 65 | 63,5 | 57,2 | 55,4 | 57,9 | 56,7 | 58,3 | 57,4 |
| 65 und älter | 19,8 | 27,0 | 29,8 | 26,2 | 28,3 | 25,7 | 27,5 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 89,4 | 70,8 | 94,6 | 80,3 | 97,7 | 86,5 |
| 3 – 6 | 100 | 91,3 | 71,9 | 96,4 | 81,2 | 99,4 | 87,4 |
| 6 – 10 | 100 | 95,1 | 73,7 | 99,7 | 82,8 | 102,3 | 88,9 |
| 10 – 16 | 100 | 92,3 | 69,8 | 95,9 | 78,3 | 97,9 | 83,6 |
| 16 – 20 | 100 | 80,7 | 61,5 | 83,5 | 68,8 | 85,1 | 73,2 |
| 20 – 35 | 100 | 85,2 | 68,0 | 90,7 | 77,9 | 94,2 | 84,2 |
| 35 – 50 | 100 | 89,9 | 68,4 | 94,8 | 77,9 | 97,7 | 84,0 |
| 50 – 65 | 100 | 78,5 | 65,9 | 80,9 | 73,3 | 82,3 | 78,1 |
| 65 – 80 | 100 | 121,6 | 94,2 | 122,7 | 100,5 | 123,2 | 104,4 |
| 80 und älter | 100 | 143,1 | 175,1 | 143,7 | 180,1 | 143,9 | 183,1 |
| unter 20 | 100 | 89,4 | 68,9 | 93,4 | 77,4 | 95,7 | 82,9 |
| 20 – 65 | 100 | 84,4 | 67,4 | 88,7 | 76,4 | 91,3 | 82,2 |
| 65 und älter | 100 | 127,5 | 116,3 | 128,4 | 122,3 | 128,9 | 125,9 |
| Insgesamt | 100 | 93,8 | 77,4 | 97,4 | 85,7 | 99,5 | 91,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 21 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Koblenz

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 828 | 2 663 | 2 110 | 2 784 | 2 354 | 2 855 | 2 508 |
| 3 – 6 | 2 614 | 2 547 | 1 997 | 2 654 | 2 221 | 2 719 | 2 367 |
| 6 – 10 | 3 325 | 3 359 | 2 596 | 3 484 | 2 873 | 3 556 | 3 052 |
| 10 – 16 | 5 254 | 5 141 | 3 928 | 5 312 | 4 322 | 5 395 | 4 569 |
| 16 – 20 | 4 113 | 3 569 | 2 757 | 3 670 | 3 021 | 3 728 | 3 193 |
| 20 – 35 | 25 292 | 20 521 | 16 441 | 21 528 | 18 430 | 22 157 | 19 711 |
| 35 – 50 | 21 352 | 19 479 | 14 845 | 20 353 | 16 635 | 20 868 | 17 791 |
| 50 – 65 | 21 963 | 18 283 | 15 359 | 18 757 | 16 879 | 19 038 | 17 862 |
| 65 – 80 | 16 964 | 19 593 | 15 703 | 19 743 | 16 594 | 19 817 | 17 157 |
| 80 und älter | 6 938 | 9 757 | 12 218 | 9 789 | 12 517 | 9 808 | 12 696 |
| unter 20 | 18 134 | 17 279 | 13 388 | 17 904 | 14 791 | 18 253 | 15 689 |
| 20 – 65 | 68 607 | 58 283 | 46 645 | 60 638 | 51 944 | 62 063 | 55 364 |
| 65 und älter | 23 902 | 29 350 | 27 921 | 29 532 | 29 111 | 29 625 | 29 853 |
| Insgesamt | 110 643 | 104 912 | 87 954 | 108 074 | 95 846 | 109 941 | 100 906 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,6 | 2,5 | 2,4 | 2,6 | 2,5 | 2,6 | 2,5 |
| 3 – 6 | 2,4 | 2,4 | 2,3 | 2,5 | 2,3 | 2,5 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,0 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,0 |
| 10 – 16 | 4,7 | 4,9 | 4,5 | 4,9 | 4,5 | 4,9 | 4,5 |
| 16 – 20 | 3,7 | 3,4 | 3,1 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 20 – 35 | 22,9 | 19,6 | 18,7 | 19,9 | 19,2 | 20,2 | 19,5 |
| 35 – 50 | 19,3 | 18,6 | 16,9 | 18,8 | 17,4 | 19,0 | 17,6 |
| 50 – 65 | 19,9 | 17,4 | 17,5 | 17,4 | 17,6 | 17,3 | 17,7 |
| 65 – 80 | 15,3 | 18,7 | 17,9 | 18,3 | 17,3 | 18,0 | 17,0 |
| 80 und älter | 6,3 | 9,3 | 13,9 | 9,1 | 13,1 | 8,9 | 12,6 |
| unter 20 | 16,4 | 16,5 | 15,2 | 16,6 | 15,4 | 16,6 | 15,5 |
| 20 – 65 | 62,0 | 55,6 | 53,0 | 56,1 | 54,2 | 56,5 | 54,9 |
| 65 und älter | 21,6 | 28,0 | 31,7 | 27,3 | 30,4 | 26,9 | 29,6 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 94,2 | 74,6 | 98,4 | 83,2 | 101,0 | 88,7 |
| 3 – 6 | 100 | 97,4 | 76,4 | 101,5 | 85,0 | 104,0 | 90,6 |
| 6 – 10 | 100 | 101,0 | 78,1 | 104,8 | 86,4 | 106,9 | 91,8 |
| 10 – 16 | 100 | 97,8 | 74,8 | 101,1 | 82,3 | 102,7 | 87,0 |
| 16 – 20 | 100 | 86,8 | 67,0 | 89,2 | 73,5 | 90,6 | 77,6 |
| 20 – 35 | 100 | 81,1 | 65,0 | 85,1 | 72,9 | 87,6 | 77,9 |
| 35 – 50 | 100 | 91,2 | 69,5 | 95,3 | 77,9 | 97,7 | 83,3 |
| 50 – 65 | 100 | 83,2 | 69,9 | 85,4 | 76,9 | 86,7 | 81,3 |
| 65 – 80 | 100 | 115,5 | 92,6 | 116,4 | 97,8 | 116,8 | 101,1 |
| 80 und älter | 100 | 140,6 | 176,1 | 141,1 | 180,4 | 141,4 | 183,0 |
| unter 20 | 100 | 95,3 | 73,8 | 98,7 | 81,6 | 100,7 | 86,5 |
| 20 – 65 | 100 | 85,0 | 68,0 | 88,4 | 75,7 | 90,5 | 80,7 |
| 65 und älter | 100 | 122,8 | 116,8 | 123,6 | 121,8 | 123,9 | 124,9 |
| Insgesamt | 100 | 94,8 | 79,5 | 97,7 | 86,6 | 99,4 | 91,2 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 22 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Landau i. d. Pfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 062 | 1 002 | 802 | 1 046 | 894 | 1 071 | 952 |
| 3 – 6 | 1 074 | 1 005 | 794 | 1 047 | 885 | 1 072 | 942 |
| 6 – 10 | 1 445 | 1 374 | 1 076 | 1 434 | 1 186 | 1 465 | 1 264 |
| 10 – 16 | 2 313 | 2 126 | 1 641 | 2 194 | 1 805 | 2 228 | 1 918 |
| 16 – 20 | 1 758 | 1 505 | 1 181 | 1 542 | 1 302 | 1 563 | 1 378 |
| 20 – 35 | 9 881 | 8 266 | 6 685 | 8 665 | 7 502 | 8 905 | 8 027 |
| 35 – 50 | 8 891 | 7 714 | 5 929 | 8 022 | 6 616 | 8 223 | 7 078 |
| 50 – 65 | 9 054 | 7 601 | 6 434 | 7 789 | 7 052 | 7 910 | 7 482 |
| 65 – 80 | 5 978 | 8 743 | 6 772 | 8 806 | 7 142 | 8 836 | 7 393 |
| 80 und älter | 2 369 | 3 740 | 5 103 | 3 752 | 5 230 | 3 756 | 5 313 |
| unter 20 | 7 652 | 7 012 | 5 494 | 7 263 | 6 072 | 7 399 | 6 454 |
| 20 – 65 | 27 826 | 23 581 | 19 048 | 24 476 | 21 170 | 25 038 | 22 587 |
| 65 und älter | 8 347 | 12 483 | 11 875 | 12 558 | 12 372 | 12 592 | 12 706 |
| Insgesamt | 43 825 | 43 076 | 36 417 | 44 297 | 39 614 | 45 029 | 41 747 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,3 | 2,2 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,4 | 2,2 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,3 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,0 | 3,3 | 3,0 |
| 10 – 16 | 5,3 | 4,9 | 4,5 | 5,0 | 4,6 | 4,9 | 4,6 |
| 16 – 20 | 4,0 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 22,5 | 19,2 | 18,4 | 19,6 | 18,9 | 19,8 | 19,2 |
| 35 – 50 | 20,3 | 17,9 | 16,3 | 18,1 | 16,7 | 18,3 | 17,0 |
| 50 – 65 | 20,7 | 17,6 | 17,7 | 17,6 | 17,8 | 17,6 | 17,9 |
| 65 – 80 | 13,6 | 20,3 | 18,6 | 19,9 | 18,0 | 19,6 | 17,7 |
| 80 und älter | 5,4 | 8,7 | 14,0 | 8,5 | 13,2 | 8,3 | 12,7 |
| unter 20 | 17,5 | 16,3 | 15,1 | 16,4 | 15,3 | 16,4 | 15,5 |
| 20 – 65 | 63,5 | 54,7 | 52,3 | 55,3 | 53,4 | 55,6 | 54,1 |
| 65 und älter | 19,0 | 29,0 | 32,6 | 28,3 | 31,2 | 28,0 | 30,4 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 94,4 | 75,5 | 98,5 | 84,2 | 100,8 | 89,6 |
| 3 – 6 | 100 | 93,6 | 73,9 | 97,5 | 82,4 | 99,8 | 87,7 |
| 6 – 10 | 100 | 95,1 | 74,5 | 99,2 | 82,1 | 101,4 | 87,5 |
| 10 – 16 | 100 | 91,9 | 70,9 | 94,9 | 78,0 | 96,3 | 82,9 |
| 16 – 20 | 100 | 85,6 | 67,2 | 87,7 | 74,1 | 88,9 | 78,4 |
| 20 – 35 | 100 | 83,7 | 67,7 | 87,7 | 75,9 | 90,1 | 81,2 |
| 35 – 50 | 100 | 86,8 | 66,7 | 90,2 | 74,4 | 92,5 | 79,6 |
| 50 – 65 | 100 | 84,0 | 71,1 | 86,0 | 77,9 | 87,4 | 82,6 |
| 65 – 80 | 100 | 146,3 | 113,3 | 147,3 | 119,5 | 147,8 | 123,7 |
| 80 und älter | 100 | 157,9 | 215,4 | 158,4 | 220,8 | 158,5 | 224,3 |
| unter 20 | 100 | 91,6 | 71,8 | 94,9 | 79,4 | 96,7 | 84,3 |
| 20 – 65 | 100 | 84,7 | 68,5 | 88,0 | 76,1 | 90,0 | 81,2 |
| 65 und älter | 100 | 149,6 | 142,3 | 150,4 | 148,2 | 150,9 | 152,2 |
| Insgesamt | 100 | 98,3 | 83,1 | 101,1 | 90,4 | 102,7 | 95,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 23 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|---------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 4 829 | 4 479 | 3 659 | 4 724 | 4 135 | 4 871 | 4 438 |
| 3 – 6 | 4 666 | 4 467 | 3 642 | 4 697 | 4 102 | 4 838 | 4 392 |
| 6 – 10 | 6 002 | 5 994 | 4 837 | 6 280 | 5 430 | 6 450 | 5 806 |
| 10 – 16 | 9 036 | 9 351 | 7 433 | 9 711 | 8 294 | 9 924 | 8 841 |
| 16 – 20 | 6 796 | 6 599 | 5 251 | 6 818 | 5 841 | 6 946 | 6 211 |
| 20 – 35 | 32 344 | 27 989 | 22 958 | 29 814 | 26 244 | 30 956 | 28 352 |
| 35 – 50 | 34 215 | 30 905 | 24 318 | 33 011 | 28 033 | 34 280 | 30 422 |
| 50 – 65 | 32 211 | 31 891 | 26 194 | 33 260 | 29 641 | 34 030 | 31 914 |
| 65 – 80 | 22 847 | 28 947 | 24 885 | 29 307 | 26 973 | 29 487 | 28 247 |
| 80 und älter | 8 572 | 12 099 | 17 119 | 12 154 | 17 766 | 12 184 | 18 127 |
| unter 20 | 31 329 | 30 890 | 24 822 | 32 230 | 27 802 | 33 029 | 29 688 |
| 20 – 65 | 98 770 | 90 785 | 73 470 | 96 085 | 83 918 | 99 266 | 90 688 |
| 65 und älter | 31 419 | 41 046 | 42 004 | 41 461 | 44 739 | 41 671 | 46 374 |
| Insgesamt | 161 518 | 162 721 | 140 296 | 169 776 | 156 459 | 173 966 | 166 750 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 3,0 | 2,8 | 2,6 | 2,8 | 2,6 | 2,8 | 2,7 |
| 3 – 6 | 2,9 | 2,7 | 2,6 | 2,8 | 2,6 | 2,8 | 2,6 |
| 6 – 10 | 3,7 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,5 | 3,7 | 3,5 |
| 10 – 16 | 5,6 | 5,7 | 5,3 | 5,7 | 5,3 | 5,7 | 5,3 |
| 16 – 20 | 4,2 | 4,1 | 3,7 | 4,0 | 3,7 | 4,0 | 3,7 |
| 20 – 35 | 20,0 | 17,2 | 16,4 | 17,6 | 16,8 | 17,8 | 17,0 |
| 35 – 50 | 21,2 | 19,0 | 17,3 | 19,4 | 17,9 | 19,7 | 18,2 |
| 50 – 65 | 19,9 | 19,6 | 18,7 | 19,6 | 18,9 | 19,6 | 19,1 |
| 65 – 80 | 14,1 | 17,8 | 17,7 | 17,3 | 17,2 | 16,9 | 16,9 |
| 80 und älter | 5,3 | 7,4 | 12,2 | 7,2 | 11,4 | 7,0 | 10,9 |
| unter 20 | 19,4 | 19,0 | 17,7 | 19,0 | 17,8 | 19,0 | 17,8 |
| 20 – 65 | 61,2 | 55,8 | 52,4 | 56,6 | 53,6 | 57,1 | 54,4 |
| 65 und älter | 19,5 | 25,2 | 29,9 | 24,4 | 28,6 | 24,0 | 27,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 92,8 | 75,8 | 97,8 | 85,6 | 100,9 | 91,9 |
| 3 – 6 | 100 | 95,7 | 78,1 | 100,7 | 87,9 | 103,7 | 94,1 |
| 6 – 10 | 100 | 99,9 | 80,6 | 104,6 | 90,5 | 107,5 | 96,7 |
| 10 – 16 | 100 | 103,5 | 82,3 | 107,5 | 91,8 | 109,8 | 97,8 |
| 16 – 20 | 100 | 97,1 | 77,3 | 100,3 | 85,9 | 102,2 | 91,4 |
| 20 – 35 | 100 | 86,5 | 71,0 | 92,2 | 81,1 | 95,7 | 87,7 |
| 35 – 50 | 100 | 90,3 | 71,1 | 96,5 | 81,9 | 100,2 | 88,9 |
| 50 – 65 | 100 | 99,0 | 81,3 | 103,3 | 92,0 | 105,6 | 99,1 |
| 65 – 80 | 100 | 126,7 | 108,9 | 128,3 | 118,1 | 129,1 | 123,6 |
| 80 und älter | 100 | 141,1 | 199,7 | 141,8 | 207,3 | 142,1 | 211,5 |
| unter 20 | 100 | 98,6 | 79,2 | 102,9 | 88,7 | 105,4 | 94,8 |
| 20 – 65 | 100 | 91,9 | 74,4 | 97,3 | 85,0 | 100,5 | 91,8 |
| 65 und älter | 100 | 130,6 | 133,7 | 132,0 | 142,4 | 132,6 | 147,6 |
| Insgesamt | 100 | 100,7 | 86,9 | 105,1 | 96,9 | 107,7 | 103,2 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 24 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Mainz

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 5 499 | 5 145 | 4 124 | 5 424 | 4 661 | 5 597 | 5 005 |
| 3 – 6 | 5 113 | 5 001 | 3 978 | 5 255 | 4 479 | 5 406 | 4 797 |
| 6 – 10 | 6 396 | 6 660 | 5 230 | 6 950 | 5 854 | 7 119 | 6 256 |
| 10 – 16 | 9 373 | 10 057 | 7 783 | 10 391 | 8 655 | 10 573 | 9 217 |
| 16 – 20 | 7 160 | 7 110 | 5 554 | 7 319 | 6 165 | 7 444 | 6 550 |
| 20 – 35 | 56 925 | 47 344 | 38 316 | 50 099 | 43 474 | 51 817 | 46 813 |
| 35 – 50 | 41 472 | 39 062 | 30 502 | 41 058 | 34 502 | 42 232 | 37 053 |
| 50 – 65 | 36 177 | 35 716 | 29 760 | 36 826 | 33 040 | 37 448 | 35 120 |
| 65 – 80 | 26 385 | 31 880 | 28 270 | 32 206 | 30 148 | 32 362 | 31 295 |
| 80 und älter | 9 768 | 14 491 | 19 672 | 14 548 | 20 290 | 14 583 | 20 644 |
| unter 20 | 33 541 | 33 973 | 26 669 | 35 339 | 29 814 | 36 139 | 31 825 |
| 20 – 65 | 134 574 | 122 122 | 98 578 | 127 983 | 111 016 | 131 497 | 118 986 |
| 65 und älter | 36 153 | 46 371 | 47 942 | 46 754 | 50 438 | 46 945 | 51 939 |
| Insgesamt | 204 268 | 202 466 | 173 189 | 210 076 | 191 268 | 214 581 | 202 750 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,7 | 2,5 | 2,4 | 2,6 | 2,4 | 2,6 | 2,5 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,5 | 2,3 | 2,5 | 2,3 | 2,5 | 2,4 |
| 6 – 10 | 3,1 | 3,3 | 3,0 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 4,6 | 5,0 | 4,5 | 4,9 | 4,5 | 4,9 | 4,5 |
| 16 – 20 | 3,5 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,2 |
| 20 – 35 | 27,9 | 23,4 | 22,1 | 23,8 | 22,7 | 24,1 | 23,1 |
| 35 – 50 | 20,3 | 19,3 | 17,6 | 19,5 | 18,0 | 19,7 | 18,3 |
| 50 – 65 | 17,7 | 17,6 | 17,2 | 17,5 | 17,3 | 17,5 | 17,3 |
| 65 – 80 | 12,9 | 15,7 | 16,3 | 15,3 | 15,8 | 15,1 | 15,4 |
| 80 und älter | 4,8 | 7,2 | 11,4 | 6,9 | 10,6 | 6,8 | 10,2 |
| unter 20 | 16,4 | 16,8 | 15,4 | 16,8 | 15,6 | 16,8 | 15,7 |
| 20 – 65 | 65,9 | 60,3 | 56,9 | 60,9 | 58,0 | 61,3 | 58,7 |
| 65 und älter | 17,7 | 22,9 | 27,7 | 22,3 | 26,4 | 21,9 | 25,6 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 93,6 | 75,0 | 98,6 | 84,8 | 101,8 | 91,0 |
| 3 – 6 | 100 | 97,8 | 77,8 | 102,8 | 87,6 | 105,7 | 93,8 |
| 6 – 10 | 100 | 104,1 | 81,8 | 108,7 | 91,5 | 111,3 | 97,8 |
| 10 – 16 | 100 | 107,3 | 83,0 | 110,9 | 92,3 | 112,8 | 98,3 |
| 16 – 20 | 100 | 99,3 | 77,6 | 102,2 | 86,1 | 104,0 | 91,5 |
| 20 – 35 | 100 | 83,2 | 67,3 | 88,0 | 76,4 | 91,0 | 82,2 |
| 35 – 50 | 100 | 94,2 | 73,5 | 99,0 | 83,2 | 101,8 | 89,3 |
| 50 – 65 | 100 | 98,7 | 82,3 | 101,8 | 91,3 | 103,5 | 97,1 |
| 65 – 80 | 100 | 120,8 | 107,1 | 122,1 | 114,3 | 122,7 | 118,6 |
| 80 und älter | 100 | 148,4 | 201,4 | 148,9 | 207,7 | 149,3 | 211,3 |
| unter 20 | 100 | 101,3 | 79,5 | 105,4 | 88,9 | 107,7 | 94,9 |
| 20 – 65 | 100 | 90,7 | 73,3 | 95,1 | 82,5 | 97,7 | 88,4 |
| 65 und älter | 100 | 128,3 | 132,6 | 129,3 | 139,5 | 129,9 | 143,7 |
| Insgesamt | 100 | 99,1 | 84,8 | 102,8 | 93,6 | 105,0 | 99,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 25 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Neustadt a. d. Weinstr.

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 215 | 1 070 | 862 | 1 132 | 979 | 1 169 | 1 052 |
| 3 – 6 | 1 308 | 1 122 | 893 | 1 181 | 1 011 | 1 215 | 1 081 |
| 6 – 10 | 1 737 | 1 581 | 1 238 | 1 658 | 1 394 | 1 698 | 1 486 |
| 10 – 16 | 2 813 | 2 488 | 1 902 | 2 583 | 2 134 | 2 633 | 2 260 |
| 16 – 20 | 2 050 | 1 770 | 1 354 | 1 820 | 1 513 | 1 844 | 1 600 |
| 20 – 35 | 8 729 | 6 871 | 5 547 | 7 355 | 6 396 | 7 667 | 6 942 |
| 35 – 50 | 10 219 | 8 146 | 6 296 | 8 750 | 7 317 | 9 130 | 8 000 |
| 50 – 65 | 12 230 | 9 404 | 7 545 | 10 011 | 8 759 | 10 360 | 9 530 |
| 65 – 80 | 8 532 | 11 070 | 7 934 | 11 248 | 8 775 | 11 338 | 9 272 |
| 80 und älter | 3 567 | 5 132 | 6 371 | 5 146 | 6 693 | 5 152 | 6 854 |
| unter 20 | 9 123 | 8 031 | 6 249 | 8 374 | 7 031 | 8 559 | 7 479 |
| 20 – 65 | 31 178 | 24 421 | 19 388 | 26 116 | 22 472 | 27 157 | 24 472 |
| 65 und älter | 12 099 | 16 202 | 14 305 | 16 394 | 15 468 | 16 490 | 16 126 |
| Insgesamt | 52 400 | 48 654 | 39 942 | 50 884 | 44 971 | 52 206 | 48 077 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,3 | 3,2 | 3,1 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,4 | 5,1 | 4,8 | 5,1 | 4,7 | 5,0 | 4,7 |
| 16 – 20 | 3,9 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 16,7 | 14,1 | 13,9 | 14,5 | 14,2 | 14,7 | 14,4 |
| 35 – 50 | 19,5 | 16,7 | 15,8 | 17,2 | 16,3 | 17,5 | 16,6 |
| 50 – 65 | 23,3 | 19,3 | 18,9 | 19,7 | 19,5 | 19,8 | 19,8 |
| 65 – 80 | 16,3 | 22,8 | 19,9 | 22,1 | 19,5 | 21,7 | 19,3 |
| 80 und älter | 6,8 | 10,5 | 16,0 | 10,1 | 14,9 | 9,9 | 14,3 |
| unter 20 | 17,4 | 16,5 | 15,6 | 16,5 | 15,6 | 16,4 | 15,6 |
| 20 – 65 | 59,5 | 50,2 | 48,5 | 51,3 | 50,0 | 52,0 | 50,9 |
| 65 und älter | 23,1 | 33,3 | 35,8 | 32,2 | 34,4 | 31,6 | 33,5 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 88,1 | 70,9 | 93,2 | 80,6 | 96,2 | 86,6 |
| 3 – 6 | 100 | 85,8 | 68,3 | 90,3 | 77,3 | 92,9 | 82,6 |
| 6 – 10 | 100 | 91,0 | 71,3 | 95,5 | 80,3 | 97,8 | 85,5 |
| 10 – 16 | 100 | 88,4 | 67,6 | 91,8 | 75,9 | 93,6 | 80,3 |
| 16 – 20 | 100 | 86,3 | 66,0 | 88,8 | 73,8 | 90,0 | 78,0 |
| 20 – 35 | 100 | 78,7 | 63,5 | 84,3 | 73,3 | 87,8 | 79,5 |
| 35 – 50 | 100 | 79,7 | 61,6 | 85,6 | 71,6 | 89,3 | 78,3 |
| 50 – 65 | 100 | 76,9 | 61,7 | 81,9 | 71,6 | 84,7 | 77,9 |
| 65 – 80 | 100 | 129,7 | 93,0 | 131,8 | 102,8 | 132,9 | 108,7 |
| 80 und älter | 100 | 143,9 | 178,6 | 144,3 | 187,6 | 144,4 | 192,2 |
| unter 20 | 100 | 88,0 | 68,5 | 91,8 | 77,1 | 93,8 | 82,0 |
| 20 – 65 | 100 | 78,3 | 62,2 | 83,8 | 72,1 | 87,1 | 78,5 |
| 65 und älter | 100 | 133,9 | 118,2 | 135,5 | 127,8 | 136,3 | 133,3 |
| Insgesamt | 100 | 92,9 | 76,2 | 97,1 | 85,8 | 99,6 | 91,8 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 26 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Pirmasens

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 910 | 695 | 537 | 723 | 595 | 738 | 635 |
| 3 – 6 | 917 | 713 | 543 | 739 | 605 | 754 | 648 |
| 6 – 10 | 1 181 | 984 | 740 | 1 019 | 819 | 1 036 | 873 |
| 10 – 16 | 2 051 | 1 579 | 1 159 | 1 626 | 1 273 | 1 657 | 1 352 |
| 16 – 20 | 1 607 | 1 155 | 838 | 1 187 | 924 | 1 205 | 977 |
| 20 – 35 | 6 366 | 4 701 | 3 668 | 4 917 | 4 086 | 5 054 | 4 375 |
| 35 – 50 | 7 403 | 5 495 | 4 080 | 5 745 | 4 566 | 5 882 | 4 859 |
| 50 – 65 | 9 519 | 6 168 | 4 888 | 6 302 | 5 337 | 6 396 | 5 688 |
| 65 – 80 | 7 056 | 7 812 | 5 258 | 7 869 | 5 536 | 7 893 | 5 723 |
| 80 und älter | 3 091 | 3 894 | 4 457 | 3 901 | 4 553 | 3 905 | 4 613 |
| unter 20 | 6 666 | 5 126 | 3 817 | 5 294 | 4 216 | 5 390 | 4 485 |
| 20 – 65 | 23 288 | 16 364 | 12 636 | 16 964 | 13 989 | 17 332 | 14 922 |
| 65 und älter | 10 147 | 11 706 | 9 715 | 11 770 | 10 089 | 11 798 | 10 336 |
| Insgesamt | 40 101 | 33 196 | 26 168 | 34 028 | 28 294 | 34 520 | 29 743 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,1 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 |
| 6 – 10 | 2,9 | 3,0 | 2,8 | 3,0 | 2,9 | 3,0 | 2,9 |
| 10 – 16 | 5,1 | 4,8 | 4,4 | 4,8 | 4,5 | 4,8 | 4,5 |
| 16 – 20 | 4,0 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 15,9 | 14,2 | 14,0 | 14,4 | 14,4 | 14,6 | 14,7 |
| 35 – 50 | 18,5 | 16,6 | 15,6 | 16,9 | 16,1 | 17,0 | 16,3 |
| 50 – 65 | 23,7 | 18,6 | 18,7 | 18,5 | 18,9 | 18,5 | 19,1 |
| 65 – 80 | 17,6 | 23,5 | 20,1 | 23,1 | 19,6 | 22,9 | 19,2 |
| 80 und älter | 7,7 | 11,7 | 17,0 | 11,5 | 16,1 | 11,3 | 15,5 |
| unter 20 | 16,6 | 15,4 | 14,6 | 15,6 | 14,9 | 15,6 | 15,1 |
| 20 – 65 | 58,1 | 49,3 | 48,3 | 49,9 | 49,4 | 50,2 | 50,2 |
| 65 und älter | 25,3 | 35,3 | 37,1 | 34,6 | 35,7 | 34,2 | 34,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 76,4 | 59,0 | 79,5 | 65,4 | 81,1 | 69,8 |
| 3 – 6 | 100 | 77,8 | 59,2 | 80,6 | 66,0 | 82,2 | 70,7 |
| 6 – 10 | 100 | 83,3 | 62,7 | 86,3 | 69,3 | 87,7 | 73,9 |
| 10 – 16 | 100 | 77,0 | 56,5 | 79,3 | 62,1 | 80,8 | 65,9 |
| 16 – 20 | 100 | 71,9 | 52,1 | 73,9 | 57,5 | 75,0 | 60,8 |
| 20 – 35 | 100 | 73,8 | 57,6 | 77,2 | 64,2 | 79,4 | 68,7 |
| 35 – 50 | 100 | 74,2 | 55,1 | 77,6 | 61,7 | 79,5 | 65,6 |
| 50 – 65 | 100 | 64,8 | 51,3 | 66,2 | 56,1 | 67,2 | 59,8 |
| 65 – 80 | 100 | 110,7 | 74,5 | 111,5 | 78,5 | 111,9 | 81,1 |
| 80 und älter | 100 | 126,0 | 144,2 | 126,2 | 147,3 | 126,3 | 149,2 |
| unter 20 | 100 | 76,9 | 57,3 | 79,4 | 63,2 | 80,9 | 67,3 |
| 20 – 65 | 100 | 70,3 | 54,3 | 72,8 | 60,1 | 74,4 | 64,1 |
| 65 und älter | 100 | 115,4 | 95,7 | 116,0 | 99,4 | 116,3 | 101,9 |
| Insgesamt | 100 | 82,8 | 65,3 | 84,9 | 70,6 | 86,1 | 74,2 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 27 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Speyer

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 356 | 1 179 | 958 | 1 237 | 1 079 | 1 278 | 1 158 |
| 3 – 6 | 1 284 | 1 195 | 966 | 1 248 | 1 082 | 1 288 | 1 159 |
| 6 – 10 | 1 695 | 1 645 | 1 311 | 1 705 | 1 458 | 1 750 | 1 557 |
| 10 – 16 | 2 837 | 2 612 | 2 034 | 2 697 | 2 258 | 2 733 | 2 401 |
| 16 – 20 | 2 073 | 1 813 | 1 415 | 1 868 | 1 568 | 1 890 | 1 658 |
| 20 – 35 | 8 284 | 6 846 | 5 588 | 7 219 | 6 331 | 7 458 | 6 797 |
| 35 – 50 | 10 563 | 8 567 | 6 723 | 9 079 | 7 662 | 9 393 | 8 264 |
| 50 – 65 | 11 265 | 9 649 | 7 790 | 9 981 | 8 736 | 10 192 | 9 358 |
| 65 – 80 | 7 549 | 10 335 | 8 051 | 10 446 | 8 669 | 10 497 | 9 068 |
| 80 und älter | 2 834 | 4 825 | 6 662 | 4 846 | 6 865 | 4 861 | 6 995 |
| unter 20 | 9 245 | 8 444 | 6 684 | 8 755 | 7 445 | 8 939 | 7 933 |
| 20 – 65 | 30 112 | 25 062 | 20 101 | 26 279 | 22 729 | 27 043 | 24 419 |
| 65 und älter | 10 383 | 15 160 | 14 713 | 15 292 | 15 534 | 15 358 | 16 063 |
| Insgesamt | 49 740 | 48 666 | 41 498 | 50 326 | 45 708 | 51 340 | 48 415 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,7 | 2,4 | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,5 | 2,4 |
| 3 – 6 | 2,6 | 2,5 | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,5 | 2,4 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 10 – 16 | 5,7 | 5,4 | 4,9 | 5,4 | 4,9 | 5,3 | 5,0 |
| 16 – 20 | 4,2 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 |
| 20 – 35 | 16,7 | 14,1 | 13,5 | 14,3 | 13,9 | 14,5 | 14,0 |
| 35 – 50 | 21,2 | 17,6 | 16,2 | 18,0 | 16,8 | 18,3 | 17,1 |
| 50 – 65 | 22,6 | 19,8 | 18,8 | 19,8 | 19,1 | 19,9 | 19,3 |
| 65 – 80 | 15,2 | 21,2 | 19,4 | 20,8 | 19,0 | 20,4 | 18,7 |
| 80 und älter | 5,7 | 9,9 | 16,1 | 9,6 | 15,0 | 9,5 | 14,4 |
| unter 20 | 18,6 | 17,4 | 16,1 | 17,4 | 16,3 | 17,4 | 16,4 |
| 20 – 65 | 60,5 | 51,5 | 48,4 | 52,2 | 49,7 | 52,7 | 50,4 |
| 65 und älter | 20,9 | 31,2 | 35,5 | 30,4 | 34,0 | 29,9 | 33,2 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 86,9 | 70,6 | 91,2 | 79,6 | 94,2 | 85,4 |
| 3 – 6 | 100 | 93,1 | 75,2 | 97,2 | 84,3 | 100,3 | 90,3 |
| 6 – 10 | 100 | 97,1 | 77,3 | 100,6 | 86,0 | 103,2 | 91,9 |
| 10 – 16 | 100 | 92,1 | 71,7 | 95,1 | 79,6 | 96,3 | 84,6 |
| 16 – 20 | 100 | 87,5 | 68,3 | 90,1 | 75,6 | 91,2 | 80,0 |
| 20 – 35 | 100 | 82,6 | 67,5 | 87,1 | 76,4 | 90,0 | 82,0 |
| 35 – 50 | 100 | 81,1 | 63,6 | 86,0 | 72,5 | 88,9 | 78,2 |
| 50 – 65 | 100 | 85,7 | 69,2 | 88,6 | 77,5 | 90,5 | 83,1 |
| 65 – 80 | 100 | 136,9 | 106,6 | 138,4 | 114,8 | 139,1 | 120,1 |
| 80 und älter | 100 | 170,3 | 235,1 | 171,0 | 242,2 | 171,5 | 246,8 |
| unter 20 | 100 | 91,3 | 72,3 | 94,7 | 80,5 | 96,7 | 85,8 |
| 20 – 65 | 100 | 83,2 | 66,8 | 87,3 | 75,5 | 89,8 | 81,1 |
| 65 und älter | 100 | 146,0 | 141,7 | 147,3 | 149,6 | 147,9 | 154,7 |
| Insgesamt | 100 | 97,8 | 83,4 | 101,2 | 91,9 | 103,2 | 97,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 28 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Trier

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|---------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 637 | 2 342 | 1 855 | 2 561 | 2 196 | 2 699 | 2 417 |
| 3 – 6 | 2 475 | 2 235 | 1 764 | 2 473 | 2 117 | 2 623 | 2 348 |
| 6 – 10 | 3 157 | 3 025 | 2 365 | 3 372 | 2 869 | 3 584 | 3 197 |
| 10 – 16 | 4 779 | 4 659 | 3 595 | 5 176 | 4 377 | 5 512 | 4 881 |
| 16 – 20 | 4 025 | 3 601 | 2 771 | 3 962 | 3 357 | 4 188 | 3 736 |
| 20 – 35 | 30 754 | 24 691 | 19 656 | 26 986 | 23 265 | 28 428 | 25 619 |
| 35 – 50 | 20 581 | 18 812 | 14 455 | 20 543 | 17 226 | 21 593 | 19 025 |
| 50 – 65 | 19 786 | 19 041 | 15 489 | 20 018 | 18 014 | 20 578 | 19 618 |
| 65 – 80 | 13 244 | 18 403 | 15 693 | 18 705 | 17 316 | 18 854 | 18 319 |
| 80 und älter | 5 795 | 7 404 | 10 533 | 7 449 | 11 019 | 7 465 | 11 302 |
| unter 20 | 17 073 | 15 862 | 12 350 | 17 544 | 14 916 | 18 606 | 16 579 |
| 20 – 65 | 71 121 | 62 544 | 49 600 | 67 547 | 58 505 | 70 599 | 64 262 |
| 65 und älter | 19 039 | 25 807 | 26 226 | 26 154 | 28 335 | 26 319 | 29 621 |
| Insgesamt | 107 233 | 104 213 | 88 176 | 111 245 | 101 756 | 115 524 | 110 462 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,1 |
| 6 – 10 | 2,9 | 2,9 | 2,7 | 3,0 | 2,8 | 3,1 | 2,9 |
| 10 – 16 | 4,5 | 4,5 | 4,1 | 4,7 | 4,3 | 4,8 | 4,4 |
| 16 – 20 | 3,8 | 3,5 | 3,1 | 3,6 | 3,3 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 28,7 | 23,7 | 22,3 | 24,3 | 22,9 | 24,6 | 23,2 |
| 35 – 50 | 19,2 | 18,1 | 16,4 | 18,5 | 16,9 | 18,7 | 17,2 |
| 50 – 65 | 18,5 | 18,3 | 17,6 | 18,0 | 17,7 | 17,8 | 17,8 |
| 65 – 80 | 12,4 | 17,7 | 17,8 | 16,8 | 17,0 | 16,3 | 16,6 |
| 80 und älter | 5,4 | 7,1 | 11,9 | 6,7 | 10,8 | 6,5 | 10,2 |
| unter 20 | 15,9 | 15,2 | 14,0 | 15,8 | 14,7 | 16,1 | 15,0 |
| 20 – 65 | 66,3 | 60,0 | 56,3 | 60,7 | 57,5 | 61,1 | 58,2 |
| 65 und älter | 17,8 | 24,8 | 29,7 | 23,5 | 27,8 | 22,8 | 26,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 88,8 | 70,3 | 97,1 | 83,3 | 102,4 | 91,7 |
| 3 – 6 | 100 | 90,3 | 71,3 | 99,9 | 85,5 | 106,0 | 94,9 |
| 6 – 10 | 100 | 95,8 | 74,9 | 106,8 | 90,9 | 113,5 | 101,3 |
| 10 – 16 | 100 | 97,5 | 75,2 | 108,3 | 91,6 | 115,3 | 102,1 |
| 16 – 20 | 100 | 89,5 | 68,8 | 98,4 | 83,4 | 104,0 | 92,8 |
| 20 – 35 | 100 | 80,3 | 63,9 | 87,7 | 75,6 | 92,4 | 83,3 |
| 35 – 50 | 100 | 91,4 | 70,2 | 99,8 | 83,7 | 104,9 | 92,4 |
| 50 – 65 | 100 | 96,2 | 78,3 | 101,2 | 91,0 | 104,0 | 99,2 |
| 65 – 80 | 100 | 139,0 | 118,5 | 141,2 | 130,7 | 142,4 | 138,3 |
| 80 und älter | 100 | 127,8 | 181,8 | 128,5 | 190,1 | 128,8 | 195,0 |
| unter 20 | 100 | 92,9 | 72,3 | 102,8 | 87,4 | 109,0 | 97,1 |
| 20 – 65 | 100 | 87,9 | 69,7 | 95,0 | 82,3 | 99,3 | 90,4 |
| 65 und älter | 100 | 135,5 | 137,7 | 137,4 | 148,8 | 138,2 | 155,6 |
| Insgesamt | 100 | 97,2 | 82,2 | 103,7 | 94,9 | 107,7 | 103,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 29 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Worms

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 203 | 1 901 | 1 523 | 2 022 | 1 739 | 2 094 | 1 878 |
| 3 – 6 | 2 162 | 1 930 | 1 537 | 2 045 | 1 749 | 2 112 | 1 882 |
| 6 – 10 | 2 936 | 2 666 | 2 096 | 2 807 | 2 374 | 2 882 | 2 544 |
| 10 – 16 | 4 651 | 4 219 | 3 266 | 4 393 | 3 666 | 4 491 | 3 914 |
| 16 – 20 | 3 417 | 3 014 | 2 342 | 3 107 | 2 607 | 3 173 | 2 786 |
| 20 – 35 | 15 189 | 12 804 | 10 352 | 13 709 | 11 904 | 14 278 | 12 928 |
| 35 – 50 | 16 398 | 13 874 | 10 756 | 14 751 | 12 351 | 15 265 | 13 407 |
| 50 – 65 | 17 504 | 14 965 | 12 166 | 15 443 | 13 638 | 15 708 | 14 570 |
| 65 – 80 | 11 473 | 15 674 | 12 424 | 15 799 | 13 310 | 15 864 | 13 829 |
| 80 und älter | 4 363 | 6 792 | 9 326 | 6 809 | 9 596 | 6 819 | 9 741 |
| unter 20 | 15 369 | 13 730 | 10 764 | 14 374 | 12 135 | 14 752 | 13 004 |
| 20 – 65 | 49 091 | 41 643 | 33 274 | 43 903 | 37 893 | 45 251 | 40 905 |
| 65 und älter | 15 836 | 22 466 | 21 750 | 22 608 | 22 906 | 22 683 | 23 570 |
| Insgesamt | 80 296 | 77 839 | 65 788 | 80 885 | 72 934 | 82 686 | 77 479 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,7 | 2,4 | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,5 | 2,4 |
| 3 – 6 | 2,7 | 2,5 | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,6 | 2,4 |
| 6 – 10 | 3,7 | 3,4 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,4 | 5,0 | 5,4 | 5,0 | 5,4 | 5,1 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,9 | 3,6 | 3,8 | 3,6 | 3,8 | 3,6 |
| 20 – 35 | 18,9 | 16,4 | 15,7 | 16,9 | 16,3 | 17,3 | 16,7 |
| 35 – 50 | 20,4 | 17,8 | 16,3 | 18,2 | 16,9 | 18,5 | 17,3 |
| 50 – 65 | 21,8 | 19,2 | 18,5 | 19,1 | 18,7 | 19,0 | 18,8 |
| 65 – 80 | 14,3 | 20,1 | 18,9 | 19,5 | 18,2 | 19,2 | 17,8 |
| 80 und älter | 5,4 | 8,7 | 14,2 | 8,4 | 13,2 | 8,2 | 12,6 |
| unter 20 | 19,1 | 17,6 | 16,4 | 17,8 | 16,6 | 17,8 | 16,8 |
| 20 – 65 | 61,1 | 53,5 | 50,6 | 54,3 | 52,0 | 54,7 | 52,8 |
| 65 und älter | 19,7 | 28,9 | 33,1 | 28,0 | 31,4 | 27,4 | 30,4 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 86,3 | 69,1 | 91,8 | 78,9 | 95,1 | 85,2 |
| 3 – 6 | 100 | 89,3 | 71,1 | 94,6 | 80,9 | 97,7 | 87,0 |
| 6 – 10 | 100 | 90,8 | 71,4 | 95,6 | 80,9 | 98,2 | 86,6 |
| 10 – 16 | 100 | 90,7 | 70,2 | 94,5 | 78,8 | 96,6 | 84,2 |
| 16 – 20 | 100 | 88,2 | 68,5 | 90,9 | 76,3 | 92,9 | 81,5 |
| 20 – 35 | 100 | 84,3 | 68,2 | 90,3 | 78,4 | 94,0 | 85,1 |
| 35 – 50 | 100 | 84,6 | 65,6 | 90,0 | 75,3 | 93,1 | 81,8 |
| 50 – 65 | 100 | 85,5 | 69,5 | 88,2 | 77,9 | 89,7 | 83,2 |
| 65 – 80 | 100 | 136,6 | 108,3 | 137,7 | 116,0 | 138,3 | 120,5 |
| 80 und älter | 100 | 155,7 | 213,8 | 156,1 | 219,9 | 156,3 | 223,3 |
| unter 20 | 100 | 89,3 | 70,0 | 93,5 | 79,0 | 96,0 | 84,6 |
| 20 – 65 | 100 | 84,8 | 67,8 | 89,4 | 77,2 | 92,2 | 83,3 |
| 65 und älter | 100 | 141,9 | 137,3 | 142,8 | 144,6 | 143,2 | 148,8 |
| Insgesamt | 100 | 96,9 | 81,9 | 100,7 | 90,8 | 103,0 | 96,5 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 30 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Zweibrücken

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 779 | 622 | 490 | 646 | 538 | 664 | 575 |
| 3 – 6 | 800 | 662 | 515 | 686 | 570 | 700 | 607 |
| 6 – 10 | 1 082 | 924 | 713 | 960 | 791 | 975 | 837 |
| 10 – 16 | 1 904 | 1 509 | 1 146 | 1 562 | 1 266 | 1 582 | 1 334 |
| 16 – 20 | 1 467 | 1 080 | 813 | 1 112 | 891 | 1 125 | 939 |
| 20 – 35 | 6 271 | 4 712 | 3 710 | 4 925 | 4 142 | 5 052 | 4 434 |
| 35 – 50 | 6 414 | 5 336 | 4 023 | 5 542 | 4 494 | 5 686 | 4 819 |
| 50 – 65 | 7 771 | 5 663 | 4 556 | 5 816 | 5 065 | 5 906 | 5 358 |
| 65 – 80 | 5 406 | 6 496 | 4 777 | 6 553 | 5 048 | 6 587 | 5 274 |
| 80 und älter | 2 190 | 2 971 | 3 394 | 2 981 | 3 491 | 2 987 | 3 549 |
| unter 20 | 6 032 | 4 797 | 3 677 | 4 966 | 4 056 | 5 046 | 4 292 |
| 20 – 65 | 20 456 | 15 711 | 12 289 | 16 283 | 13 701 | 16 644 | 14 611 |
| 65 und älter | 7 596 | 9 467 | 8 171 | 9 534 | 8 539 | 9 574 | 8 823 |
| Insgesamt | 34 084 | 29 975 | 24 137 | 30 783 | 26 296 | 31 264 | 27 726 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,2 | 3,1 | 3,0 | 3,1 | 3,0 | 3,1 | 3,0 |
| 10 – 16 | 5,6 | 5,0 | 4,7 | 5,1 | 4,8 | 5,1 | 4,8 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 18,4 | 15,7 | 15,4 | 16,0 | 15,8 | 16,2 | 16,0 |
| 35 – 50 | 18,8 | 17,8 | 16,7 | 18,0 | 17,1 | 18,2 | 17,4 |
| 50 – 65 | 22,8 | 18,9 | 18,9 | 18,9 | 19,3 | 18,9 | 19,3 |
| 65 – 80 | 15,9 | 21,7 | 19,8 | 21,3 | 19,2 | 21,1 | 19,0 |
| 80 und älter | 6,4 | 9,9 | 14,1 | 9,7 | 13,3 | 9,6 | 12,8 |
| unter 20 | 17,7 | 16,0 | 15,2 | 16,1 | 15,4 | 16,1 | 15,5 |
| 20 – 65 | 60,0 | 52,4 | 50,9 | 52,9 | 52,1 | 53,2 | 52,7 |
| 65 und älter | 22,3 | 31,6 | 33,9 | 31,0 | 32,5 | 30,6 | 31,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 79,8 | 62,9 | 82,9 | 69,1 | 85,2 | 73,8 |
| 3 – 6 | 100 | 82,8 | 64,4 | 85,8 | 71,3 | 87,5 | 75,9 |
| 6 – 10 | 100 | 85,4 | 65,9 | 88,7 | 73,1 | 90,1 | 77,4 |
| 10 – 16 | 100 | 79,3 | 60,2 | 82,0 | 66,5 | 83,1 | 70,1 |
| 16 – 20 | 100 | 73,6 | 55,4 | 75,8 | 60,7 | 76,7 | 64,0 |
| 20 – 35 | 100 | 75,1 | 59,2 | 78,5 | 66,1 | 80,6 | 70,7 |
| 35 – 50 | 100 | 83,2 | 62,7 | 86,4 | 70,1 | 88,6 | 75,1 |
| 50 – 65 | 100 | 72,9 | 58,6 | 74,8 | 65,2 | 76,0 | 68,9 |
| 65 – 80 | 100 | 120,2 | 88,4 | 121,2 | 93,4 | 121,8 | 97,6 |
| 80 und älter | 100 | 135,7 | 155,0 | 136,1 | 159,4 | 136,4 | 162,1 |
| unter 20 | 100 | 79,5 | 61,0 | 82,3 | 67,2 | 83,7 | 71,2 |
| 20 – 65 | 100 | 76,8 | 60,1 | 79,6 | 67,0 | 81,4 | 71,4 |
| 65 und älter | 100 | 124,6 | 107,6 | 125,5 | 112,4 | 126,0 | 116,2 |
| Insgesamt | 100 | 87,9 | 70,8 | 90,3 | 77,2 | 91,7 | 81,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 31 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Ahrweiler

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 791 | 2 254 | 1 780 | 2 357 | 1 990 | 2 423 | 2 125 |
| 3 – 6 | 2 855 | 2 429 | 1 901 | 2 536 | 2 122 | 2 603 | 2 262 |
| 6 – 10 | 3 938 | 3 480 | 2 684 | 3 609 | 2 979 | 3 691 | 3 163 |
| 10 – 16 | 7 384 | 5 745 | 4 349 | 5 920 | 4 802 | 6 017 | 5 086 |
| 16 – 20 | 5 651 | 4 083 | 3 096 | 4 187 | 3 399 | 4 242 | 3 597 |
| 20 – 35 | 19 115 | 14 891 | 11 817 | 15 631 | 13 268 | 16 071 | 14 208 |
| 35 – 50 | 25 514 | 19 238 | 14 705 | 20 116 | 16 514 | 20 646 | 17 672 |
| 50 – 65 | 29 339 | 23 266 | 18 762 | 23 890 | 20 679 | 24 249 | 21 887 |
| 65 – 80 | 21 405 | 28 604 | 20 636 | 28 869 | 21 972 | 29 005 | 22 824 |
| 80 und älter | 8 110 | 12 891 | 16 156 | 12 964 | 16 703 | 13 009 | 17 029 |
| unter 20 | 22 619 | 17 991 | 13 810 | 18 609 | 15 292 | 18 976 | 16 233 |
| 20 – 65 | 73 968 | 57 395 | 45 284 | 59 637 | 50 461 | 60 966 | 53 767 |
| 65 und älter | 29 515 | 41 495 | 36 792 | 41 833 | 38 675 | 42 014 | 39 853 |
| Insgesamt | 126 102 | 116 881 | 95 886 | 120 079 | 104 428 | 121 956 | 109 853 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,2 | 1,9 | 1,9 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 1,9 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 6 – 10 | 3,1 | 3,0 | 2,8 | 3,0 | 2,9 | 3,0 | 2,9 |
| 10 – 16 | 5,9 | 4,9 | 4,5 | 4,9 | 4,6 | 4,9 | 4,6 |
| 16 – 20 | 4,5 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 15,2 | 12,7 | 12,3 | 13,0 | 12,7 | 13,2 | 12,9 |
| 35 – 50 | 20,2 | 16,5 | 15,3 | 16,8 | 15,8 | 16,9 | 16,1 |
| 50 – 65 | 23,3 | 19,9 | 19,6 | 19,9 | 19,8 | 19,9 | 19,9 |
| 65 – 80 | 17,0 | 24,5 | 21,5 | 24,0 | 21,0 | 23,8 | 20,8 |
| 80 und älter | 6,4 | 11,0 | 16,8 | 10,8 | 16,0 | 10,7 | 15,5 |
| unter 20 | 17,9 | 15,4 | 14,4 | 15,5 | 14,6 | 15,6 | 14,8 |
| 20 – 65 | 58,7 | 49,1 | 47,2 | 49,7 | 48,3 | 50,0 | 48,9 |
| 65 und älter | 23,4 | 35,5 | 38,4 | 34,8 | 37,0 | 34,5 | 36,3 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 80,8 | 63,8 | 84,5 | 71,3 | 86,8 | 76,1 |
| 3 – 6 | 100 | 85,1 | 66,6 | 88,8 | 74,3 | 91,2 | 79,2 |
| 6 – 10 | 100 | 88,4 | 68,2 | 91,6 | 75,6 | 93,7 | 80,3 |
| 10 – 16 | 100 | 77,8 | 58,9 | 80,2 | 65,0 | 81,5 | 68,9 |
| 16 – 20 | 100 | 72,3 | 54,8 | 74,1 | 60,1 | 75,1 | 63,7 |
| 20 – 35 | 100 | 77,9 | 61,8 | 81,8 | 69,4 | 84,1 | 74,3 |
| 35 – 50 | 100 | 75,4 | 57,6 | 78,8 | 64,7 | 80,9 | 69,3 |
| 50 – 65 | 100 | 79,3 | 63,9 | 81,4 | 70,5 | 82,7 | 74,6 |
| 65 – 80 | 100 | 133,6 | 96,4 | 134,9 | 102,6 | 135,5 | 106,6 |
| 80 und älter | 100 | 159,0 | 199,2 | 159,9 | 206,0 | 160,4 | 210,0 |
| unter 20 | 100 | 79,5 | 61,1 | 82,3 | 67,6 | 83,9 | 71,8 |
| 20 – 65 | 100 | 77,6 | 61,2 | 80,6 | 68,2 | 82,4 | 72,7 |
| 65 und älter | 100 | 140,6 | 124,7 | 141,7 | 131,0 | 142,3 | 135,0 |
| Insgesamt | 100 | 92,7 | 76,0 | 95,2 | 82,8 | 96,7 | 87,1 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 32 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Altenkirchen (Ww.)

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 3 046 | 2 347 | 1 824 | 2 422 | 2 002 | 2 467 | 2 117 |
| 3 – 6 | 3 163 | 2 525 | 1 951 | 2 602 | 2 133 | 2 645 | 2 253 |
| 6 – 10 | 4 468 | 3 604 | 2 745 | 3 695 | 2 990 | 3 752 | 3 149 |
| 10 – 16 | 7 707 | 5 857 | 4 367 | 5 973 | 4 729 | 6 038 | 4 968 |
| 16 – 20 | 6 150 | 4 157 | 3 093 | 4 223 | 3 346 | 4 267 | 3 499 |
| 20 – 35 | 21 026 | 15 462 | 12 060 | 16 009 | 13 298 | 16 338 | 14 085 |
| 35 – 50 | 26 343 | 19 702 | 14 785 | 20 389 | 16 341 | 20 795 | 17 352 |
| 50 – 65 | 29 587 | 22 451 | 17 888 | 22 930 | 19 436 | 23 177 | 20 406 |
| 65 – 80 | 19 747 | 25 607 | 18 262 | 25 762 | 19 190 | 25 843 | 19 775 |
| 80 und älter | 7 136 | 10 436 | 13 016 | 10 473 | 13 355 | 10 495 | 13 556 |
| unter 20 | 24 534 | 18 490 | 13 980 | 18 915 | 15 200 | 19 169 | 15 986 |
| 20 – 65 | 76 956 | 57 615 | 44 733 | 59 328 | 49 075 | 60 310 | 51 843 |
| 65 und älter | 26 883 | 36 043 | 31 278 | 36 235 | 32 545 | 36 338 | 33 331 |
| Insgesamt | 128 373 | 112 148 | 89 991 | 114 478 | 96 820 | 115 817 | 101 160 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,5 | 3,2 | 3,1 | 3,2 | 3,1 | 3,2 | 3,1 |
| 10 – 16 | 6,0 | 5,2 | 4,9 | 5,2 | 4,9 | 5,2 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,8 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,5 | 3,7 | 3,5 |
| 20 – 35 | 16,4 | 13,8 | 13,4 | 14,0 | 13,7 | 14,1 | 13,9 |
| 35 – 50 | 20,5 | 17,6 | 16,4 | 17,8 | 16,9 | 18,0 | 17,2 |
| 50 – 65 | 23,0 | 20,0 | 19,9 | 20,0 | 20,1 | 20,0 | 20,2 |
| 65 – 80 | 15,4 | 22,8 | 20,3 | 22,5 | 19,8 | 22,3 | 19,5 |
| 80 und älter | 5,6 | 9,3 | 14,5 | 9,1 | 13,8 | 9,1 | 13,4 |
| unter 20 | 19,1 | 16,5 | 15,5 | 16,5 | 15,7 | 16,6 | 15,8 |
| 20 – 65 | 59,9 | 51,4 | 49,7 | 51,8 | 50,7 | 52,1 | 51,2 |
| 65 und älter | 20,9 | 32,1 | 34,8 | 31,7 | 33,6 | 31,4 | 32,9 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 77,1 | 59,9 | 79,5 | 65,7 | 81,0 | 69,5 |
| 3 – 6 | 100 | 79,8 | 61,7 | 82,3 | 67,4 | 83,6 | 71,2 |
| 6 – 10 | 100 | 80,7 | 61,4 | 82,7 | 66,9 | 84,0 | 70,5 |
| 10 – 16 | 100 | 76,0 | 56,7 | 77,5 | 61,4 | 78,3 | 64,5 |
| 16 – 20 | 100 | 67,6 | 50,3 | 68,7 | 54,4 | 69,4 | 56,9 |
| 20 – 35 | 100 | 73,5 | 57,4 | 76,1 | 63,2 | 77,7 | 67,0 |
| 35 – 50 | 100 | 74,8 | 56,1 | 77,4 | 62,0 | 78,9 | 65,9 |
| 50 – 65 | 100 | 75,9 | 60,5 | 77,5 | 65,7 | 78,3 | 69,0 |
| 65 – 80 | 100 | 129,7 | 92,5 | 130,5 | 97,2 | 130,9 | 100,1 |
| 80 und älter | 100 | 146,2 | 182,4 | 146,8 | 187,1 | 147,1 | 190,0 |
| unter 20 | 100 | 75,4 | 57,0 | 77,1 | 62,0 | 78,1 | 65,2 |
| 20 – 65 | 100 | 74,9 | 58,1 | 77,1 | 63,8 | 78,4 | 67,4 |
| 65 und älter | 100 | 134,1 | 116,3 | 134,8 | 121,1 | 135,2 | 124,0 |
| Insgesamt | 100 | 87,4 | 70,1 | 89,2 | 75,4 | 90,2 | 78,8 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 33 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Alzey-Worms

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 3 109 | 2 587 | 2 068 | 2 705 | 2 310 | 2 776 | 2 469 |
| 3 – 6 | 3 162 | 2 792 | 2 208 | 2 910 | 2 459 | 2 975 | 2 622 |
| 6 – 10 | 4 460 | 4 004 | 3 113 | 4 152 | 3 457 | 4 225 | 3 662 |
| 10 – 16 | 8 045 | 6 548 | 4 989 | 6 727 | 5 513 | 6 820 | 5 811 |
| 16 – 20 | 5 715 | 4 540 | 3 467 | 4 626 | 3 799 | 4 684 | 4 001 |
| 20 – 35 | 20 326 | 15 997 | 12 887 | 16 811 | 14 476 | 17 325 | 15 533 |
| 35 – 50 | 27 282 | 21 667 | 16 643 | 22 760 | 18 816 | 23 398 | 20 207 |
| 50 – 65 | 30 403 | 24 045 | 19 479 | 24 687 | 21 561 | 25 043 | 22 909 |
| 65 – 80 | 16 707 | 26 798 | 19 865 | 26 972 | 21 108 | 27 071 | 21 851 |
| 80 und älter | 6 004 | 10 623 | 14 462 | 10 659 | 14 835 | 10 670 | 15 034 |
| unter 20 | 24 491 | 20 471 | 15 845 | 21 120 | 17 538 | 21 480 | 18 565 |
| 20 – 65 | 78 011 | 61 709 | 49 009 | 64 258 | 54 853 | 65 766 | 58 649 |
| 65 und älter | 22 711 | 37 421 | 34 327 | 37 631 | 35 943 | 37 741 | 36 885 |
| Insgesamt | 125 213 | 119 601 | 99 181 | 123 009 | 108 334 | 124 987 | 114 099 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,6 | 3,3 | 3,1 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 10 – 16 | 6,4 | 5,5 | 5,0 | 5,5 | 5,1 | 5,5 | 5,1 |
| 16 – 20 | 4,6 | 3,8 | 3,5 | 3,8 | 3,5 | 3,7 | 3,5 |
| 20 – 35 | 16,2 | 13,4 | 13,0 | 13,7 | 13,4 | 13,9 | 13,6 |
| 35 – 50 | 21,8 | 18,1 | 16,8 | 18,5 | 17,4 | 18,7 | 17,7 |
| 50 – 65 | 24,3 | 20,1 | 19,6 | 20,1 | 19,9 | 20,0 | 20,1 |
| 65 – 80 | 13,3 | 22,4 | 20,0 | 21,9 | 19,5 | 21,7 | 19,2 |
| 80 und älter | 4,8 | 8,9 | 14,6 | 8,7 | 13,7 | 8,5 | 13,2 |
| unter 20 | 19,6 | 17,1 | 16,0 | 17,2 | 16,2 | 17,2 | 16,3 |
| 20 – 65 | 62,3 | 51,6 | 49,4 | 52,2 | 50,6 | 52,6 | 51,4 |
| 65 und älter | 18,1 | 31,3 | 34,6 | 30,6 | 33,2 | 30,2 | 32,3 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 83,2 | 66,5 | 87,0 | 74,3 | 89,3 | 79,4 |
| 3 – 6 | 100 | 88,3 | 69,8 | 92,0 | 77,8 | 94,1 | 82,9 |
| 6 – 10 | 100 | 89,8 | 69,8 | 93,1 | 77,5 | 94,7 | 82,1 |
| 10 – 16 | 100 | 81,4 | 62,0 | 83,6 | 68,5 | 84,8 | 72,2 |
| 16 – 20 | 100 | 79,4 | 60,7 | 80,9 | 66,5 | 82,0 | 70,0 |
| 20 – 35 | 100 | 78,7 | 63,4 | 82,7 | 71,2 | 85,2 | 76,4 |
| 35 – 50 | 100 | 79,4 | 61,0 | 83,4 | 69,0 | 85,8 | 74,1 |
| 50 – 65 | 100 | 79,1 | 64,1 | 81,2 | 70,9 | 82,4 | 75,4 |
| 65 – 80 | 100 | 160,4 | 118,9 | 161,4 | 126,3 | 162,0 | 130,8 |
| 80 und älter | 100 | 176,9 | 240,9 | 177,5 | 247,1 | 177,7 | 250,4 |
| unter 20 | 100 | 83,6 | 64,7 | 86,2 | 71,6 | 87,7 | 75,8 |
| 20 – 65 | 100 | 79,1 | 62,8 | 82,4 | 70,3 | 84,3 | 75,2 |
| 65 und älter | 100 | 164,8 | 151,1 | 165,7 | 158,3 | 166,2 | 162,4 |
| Insgesamt | 100 | 95,5 | 79,2 | 98,2 | 86,5 | 99,8 | 91,1 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 34 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Bad Dürkheim

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------|-------------------|---------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 782 | 2 365 | 1 900 | 2 483 | 2 131 | 2 552 | 2 283 |
| 3 – 6 | 3 036 | 2 604 | 2 074 | 2 728 | 2 317 | 2 799 | 2 479 |
| 6 – 10 | 4 223 | 3 787 | 2 967 | 3 943 | 3 307 | 4 029 | 3 523 |
| 10 – 16 | 7 636 | 6 215 | 4 771 | 6 408 | 5 283 | 6 510 | 5 599 |
| 16 – 20 | 5 658 | 4 339 | 3 337 | 4 443 | 3 674 | 4 502 | 3 898 |
| 20 – 35 | 18 630 | 14 841 | 12 017 | 15 631 | 13 530 | 16 111 | 14 520 |
| 35 – 50 | 27 609 | 21 404 | 16 462 | 22 495 | 18 622 | 23 108 | 19 998 |
| 50 – 65 | 32 071 | 25 137 | 20 474 | 25 879 | 22 754 | 26 297 | 24 205 |
| 65 – 80 | 21 865 | 29 921 | 21 873 | 30 123 | 23 328 | 30 241 | 24 191 |
| 80 und älter | 7 531 | 12 876 | 16 879 | 12 904 | 17 354 | 12 917 | 17 623 |
| unter 20 | 23 335 | 19 310 | 15 049 | 20 005 | 16 712 | 20 392 | 17 782 |
| 20 – 65 | 78 310 | 61 382 | 48 953 | 64 005 | 54 906 | 65 516 | 58 723 |
| 65 und älter | 29 396 | 42 797 | 38 752 | 43 027 | 40 682 | 43 158 | 41 814 |
| Insgesamt | 131 041 | 123 489 | 102 754 | 127 037 | 112 300 | 129 066 | 118 319 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,1 | 1,9 | 1,8 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 1,9 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| 6 – 10 | 3,2 | 3,1 | 2,9 | 3,1 | 2,9 | 3,1 | 3,0 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,0 | 4,6 | 5,0 | 4,7 | 5,0 | 4,7 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 14,2 | 12,0 | 11,7 | 12,3 | 12,0 | 12,5 | 12,3 |
| 35 – 50 | 21,1 | 17,3 | 16,0 | 17,7 | 16,6 | 17,9 | 16,9 |
| 50 – 65 | 24,5 | 20,4 | 19,9 | 20,4 | 20,3 | 20,4 | 20,5 |
| 65 – 80 | 16,7 | 24,2 | 21,3 | 23,7 | 20,8 | 23,4 | 20,4 |
| 80 und älter | 5,7 | 10,4 | 16,4 | 10,2 | 15,5 | 10,0 | 14,9 |
| unter 20 | 17,8 | 15,6 | 14,6 | 15,7 | 14,9 | 15,8 | 15,0 |
| 20 – 65 | 59,8 | 49,7 | 47,6 | 50,4 | 48,9 | 50,8 | 49,6 |
| 65 und älter | 22,4 | 34,7 | 37,7 | 33,9 | 36,2 | 33,4 | 35,3 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 85,0 | 68,3 | 89,3 | 76,6 | 91,7 | 82,1 |
| 3 – 6 | 100 | 85,8 | 68,3 | 89,9 | 76,3 | 92,2 | 81,7 |
| 6 – 10 | 100 | 89,7 | 70,3 | 93,4 | 78,3 | 95,4 | 83,4 |
| 10 – 16 | 100 | 81,4 | 62,5 | 83,9 | 69,2 | 85,3 | 73,3 |
| 16 – 20 | 100 | 76,7 | 59,0 | 78,5 | 64,9 | 79,6 | 68,9 |
| 20 – 35 | 100 | 79,7 | 64,5 | 83,9 | 72,6 | 86,5 | 77,9 |
| 35 – 50 | 100 | 77,5 | 59,6 | 81,5 | 67,4 | 83,7 | 72,4 |
| 50 – 65 | 100 | 78,4 | 63,8 | 80,7 | 70,9 | 82,0 | 75,5 |
| 65 – 80 | 100 | 136,8 | 100,0 | 137,8 | 106,7 | 138,3 | 110,6 |
| 80 und älter | 100 | 171,0 | 224,1 | 171,3 | 230,4 | 171,5 | 234,0 |
| unter 20 | 100 | 82,8 | 64,5 | 85,7 | 71,6 | 87,4 | 76,2 |
| 20 – 65 | 100 | 78,4 | 62,5 | 81,7 | 70,1 | 83,7 | 75,0 |
| 65 und älter | 100 | 145,6 | 131,8 | 146,4 | 138,4 | 146,8 | 142,2 |
| Insgesamt | 100 | 94,2 | 78,4 | 96,9 | 85,7 | 98,5 | 90,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 35 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Bad Kreuznach

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|---------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 3 815 | 3 138 | 2 490 | 3 281 | 2 778 | 3 366 | 2 963 |
| 3 – 6 | 3 952 | 3 331 | 2 626 | 3 474 | 2 918 | 3 560 | 3 105 |
| 6 – 10 | 5 208 | 4 721 | 3 662 | 4 896 | 4 048 | 4 993 | 4 296 |
| 10 – 16 | 9 049 | 7 736 | 5 840 | 7 945 | 6 434 | 8 052 | 6 787 |
| 16 – 20 | 6 678 | 5 463 | 4 105 | 5 573 | 4 490 | 5 634 | 4 725 |
| 20 – 35 | 24 600 | 19 161 | 15 307 | 20 075 | 17 125 | 20 631 | 18 309 |
| 35 – 50 | 31 877 | 24 725 | 18 875 | 25 867 | 21 158 | 26 525 | 22 652 |
| 50 – 65 | 36 613 | 28 473 | 22 783 | 29 200 | 25 125 | 29 602 | 26 621 |
| 65 – 80 | 24 438 | 34 019 | 24 903 | 34 266 | 26 418 | 34 380 | 27 340 |
| 80 und älter | 9 067 | 15 069 | 19 590 | 15 112 | 20 084 | 15 134 | 20 362 |
| unter 20 | 28 702 | 24 389 | 18 723 | 25 169 | 20 668 | 25 605 | 21 876 |
| 20 – 65 | 93 090 | 72 359 | 56 965 | 75 142 | 63 408 | 76 758 | 67 582 |
| 65 und älter | 33 505 | 49 088 | 44 493 | 49 378 | 46 502 | 49 514 | 47 702 |
| Insgesamt | 155 297 | 145 836 | 120 181 | 149 689 | 130 578 | 151 877 | 137 160 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,2 | 3,0 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,3 | 4,9 | 5,3 | 4,9 | 5,3 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 |
| 20 – 35 | 15,8 | 13,1 | 12,7 | 13,4 | 13,1 | 13,6 | 13,3 |
| 35 – 50 | 20,5 | 17,0 | 15,7 | 17,3 | 16,2 | 17,5 | 16,5 |
| 50 – 65 | 23,6 | 19,5 | 19,0 | 19,5 | 19,2 | 19,5 | 19,4 |
| 65 – 80 | 15,7 | 23,3 | 20,7 | 22,9 | 20,2 | 22,6 | 19,9 |
| 80 und älter | 5,8 | 10,3 | 16,3 | 10,1 | 15,4 | 10,0 | 14,8 |
| unter 20 | 18,5 | 16,7 | 15,6 | 16,8 | 15,8 | 16,9 | 15,9 |
| 20 – 65 | 59,9 | 49,6 | 47,4 | 50,2 | 48,6 | 50,5 | 49,3 |
| 65 und älter | 21,6 | 33,7 | 37,0 | 33,0 | 35,6 | 32,6 | 34,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 82,3 | 65,3 | 86,0 | 72,8 | 88,2 | 77,7 |
| 3 – 6 | 100 | 84,3 | 66,4 | 87,9 | 73,8 | 90,1 | 78,6 |
| 6 – 10 | 100 | 90,6 | 70,3 | 94,0 | 77,7 | 95,9 | 82,5 |
| 10 – 16 | 100 | 85,5 | 64,5 | 87,8 | 71,1 | 89,0 | 75,0 |
| 16 – 20 | 100 | 81,8 | 61,5 | 83,5 | 67,2 | 84,4 | 70,8 |
| 20 – 35 | 100 | 77,9 | 62,2 | 81,6 | 69,6 | 83,9 | 74,4 |
| 35 – 50 | 100 | 77,6 | 59,2 | 81,1 | 66,4 | 83,2 | 71,1 |
| 50 – 65 | 100 | 77,8 | 62,2 | 79,8 | 68,6 | 80,9 | 72,7 |
| 65 – 80 | 100 | 139,2 | 101,9 | 140,2 | 108,1 | 140,7 | 111,9 |
| 80 und älter | 100 | 166,2 | 216,1 | 166,7 | 221,5 | 166,9 | 224,6 |
| unter 20 | 100 | 85,0 | 65,2 | 87,7 | 72,0 | 89,2 | 76,2 |
| 20 – 65 | 100 | 77,7 | 61,2 | 80,7 | 68,1 | 82,5 | 72,6 |
| 65 und älter | 100 | 146,5 | 132,8 | 147,4 | 138,8 | 147,8 | 142,4 |
| Insgesamt | 100 | 93,9 | 77,4 | 96,4 | 84,1 | 97,8 | 88,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 36 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Bernkastel-Wittlich

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 505 | 1 956 | 1 510 | 2 058 | 1 710 | 2 124 | 1 840 |
| 3 – 6 | 2 626 | 2 092 | 1 602 | 2 196 | 1 807 | 2 264 | 1 940 |
| 6 – 10 | 3 732 | 3 004 | 2 258 | 3 136 | 2 526 | 3 224 | 2 715 |
| 10 – 16 | 6 469 | 5 014 | 3 681 | 5 203 | 4 090 | 5 281 | 4 374 |
| 16 – 20 | 4 914 | 3 573 | 2 611 | 3 679 | 2 889 | 3 721 | 3 083 |
| 20 – 35 | 17 789 | 12 994 | 10 092 | 13 712 | 11 465 | 14 165 | 12 379 |
| 35 – 50 | 22 920 | 17 322 | 12 865 | 18 286 | 14 693 | 18 856 | 15 873 |
| 50 – 65 | 26 182 | 20 375 | 15 787 | 20 996 | 17 686 | 21 356 | 18 940 |
| 65 – 80 | 16 720 | 23 749 | 17 113 | 23 956 | 18 336 | 24 071 | 19 107 |
| 80 und älter | 6 786 | 10 239 | 13 190 | 10 270 | 13 580 | 10 282 | 13 803 |
| unter 20 | 20 246 | 15 639 | 11 662 | 16 272 | 13 022 | 16 614 | 13 952 |
| 20 – 65 | 66 891 | 50 691 | 38 744 | 52 994 | 43 844 | 54 377 | 47 192 |
| 65 und älter | 23 506 | 33 988 | 30 303 | 34 226 | 31 916 | 34 353 | 32 910 |
| Insgesamt | 110 643 | 100 318 | 80 709 | 103 492 | 88 782 | 105 344 | 94 054 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 1,9 | 1,9 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 2,0 |
| 3 – 6 | 2,4 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,0 | 2,8 | 3,0 | 2,8 | 3,1 | 2,9 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,0 | 4,6 | 5,0 | 4,6 | 5,0 | 4,7 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,6 | 3,2 | 3,6 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 16,1 | 13,0 | 12,5 | 13,2 | 12,9 | 13,4 | 13,2 |
| 35 – 50 | 20,7 | 17,3 | 15,9 | 17,7 | 16,5 | 17,9 | 16,9 |
| 50 – 65 | 23,7 | 20,3 | 19,6 | 20,3 | 19,9 | 20,3 | 20,1 |
| 65 – 80 | 15,1 | 23,7 | 21,2 | 23,1 | 20,7 | 22,8 | 20,3 |
| 80 und älter | 6,1 | 10,2 | 16,3 | 9,9 | 15,3 | 9,8 | 14,7 |
| unter 20 | 18,3 | 15,6 | 14,4 | 15,7 | 14,7 | 15,8 | 14,8 |
| 20 – 65 | 60,5 | 50,5 | 48,0 | 51,2 | 49,4 | 51,6 | 50,2 |
| 65 und älter | 21,2 | 33,9 | 37,5 | 33,1 | 35,9 | 32,6 | 35,0 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 78,1 | 60,3 | 82,2 | 68,3 | 84,8 | 73,5 |
| 3 – 6 | 100 | 79,7 | 61,0 | 83,6 | 68,8 | 86,2 | 73,9 |
| 6 – 10 | 100 | 80,5 | 60,5 | 84,0 | 67,7 | 86,4 | 72,7 |
| 10 – 16 | 100 | 77,5 | 56,9 | 80,4 | 63,2 | 81,6 | 67,6 |
| 16 – 20 | 100 | 72,7 | 53,1 | 74,9 | 58,8 | 75,7 | 62,7 |
| 20 – 35 | 100 | 73,0 | 56,7 | 77,1 | 64,4 | 79,6 | 69,6 |
| 35 – 50 | 100 | 75,6 | 56,1 | 79,8 | 64,1 | 82,3 | 69,3 |
| 50 – 65 | 100 | 77,8 | 60,3 | 80,2 | 67,6 | 81,6 | 72,3 |
| 65 – 80 | 100 | 142,0 | 102,4 | 143,3 | 109,7 | 144,0 | 114,3 |
| 80 und älter | 100 | 150,9 | 194,4 | 151,3 | 200,1 | 151,5 | 203,4 |
| unter 20 | 100 | 77,2 | 57,6 | 80,4 | 64,3 | 82,1 | 68,9 |
| 20 – 65 | 100 | 75,8 | 57,9 | 79,2 | 65,5 | 81,3 | 70,6 |
| 65 und älter | 100 | 144,6 | 128,9 | 145,6 | 135,8 | 146,1 | 140,0 |
| Insgesamt | 100 | 90,7 | 72,9 | 93,5 | 80,2 | 95,2 | 85,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 37 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Birkenfeld

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 772 | 1 308 | 1 009 | 1 382 | 1 149 | 1 428 | 1 238 |
| 3 – 6 | 1 783 | 1 361 | 1 044 | 1 436 | 1 187 | 1 482 | 1 279 |
| 6 – 10 | 2 577 | 1 933 | 1 464 | 2 035 | 1 657 | 2 088 | 1 785 |
| 10 – 16 | 4 484 | 3 210 | 2 359 | 3 330 | 2 644 | 3 399 | 2 834 |
| 16 – 20 | 3 305 | 2 279 | 1 658 | 2 352 | 1 846 | 2 399 | 1 981 |
| 20 – 35 | 12 815 | 8 821 | 6 831 | 9 325 | 7 762 | 9 636 | 8 381 |
| 35 – 50 | 15 493 | 11 062 | 8 143 | 11 596 | 9 247 | 11 926 | 9 956 |
| 50 – 65 | 19 814 | 12 892 | 9 854 | 13 257 | 10 982 | 13 450 | 11 684 |
| 65 – 80 | 13 270 | 16 415 | 10 781 | 16 538 | 11 492 | 16 610 | 11 901 |
| 80 und älter | 5 360 | 7 550 | 8 671 | 7 573 | 8 916 | 7 586 | 9 049 |
| unter 20 | 13 921 | 10 091 | 7 534 | 10 535 | 8 483 | 10 796 | 9 117 |
| 20 – 65 | 48 122 | 32 775 | 24 828 | 34 178 | 27 991 | 35 012 | 30 021 |
| 65 und älter | 18 630 | 23 965 | 19 452 | 24 111 | 20 408 | 24 196 | 20 950 |
| Insgesamt | 80 673 | 66 831 | 51 814 | 68 824 | 56 882 | 70 004 | 60 088 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,2 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,2 | 2,0 | 2,0 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| 6 – 10 | 3,2 | 2,9 | 2,8 | 3,0 | 2,9 | 3,0 | 3,0 |
| 10 – 16 | 5,6 | 4,8 | 4,6 | 4,8 | 4,6 | 4,9 | 4,7 |
| 16 – 20 | 4,1 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,3 |
| 20 – 35 | 15,9 | 13,2 | 13,2 | 13,5 | 13,6 | 13,8 | 13,9 |
| 35 – 50 | 19,2 | 16,6 | 15,7 | 16,8 | 16,3 | 17,0 | 16,6 |
| 50 – 65 | 24,6 | 19,3 | 19,0 | 19,3 | 19,3 | 19,2 | 19,4 |
| 65 – 80 | 16,4 | 24,6 | 20,8 | 24,0 | 20,2 | 23,7 | 19,8 |
| 80 und älter | 6,6 | 11,3 | 16,7 | 11,0 | 15,7 | 10,8 | 15,1 |
| unter 20 | 17,3 | 15,1 | 14,5 | 15,3 | 14,9 | 15,4 | 15,2 |
| 20 – 65 | 59,7 | 49,0 | 47,9 | 49,7 | 49,2 | 50,0 | 50,0 |
| 65 und älter | 23,1 | 35,9 | 37,5 | 35,0 | 35,9 | 34,6 | 34,9 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 73,8 | 56,9 | 78,0 | 64,8 | 80,6 | 69,9 |
| 3 – 6 | 100 | 76,3 | 58,6 | 80,5 | 66,6 | 83,1 | 71,7 |
| 6 – 10 | 100 | 75,0 | 56,8 | 79,0 | 64,3 | 81,0 | 69,3 |
| 10 – 16 | 100 | 71,6 | 52,6 | 74,3 | 59,0 | 75,8 | 63,2 |
| 16 – 20 | 100 | 69,0 | 50,2 | 71,2 | 55,9 | 72,6 | 59,9 |
| 20 – 35 | 100 | 68,8 | 53,3 | 72,8 | 60,6 | 75,2 | 65,4 |
| 35 – 50 | 100 | 71,4 | 52,6 | 74,8 | 59,7 | 77,0 | 64,3 |
| 50 – 65 | 100 | 65,1 | 49,7 | 66,9 | 55,4 | 67,9 | 59,0 |
| 65 – 80 | 100 | 123,7 | 81,2 | 124,6 | 86,6 | 125,2 | 89,7 |
| 80 und älter | 100 | 140,9 | 161,8 | 141,3 | 166,3 | 141,5 | 168,8 |
| unter 20 | 100 | 72,5 | 54,1 | 75,7 | 60,9 | 77,6 | 65,5 |
| 20 – 65 | 100 | 68,1 | 51,6 | 71,0 | 58,2 | 72,8 | 62,4 |
| 65 und älter | 100 | 128,6 | 104,4 | 129,4 | 109,5 | 129,9 | 112,5 |
| Insgesamt | 100 | 82,8 | 64,2 | 85,3 | 70,5 | 86,8 | 74,5 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 38 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Cochem-Zell

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 308 | 943 | 718 | 992 | 812 | 1 023 | 871 |
| 3 – 6 | 1 405 | 1 022 | 771 | 1 071 | 865 | 1 097 | 926 |
| 6 – 10 | 2 028 | 1 495 | 1 107 | 1 558 | 1 235 | 1 595 | 1 320 |
| 10 – 16 | 3 764 | 2 511 | 1 806 | 2 587 | 2 000 | 2 633 | 2 141 |
| 16 – 20 | 2 709 | 1 801 | 1 294 | 1 841 | 1 423 | 1 874 | 1 521 |
| 20 – 35 | 9 593 | 6 768 | 5 153 | 7 101 | 5 817 | 7 328 | 6 258 |
| 35 – 50 | 12 498 | 8 908 | 6 515 | 9 339 | 7 381 | 9 609 | 7 931 |
| 50 – 65 | 14 646 | 10 687 | 8 278 | 11 020 | 9 214 | 11 200 | 9 816 |
| 65 – 80 | 10 135 | 13 698 | 9 264 | 13 850 | 9 962 | 13 922 | 10 363 |
| 80 und älter | 4 032 | 6 004 | 7 701 | 6 029 | 7 957 | 6 039 | 8 102 |
| unter 20 | 11 214 | 7 772 | 5 696 | 8 049 | 6 335 | 8 222 | 6 779 |
| 20 – 65 | 36 737 | 26 363 | 19 946 | 27 460 | 22 412 | 28 137 | 24 005 |
| 65 und älter | 14 167 | 19 702 | 16 965 | 19 879 | 17 919 | 19 961 | 18 465 |
| Insgesamt | 62 118 | 53 837 | 42 607 | 55 388 | 46 666 | 56 320 | 49 249 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,1 | 1,8 | 1,7 | 1,8 | 1,7 | 1,8 | 1,8 |
| 3 – 6 | 2,3 | 1,9 | 1,8 | 1,9 | 1,9 | 1,9 | 1,9 |
| 6 – 10 | 3,3 | 2,8 | 2,6 | 2,8 | 2,6 | 2,8 | 2,7 |
| 10 – 16 | 6,1 | 4,7 | 4,2 | 4,7 | 4,3 | 4,7 | 4,3 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,3 | 3,0 | 3,3 | 3,0 | 3,3 | 3,1 |
| 20 – 35 | 15,4 | 12,6 | 12,1 | 12,8 | 12,5 | 13,0 | 12,7 |
| 35 – 50 | 20,1 | 16,5 | 15,3 | 16,9 | 15,8 | 17,1 | 16,1 |
| 50 – 65 | 23,6 | 19,9 | 19,4 | 19,9 | 19,7 | 19,9 | 19,9 |
| 65 – 80 | 16,3 | 25,4 | 21,7 | 25,0 | 21,3 | 24,7 | 21,0 |
| 80 und älter | 6,5 | 11,2 | 18,1 | 10,9 | 17,1 | 10,7 | 16,5 |
| unter 20 | 18,1 | 14,4 | 13,4 | 14,5 | 13,6 | 14,6 | 13,8 |
| 20 – 65 | 59,1 | 49,0 | 46,8 | 49,6 | 48,0 | 50,0 | 48,7 |
| 65 und älter | 22,8 | 36,6 | 39,8 | 35,9 | 38,4 | 35,4 | 37,5 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 72,1 | 54,9 | 75,8 | 62,1 | 78,2 | 66,6 |
| 3 – 6 | 100 | 72,7 | 54,9 | 76,2 | 61,6 | 78,1 | 65,9 |
| 6 – 10 | 100 | 73,7 | 54,6 | 76,8 | 60,9 | 78,6 | 65,1 |
| 10 – 16 | 100 | 66,7 | 48,0 | 68,7 | 53,1 | 70,0 | 56,9 |
| 16 – 20 | 100 | 66,5 | 47,8 | 68,0 | 52,5 | 69,2 | 56,1 |
| 20 – 35 | 100 | 70,6 | 53,7 | 74,0 | 60,6 | 76,4 | 65,2 |
| 35 – 50 | 100 | 71,3 | 52,1 | 74,7 | 59,1 | 76,9 | 63,5 |
| 50 – 65 | 100 | 73,0 | 56,5 | 75,2 | 62,9 | 76,5 | 67,0 |
| 65 – 80 | 100 | 135,2 | 91,4 | 136,7 | 98,3 | 137,4 | 102,2 |
| 80 und älter | 100 | 148,9 | 191,0 | 149,5 | 197,3 | 149,8 | 200,9 |
| unter 20 | 100 | 69,3 | 50,8 | 71,8 | 56,5 | 73,3 | 60,5 |
| 20 – 65 | 100 | 71,8 | 54,3 | 74,7 | 61,0 | 76,6 | 65,3 |
| 65 und älter | 100 | 139,1 | 119,8 | 140,3 | 126,5 | 140,9 | 130,3 |
| Insgesamt | 100 | 86,7 | 68,6 | 89,2 | 75,1 | 90,7 | 79,3 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 39 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Donnersbergbereich

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 748 | 1 316 | 1 027 | 1 372 | 1 140 | 1 401 | 1 214 |
| 3 – 6 | 1 870 | 1 439 | 1 115 | 1 497 | 1 234 | 1 531 | 1 317 |
| 6 – 10 | 2 705 | 2 100 | 1 598 | 2 169 | 1 767 | 2 218 | 1 881 |
| 10 – 16 | 4 791 | 3 492 | 2 594 | 3 572 | 2 854 | 3 625 | 3 026 |
| 16 – 20 | 3 474 | 2 428 | 1 802 | 2 477 | 1 977 | 2 506 | 2 086 |
| 20 – 35 | 11 662 | 8 540 | 6 676 | 8 910 | 7 451 | 9 127 | 7 951 |
| 35 – 50 | 15 688 | 11 624 | 8 675 | 12 114 | 9 707 | 12 386 | 10 375 |
| 50 – 65 | 18 512 | 13 158 | 10 384 | 13 445 | 11 390 | 13 610 | 12 013 |
| 65 – 80 | 10 596 | 15 622 | 10 774 | 15 706 | 11 371 | 15 746 | 11 725 |
| 80 und älter | 4 146 | 6 581 | 8 542 | 6 595 | 8 732 | 6 605 | 8 842 |
| unter 20 | 14 588 | 10 775 | 8 136 | 11 087 | 8 972 | 11 281 | 9 524 |
| 20 – 65 | 45 862 | 33 322 | 25 735 | 34 469 | 28 548 | 35 123 | 30 339 |
| 65 und älter | 14 742 | 22 203 | 19 316 | 22 301 | 20 103 | 22 351 | 20 567 |
| Insgesamt | 75 192 | 66 300 | 53 187 | 67 857 | 57 623 | 68 755 | 60 430 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 2,0 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,6 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,1 | 3,2 | 3,1 |
| 10 – 16 | 6,4 | 5,3 | 4,9 | 5,3 | 5,0 | 5,3 | 5,0 |
| 16 – 20 | 4,6 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,6 | 3,5 |
| 20 – 35 | 15,5 | 12,9 | 12,6 | 13,1 | 12,9 | 13,3 | 13,2 |
| 35 – 50 | 20,9 | 17,5 | 16,3 | 17,9 | 16,8 | 18,0 | 17,2 |
| 50 – 65 | 24,6 | 19,8 | 19,5 | 19,8 | 19,8 | 19,8 | 19,9 |
| 65 – 80 | 14,1 | 23,6 | 20,3 | 23,1 | 19,7 | 22,9 | 19,4 |
| 80 und älter | 5,5 | 9,9 | 16,1 | 9,7 | 15,2 | 9,6 | 14,6 |
| unter 20 | 19,4 | 16,3 | 15,3 | 16,3 | 15,6 | 16,4 | 15,8 |
| 20 – 65 | 61,0 | 50,3 | 48,4 | 50,8 | 49,5 | 51,1 | 50,2 |
| 65 und älter | 19,6 | 33,5 | 36,3 | 32,9 | 34,9 | 32,5 | 34,0 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 75,3 | 58,8 | 78,5 | 65,2 | 80,1 | 69,5 |
| 3 – 6 | 100 | 77,0 | 59,6 | 80,1 | 66,0 | 81,9 | 70,4 |
| 6 – 10 | 100 | 77,6 | 59,1 | 80,2 | 65,3 | 82,0 | 69,5 |
| 10 – 16 | 100 | 72,9 | 54,1 | 74,6 | 59,6 | 75,7 | 63,2 |
| 16 – 20 | 100 | 69,9 | 51,9 | 71,3 | 56,9 | 72,1 | 60,0 |
| 20 – 35 | 100 | 73,2 | 57,2 | 76,4 | 63,9 | 78,3 | 68,2 |
| 35 – 50 | 100 | 74,1 | 55,3 | 77,2 | 61,9 | 79,0 | 66,1 |
| 50 – 65 | 100 | 71,1 | 56,1 | 72,6 | 61,5 | 73,5 | 64,9 |
| 65 – 80 | 100 | 147,4 | 101,7 | 148,2 | 107,3 | 148,6 | 110,7 |
| 80 und älter | 100 | 158,7 | 206,0 | 159,1 | 210,6 | 159,3 | 213,3 |
| unter 20 | 100 | 73,9 | 55,8 | 76,0 | 61,5 | 77,3 | 65,3 |
| 20 – 65 | 100 | 72,7 | 56,1 | 75,2 | 62,2 | 76,6 | 66,2 |
| 65 und älter | 100 | 150,6 | 131,0 | 151,3 | 136,4 | 151,6 | 139,5 |
| Insgesamt | 100 | 88,2 | 70,7 | 90,2 | 76,6 | 91,4 | 80,4 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 40 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Eifelkreis Bitburg-Prüm

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 331 | 1 845 | 1 433 | 1 967 | 1 652 | 2 042 | 1 793 |
| 3 – 6 | 2 494 | 1 995 | 1 534 | 2 120 | 1 762 | 2 204 | 1 912 |
| 6 – 10 | 3 426 | 2 884 | 2 171 | 3 046 | 2 481 | 3 142 | 2 678 |
| 10 – 16 | 5 842 | 4 824 | 3 521 | 5 031 | 3 994 | 5 159 | 4 299 |
| 16 – 20 | 4 551 | 3 410 | 2 490 | 3 530 | 2 802 | 3 599 | 3 016 |
| 20 – 35 | 16 514 | 12 410 | 9 670 | 13 195 | 11 141 | 13 677 | 12 098 |
| 35 – 50 | 19 944 | 16 390 | 12 115 | 17 384 | 14 007 | 17 968 | 15 194 |
| 50 – 65 | 22 151 | 18 189 | 14 599 | 18 894 | 16 554 | 19 308 | 17 793 |
| 65 – 80 | 13 355 | 19 848 | 15 104 | 20 113 | 16 360 | 20 239 | 17 128 |
| 80 und älter | 5 550 | 7 643 | 10 550 | 7 678 | 10 954 | 7 699 | 11 182 |
| unter 20 | 18 644 | 14 958 | 11 149 | 15 694 | 12 691 | 16 146 | 13 698 |
| 20 – 65 | 58 609 | 46 989 | 36 384 | 49 473 | 41 702 | 50 953 | 45 085 |
| 65 und älter | 18 905 | 27 491 | 25 654 | 27 791 | 27 314 | 27 938 | 28 310 |
| Insgesamt | 96 158 | 89 438 | 73 187 | 92 958 | 81 707 | 95 037 | 87 093 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,6 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,6 | 3,2 | 3,0 | 3,3 | 3,0 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 6,1 | 5,4 | 4,8 | 5,4 | 4,9 | 5,4 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,7 | 3,8 | 3,4 | 3,8 | 3,4 | 3,8 | 3,5 |
| 20 – 35 | 17,2 | 13,9 | 13,2 | 14,2 | 13,6 | 14,4 | 13,9 |
| 35 – 50 | 20,7 | 18,3 | 16,6 | 18,7 | 17,1 | 18,9 | 17,4 |
| 50 – 65 | 23,0 | 20,3 | 19,9 | 20,3 | 20,3 | 20,3 | 20,4 |
| 65 – 80 | 13,9 | 22,2 | 20,6 | 21,6 | 20,0 | 21,3 | 19,7 |
| 80 und älter | 5,8 | 8,5 | 14,4 | 8,3 | 13,4 | 8,1 | 12,8 |
| unter 20 | 19,4 | 16,7 | 15,2 | 16,9 | 15,5 | 17,0 | 15,7 |
| 20 – 65 | 61,0 | 52,5 | 49,7 | 53,2 | 51,0 | 53,6 | 51,8 |
| 65 und älter | 19,7 | 30,7 | 35,1 | 29,9 | 33,4 | 29,4 | 32,5 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 79,2 | 61,5 | 84,4 | 70,9 | 87,6 | 76,9 |
| 3 – 6 | 100 | 80,0 | 61,5 | 85,0 | 70,6 | 88,4 | 76,7 |
| 6 – 10 | 100 | 84,2 | 63,4 | 88,9 | 72,4 | 91,7 | 78,2 |
| 10 – 16 | 100 | 82,6 | 60,3 | 86,1 | 68,4 | 88,3 | 73,6 |
| 16 – 20 | 100 | 74,9 | 54,7 | 77,6 | 61,6 | 79,1 | 66,3 |
| 20 – 35 | 100 | 75,1 | 58,6 | 79,9 | 67,5 | 82,8 | 73,3 |
| 35 – 50 | 100 | 82,2 | 60,7 | 87,2 | 70,2 | 90,1 | 76,2 |
| 50 – 65 | 100 | 82,1 | 65,9 | 85,3 | 74,7 | 87,2 | 80,3 |
| 65 – 80 | 100 | 148,6 | 113,1 | 150,6 | 122,5 | 151,5 | 128,3 |
| 80 und älter | 100 | 137,7 | 190,1 | 138,3 | 197,4 | 138,7 | 201,5 |
| unter 20 | 100 | 80,2 | 59,8 | 84,2 | 68,1 | 86,6 | 73,5 |
| 20 – 65 | 100 | 80,2 | 62,1 | 84,4 | 71,2 | 86,9 | 76,9 |
| 65 und älter | 100 | 145,4 | 135,7 | 147,0 | 144,5 | 147,8 | 149,7 |
| Insgesamt | 100 | 93,0 | 76,1 | 96,7 | 85,0 | 98,8 | 90,6 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 41 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Germersheim

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 3 120 | 2 563 | 2 049 | 2 708 | 2 318 | 2 798 | 2 492 |
| 3 – 6 | 3 253 | 2 757 | 2 180 | 2 894 | 2 455 | 2 975 | 2 627 |
| 6 – 10 | 4 560 | 3 942 | 3 067 | 4 111 | 3 422 | 4 197 | 3 657 |
| 10 – 16 | 7 585 | 6 447 | 4 911 | 6 660 | 5 423 | 6 744 | 5 773 |
| 16 – 20 | 5 683 | 4 534 | 3 443 | 4 643 | 3 787 | 4 697 | 4 023 |
| 20 – 35 | 22 521 | 17 601 | 14 124 | 18 689 | 16 082 | 19 371 | 17 348 |
| 35 – 50 | 27 168 | 22 012 | 16 919 | 23 232 | 19 259 | 23 953 | 20 779 |
| 50 – 65 | 28 652 | 24 230 | 19 434 | 24 961 | 21 678 | 25 378 | 23 103 |
| 65 – 80 | 17 315 | 25 921 | 19 774 | 26 125 | 21 092 | 26 225 | 21 923 |
| 80 und älter | 5 577 | 10 300 | 14 593 | 10 331 | 14 982 | 10 352 | 15 212 |
| unter 20 | 24 201 | 20 243 | 15 650 | 21 016 | 17 405 | 21 411 | 18 572 |
| 20 – 65 | 78 341 | 63 843 | 50 477 | 66 882 | 57 019 | 68 702 | 61 230 |
| 65 und älter | 22 892 | 36 221 | 34 367 | 36 456 | 36 074 | 36 577 | 37 135 |
| Insgesamt | 125 434 | 120 307 | 100 494 | 124 354 | 110 498 | 126 690 | 116 937 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,1 | 2,0 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,6 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,6 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 6,0 | 5,4 | 4,9 | 5,4 | 4,9 | 5,3 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,5 | 3,8 | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 |
| 20 – 35 | 18,0 | 14,6 | 14,1 | 15,0 | 14,6 | 15,3 | 14,8 |
| 35 – 50 | 21,7 | 18,3 | 16,8 | 18,7 | 17,4 | 18,9 | 17,8 |
| 50 – 65 | 22,8 | 20,1 | 19,3 | 20,1 | 19,6 | 20,0 | 19,8 |
| 65 – 80 | 13,8 | 21,5 | 19,7 | 21,0 | 19,1 | 20,7 | 18,7 |
| 80 und älter | 4,4 | 8,6 | 14,5 | 8,3 | 13,6 | 8,2 | 13,0 |
| unter 20 | 19,3 | 16,8 | 15,6 | 16,9 | 15,8 | 16,9 | 15,9 |
| 20 – 65 | 62,5 | 53,1 | 50,2 | 53,8 | 51,6 | 54,2 | 52,4 |
| 65 und älter | 18,3 | 30,1 | 34,2 | 29,3 | 32,6 | 28,9 | 31,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 82,1 | 65,7 | 86,8 | 74,3 | 89,7 | 79,9 |
| 3 – 6 | 100 | 84,8 | 67,0 | 89,0 | 75,5 | 91,5 | 80,8 |
| 6 – 10 | 100 | 86,4 | 67,3 | 90,2 | 75,0 | 92,0 | 80,2 |
| 10 – 16 | 100 | 85,0 | 64,7 | 87,8 | 71,5 | 88,9 | 76,1 |
| 16 – 20 | 100 | 79,8 | 60,6 | 81,7 | 66,6 | 82,7 | 70,8 |
| 20 – 35 | 100 | 78,2 | 62,7 | 83,0 | 71,4 | 86,0 | 77,0 |
| 35 – 50 | 100 | 81,0 | 62,3 | 85,5 | 70,9 | 88,2 | 76,5 |
| 50 – 65 | 100 | 84,6 | 67,8 | 87,1 | 75,7 | 88,6 | 80,6 |
| 65 – 80 | 100 | 149,7 | 114,2 | 150,9 | 121,8 | 151,5 | 126,6 |
| 80 und älter | 100 | 184,7 | 261,7 | 185,2 | 268,6 | 185,6 | 272,8 |
| unter 20 | 100 | 83,6 | 64,7 | 86,8 | 71,9 | 88,5 | 76,7 |
| 20 – 65 | 100 | 81,5 | 64,4 | 85,4 | 72,8 | 87,7 | 78,2 |
| 65 und älter | 100 | 158,2 | 150,1 | 159,3 | 157,6 | 159,8 | 162,2 |
| Insgesamt | 100 | 95,9 | 80,1 | 99,1 | 88,1 | 101,0 | 93,2 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 42 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Kaiserslautern

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 489 | 1 962 | 1 541 | 2 068 | 1 741 | 2 132 | 1 875 |
| 3 – 6 | 2 593 | 2 116 | 1 652 | 2 226 | 1 861 | 2 300 | 2 005 |
| 6 – 10 | 3 611 | 3 044 | 2 339 | 3 187 | 2 624 | 3 282 | 2 812 |
| 10 – 16 | 6 482 | 5 004 | 3 745 | 5 195 | 4 184 | 5 298 | 4 463 |
| 16 – 20 | 4 753 | 3 472 | 2 580 | 3 582 | 2 873 | 3 631 | 3 050 |
| 20 – 35 | 16 816 | 12 641 | 9 961 | 13 309 | 11 260 | 13 724 | 12 102 |
| 35 – 50 | 20 985 | 16 613 | 12 440 | 17 406 | 14 054 | 17 868 | 15 099 |
| 50 – 65 | 25 317 | 17 474 | 14 174 | 17 968 | 15 711 | 18 247 | 16 706 |
| 65 – 80 | 15 258 | 20 518 | 14 395 | 20 706 | 15 327 | 20 810 | 15 917 |
| 80 und älter | 5 813 | 8 735 | 10 517 | 8 774 | 10 821 | 8 793 | 11 011 |
| unter 20 | 19 928 | 15 598 | 11 857 | 16 258 | 13 283 | 16 643 | 14 205 |
| 20 – 65 | 63 118 | 46 728 | 36 575 | 48 683 | 41 025 | 49 839 | 43 907 |
| 65 und älter | 21 071 | 29 253 | 24 912 | 29 480 | 26 148 | 29 603 | 26 928 |
| Insgesamt | 104 117 | 91 579 | 73 344 | 94 421 | 80 456 | 96 085 | 85 040 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,1 | 2,1 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,3 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,4 |
| 6 – 10 | 3,5 | 3,3 | 3,2 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 3,3 |
| 10 – 16 | 6,2 | 5,5 | 5,1 | 5,5 | 5,2 | 5,5 | 5,2 |
| 16 – 20 | 4,6 | 3,8 | 3,5 | 3,8 | 3,6 | 3,8 | 3,6 |
| 20 – 35 | 16,2 | 13,8 | 13,6 | 14,1 | 14,0 | 14,3 | 14,2 |
| 35 – 50 | 20,2 | 18,1 | 17,0 | 18,4 | 17,5 | 18,6 | 17,8 |
| 50 – 65 | 24,3 | 19,1 | 19,3 | 19,0 | 19,5 | 19,0 | 19,6 |
| 65 – 80 | 14,7 | 22,4 | 19,6 | 21,9 | 19,1 | 21,7 | 18,7 |
| 80 und älter | 5,6 | 9,5 | 14,3 | 9,3 | 13,4 | 9,2 | 12,9 |
| unter 20 | 19,1 | 17,0 | 16,2 | 17,2 | 16,5 | 17,3 | 16,7 |
| 20 – 65 | 60,6 | 51,0 | 49,9 | 51,6 | 51,0 | 51,9 | 51,6 |
| 65 und älter | 20,2 | 31,9 | 34,0 | 31,2 | 32,5 | 30,8 | 31,7 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 78,8 | 61,9 | 83,1 | 69,9 | 85,7 | 75,3 |
| 3 – 6 | 100 | 81,6 | 63,7 | 85,8 | 71,8 | 88,7 | 77,3 |
| 6 – 10 | 100 | 84,3 | 64,8 | 88,3 | 72,7 | 90,9 | 77,9 |
| 10 – 16 | 100 | 77,2 | 57,8 | 80,1 | 64,5 | 81,7 | 68,9 |
| 16 – 20 | 100 | 73,0 | 54,3 | 75,4 | 60,4 | 76,4 | 64,2 |
| 20 – 35 | 100 | 75,2 | 59,2 | 79,1 | 67,0 | 81,6 | 72,0 |
| 35 – 50 | 100 | 79,2 | 59,3 | 82,9 | 67,0 | 85,1 | 72,0 |
| 50 – 65 | 100 | 69,0 | 56,0 | 71,0 | 62,1 | 72,1 | 66,0 |
| 65 – 80 | 100 | 134,5 | 94,3 | 135,7 | 100,5 | 136,4 | 104,3 |
| 80 und älter | 100 | 150,3 | 180,9 | 150,9 | 186,2 | 151,3 | 189,4 |
| unter 20 | 100 | 78,3 | 59,5 | 81,6 | 66,7 | 83,5 | 71,3 |
| 20 – 65 | 100 | 74,0 | 57,9 | 77,1 | 65,0 | 79,0 | 69,6 |
| 65 und älter | 100 | 138,8 | 118,2 | 139,9 | 124,1 | 140,5 | 127,8 |
| Insgesamt | 100 | 88,0 | 70,4 | 90,7 | 77,3 | 92,3 | 81,7 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 43 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Kusel

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 501 | 1 149 | 885 | 1 189 | 984 | 1 215 | 1 047 |
| 3 – 6 | 1 629 | 1 250 | 958 | 1 294 | 1 065 | 1 323 | 1 134 |
| 6 – 10 | 2 279 | 1 804 | 1 367 | 1 870 | 1 509 | 1 904 | 1 612 |
| 10 – 16 | 3 896 | 2 988 | 2 201 | 3 072 | 2 435 | 3 124 | 2 587 |
| 16 – 20 | 3 131 | 2 149 | 1 568 | 2 189 | 1 736 | 2 220 | 1 832 |
| 20 – 35 | 11 010 | 7 814 | 6 059 | 8 109 | 6 731 | 8 288 | 7 163 |
| 35 – 50 | 14 037 | 10 071 | 7 425 | 10 419 | 8 210 | 10 602 | 8 753 |
| 50 – 65 | 18 109 | 11 497 | 8 997 | 11 746 | 9 806 | 11 895 | 10 351 |
| 65 – 80 | 11 065 | 14 902 | 9 626 | 14 978 | 10 158 | 15 026 | 10 434 |
| 80 und älter | 4 441 | 6 350 | 7 284 | 6 365 | 7 445 | 6 370 | 7 543 |
| unter 20 | 12 436 | 9 340 | 6 979 | 9 614 | 7 729 | 9 786 | 8 212 |
| 20 – 65 | 43 156 | 29 382 | 22 481 | 30 274 | 24 747 | 30 785 | 26 267 |
| 65 und älter | 15 506 | 21 252 | 16 910 | 21 343 | 17 603 | 21 396 | 17 977 |
| Insgesamt | 71 098 | 59 974 | 46 370 | 61 231 | 50 079 | 61 967 | 52 456 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,1 | 1,9 | 1,9 | 1,9 | 2,0 | 2,0 | 2,0 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,2 | 3,0 | 2,9 | 3,1 | 3,0 | 3,1 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,5 | 5,0 | 4,7 | 5,0 | 4,9 | 5,0 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,5 | 3,6 | 3,5 |
| 20 – 35 | 15,5 | 13,0 | 13,1 | 13,2 | 13,4 | 13,4 | 13,7 |
| 35 – 50 | 19,7 | 16,8 | 16,0 | 17,0 | 16,4 | 17,1 | 16,7 |
| 50 – 65 | 25,5 | 19,2 | 19,4 | 19,2 | 19,6 | 19,2 | 19,7 |
| 65 – 80 | 15,6 | 24,8 | 20,8 | 24,5 | 20,3 | 24,2 | 19,9 |
| 80 und älter | 6,2 | 10,6 | 15,7 | 10,4 | 14,9 | 10,3 | 14,4 |
| unter 20 | 17,5 | 15,6 | 15,1 | 15,7 | 15,4 | 15,8 | 15,7 |
| 20 – 65 | 60,7 | 49,0 | 48,5 | 49,4 | 49,4 | 49,7 | 50,1 |
| 65 und älter | 21,8 | 35,4 | 36,5 | 34,9 | 35,2 | 34,5 | 34,3 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 76,5 | 59,0 | 79,2 | 65,6 | 80,9 | 69,8 |
| 3 – 6 | 100 | 76,7 | 58,8 | 79,4 | 65,4 | 81,2 | 69,6 |
| 6 – 10 | 100 | 79,2 | 60,0 | 82,1 | 66,2 | 83,5 | 70,7 |
| 10 – 16 | 100 | 76,7 | 56,5 | 78,9 | 62,5 | 80,2 | 66,4 |
| 16 – 20 | 100 | 68,6 | 50,1 | 69,9 | 55,4 | 70,9 | 58,5 |
| 20 – 35 | 100 | 71,0 | 55,0 | 73,7 | 61,1 | 75,3 | 65,1 |
| 35 – 50 | 100 | 71,7 | 52,9 | 74,2 | 58,5 | 75,5 | 62,4 |
| 50 – 65 | 100 | 63,5 | 49,7 | 64,9 | 54,1 | 65,7 | 57,2 |
| 65 – 80 | 100 | 134,7 | 87,0 | 135,4 | 91,8 | 135,8 | 94,3 |
| 80 und älter | 100 | 143,0 | 164,0 | 143,3 | 167,6 | 143,4 | 169,8 |
| unter 20 | 100 | 75,1 | 56,1 | 77,3 | 62,2 | 78,7 | 66,0 |
| 20 – 65 | 100 | 68,1 | 52,1 | 70,2 | 57,3 | 71,3 | 60,9 |
| 65 und älter | 100 | 137,1 | 109,1 | 137,6 | 113,5 | 138,0 | 115,9 |
| Insgesamt | 100 | 84,4 | 65,2 | 86,1 | 70,4 | 87,2 | 73,8 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 44 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Mainz-Bingen

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------|-------------------|---------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 5 044 | 4 332 | 3 486 | 4 538 | 3 901 | 4 662 | 4 167 |
| 3 – 6 | 5 469 | 4 808 | 3 840 | 5 026 | 4 286 | 5 154 | 4 573 |
| 6 – 10 | 7 612 | 6 921 | 5 455 | 7 189 | 6 058 | 7 345 | 6 447 |
| 10 – 16 | 12 511 | 11 209 | 8 705 | 11 521 | 9 597 | 11 692 | 10 146 |
| 16 – 20 | 8 826 | 7 745 | 6 033 | 7 912 | 6 611 | 8 006 | 6 975 |
| 20 – 35 | 31 835 | 26 825 | 21 764 | 28 142 | 24 394 | 28 953 | 26 101 |
| 35 – 50 | 46 067 | 36 907 | 28 789 | 38 766 | 32 477 | 39 854 | 34 856 |
| 50 – 65 | 47 283 | 41 944 | 34 064 | 43 212 | 37 804 | 43 921 | 40 199 |
| 65 – 80 | 29 223 | 44 750 | 34 847 | 45 099 | 37 116 | 45 275 | 38 504 |
| 80 und älter | 9 468 | 18 055 | 25 735 | 18 121 | 26 448 | 18 148 | 26 851 |
| unter 20 | 39 462 | 35 015 | 27 519 | 36 186 | 30 453 | 36 859 | 32 308 |
| 20 – 65 | 125 185 | 105 676 | 84 617 | 110 120 | 94 675 | 112 728 | 101 156 |
| 65 und älter | 38 691 | 62 805 | 60 582 | 63 220 | 63 564 | 63 423 | 65 355 |
| Insgesamt | 203 338 | 203 496 | 172 718 | 209 526 | 188 692 | 213 010 | 198 819 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,1 | 2,0 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,7 | 2,4 | 2,2 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,7 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 10 – 16 | 6,2 | 5,5 | 5,0 | 5,5 | 5,1 | 5,5 | 5,1 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,8 | 3,5 | 3,8 | 3,5 | 3,8 | 3,5 |
| 20 – 35 | 15,7 | 13,2 | 12,6 | 13,4 | 12,9 | 13,6 | 13,1 |
| 35 – 50 | 22,7 | 18,1 | 16,7 | 18,5 | 17,2 | 18,7 | 17,5 |
| 50 – 65 | 23,3 | 20,6 | 19,7 | 20,6 | 20,0 | 20,6 | 20,2 |
| 65 – 80 | 14,4 | 22,0 | 20,2 | 21,5 | 19,7 | 21,3 | 19,4 |
| 80 und älter | 4,7 | 8,9 | 14,9 | 8,6 | 14,0 | 8,5 | 13,5 |
| unter 20 | 19,4 | 17,2 | 15,9 | 17,3 | 16,1 | 17,3 | 16,2 |
| 20 – 65 | 61,6 | 51,9 | 49,0 | 52,6 | 50,2 | 52,9 | 50,9 |
| 65 und älter | 19,0 | 30,9 | 35,1 | 30,2 | 33,7 | 29,8 | 32,9 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 85,9 | 69,1 | 90,0 | 77,3 | 92,4 | 82,6 |
| 3 – 6 | 100 | 87,9 | 70,2 | 91,9 | 78,4 | 94,2 | 83,6 |
| 6 – 10 | 100 | 90,9 | 71,7 | 94,4 | 79,6 | 96,5 | 84,7 |
| 10 – 16 | 100 | 89,6 | 69,6 | 92,1 | 76,7 | 93,5 | 81,1 |
| 16 – 20 | 100 | 87,8 | 68,4 | 89,6 | 74,9 | 90,7 | 79,0 |
| 20 – 35 | 100 | 84,3 | 68,4 | 88,4 | 76,6 | 90,9 | 82,0 |
| 35 – 50 | 100 | 80,1 | 62,5 | 84,2 | 70,5 | 86,5 | 75,7 |
| 50 – 65 | 100 | 88,7 | 72,0 | 91,4 | 80,0 | 92,9 | 85,0 |
| 65 – 80 | 100 | 153,1 | 119,2 | 154,3 | 127,0 | 154,9 | 131,8 |
| 80 und älter | 100 | 190,7 | 271,8 | 191,4 | 279,3 | 191,7 | 283,6 |
| unter 20 | 100 | 88,7 | 69,7 | 91,7 | 77,2 | 93,4 | 81,9 |
| 20 – 65 | 100 | 84,4 | 67,6 | 88,0 | 75,6 | 90,0 | 80,8 |
| 65 und älter | 100 | 162,3 | 156,6 | 163,4 | 164,3 | 163,9 | 168,9 |
| Insgesamt | 100 | 100,1 | 84,9 | 103,0 | 92,8 | 104,8 | 97,8 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 45 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Mayen-Koblenz

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 4 918 | 4 061 | 3 198 | 4 228 | 3 543 | 4 327 | 3 765 |
| 3 – 6 | 5 141 | 4 372 | 3 406 | 4 535 | 3 761 | 4 632 | 3 989 |
| 6 – 10 | 7 195 | 6 265 | 4 795 | 6 460 | 5 271 | 6 579 | 5 566 |
| 10 – 16 | 12 405 | 10 233 | 7 679 | 10 470 | 8 370 | 10 583 | 8 803 |
| 16 – 20 | 9 296 | 7 102 | 5 363 | 7 223 | 5 798 | 7 305 | 6 098 |
| 20 – 35 | 34 325 | 26 611 | 21 203 | 27 772 | 23 568 | 28 499 | 25 106 |
| 35 – 50 | 44 286 | 35 530 | 26 670 | 36 800 | 29 558 | 37 505 | 31 403 |
| 50 – 65 | 48 948 | 37 905 | 31 200 | 38 590 | 33 877 | 38 955 | 35 574 |
| 65 – 80 | 31 746 | 44 115 | 32 592 | 44 315 | 34 096 | 44 417 | 34 989 |
| 80 und älter | 11 525 | 18 179 | 23 345 | 18 221 | 23 797 | 18 245 | 24 034 |
| unter 20 | 38 955 | 32 033 | 24 441 | 32 916 | 26 743 | 33 426 | 28 221 |
| 20 – 65 | 127 559 | 100 046 | 79 073 | 103 162 | 87 003 | 104 959 | 92 083 |
| 65 und älter | 43 271 | 62 294 | 55 937 | 62 536 | 57 893 | 62 662 | 59 023 |
| Insgesamt | 209 785 | 194 373 | 159 451 | 198 614 | 171 639 | 201 047 | 179 327 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,2 | 3,0 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,9 | 5,3 | 4,8 | 5,3 | 4,9 | 5,3 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,7 | 3,4 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 16,4 | 13,7 | 13,3 | 14,0 | 13,7 | 14,2 | 14,0 |
| 35 – 50 | 21,1 | 18,3 | 16,7 | 18,5 | 17,2 | 18,7 | 17,5 |
| 50 – 65 | 23,3 | 19,5 | 19,6 | 19,4 | 19,7 | 19,4 | 19,8 |
| 65 – 80 | 15,1 | 22,7 | 20,4 | 22,3 | 19,9 | 22,1 | 19,5 |
| 80 und älter | 5,5 | 9,4 | 14,6 | 9,2 | 13,9 | 9,1 | 13,4 |
| unter 20 | 18,6 | 16,5 | 15,3 | 16,6 | 15,6 | 16,6 | 15,7 |
| 20 – 65 | 60,8 | 51,5 | 49,6 | 51,9 | 50,7 | 52,2 | 51,3 |
| 65 und älter | 20,6 | 32,0 | 35,1 | 31,5 | 33,7 | 31,2 | 32,9 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 82,6 | 65,0 | 86,0 | 72,0 | 88,0 | 76,6 |
| 3 – 6 | 100 | 85,0 | 66,3 | 88,2 | 73,2 | 90,1 | 77,6 |
| 6 – 10 | 100 | 87,1 | 66,6 | 89,8 | 73,3 | 91,4 | 77,4 |
| 10 – 16 | 100 | 82,5 | 61,9 | 84,4 | 67,5 | 85,3 | 71,0 |
| 16 – 20 | 100 | 76,4 | 57,7 | 77,7 | 62,4 | 78,6 | 65,6 |
| 20 – 35 | 100 | 77,5 | 61,8 | 80,9 | 68,7 | 83,0 | 73,1 |
| 35 – 50 | 100 | 80,2 | 60,2 | 83,1 | 66,7 | 84,7 | 70,9 |
| 50 – 65 | 100 | 77,4 | 63,7 | 78,8 | 69,2 | 79,6 | 72,7 |
| 65 – 80 | 100 | 139,0 | 102,7 | 139,6 | 107,4 | 139,9 | 110,2 |
| 80 und älter | 100 | 157,7 | 202,6 | 158,1 | 206,5 | 158,3 | 208,5 |
| unter 20 | 100 | 82,2 | 62,7 | 84,5 | 68,7 | 85,8 | 72,4 |
| 20 – 65 | 100 | 78,4 | 62,0 | 80,9 | 68,2 | 82,3 | 72,2 |
| 65 und älter | 100 | 144,0 | 129,3 | 144,5 | 133,8 | 144,8 | 136,4 |
| Insgesamt | 100 | 92,7 | 76,0 | 94,7 | 81,8 | 95,8 | 85,5 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 46 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Neuwied

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 4 342 | 3 506 | 2 753 | 3 643 | 3 038 | 3 719 | 3 222 |
| 3 – 6 | 4 454 | 3 787 | 2 945 | 3 924 | 3 248 | 4 001 | 3 435 |
| 6 – 10 | 6 360 | 5 428 | 4 153 | 5 595 | 4 557 | 5 688 | 4 819 |
| 10 – 16 | 11 364 | 8 909 | 6 704 | 9 131 | 7 300 | 9 235 | 7 697 |
| 16 – 20 | 8 366 | 6 236 | 4 696 | 6 354 | 5 084 | 6 426 | 5 363 |
| 20 – 35 | 28 402 | 21 904 | 17 328 | 22 797 | 19 195 | 23 351 | 20 426 |
| 35 – 50 | 36 710 | 28 390 | 21 459 | 29 503 | 23 855 | 30 145 | 25 397 |
| 50 – 65 | 41 222 | 32 059 | 25 960 | 32 757 | 28 327 | 33 152 | 29 844 |
| 65 – 80 | 27 730 | 37 039 | 26 910 | 37 282 | 28 361 | 37 417 | 29 266 |
| 80 und älter | 10 504 | 16 100 | 20 477 | 16 155 | 20 999 | 16 192 | 21 312 |
| unter 20 | 34 886 | 27 866 | 21 251 | 28 647 | 23 227 | 29 069 | 24 536 |
| 20 – 65 | 106 334 | 82 353 | 64 747 | 85 057 | 71 377 | 86 648 | 75 667 |
| 65 und älter | 38 234 | 53 139 | 47 387 | 53 437 | 49 360 | 53 609 | 50 578 |
| Insgesamt | 179 454 | 163 358 | 133 385 | 167 141 | 143 964 | 169 326 | 150 781 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,1 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,5 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 10 – 16 | 6,3 | 5,5 | 5,0 | 5,5 | 5,1 | 5,5 | 5,1 |
| 16 – 20 | 4,7 | 3,8 | 3,5 | 3,8 | 3,5 | 3,8 | 3,6 |
| 20 – 35 | 15,8 | 13,4 | 13,0 | 13,6 | 13,3 | 13,8 | 13,5 |
| 35 – 50 | 20,5 | 17,4 | 16,1 | 17,7 | 16,6 | 17,8 | 16,8 |
| 50 – 65 | 23,0 | 19,6 | 19,5 | 19,6 | 19,7 | 19,6 | 19,8 |
| 65 – 80 | 15,5 | 22,7 | 20,2 | 22,3 | 19,7 | 22,1 | 19,4 |
| 80 und älter | 5,9 | 9,9 | 15,4 | 9,7 | 14,6 | 9,6 | 14,1 |
| unter 20 | 19,4 | 17,1 | 15,9 | 17,1 | 16,1 | 17,2 | 16,3 |
| 20 – 65 | 59,3 | 50,4 | 48,5 | 50,9 | 49,6 | 51,2 | 50,2 |
| 65 und älter | 21,3 | 32,5 | 35,5 | 32,0 | 34,3 | 31,7 | 33,5 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 80,7 | 63,4 | 83,9 | 70,0 | 85,7 | 74,2 |
| 3 – 6 | 100 | 85,0 | 66,1 | 88,1 | 72,9 | 89,8 | 77,1 |
| 6 – 10 | 100 | 85,3 | 65,3 | 88,0 | 71,7 | 89,4 | 75,8 |
| 10 – 16 | 100 | 78,4 | 59,0 | 80,4 | 64,2 | 81,3 | 67,7 |
| 16 – 20 | 100 | 74,5 | 56,1 | 76,0 | 60,8 | 76,8 | 64,1 |
| 20 – 35 | 100 | 77,1 | 61,0 | 80,3 | 67,6 | 82,2 | 71,9 |
| 35 – 50 | 100 | 77,3 | 58,5 | 80,4 | 65,0 | 82,1 | 69,2 |
| 50 – 65 | 100 | 77,8 | 63,0 | 79,5 | 68,7 | 80,4 | 72,4 |
| 65 – 80 | 100 | 133,6 | 97,0 | 134,4 | 102,3 | 134,9 | 105,5 |
| 80 und älter | 100 | 153,3 | 194,9 | 153,8 | 199,9 | 154,2 | 202,9 |
| unter 20 | 100 | 79,9 | 60,9 | 82,1 | 66,6 | 83,3 | 70,3 |
| 20 – 65 | 100 | 77,4 | 60,9 | 80,0 | 67,1 | 81,5 | 71,2 |
| 65 und älter | 100 | 139,0 | 123,9 | 139,8 | 129,1 | 140,2 | 132,3 |
| Insgesamt | 100 | 91,0 | 74,3 | 93,1 | 80,2 | 94,4 | 84,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 47 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Rhein-Hunsrück-Kreis

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 269 | 1 666 | 1 283 | 1 763 | 1 457 | 1 823 | 1 572 |
| 3 – 6 | 2 397 | 1 825 | 1 390 | 1 920 | 1 566 | 1 974 | 1 685 |
| 6 – 10 | 3 417 | 2 630 | 1 969 | 2 750 | 2 205 | 2 816 | 2 359 |
| 10 – 16 | 6 323 | 4 436 | 3 228 | 4 574 | 3 570 | 4 648 | 3 800 |
| 16 – 20 | 4 508 | 3 162 | 2 281 | 3 235 | 2 508 | 3 279 | 2 662 |
| 20 – 35 | 16 146 | 11 395 | 8 797 | 12 051 | 10 001 | 12 461 | 10 789 |
| 35 – 50 | 20 978 | 15 233 | 11 254 | 16 146 | 12 904 | 16 686 | 13 974 |
| 50 – 65 | 24 359 | 17 797 | 13 637 | 18 271 | 15 219 | 18 515 | 16 254 |
| 65 – 80 | 15 381 | 21 324 | 14 708 | 21 463 | 15 698 | 21 535 | 16 258 |
| 80 und älter | 6 076 | 9 277 | 11 743 | 9 305 | 12 039 | 9 322 | 12 201 |
| unter 20 | 18 914 | 13 719 | 10 151 | 14 242 | 11 306 | 14 540 | 12 078 |
| 20 – 65 | 61 483 | 44 425 | 33 688 | 46 468 | 38 124 | 47 662 | 41 017 |
| 65 und älter | 21 457 | 30 601 | 26 451 | 30 768 | 27 737 | 30 857 | 28 459 |
| Insgesamt | 101 854 | 88 745 | 70 290 | 91 478 | 77 167 | 93 059 | 81 554 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,2 | 1,9 | 1,8 | 1,9 | 1,9 | 2,0 | 1,9 |
| 3 – 6 | 2,4 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,0 | 2,8 | 3,0 | 2,9 | 3,0 | 2,9 |
| 10 – 16 | 6,2 | 5,0 | 4,6 | 5,0 | 4,6 | 5,0 | 4,7 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,6 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 15,9 | 12,8 | 12,5 | 13,2 | 13,0 | 13,4 | 13,2 |
| 35 – 50 | 20,6 | 17,2 | 16,0 | 17,7 | 16,7 | 17,9 | 17,1 |
| 50 – 65 | 23,9 | 20,1 | 19,4 | 20,0 | 19,7 | 19,9 | 19,9 |
| 65 – 80 | 15,1 | 24,0 | 20,9 | 23,5 | 20,3 | 23,1 | 19,9 |
| 80 und älter | 6,0 | 10,5 | 16,7 | 10,2 | 15,6 | 10,0 | 15,0 |
| unter 20 | 18,6 | 15,5 | 14,4 | 15,6 | 14,7 | 15,6 | 14,8 |
| 20 – 65 | 60,4 | 50,1 | 47,9 | 50,8 | 49,4 | 51,2 | 50,3 |
| 65 und älter | 21,1 | 34,5 | 37,6 | 33,6 | 35,9 | 33,2 | 34,9 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 73,4 | 56,5 | 77,7 | 64,2 | 80,3 | 69,3 |
| 3 – 6 | 100 | 76,1 | 58,0 | 80,1 | 65,3 | 82,4 | 70,3 |
| 6 – 10 | 100 | 77,0 | 57,6 | 80,5 | 64,5 | 82,4 | 69,0 |
| 10 – 16 | 100 | 70,2 | 51,1 | 72,3 | 56,5 | 73,5 | 60,1 |
| 16 – 20 | 100 | 70,1 | 50,6 | 71,8 | 55,6 | 72,7 | 59,1 |
| 20 – 35 | 100 | 70,6 | 54,5 | 74,6 | 61,9 | 77,2 | 66,8 |
| 35 – 50 | 100 | 72,6 | 53,6 | 77,0 | 61,5 | 79,5 | 66,6 |
| 50 – 65 | 100 | 73,1 | 56,0 | 75,0 | 62,5 | 76,0 | 66,7 |
| 65 – 80 | 100 | 138,6 | 95,6 | 139,5 | 102,1 | 140,0 | 105,7 |
| 80 und älter | 100 | 152,7 | 193,3 | 153,1 | 198,1 | 153,4 | 200,8 |
| unter 20 | 100 | 72,5 | 53,7 | 75,3 | 59,8 | 76,9 | 63,9 |
| 20 – 65 | 100 | 72,3 | 54,8 | 75,6 | 62,0 | 77,5 | 66,7 |
| 65 und älter | 100 | 142,6 | 123,3 | 143,4 | 129,3 | 143,8 | 132,6 |
| Insgesamt | 100 | 87,1 | 69,0 | 89,8 | 75,8 | 91,4 | 80,1 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 48 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Rhein-Lahn-Kreis

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|--------|-------------------|--------|----------------|--------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 629 | 2 083 | 1 632 | 2 169 | 1 812 | 2 219 | 1 930 |
| 3 – 6 | 2 851 | 2 248 | 1 749 | 2 335 | 1 937 | 2 387 | 2 057 |
| 6 – 10 | 3 939 | 3 209 | 2 465 | 3 320 | 2 720 | 3 386 | 2 880 |
| 10 – 16 | 6 951 | 5 242 | 3 956 | 5 389 | 4 336 | 5 467 | 4 579 |
| 16 – 20 | 5 298 | 3 719 | 2 801 | 3 795 | 3 054 | 3 852 | 3 217 |
| 20 – 35 | 18 923 | 14 133 | 11 131 | 14 745 | 12 388 | 15 123 | 13 208 |
| 35 – 50 | 24 980 | 18 988 | 14 378 | 19 713 | 15 982 | 20 136 | 17 045 |
| 50 – 65 | 28 751 | 21 708 | 17 391 | 22 159 | 18 959 | 22 425 | 19 957 |
| 65 – 80 | 19 968 | 25 319 | 18 233 | 25 475 | 19 219 | 25 567 | 19 809 |
| 80 und älter | 7 085 | 10 810 | 13 121 | 10 843 | 13 447 | 10 861 | 13 642 |
| unter 20 | 21 668 | 16 501 | 12 603 | 17 008 | 13 859 | 17 311 | 14 663 |
| 20 – 65 | 72 654 | 54 829 | 42 900 | 56 617 | 47 329 | 57 684 | 50 210 |
| 65 und älter | 27 053 | 36 129 | 31 354 | 36 318 | 32 666 | 36 428 | 33 451 |
| Insgesamt | 121 375 | 107 459 | 86 857 | 109 943 | 93 854 | 111 423 | 98 324 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,2 | 1,9 | 1,9 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 2,0 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| 6 – 10 | 3,2 | 3,0 | 2,8 | 3,0 | 2,9 | 3,0 | 2,9 |
| 10 – 16 | 5,7 | 4,9 | 4,6 | 4,9 | 4,6 | 4,9 | 4,7 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 15,6 | 13,2 | 12,8 | 13,4 | 13,2 | 13,6 | 13,4 |
| 35 – 50 | 20,6 | 17,7 | 16,6 | 17,9 | 17,0 | 18,1 | 17,3 |
| 50 – 65 | 23,7 | 20,2 | 20,0 | 20,2 | 20,2 | 20,1 | 20,3 |
| 65 – 80 | 16,5 | 23,6 | 21,0 | 23,2 | 20,5 | 22,9 | 20,1 |
| 80 und älter | 5,8 | 10,1 | 15,1 | 9,9 | 14,3 | 9,7 | 13,9 |
| unter 20 | 17,9 | 15,4 | 14,5 | 15,5 | 14,8 | 15,5 | 14,9 |
| 20 – 65 | 59,9 | 51,0 | 49,4 | 51,5 | 50,4 | 51,8 | 51,1 |
| 65 und älter | 22,3 | 33,6 | 36,1 | 33,0 | 34,8 | 32,7 | 34,0 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 79,2 | 62,1 | 82,5 | 68,9 | 84,4 | 73,4 |
| 3 – 6 | 100 | 78,8 | 61,3 | 81,9 | 67,9 | 83,7 | 72,2 |
| 6 – 10 | 100 | 81,5 | 62,6 | 84,3 | 69,1 | 86,0 | 73,1 |
| 10 – 16 | 100 | 75,4 | 56,9 | 77,5 | 62,4 | 78,7 | 65,9 |
| 16 – 20 | 100 | 70,2 | 52,9 | 71,6 | 57,6 | 72,7 | 60,7 |
| 20 – 35 | 100 | 74,7 | 58,8 | 77,9 | 65,5 | 79,9 | 69,8 |
| 35 – 50 | 100 | 76,0 | 57,6 | 78,9 | 64,0 | 80,6 | 68,2 |
| 50 – 65 | 100 | 75,5 | 60,5 | 77,1 | 65,9 | 78,0 | 69,4 |
| 65 – 80 | 100 | 126,8 | 91,3 | 127,6 | 96,2 | 128,0 | 99,2 |
| 80 und älter | 100 | 152,6 | 185,2 | 153,0 | 189,8 | 153,3 | 192,5 |
| unter 20 | 100 | 76,2 | 58,2 | 78,5 | 64,0 | 79,9 | 67,7 |
| 20 – 65 | 100 | 75,5 | 59,0 | 77,9 | 65,1 | 79,4 | 69,1 |
| 65 und älter | 100 | 133,5 | 115,9 | 134,2 | 120,7 | 134,7 | 123,6 |
| Insgesamt | 100 | 88,5 | 71,6 | 90,6 | 77,3 | 91,8 | 81,0 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 49 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Rhein-Pfalz-Kreis

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 3 595 | 3 157 | 2 588 | 3 307 | 2 893 | 3 398 | 3 091 |
| 3 – 6 | 3 683 | 3 493 | 2 837 | 3 642 | 3 164 | 3 735 | 3 374 |
| 6 – 10 | 4 967 | 5 016 | 4 015 | 5 200 | 4 456 | 5 315 | 4 738 |
| 10 – 16 | 8 572 | 8 159 | 6 418 | 8 399 | 7 055 | 8 533 | 7 481 |
| 16 – 20 | 6 329 | 5 622 | 4 417 | 5 745 | 4 846 | 5 813 | 5 115 |
| 20 – 35 | 22 823 | 18 937 | 15 625 | 19 972 | 17 610 | 20 625 | 18 905 |
| 35 – 50 | 31 576 | 26 613 | 20 775 | 28 057 | 23 584 | 28 915 | 25 395 |
| 50 – 65 | 35 333 | 29 541 | 24 368 | 30 492 | 27 207 | 31 004 | 29 017 |
| 65 – 80 | 23 908 | 32 902 | 25 422 | 33 146 | 27 156 | 33 263 | 28 218 |
| 80 und älter | 8 282 | 14 423 | 19 685 | 14 457 | 20 232 | 14 485 | 20 531 |
| unter 20 | 27 146 | 25 447 | 20 275 | 26 293 | 22 414 | 26 794 | 23 799 |
| 20 – 65 | 89 732 | 75 091 | 60 768 | 78 521 | 68 401 | 80 544 | 73 317 |
| 65 und älter | 32 190 | 47 325 | 45 107 | 47 603 | 47 388 | 47 748 | 48 749 |
| Insgesamt | 149 068 | 147 863 | 126 150 | 152 417 | 138 203 | 155 086 | 145 865 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,1 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,4 | 2,2 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,3 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,5 | 5,1 | 5,5 | 5,1 | 5,5 | 5,1 |
| 16 – 20 | 4,2 | 3,8 | 3,5 | 3,8 | 3,5 | 3,7 | 3,5 |
| 20 – 35 | 15,3 | 12,8 | 12,4 | 13,1 | 12,7 | 13,3 | 13,0 |
| 35 – 50 | 21,2 | 18,0 | 16,5 | 18,4 | 17,1 | 18,6 | 17,4 |
| 50 – 65 | 23,7 | 20,0 | 19,3 | 20,0 | 19,7 | 20,0 | 19,9 |
| 65 – 80 | 16,0 | 22,3 | 20,2 | 21,7 | 19,6 | 21,4 | 19,3 |
| 80 und älter | 5,6 | 9,8 | 15,6 | 9,5 | 14,6 | 9,3 | 14,1 |
| unter 20 | 18,2 | 17,2 | 16,1 | 17,3 | 16,2 | 17,3 | 16,3 |
| 20 – 65 | 60,2 | 50,8 | 48,2 | 51,5 | 49,5 | 51,9 | 50,3 |
| 65 und älter | 21,6 | 32,0 | 35,8 | 31,2 | 34,3 | 30,8 | 33,4 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 87,8 | 72,0 | 92,0 | 80,5 | 94,5 | 86,0 |
| 3 – 6 | 100 | 94,8 | 77,0 | 98,9 | 85,9 | 101,4 | 91,6 |
| 6 – 10 | 100 | 101,0 | 80,8 | 104,7 | 89,7 | 107,0 | 95,4 |
| 10 – 16 | 100 | 95,2 | 74,9 | 98,0 | 82,3 | 99,5 | 87,3 |
| 16 – 20 | 100 | 88,8 | 69,8 | 90,8 | 76,6 | 91,8 | 80,8 |
| 20 – 35 | 100 | 83,0 | 68,5 | 87,5 | 77,2 | 90,4 | 82,8 |
| 35 – 50 | 100 | 84,3 | 65,8 | 88,9 | 74,7 | 91,6 | 80,4 |
| 50 – 65 | 100 | 83,6 | 69,0 | 86,3 | 77,0 | 87,7 | 82,1 |
| 65 – 80 | 100 | 137,6 | 106,3 | 138,6 | 113,6 | 139,1 | 118,0 |
| 80 und älter | 100 | 174,1 | 237,7 | 174,6 | 244,3 | 174,9 | 247,9 |
| unter 20 | 100 | 93,7 | 74,7 | 96,9 | 82,6 | 98,7 | 87,7 |
| 20 – 65 | 100 | 83,7 | 67,7 | 87,5 | 76,2 | 89,8 | 81,7 |
| 65 und älter | 100 | 147,0 | 140,1 | 147,9 | 147,2 | 148,3 | 151,4 |
| Insgesamt | 100 | 99,2 | 84,6 | 102,2 | 92,7 | 104,0 | 97,9 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 50 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Südliche Weinstraße

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 2 499 | 2 136 | 1 716 | 2 232 | 1 912 | 2 293 | 2 040 |
| 3 – 6 | 2 576 | 2 348 | 1 866 | 2 447 | 2 072 | 2 508 | 2 207 |
| 6 – 10 | 3 616 | 3 379 | 2 631 | 3 503 | 2 912 | 3 577 | 3 091 |
| 10 – 16 | 6 334 | 5 482 | 4 177 | 5 629 | 4 601 | 5 712 | 4 853 |
| 16 – 20 | 4 831 | 3 783 | 2 922 | 3 871 | 3 201 | 3 917 | 3 367 |
| 20 – 35 | 16 660 | 13 312 | 10 807 | 13 968 | 12 128 | 14 362 | 12 963 |
| 35 – 50 | 22 948 | 18 388 | 14 060 | 19 220 | 15 797 | 19 713 | 16 921 |
| 50 – 65 | 26 416 | 20 836 | 17 206 | 21 397 | 19 000 | 21 716 | 20 148 |
| 65 – 80 | 17 104 | 25 162 | 18 553 | 25 367 | 19 710 | 25 469 | 20 460 |
| 80 und älter | 6 042 | 10 248 | 13 347 | 10 272 | 13 716 | 10 284 | 13 939 |
| unter 20 | 19 856 | 17 128 | 13 312 | 17 682 | 14 698 | 18 007 | 15 558 |
| 20 – 65 | 66 024 | 52 536 | 42 073 | 54 585 | 46 925 | 55 791 | 50 032 |
| 65 und älter | 23 146 | 35 410 | 31 900 | 35 639 | 33 426 | 35 753 | 34 399 |
| Insgesamt | 109 026 | 105 074 | 87 285 | 107 906 | 95 049 | 109 551 | 99 989 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,0 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 |
| 3 – 6 | 2,4 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,3 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,8 | 5,2 | 4,8 | 5,2 | 4,8 | 5,2 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,6 | 3,3 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 15,3 | 12,7 | 12,4 | 12,9 | 12,8 | 13,1 | 13,0 |
| 35 – 50 | 21,0 | 17,5 | 16,1 | 17,8 | 16,6 | 18,0 | 16,9 |
| 50 – 65 | 24,2 | 19,8 | 19,7 | 19,8 | 20,0 | 19,8 | 20,2 |
| 65 – 80 | 15,7 | 23,9 | 21,3 | 23,5 | 20,7 | 23,2 | 20,5 |
| 80 und älter | 5,5 | 9,8 | 15,3 | 9,5 | 14,4 | 9,4 | 13,9 |
| unter 20 | 18,2 | 16,3 | 15,3 | 16,4 | 15,5 | 16,4 | 15,6 |
| 20 – 65 | 60,6 | 50,0 | 48,2 | 50,6 | 49,4 | 50,9 | 50,0 |
| 65 und älter | 21,2 | 33,7 | 36,5 | 33,0 | 35,2 | 32,6 | 34,4 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 85,5 | 68,7 | 89,3 | 76,5 | 91,8 | 81,6 |
| 3 – 6 | 100 | 91,1 | 72,4 | 95,0 | 80,4 | 97,4 | 85,7 |
| 6 – 10 | 100 | 93,4 | 72,8 | 96,9 | 80,5 | 98,9 | 85,5 |
| 10 – 16 | 100 | 86,5 | 65,9 | 88,9 | 72,6 | 90,2 | 76,6 |
| 16 – 20 | 100 | 78,3 | 60,5 | 80,1 | 66,3 | 81,1 | 69,7 |
| 20 – 35 | 100 | 79,9 | 64,9 | 83,8 | 72,8 | 86,2 | 77,8 |
| 35 – 50 | 100 | 80,1 | 61,3 | 83,8 | 68,8 | 85,9 | 73,7 |
| 50 – 65 | 100 | 78,9 | 65,1 | 81,0 | 71,9 | 82,2 | 76,3 |
| 65 – 80 | 100 | 147,1 | 108,5 | 148,3 | 115,2 | 148,9 | 119,6 |
| 80 und älter | 100 | 169,6 | 220,9 | 170,0 | 227,0 | 170,2 | 230,7 |
| unter 20 | 100 | 86,3 | 67,0 | 89,1 | 74,0 | 90,7 | 78,4 |
| 20 – 65 | 100 | 79,6 | 63,7 | 82,7 | 71,1 | 84,5 | 75,8 |
| 65 und älter | 100 | 153,0 | 137,8 | 154,0 | 144,4 | 154,5 | 148,6 |
| Insgesamt | 100 | 96,4 | 80,1 | 99,0 | 87,2 | 100,5 | 91,7 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 51 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Südwestpfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 938 | 1 472 | 1 141 | 1 525 | 1 258 | 1 557 | 1 337 |
| 3 – 6 | 1 951 | 1 616 | 1 240 | 1 674 | 1 364 | 1 703 | 1 443 |
| 6 – 10 | 2 858 | 2 354 | 1 769 | 2 431 | 1 937 | 2 464 | 2 055 |
| 10 – 16 | 5 318 | 3 953 | 2 894 | 4 056 | 3 148 | 4 096 | 3 333 |
| 16 – 20 | 4 117 | 2 780 | 2 024 | 2 824 | 2 200 | 2 852 | 2 315 |
| 20 – 35 | 14 430 | 10 070 | 7 858 | 10 435 | 8 683 | 10 655 | 9 208 |
| 35 – 50 | 19 488 | 13 956 | 10 210 | 14 420 | 11 318 | 14 698 | 12 024 |
| 50 – 65 | 24 256 | 15 922 | 12 541 | 16 230 | 13 650 | 16 410 | 14 325 |
| 65 – 80 | 16 234 | 21 386 | 13 792 | 21 492 | 14 496 | 21 546 | 14 914 |
| 80 und älter | 6 009 | 9 003 | 10 575 | 9 018 | 10 787 | 9 028 | 10 915 |
| unter 20 | 16 182 | 12 175 | 9 068 | 12 510 | 9 907 | 12 672 | 10 483 |
| 20 – 65 | 58 174 | 39 948 | 30 609 | 41 085 | 33 651 | 41 763 | 35 557 |
| 65 und älter | 22 243 | 30 389 | 24 367 | 30 510 | 25 283 | 30 574 | 25 829 |
| Insgesamt | 96 599 | 82 512 | 64 044 | 84 105 | 68 841 | 85 009 | 71 869 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,0 | 1,8 | 1,8 | 1,8 | 1,8 | 1,8 | 1,9 |
| 3 – 6 | 2,0 | 2,0 | 1,9 | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 2,0 |
| 6 – 10 | 3,0 | 2,9 | 2,8 | 2,9 | 2,8 | 2,9 | 2,9 |
| 10 – 16 | 5,5 | 4,8 | 4,5 | 4,8 | 4,6 | 4,8 | 4,6 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 20 – 35 | 14,9 | 12,2 | 12,3 | 12,4 | 12,6 | 12,5 | 12,8 |
| 35 – 50 | 20,2 | 16,9 | 15,9 | 17,1 | 16,4 | 17,3 | 16,7 |
| 50 – 65 | 25,1 | 19,3 | 19,6 | 19,3 | 19,8 | 19,3 | 19,9 |
| 65 – 80 | 16,8 | 25,9 | 21,5 | 25,6 | 21,1 | 25,3 | 20,8 |
| 80 und älter | 6,2 | 10,9 | 16,5 | 10,7 | 15,7 | 10,6 | 15,2 |
| unter 20 | 16,8 | 14,8 | 14,2 | 14,9 | 14,4 | 14,9 | 14,6 |
| 20 – 65 | 60,2 | 48,4 | 47,8 | 48,8 | 48,9 | 49,1 | 49,5 |
| 65 und älter | 23,0 | 36,8 | 38,0 | 36,3 | 36,7 | 36,0 | 35,9 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 76,0 | 58,9 | 78,7 | 64,9 | 80,3 | 69,0 |
| 3 – 6 | 100 | 82,8 | 63,6 | 85,8 | 69,9 | 87,3 | 74,0 |
| 6 – 10 | 100 | 82,4 | 61,9 | 85,1 | 67,8 | 86,2 | 71,9 |
| 10 – 16 | 100 | 74,3 | 54,4 | 76,3 | 59,2 | 77,0 | 62,7 |
| 16 – 20 | 100 | 67,5 | 49,2 | 68,6 | 53,4 | 69,3 | 56,2 |
| 20 – 35 | 100 | 69,8 | 54,5 | 72,3 | 60,2 | 73,8 | 63,8 |
| 35 – 50 | 100 | 71,6 | 52,4 | 74,0 | 58,1 | 75,4 | 61,7 |
| 50 – 65 | 100 | 65,6 | 51,7 | 66,9 | 56,3 | 67,7 | 59,1 |
| 65 – 80 | 100 | 131,7 | 85,0 | 132,4 | 89,3 | 132,7 | 91,9 |
| 80 und älter | 100 | 149,8 | 176,0 | 150,1 | 179,5 | 150,2 | 181,6 |
| unter 20 | 100 | 75,2 | 56,0 | 77,3 | 61,2 | 78,3 | 64,8 |
| 20 – 65 | 100 | 68,7 | 52,6 | 70,6 | 57,8 | 71,8 | 61,1 |
| 65 und älter | 100 | 136,6 | 109,5 | 137,2 | 113,7 | 137,5 | 116,1 |
| Insgesamt | 100 | 85,4 | 66,3 | 87,1 | 71,3 | 88,0 | 74,4 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 52 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Trier-Saarburg

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------|-------------------|---------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 3 560 | 3 050 | 2 409 | 3 243 | 2 763 | 3 362 | 2 995 |
| 3 – 6 | 3 965 | 3 288 | 2 573 | 3 490 | 2 947 | 3 615 | 3 194 |
| 6 – 10 | 5 166 | 4 669 | 3 588 | 4 921 | 4 100 | 5 072 | 4 423 |
| 10 – 16 | 8 756 | 7 659 | 5 783 | 7 986 | 6 549 | 8 175 | 7 028 |
| 16 – 20 | 6 492 | 5 375 | 4 054 | 5 564 | 4 565 | 5 666 | 4 897 |
| 20 – 35 | 23 141 | 18 759 | 14 891 | 19 912 | 17 096 | 20 621 | 18 520 |
| 35 – 50 | 32 035 | 26 491 | 20 124 | 28 057 | 23 160 | 28 983 | 25 124 |
| 50 – 65 | 33 514 | 29 099 | 23 503 | 30 026 | 26 495 | 30 549 | 28 414 |
| 65 – 80 | 19 937 | 30 969 | 24 302 | 31 260 | 26 113 | 31 414 | 27 254 |
| 80 und älter | 7 771 | 12 596 | 18 057 | 12 633 | 18 636 | 12 652 | 18 968 |
| unter 20 | 27 939 | 24 041 | 18 407 | 25 204 | 20 924 | 25 890 | 22 537 |
| 20 – 65 | 88 690 | 74 349 | 58 518 | 77 995 | 66 751 | 80 153 | 72 058 |
| 65 und älter | 27 708 | 43 565 | 42 359 | 43 893 | 44 749 | 44 066 | 46 222 |
| Insgesamt | 144 337 | 141 955 | 119 284 | 147 092 | 132 424 | 150 109 | 140 817 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,1 | 2,0 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,7 | 2,3 | 2,2 | 2,4 | 2,2 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,6 | 3,3 | 3,0 | 3,3 | 3,1 | 3,4 | 3,1 |
| 10 – 16 | 6,1 | 5,4 | 4,8 | 5,4 | 4,9 | 5,4 | 5,0 |
| 16 – 20 | 4,5 | 3,8 | 3,4 | 3,8 | 3,4 | 3,8 | 3,5 |
| 20 – 35 | 16,0 | 13,2 | 12,5 | 13,5 | 12,9 | 13,7 | 13,2 |
| 35 – 50 | 22,2 | 18,7 | 16,9 | 19,1 | 17,5 | 19,3 | 17,8 |
| 50 – 65 | 23,2 | 20,5 | 19,7 | 20,4 | 20,0 | 20,4 | 20,2 |
| 65 – 80 | 13,8 | 21,8 | 20,4 | 21,3 | 19,7 | 20,9 | 19,4 |
| 80 und älter | 5,4 | 8,9 | 15,1 | 8,6 | 14,1 | 8,4 | 13,5 |
| unter 20 | 19,4 | 16,9 | 15,4 | 17,1 | 15,8 | 17,2 | 16,0 |
| 20 – 65 | 61,4 | 52,4 | 49,1 | 53,0 | 50,4 | 53,4 | 51,2 |
| 65 und älter | 19,2 | 30,7 | 35,5 | 29,8 | 33,8 | 29,4 | 32,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 85,7 | 67,7 | 91,1 | 77,6 | 94,4 | 84,1 |
| 3 – 6 | 100 | 82,9 | 64,9 | 88,0 | 74,3 | 91,2 | 80,6 |
| 6 – 10 | 100 | 90,4 | 69,5 | 95,3 | 79,4 | 98,2 | 85,6 |
| 10 – 16 | 100 | 87,5 | 66,0 | 91,2 | 74,8 | 93,4 | 80,3 |
| 16 – 20 | 100 | 82,8 | 62,4 | 85,7 | 70,3 | 87,3 | 75,4 |
| 20 – 35 | 100 | 81,1 | 64,3 | 86,0 | 73,9 | 89,1 | 80,0 |
| 35 – 50 | 100 | 82,7 | 62,8 | 87,6 | 72,3 | 90,5 | 78,4 |
| 50 – 65 | 100 | 86,8 | 70,1 | 89,6 | 79,1 | 91,2 | 84,8 |
| 65 – 80 | 100 | 155,3 | 121,9 | 156,8 | 131,0 | 157,6 | 136,7 |
| 80 und älter | 100 | 162,1 | 232,4 | 162,6 | 239,8 | 162,8 | 244,1 |
| unter 20 | 100 | 86,0 | 65,9 | 90,2 | 74,9 | 92,7 | 80,7 |
| 20 – 65 | 100 | 83,8 | 66,0 | 87,9 | 75,3 | 90,4 | 81,2 |
| 65 und älter | 100 | 157,2 | 152,9 | 158,4 | 161,5 | 159,0 | 166,8 |
| Insgesamt | 100 | 98,3 | 82,6 | 101,9 | 91,7 | 104,0 | 97,6 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 53 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreis Vulkaneifel

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 1 328 | 999 | 766 | 1 044 | 859 | 1 070 | 919 |
| 3 – 6 | 1 366 | 1 083 | 824 | 1 136 | 918 | 1 160 | 984 |
| 6 – 10 | 2 030 | 1 560 | 1 164 | 1 628 | 1 291 | 1 660 | 1 382 |
| 10 – 16 | 3 701 | 2 602 | 1 897 | 2 674 | 2 094 | 2 724 | 2 225 |
| 16 – 20 | 2 822 | 1 860 | 1 344 | 1 899 | 1 490 | 1 916 | 1 575 |
| 20 – 35 | 9 295 | 6 599 | 5 076 | 6 884 | 5 708 | 7 061 | 6 122 |
| 35 – 50 | 11 878 | 8 750 | 6 447 | 9 131 | 7 233 | 9 349 | 7 721 |
| 50 – 65 | 14 429 | 10 353 | 8 125 | 10 621 | 8 972 | 10 786 | 9 524 |
| 65 – 80 | 9 959 | 13 074 | 9 006 | 13 207 | 9 591 | 13 293 | 9 998 |
| 80 und älter | 3 957 | 5 669 | 6 886 | 5 693 | 7 101 | 5 697 | 7 244 |
| unter 20 | 11 247 | 8 104 | 5 995 | 8 381 | 6 652 | 8 530 | 7 085 |
| 20 – 65 | 35 602 | 25 702 | 19 648 | 26 636 | 21 913 | 27 196 | 23 367 |
| 65 und älter | 13 916 | 18 743 | 15 892 | 18 900 | 16 692 | 18 990 | 17 242 |
| Insgesamt | 60 765 | 52 549 | 41 535 | 53 917 | 45 257 | 54 716 | 47 694 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,2 | 1,9 | 1,8 | 1,9 | 1,9 | 2,0 | 1,9 |
| 3 – 6 | 2,2 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 6 – 10 | 3,3 | 3,0 | 2,8 | 3,0 | 2,9 | 3,0 | 2,9 |
| 10 – 16 | 6,1 | 5,0 | 4,6 | 5,0 | 4,6 | 5,0 | 4,7 |
| 16 – 20 | 4,6 | 3,5 | 3,2 | 3,5 | 3,3 | 3,5 | 3,3 |
| 20 – 35 | 15,3 | 12,6 | 12,2 | 12,8 | 12,6 | 12,9 | 12,8 |
| 35 – 50 | 19,5 | 16,7 | 15,5 | 16,9 | 16,0 | 17,1 | 16,2 |
| 50 – 65 | 23,7 | 19,7 | 19,6 | 19,7 | 19,8 | 19,7 | 20,0 |
| 65 – 80 | 16,4 | 24,9 | 21,7 | 24,5 | 21,2 | 24,3 | 21,0 |
| 80 und älter | 6,5 | 10,8 | 16,6 | 10,6 | 15,7 | 10,4 | 15,2 |
| unter 20 | 18,5 | 15,4 | 14,4 | 15,5 | 14,7 | 15,6 | 14,9 |
| 20 – 65 | 58,6 | 48,9 | 47,3 | 49,4 | 48,4 | 49,7 | 49,0 |
| 65 und älter | 22,9 | 35,7 | 38,3 | 35,1 | 36,9 | 34,7 | 36,2 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 75,2 | 57,7 | 78,6 | 64,7 | 80,6 | 69,2 |
| 3 – 6 | 100 | 79,3 | 60,3 | 83,2 | 67,2 | 84,9 | 72,0 |
| 6 – 10 | 100 | 76,8 | 57,3 | 80,2 | 63,6 | 81,8 | 68,1 |
| 10 – 16 | 100 | 70,3 | 51,3 | 72,3 | 56,6 | 73,6 | 60,1 |
| 16 – 20 | 100 | 65,9 | 47,6 | 67,3 | 52,8 | 67,9 | 55,8 |
| 20 – 35 | 100 | 71,0 | 54,6 | 74,1 | 61,4 | 76,0 | 65,9 |
| 35 – 50 | 100 | 73,7 | 54,3 | 76,9 | 60,9 | 78,7 | 65,0 |
| 50 – 65 | 100 | 71,8 | 56,3 | 73,6 | 62,2 | 74,8 | 66,0 |
| 65 – 80 | 100 | 131,3 | 90,4 | 132,6 | 96,3 | 133,5 | 100,4 |
| 80 und älter | 100 | 143,3 | 174,0 | 143,9 | 179,5 | 144,0 | 183,1 |
| unter 20 | 100 | 72,1 | 53,3 | 74,5 | 59,1 | 75,8 | 63,0 |
| 20 – 65 | 100 | 72,2 | 55,2 | 74,8 | 61,5 | 76,4 | 65,6 |
| 65 und älter | 100 | 134,7 | 114,2 | 135,8 | 119,9 | 136,5 | 123,9 |
| Insgesamt | 100 | 86,5 | 68,4 | 88,7 | 74,5 | 90,0 | 78,5 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 54 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Westerwaldkreis

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------|-------------------|---------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 4 721 | 3 694 | 2 869 | 3 836 | 3 169 | 3 922 | 3 363 |
| 3 – 6 | 5 113 | 4 021 | 3 095 | 4 169 | 3 412 | 4 254 | 3 617 |
| 6 – 10 | 7 142 | 5 773 | 4 383 | 5 965 | 4 815 | 6 062 | 5 089 |
| 10 – 16 | 12 616 | 9 511 | 7 092 | 9 742 | 7 738 | 9 865 | 8 136 |
| 16 – 20 | 9 167 | 6 652 | 4 968 | 6 789 | 5 393 | 6 866 | 5 652 |
| 20 – 35 | 32 423 | 24 344 | 19 006 | 25 359 | 21 103 | 25 999 | 22 447 |
| 35 – 50 | 42 863 | 32 143 | 24 114 | 33 452 | 26 870 | 34 216 | 28 651 |
| 50 – 65 | 45 390 | 35 926 | 28 456 | 36 743 | 31 104 | 37 212 | 32 806 |
| 65 – 80 | 28 811 | 40 847 | 29 319 | 41 091 | 30 891 | 41 207 | 31 862 |
| 80 und älter | 10 458 | 16 614 | 22 148 | 16 668 | 22 647 | 16 691 | 22 946 |
| unter 20 | 38 759 | 29 651 | 22 407 | 30 501 | 24 527 | 30 969 | 25 857 |
| 20 – 65 | 120 676 | 92 413 | 71 576 | 95 554 | 79 077 | 97 427 | 83 904 |
| 65 und älter | 39 269 | 57 461 | 51 467 | 57 759 | 53 538 | 57 898 | 54 808 |
| Insgesamt | 198 704 | 179 525 | 145 450 | 183 814 | 157 142 | 186 294 | 164 569 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 |
| 3 – 6 | 2,6 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,6 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 6,3 | 5,3 | 4,9 | 5,3 | 4,9 | 5,3 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,6 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 |
| 20 – 35 | 16,3 | 13,6 | 13,1 | 13,8 | 13,4 | 14,0 | 13,6 |
| 35 – 50 | 21,6 | 17,9 | 16,6 | 18,2 | 17,1 | 18,4 | 17,4 |
| 50 – 65 | 22,8 | 20,0 | 19,6 | 20,0 | 19,8 | 20,0 | 19,9 |
| 65 – 80 | 14,5 | 22,8 | 20,2 | 22,4 | 19,7 | 22,1 | 19,4 |
| 80 und älter | 5,3 | 9,3 | 15,2 | 9,1 | 14,4 | 9,0 | 13,9 |
| unter 20 | 19,5 | 16,5 | 15,4 | 16,6 | 15,6 | 16,6 | 15,7 |
| 20 – 65 | 60,7 | 51,5 | 49,2 | 52,0 | 50,3 | 52,3 | 51,0 |
| 65 und älter | 19,8 | 32,0 | 35,4 | 31,4 | 34,1 | 31,1 | 33,3 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 78,2 | 60,8 | 81,3 | 67,1 | 83,1 | 71,2 |
| 3 – 6 | 100 | 78,6 | 60,5 | 81,5 | 66,7 | 83,2 | 70,7 |
| 6 – 10 | 100 | 80,8 | 61,4 | 83,5 | 67,4 | 84,9 | 71,3 |
| 10 – 16 | 100 | 75,4 | 56,2 | 77,2 | 61,3 | 78,2 | 64,5 |
| 16 – 20 | 100 | 72,6 | 54,2 | 74,1 | 58,8 | 74,9 | 61,7 |
| 20 – 35 | 100 | 75,1 | 58,6 | 78,2 | 65,1 | 80,2 | 69,2 |
| 35 – 50 | 100 | 75,0 | 56,3 | 78,0 | 62,7 | 79,8 | 66,8 |
| 50 – 65 | 100 | 79,1 | 62,7 | 80,9 | 68,5 | 82,0 | 72,3 |
| 65 – 80 | 100 | 141,8 | 101,8 | 142,6 | 107,2 | 143,0 | 110,6 |
| 80 und älter | 100 | 158,9 | 211,8 | 159,4 | 216,6 | 159,6 | 219,4 |
| unter 20 | 100 | 76,5 | 57,8 | 78,7 | 63,3 | 79,9 | 66,7 |
| 20 – 65 | 100 | 76,6 | 59,3 | 79,2 | 65,5 | 80,7 | 69,5 |
| 65 und älter | 100 | 146,3 | 131,1 | 147,1 | 136,3 | 147,4 | 139,6 |
| Insgesamt | 100 | 90,3 | 73,2 | 92,5 | 79,1 | 93,8 | 82,8 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 55 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Kreisfreie Städte

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|------------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 26 873 | 24 291 | 19 479 | 25 670 | 22 064 | 26 512 | 23 729 |
| 3 – 6 | 25 841 | 24 043 | 19 153 | 25 364 | 21 668 | 26 157 | 23 278 |
| 6 – 10 | 33 431 | 32 534 | 25 596 | 34 196 | 28 866 | 35 150 | 30 953 |
| 10 – 16 | 52 289 | 50 584 | 39 152 | 52 750 | 43 938 | 53 967 | 46 954 |
| 16 – 20 | 40 537 | 36 297 | 28 199 | 37 650 | 31 545 | 38 443 | 33 663 |
| 20 – 35 | 232 334 | 192 117 | 154 965 | 204 324 | 176 927 | 211 957 | 191 182 |
| 35 – 50 | 204 894 | 182 000 | 140 813 | 192 842 | 160 930 | 199 341 | 173 954 |
| 50 – 65 | 207 575 | 182 867 | 150 628 | 189 489 | 169 009 | 193 301 | 180 862 |
| 65 – 80 | 147 137 | 185 231 | 150 430 | 187 211 | 161 596 | 188 194 | 168 539 |
| 80 und älter | 57 691 | 83 022 | 109 818 | 83 344 | 113 436 | 83 512 | 115 514 |
| unter 20 | 178 971 | 167 749 | 131 579 | 175 630 | 148 081 | 180 229 | 158 577 |
| 20 – 65 | 644 803 | 556 984 | 446 406 | 586 655 | 506 866 | 604 599 | 545 998 |
| 65 und älter | 204 828 | 268 253 | 260 248 | 270 555 | 275 032 | 271 706 | 284 053 |
| Insgesamt | 1 028 602 | 992 986 | 838 233 | 1 032 840 | 929 979 | 1 056 534 | 988 628 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,6 | 2,4 | 2,3 | 2,5 | 2,4 | 2,5 | 2,4 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,5 | 2,3 | 2,5 | 2,4 |
| 6 – 10 | 3,3 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 |
| 10 – 16 | 5,1 | 5,1 | 4,7 | 5,1 | 4,7 | 5,1 | 4,7 |
| 16 – 20 | 3,9 | 3,7 | 3,4 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 22,6 | 19,3 | 18,5 | 19,8 | 19,0 | 20,1 | 19,3 |
| 35 – 50 | 19,9 | 18,3 | 16,8 | 18,7 | 17,3 | 18,9 | 17,6 |
| 50 – 65 | 20,2 | 18,4 | 18,0 | 18,3 | 18,2 | 18,3 | 18,3 |
| 65 – 80 | 14,3 | 18,7 | 17,9 | 18,1 | 17,4 | 17,8 | 17,0 |
| 80 und älter | 5,6 | 8,4 | 13,1 | 8,1 | 12,2 | 7,9 | 11,7 |
| unter 20 | 17,4 | 16,9 | 15,7 | 17,0 | 15,9 | 17,1 | 16,0 |
| 20 – 65 | 62,7 | 56,1 | 53,3 | 56,8 | 54,5 | 57,2 | 55,2 |
| 65 und älter | 19,9 | 27,0 | 31,0 | 26,2 | 29,6 | 25,7 | 28,7 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 90,4 | 72,5 | 95,5 | 82,1 | 98,7 | 88,3 |
| 3 – 6 | 100 | 93,0 | 74,1 | 98,2 | 83,9 | 101,2 | 90,1 |
| 6 – 10 | 100 | 97,3 | 76,6 | 102,3 | 86,3 | 105,1 | 92,6 |
| 10 – 16 | 100 | 96,7 | 74,9 | 100,9 | 84,0 | 103,2 | 89,8 |
| 16 – 20 | 100 | 89,5 | 69,6 | 92,9 | 77,8 | 94,8 | 83,0 |
| 20 – 35 | 100 | 82,7 | 66,7 | 87,9 | 76,2 | 91,2 | 82,3 |
| 35 – 50 | 100 | 88,8 | 68,7 | 94,1 | 78,5 | 97,3 | 84,9 |
| 50 – 65 | 100 | 88,1 | 72,6 | 91,3 | 81,4 | 93,1 | 87,1 |
| 65 – 80 | 100 | 125,9 | 102,2 | 127,2 | 109,8 | 127,9 | 114,5 |
| 80 und älter | 100 | 143,9 | 190,4 | 144,5 | 196,6 | 144,8 | 200,2 |
| unter 20 | 100 | 93,7 | 73,5 | 98,1 | 82,7 | 100,7 | 88,6 |
| 20 – 65 | 100 | 86,4 | 69,2 | 91,0 | 78,6 | 93,8 | 84,7 |
| 65 und älter | 100 | 131,0 | 127,1 | 132,1 | 134,3 | 132,7 | 138,7 |
| Insgesamt | 100 | 96,5 | 81,5 | 100,4 | 90,4 | 102,7 | 96,1 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 56 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Landkreise

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|------------------|------------------|-------------------|------------------|------------------|------------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 69 160 | 55 889 | 44 075 | 58 512 | 49 322 | 60 099 | 52 728 |
| 3 – 6 | 72 787 | 60 602 | 47 381 | 63 282 | 52 860 | 64 881 | 56 419 |
| 6 – 10 | 101 517 | 87 006 | 66 929 | 90 369 | 74 324 | 92 304 | 79 102 |
| 10 – 16 | 177 985 | 142 986 | 107 667 | 147 194 | 118 743 | 149 430 | 125 829 |
| 16 – 20 | 132 424 | 100 264 | 75 447 | 102 556 | 82 791 | 103 874 | 87 548 |
| 20 – 35 | 470 820 | 360 830 | 286 140 | 378 544 | 321 280 | 389 502 | 344 130 |
| 35 – 50 | 621 167 | 482 127 | 364 847 | 504 668 | 410 747 | 517 840 | 440 352 |
| 50 – 65 | 701 297 | 544 964 | 437 344 | 559 371 | 483 190 | 567 457 | 512 496 |
| 65 – 80 | 451 877 | 632 509 | 460 054 | 637 161 | 488 561 | 639 592 | 506 011 |
| 80 und älter | 166 730 | 266 271 | 346 270 | 267 113 | 355 567 | 267 556 | 360 931 |
| unter 20 | 553 873 | 446 747 | 341 499 | 461 913 | 378 040 | 470 588 | 401 626 |
| 20 – 65 | 1 793 284 | 1 387 921 | 1 088 331 | 1 442 583 | 1 215 217 | 1 474 799 | 1 296 978 |
| 65 und älter | 618 607 | 898 780 | 806 324 | 904 274 | 844 128 | 907 148 | 866 942 |
| Insgesamt | 2 965 764 | 2 733 448 | 2 236 154 | 2 808 770 | 2 437 385 | 2 852 535 | 2 565 546 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,0 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,1 |
| 10 – 16 | 6,0 | 5,2 | 4,8 | 5,2 | 4,9 | 5,2 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,5 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 15,9 | 13,2 | 12,8 | 13,5 | 13,2 | 13,7 | 13,4 |
| 35 – 50 | 20,9 | 17,6 | 16,3 | 18,0 | 16,9 | 18,2 | 17,2 |
| 50 – 65 | 23,6 | 19,9 | 19,6 | 19,9 | 19,8 | 19,9 | 20,0 |
| 65 – 80 | 15,2 | 23,1 | 20,6 | 22,7 | 20,0 | 22,4 | 19,7 |
| 80 und älter | 5,6 | 9,7 | 15,5 | 9,5 | 14,6 | 9,4 | 14,1 |
| unter 20 | 18,7 | 16,3 | 15,3 | 16,4 | 15,5 | 16,5 | 15,7 |
| 20 – 65 | 60,5 | 50,8 | 48,7 | 51,4 | 49,9 | 51,7 | 50,6 |
| 65 und älter | 20,9 | 32,9 | 36,1 | 32,2 | 34,6 | 31,8 | 33,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 80,8 | 63,7 | 84,6 | 71,3 | 86,9 | 76,2 |
| 3 – 6 | 100 | 83,3 | 65,1 | 86,9 | 72,6 | 89,1 | 77,5 |
| 6 – 10 | 100 | 85,7 | 65,9 | 89,0 | 73,2 | 90,9 | 77,9 |
| 10 – 16 | 100 | 80,3 | 60,5 | 82,7 | 66,7 | 84,0 | 70,7 |
| 16 – 20 | 100 | 75,7 | 57,0 | 77,4 | 62,5 | 78,4 | 66,1 |
| 20 – 35 | 100 | 76,6 | 60,8 | 80,4 | 68,2 | 82,7 | 73,1 |
| 35 – 50 | 100 | 77,6 | 58,7 | 81,2 | 66,1 | 83,4 | 70,9 |
| 50 – 65 | 100 | 77,7 | 62,4 | 79,8 | 68,9 | 80,9 | 73,1 |
| 65 – 80 | 100 | 140,0 | 101,8 | 141,0 | 108,1 | 141,5 | 112,0 |
| 80 und älter | 100 | 159,7 | 207,7 | 160,2 | 213,3 | 160,5 | 216,5 |
| unter 20 | 100 | 80,7 | 61,7 | 83,4 | 68,3 | 85,0 | 72,5 |
| 20 – 65 | 100 | 77,4 | 60,7 | 80,4 | 67,8 | 82,2 | 72,3 |
| 65 und älter | 100 | 145,3 | 130,3 | 146,2 | 136,5 | 146,6 | 140,1 |
| Insgesamt | 100 | 92,2 | 75,4 | 94,7 | 82,2 | 96,2 | 86,5 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 57 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Region Mittelrhein-Westerwald

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|------------------|----------------|-------------------|----------------|------------------|------------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 28 852 | 23 217 | 18 167 | 24 194 | 20 177 | 24 778 | 21 473 |
| 3 – 6 | 29 993 | 24 776 | 19 205 | 25 746 | 21 265 | 26 312 | 22 591 |
| 6 – 10 | 41 812 | 35 243 | 26 897 | 36 436 | 29 645 | 37 125 | 31 397 |
| 10 – 16 | 73 768 | 57 585 | 43 109 | 59 098 | 47 167 | 59 881 | 49 779 |
| 16 – 20 | 55 258 | 40 481 | 30 349 | 41 317 | 33 026 | 41 839 | 34 802 |
| 20 – 35 | 205 245 | 156 029 | 122 936 | 162 993 | 137 068 | 167 327 | 146 238 |
| 35 – 50 | 255 524 | 197 611 | 148 725 | 205 811 | 166 040 | 210 606 | 177 216 |
| 50 – 65 | 284 205 | 220 082 | 176 931 | 225 117 | 193 694 | 227 923 | 204 406 |
| 65 – 80 | 191 887 | 256 146 | 185 627 | 257 850 | 195 983 | 258 730 | 202 303 |
| 80 und älter | 71 864 | 110 068 | 139 925 | 110 447 | 143 461 | 110 662 | 145 518 |
| unter 20 | 229 683 | 181 302 | 137 727 | 186 791 | 151 280 | 189 935 | 160 042 |
| 20 – 65 | 744 974 | 573 722 | 448 592 | 593 921 | 496 802 | 605 856 | 527 860 |
| 65 und älter | 263 751 | 366 214 | 325 552 | 368 297 | 339 444 | 369 392 | 347 821 |
| Insgesamt | 1 238 408 | 1 121 238 | 911 871 | 1 149 009 | 987 526 | 1 165 183 | 1 035 723 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,4 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,1 | 2,9 | 3,2 | 3,0 | 3,2 | 3,0 |
| 10 – 16 | 6,0 | 5,1 | 4,7 | 5,1 | 4,8 | 5,1 | 4,8 |
| 16 – 20 | 4,5 | 3,6 | 3,3 | 3,6 | 3,3 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 16,6 | 13,9 | 13,5 | 14,2 | 13,9 | 14,4 | 14,1 |
| 35 – 50 | 20,6 | 17,6 | 16,3 | 17,9 | 16,8 | 18,1 | 17,1 |
| 50 – 65 | 22,9 | 19,6 | 19,4 | 19,6 | 19,6 | 19,6 | 19,7 |
| 65 – 80 | 15,5 | 22,8 | 20,4 | 22,4 | 19,8 | 22,2 | 19,5 |
| 80 und älter | 5,8 | 9,8 | 15,3 | 9,6 | 14,5 | 9,5 | 14,0 |
| unter 20 | 18,5 | 16,2 | 15,1 | 16,3 | 15,3 | 16,3 | 15,5 |
| 20 – 65 | 60,2 | 51,2 | 49,2 | 51,7 | 50,3 | 52,0 | 51,0 |
| 65 und älter | 21,3 | 32,7 | 35,7 | 32,1 | 34,4 | 31,7 | 33,6 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 80,5 | 63,0 | 83,9 | 69,9 | 85,9 | 74,4 |
| 3 – 6 | 100 | 82,6 | 64,0 | 85,8 | 70,9 | 87,7 | 75,3 |
| 6 – 10 | 100 | 84,3 | 64,3 | 87,1 | 70,9 | 88,8 | 75,1 |
| 10 – 16 | 100 | 78,1 | 58,4 | 80,1 | 63,9 | 81,2 | 67,5 |
| 16 – 20 | 100 | 73,3 | 54,9 | 74,8 | 59,8 | 75,7 | 63,0 |
| 20 – 35 | 100 | 76,0 | 59,9 | 79,4 | 66,8 | 81,5 | 71,3 |
| 35 – 50 | 100 | 77,3 | 58,2 | 80,5 | 65,0 | 82,4 | 69,4 |
| 50 – 65 | 100 | 77,4 | 62,3 | 79,2 | 68,2 | 80,2 | 71,9 |
| 65 – 80 | 100 | 133,5 | 96,7 | 134,4 | 102,1 | 134,8 | 105,4 |
| 80 und älter | 100 | 153,2 | 194,7 | 153,7 | 199,6 | 154,0 | 202,5 |
| unter 20 | 100 | 78,9 | 60,0 | 81,3 | 65,9 | 82,7 | 69,7 |
| 20 – 65 | 100 | 77,0 | 60,2 | 79,7 | 66,7 | 81,3 | 70,9 |
| 65 und älter | 100 | 138,8 | 123,4 | 139,6 | 128,7 | 140,1 | 131,9 |
| Insgesamt | 100 | 90,5 | 73,6 | 92,8 | 79,7 | 94,1 | 83,6 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 58 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Region Rheinhessen-Nahe

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------|-------------------|---------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 21 442 | 18 411 | 14 700 | 19 352 | 16 538 | 19 923 | 17 720 |
| 3 – 6 | 21 641 | 19 223 | 15 233 | 20 146 | 17 078 | 20 689 | 18 258 |
| 6 – 10 | 29 189 | 26 905 | 21 020 | 28 029 | 23 448 | 28 652 | 24 990 |
| 10 – 16 | 48 113 | 42 979 | 32 942 | 44 307 | 36 509 | 45 027 | 38 709 |
| 16 – 20 | 35 101 | 30 151 | 23 159 | 30 889 | 25 518 | 31 340 | 27 018 |
| 20 – 35 | 161 690 | 130 952 | 105 457 | 138 161 | 119 135 | 142 640 | 128 065 |
| 35 – 50 | 178 589 | 147 297 | 113 708 | 154 798 | 128 551 | 159 200 | 138 131 |
| 50 – 65 | 187 794 | 158 035 | 128 106 | 162 625 | 142 150 | 165 172 | 151 103 |
| 65 – 80 | 121 496 | 169 536 | 131 090 | 170 880 | 139 592 | 171 562 | 144 720 |
| 80 und älter | 44 030 | 72 580 | 97 456 | 72 822 | 100 169 | 72 940 | 101 681 |
| unter 20 | 155 486 | 137 669 | 107 054 | 142 723 | 119 091 | 145 631 | 126 695 |
| 20 – 65 | 528 073 | 436 284 | 347 271 | 455 584 | 389 836 | 467 012 | 417 299 |
| 65 und älter | 165 526 | 242 116 | 228 546 | 243 702 | 239 761 | 244 502 | 246 401 |
| Insgesamt | 849 085 | 816 069 | 682 871 | 842 009 | 748 688 | 857 145 | 790 395 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,4 | 2,2 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,1 | 3,3 | 3,2 |
| 10 – 16 | 5,7 | 5,3 | 4,8 | 5,3 | 4,9 | 5,3 | 4,9 |
| 16 – 20 | 4,1 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 |
| 20 – 35 | 19,0 | 16,0 | 15,4 | 16,4 | 15,9 | 16,6 | 16,2 |
| 35 – 50 | 21,0 | 18,0 | 16,7 | 18,4 | 17,2 | 18,6 | 17,5 |
| 50 – 65 | 22,1 | 19,4 | 18,8 | 19,3 | 19,0 | 19,3 | 19,1 |
| 65 – 80 | 14,3 | 20,8 | 19,2 | 20,3 | 18,6 | 20,0 | 18,3 |
| 80 und älter | 5,2 | 8,9 | 14,3 | 8,6 | 13,4 | 8,5 | 12,9 |
| unter 20 | 18,3 | 16,9 | 15,7 | 17,0 | 15,9 | 17,0 | 16,0 |
| 20 – 65 | 62,2 | 53,5 | 50,9 | 54,1 | 52,1 | 54,5 | 52,8 |
| 65 und älter | 19,5 | 29,7 | 33,5 | 28,9 | 32,0 | 28,5 | 31,2 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 85,9 | 68,6 | 90,3 | 77,1 | 92,9 | 82,6 |
| 3 – 6 | 100 | 88,8 | 70,4 | 93,1 | 78,9 | 95,6 | 84,4 |
| 6 – 10 | 100 | 92,2 | 72,0 | 96,0 | 80,3 | 98,2 | 85,6 |
| 10 – 16 | 100 | 89,3 | 68,5 | 92,1 | 75,9 | 93,6 | 80,5 |
| 16 – 20 | 100 | 85,9 | 66,0 | 88,0 | 72,7 | 89,3 | 77,0 |
| 20 – 35 | 100 | 81,0 | 65,2 | 85,4 | 73,7 | 88,2 | 79,2 |
| 35 – 50 | 100 | 82,5 | 63,7 | 86,7 | 72,0 | 89,1 | 77,3 |
| 50 – 65 | 100 | 84,2 | 68,2 | 86,6 | 75,7 | 88,0 | 80,5 |
| 65 – 80 | 100 | 139,5 | 107,9 | 140,6 | 114,9 | 141,2 | 119,1 |
| 80 und älter | 100 | 164,8 | 221,3 | 165,4 | 227,5 | 165,7 | 230,9 |
| unter 20 | 100 | 88,5 | 68,9 | 91,8 | 76,6 | 93,7 | 81,5 |
| 20 – 65 | 100 | 82,6 | 65,8 | 86,3 | 73,8 | 88,4 | 79,0 |
| 65 und älter | 100 | 146,3 | 138,1 | 147,2 | 144,8 | 147,7 | 148,9 |
| Insgesamt | 100 | 96,1 | 80,4 | 99,2 | 88,2 | 100,9 | 93,1 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 59 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Region Rhein-Neckar (rheinland-pfälzischer Teil)

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 21 662 | 19 043 | 15 428 | 20 016 | 17 347 | 20 609 | 18 583 |
| 3 – 6 | 22 077 | 20 119 | 16 171 | 21 072 | 18 123 | 21 643 | 19 366 |
| 6 – 10 | 29 834 | 28 294 | 22 410 | 29 484 | 24 993 | 30 163 | 26 638 |
| 10 – 16 | 49 768 | 45 442 | 35 314 | 46 940 | 39 110 | 47 719 | 41 518 |
| 16 – 20 | 37 208 | 31 784 | 24 759 | 32 619 | 27 307 | 33 069 | 28 927 |
| 20 – 35 | 148 561 | 121 925 | 99 331 | 129 004 | 112 591 | 133 400 | 121 154 |
| 35 – 50 | 182 562 | 152 158 | 118 044 | 160 773 | 134 387 | 165 914 | 144 961 |
| 50 – 65 | 197 215 | 166 982 | 136 640 | 172 776 | 152 927 | 176 075 | 163 402 |
| 65 – 80 | 132 792 | 182 245 | 140 736 | 183 914 | 150 851 | 184 754 | 157 107 |
| 80 und älter | 47 705 | 78 015 | 105 489 | 78 256 | 108 757 | 78 393 | 110 621 |
| unter 20 | 160 549 | 144 682 | 114 082 | 150 131 | 126 880 | 153 203 | 135 032 |
| 20 – 65 | 528 338 | 441 065 | 354 015 | 462 553 | 399 905 | 475 389 | 429 517 |
| 65 und älter | 180 497 | 260 260 | 246 225 | 262 170 | 259 608 | 263 147 | 267 728 |
| Insgesamt | 869 384 | 846 007 | 714 322 | 874 854 | 786 393 | 891 739 | 832 277 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,5 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 | 2,3 | 2,2 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,3 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,3 | 3,1 | 3,4 | 3,2 | 3,4 | 3,2 |
| 10 – 16 | 5,7 | 5,4 | 4,9 | 5,4 | 5,0 | 5,4 | 5,0 |
| 16 – 20 | 4,3 | 3,8 | 3,5 | 3,7 | 3,5 | 3,7 | 3,5 |
| 20 – 35 | 17,1 | 14,4 | 13,9 | 14,7 | 14,3 | 15,0 | 14,6 |
| 35 – 50 | 21,0 | 18,0 | 16,5 | 18,4 | 17,1 | 18,6 | 17,4 |
| 50 – 65 | 22,7 | 19,7 | 19,1 | 19,7 | 19,4 | 19,7 | 19,6 |
| 65 – 80 | 15,3 | 21,5 | 19,7 | 21,0 | 19,2 | 20,7 | 18,9 |
| 80 und älter | 5,5 | 9,2 | 14,8 | 8,9 | 13,8 | 8,8 | 13,3 |
| unter 20 | 18,5 | 17,1 | 16,0 | 17,2 | 16,1 | 17,2 | 16,2 |
| 20 – 65 | 60,8 | 52,1 | 49,6 | 52,9 | 50,9 | 53,3 | 51,6 |
| 65 und älter | 20,8 | 30,8 | 34,5 | 30,0 | 33,0 | 29,5 | 32,2 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 87,9 | 71,2 | 92,4 | 80,1 | 95,1 | 85,8 |
| 3 – 6 | 100 | 91,1 | 73,2 | 95,4 | 82,1 | 98,0 | 87,7 |
| 6 – 10 | 100 | 94,8 | 75,1 | 98,8 | 83,8 | 101,1 | 89,3 |
| 10 – 16 | 100 | 91,3 | 71,0 | 94,3 | 78,6 | 95,9 | 83,4 |
| 16 – 20 | 100 | 85,4 | 66,5 | 87,7 | 73,4 | 88,9 | 77,7 |
| 20 – 35 | 100 | 82,1 | 66,9 | 86,8 | 75,8 | 89,8 | 81,6 |
| 35 – 50 | 100 | 83,3 | 64,7 | 88,1 | 73,6 | 90,9 | 79,4 |
| 50 – 65 | 100 | 84,7 | 69,3 | 87,6 | 77,5 | 89,3 | 82,9 |
| 65 – 80 | 100 | 137,2 | 106,0 | 138,5 | 113,6 | 139,1 | 118,3 |
| 80 und älter | 100 | 163,5 | 221,1 | 164,0 | 228,0 | 164,3 | 231,9 |
| unter 20 | 100 | 90,1 | 71,1 | 93,5 | 79,0 | 95,4 | 84,1 |
| 20 – 65 | 100 | 83,5 | 67,0 | 87,5 | 75,7 | 90,0 | 81,3 |
| 65 und älter | 100 | 144,2 | 136,4 | 145,2 | 143,8 | 145,8 | 148,3 |
| Insgesamt | 100 | 97,3 | 82,2 | 100,6 | 90,5 | 102,6 | 95,7 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 60 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Region Trier

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|---------|-------------------|---------|----------------|---------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 12 361 | 10 192 | 7 973 | 10 873 | 9 180 | 11 297 | 9 964 |
| 3 – 6 | 12 926 | 10 693 | 8 297 | 11 415 | 9 551 | 11 866 | 10 378 |
| 6 – 10 | 17 511 | 15 142 | 11 546 | 16 103 | 13 267 | 16 682 | 14 395 |
| 10 – 16 | 29 547 | 24 758 | 18 477 | 26 070 | 21 104 | 26 851 | 22 807 |
| 16 – 20 | 22 804 | 17 819 | 13 270 | 18 634 | 15 103 | 19 090 | 16 307 |
| 20 – 35 | 97 493 | 75 453 | 59 385 | 80 689 | 68 675 | 83 952 | 74 738 |
| 35 – 50 | 107 358 | 87 765 | 66 006 | 93 401 | 76 319 | 96 749 | 82 937 |
| 50 – 65 | 116 062 | 97 057 | 77 503 | 100 555 | 87 721 | 102 577 | 94 289 |
| 65 – 80 | 73 215 | 106 043 | 81 218 | 107 241 | 87 716 | 107 871 | 91 806 |
| 80 und älter | 29 859 | 43 551 | 59 216 | 43 723 | 61 290 | 43 795 | 62 499 |
| unter 20 | 95 149 | 78 604 | 59 563 | 83 095 | 68 205 | 85 786 | 73 851 |
| 20 – 65 | 320 913 | 260 275 | 202 894 | 274 645 | 232 715 | 283 278 | 251 964 |
| 65 und älter | 103 074 | 149 594 | 140 434 | 150 964 | 149 006 | 151 666 | 154 305 |
| Insgesamt | 519 136 | 488 473 | 402 891 | 508 704 | 449 926 | 520 730 | 480 120 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,4 | 2,1 | 2,0 | 2,1 | 2,0 | 2,2 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,5 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,1 | 2,3 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,4 | 3,1 | 2,9 | 3,2 | 2,9 | 3,2 | 3,0 |
| 10 – 16 | 5,7 | 5,1 | 4,6 | 5,1 | 4,7 | 5,2 | 4,8 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,6 | 3,3 | 3,7 | 3,4 | 3,7 | 3,4 |
| 20 – 35 | 18,8 | 15,4 | 14,7 | 15,9 | 15,3 | 16,1 | 15,6 |
| 35 – 50 | 20,7 | 18,0 | 16,4 | 18,4 | 17,0 | 18,6 | 17,3 |
| 50 – 65 | 22,4 | 19,9 | 19,2 | 19,8 | 19,5 | 19,7 | 19,6 |
| 65 – 80 | 14,1 | 21,7 | 20,2 | 21,1 | 19,5 | 20,7 | 19,1 |
| 80 und älter | 5,8 | 8,9 | 14,7 | 8,6 | 13,6 | 8,4 | 13,0 |
| unter 20 | 18,3 | 16,1 | 14,8 | 16,3 | 15,2 | 16,5 | 15,4 |
| 20 – 65 | 61,8 | 53,3 | 50,4 | 54,0 | 51,7 | 54,4 | 52,5 |
| 65 und älter | 19,9 | 30,6 | 34,9 | 29,7 | 33,1 | 29,1 | 32,1 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 82,5 | 64,5 | 88,0 | 74,3 | 91,4 | 80,6 |
| 3 – 6 | 100 | 82,7 | 64,2 | 88,3 | 73,9 | 91,8 | 80,3 |
| 6 – 10 | 100 | 86,5 | 65,9 | 92,0 | 75,8 | 95,3 | 82,2 |
| 10 – 16 | 100 | 83,8 | 62,5 | 88,2 | 71,4 | 90,9 | 77,2 |
| 16 – 20 | 100 | 78,1 | 58,2 | 81,7 | 66,2 | 83,7 | 71,5 |
| 20 – 35 | 100 | 77,4 | 60,9 | 82,8 | 70,4 | 86,1 | 76,7 |
| 35 – 50 | 100 | 81,7 | 61,5 | 87,0 | 71,1 | 90,1 | 77,3 |
| 50 – 65 | 100 | 83,6 | 66,8 | 86,6 | 75,6 | 88,4 | 81,2 |
| 65 – 80 | 100 | 144,8 | 110,9 | 146,5 | 119,8 | 147,3 | 125,4 |
| 80 und älter | 100 | 145,9 | 198,3 | 146,4 | 205,3 | 146,7 | 209,3 |
| unter 20 | 100 | 82,6 | 62,6 | 87,3 | 71,7 | 90,2 | 77,6 |
| 20 – 65 | 100 | 81,1 | 63,2 | 85,6 | 72,5 | 88,3 | 78,5 |
| 65 und älter | 100 | 145,1 | 136,2 | 146,5 | 144,6 | 147,1 | 149,7 |
| Insgesamt | 100 | 94,1 | 77,6 | 98,0 | 86,7 | 100,3 | 92,5 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

AT 61 Bevölkerung 2013–2060 nach Altersgruppen

Region Westpfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

| Alter in Jahren | Basisjahr 2013 | Untere Variante | | Mittlere Variante | | Obere Variante | |
|--------------------|-------------------|-----------------|----------------|-------------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 | 2035 | 2060 |
| Anzahl | | | | | | | |
| unter 3 | 11 716 | 9 317 | 7 286 | 9 747 | 8 144 | 10 004 | 8 717 |
| 3 – 6 | 11 991 | 9 834 | 7 628 | 10 267 | 8 511 | 10 528 | 9 104 |
| 6 – 10 | 16 602 | 13 956 | 10 652 | 14 513 | 11 837 | 14 832 | 12 635 |
| 10 – 16 | 29 078 | 22 806 | 16 977 | 23 529 | 18 791 | 23 919 | 19 970 |
| 16 – 20 | 22 590 | 16 326 | 12 109 | 16 747 | 13 382 | 16 979 | 14 157 |
| 20 – 35 | 90 165 | 68 588 | 53 996 | 72 021 | 60 738 | 74 140 | 65 117 |
| 35 – 50 | 102 028 | 79 296 | 59 177 | 82 727 | 66 380 | 84 712 | 71 061 |
| 50 – 65 | 123 596 | 85 675 | 68 792 | 87 787 | 75 707 | 89 011 | 80 158 |
| 65 – 80 | 79 624 | 103 770 | 71 813 | 104 487 | 76 015 | 104 869 | 78 614 |
| 80 und älter | 30 963 | 45 079 | 54 002 | 45 209 | 55 326 | 45 278 | 56 126 |
| unter 20 | 91 977 | 72 239 | 54 652 | 74 803 | 60 665 | 76 262 | 64 583 |
| 20 – 65 | 315 789 | 233 559 | 181 965 | 242 535 | 202 825 | 247 863 | 216 336 |
| 65 und älter | 110 587 | 148 849 | 125 815 | 149 696 | 131 341 | 150 147 | 134 740 |
| Insgesamt | 518 353 | 454 647 | 362 432 | 467 034 | 394 831 | 474 272 | 415 659 |
| Anteile in % | | | | | | | |
| unter 3 | 2,3 | 2,0 | 2,0 | 2,1 | 2,1 | 2,1 | 2,1 |
| 3 – 6 | 2,3 | 2,2 | 2,1 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,2 |
| 6 – 10 | 3,2 | 3,1 | 2,9 | 3,1 | 3,0 | 3,1 | 3,0 |
| 10 – 16 | 5,6 | 5,0 | 4,7 | 5,0 | 4,8 | 5,0 | 4,8 |
| 16 – 20 | 4,4 | 3,6 | 3,3 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,4 |
| 20 – 35 | 17,4 | 15,1 | 14,9 | 15,4 | 15,4 | 15,6 | 15,7 |
| 35 – 50 | 19,7 | 17,4 | 16,3 | 17,7 | 16,8 | 17,9 | 17,1 |
| 50 – 65 | 23,8 | 18,8 | 19,0 | 18,8 | 19,2 | 18,8 | 19,3 |
| 65 – 80 | 15,4 | 22,8 | 19,8 | 22,4 | 19,3 | 22,1 | 18,9 |
| 80 und älter | 6,0 | 9,9 | 14,9 | 9,7 | 14,0 | 9,5 | 13,5 |
| unter 20 | 17,7 | 15,9 | 15,1 | 16,0 | 15,4 | 16,1 | 15,5 |
| 20 – 65 | 60,9 | 51,4 | 50,2 | 51,9 | 51,4 | 52,3 | 52,0 |
| 65 und älter | 21,3 | 32,7 | 34,7 | 32,1 | 33,3 | 31,7 | 32,4 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Messzahl: 2013=100 | | | | | | | |
| unter 3 | 100 | 79,5 | 62,2 | 83,2 | 69,5 | 85,4 | 74,4 |
| 3 – 6 | 100 | 82,0 | 63,6 | 85,6 | 71,0 | 87,8 | 75,9 |
| 6 – 10 | 100 | 84,1 | 64,2 | 87,4 | 71,3 | 89,3 | 76,1 |
| 10 – 16 | 100 | 78,4 | 58,4 | 80,9 | 64,6 | 82,3 | 68,7 |
| 16 – 20 | 100 | 72,3 | 53,6 | 74,1 | 59,2 | 75,2 | 62,7 |
| 20 – 35 | 100 | 76,1 | 59,9 | 79,9 | 67,4 | 82,2 | 72,2 |
| 35 – 50 | 100 | 77,7 | 58,0 | 81,1 | 65,1 | 83,0 | 69,6 |
| 50 – 65 | 100 | 69,3 | 55,7 | 71,0 | 61,3 | 72,0 | 64,9 |
| 65 – 80 | 100 | 130,3 | 90,2 | 131,2 | 95,5 | 131,7 | 98,7 |
| 80 und älter | 100 | 145,6 | 174,4 | 146,0 | 178,7 | 146,2 | 181,3 |
| unter 20 | 100 | 78,5 | 59,4 | 81,3 | 66,0 | 82,9 | 70,2 |
| 20 – 65 | 100 | 74,0 | 57,6 | 76,8 | 64,2 | 78,5 | 68,5 |
| 65 und älter | 100 | 134,6 | 113,8 | 135,4 | 118,8 | 135,8 | 121,8 |
| Insgesamt | 100 | 87,7 | 69,9 | 90,1 | 76,2 | 91,5 | 80,2 |

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Lebenserwartung steigt bis 2060 für Frauen von 83 auf 89 Jahre und für Männer von 78 auf 85 Jahre. Wanderungssaldo 2014 und 2015 bei etwa +24 000; von 2016 bis 2021 Rückgang in allen Varianten; danach bis 2060 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +6 000, obere Variante bei +10 000.

Gebietsstand: 1. Juli 2014

Glossar



Altenquotient

Der Altenquotient gibt die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die über 65-Jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die nicht mehr erwerbstätigen Personen.

Altersstruktur

Zusammensetzung einer Bevölkerung nach Altersjahren oder Altersgruppen.

Alterung, demografische

Verschiebung der Altersstruktur zugunsten älterer und zulasten jüngerer Bevölkerungsgruppen, die in einem Anstieg des Medianalters zum Ausdruck kommt.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung eines Gebietes zählen alle Personen, die in diesem Gebiet ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung (vorwiegend genutzte Wohnung) haben.

Bevölkerungsbewegung, natürliche

Unter natürlicher Bevölkerungsbewegung versteht man die Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebiets im Zeitablauf durch Lebendgeborene und Gestorbene.

Bevölkerungsbewegung, räumliche (Wanderungen)

Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebietes im Zeitablauf durch dauerhafte Verlagerungen des Wohnorts von Personen zwischen abgegrenzten Gebietseinheiten. Es ist zu unterscheiden zwischen Abwanderung (Fortzug aus der betrachteten Gebietseinheit) und Zuwanderung (Zuzug in die betrachtete Gebietseinheit). Außerdem ist zu unterscheiden zwischen Binnenwanderung und Außenwanderung. Binnenwanderung findet innerhalb der Grenzen einer größeren Gebietseinheit statt (hier: Wanderung innerhalb von Rheinland-Pfalz). Außenwanderung geht über die Grenzen dieser Gebietseinheit hinaus (hier: Wanderung über die Landesgrenze).

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter umfasst alle Personen in dem Alter, in dem üblicherweise eine Erwerbstätigkeit ausgeübt oder gesucht wird. Je nach Untersuchungsgegenstand sind unterschiedliche Altersabgrenzungen möglich. Für langfristige Vergleichszwecke wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter häufig mit der Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen gleichgesetzt.

Bevölkerungsprojektion

Vorausberechnung der künftigen Bevölkerungsentwicklung aufgrund von alternativen Annahmen über die Fruchtbarkeit, die Sterblichkeit sowie die Zu- und Fortzüge.

Bevölkerungspyramide

Anschauliche grafische Darstellung der Struktur einer Bevölkerung nach Geschlecht und Alter. Der Bevölkerungspyramide liegen die absoluten (gelegentlich auch relativen) Häufigkeiten der Männer und der Frauen einer jeden Altersgruppe zugrunde. Von der Bevölkerungspyramide können mit einem Blick die für eine Bevölkerung prägenden demografischen Prozesse abgelesen werden.

Demografie

Statistisch fundierte Lehre von der Bevölkerung.

Fertilität

Als Fertilität (Fruchtbarkeit) wird der demografische Prozess der Vermehrung der Bevölkerung bezeichnet.

Fortzugsziffer

Diese Ziffer bezieht die Zahl der jährlichen Fortzüge aus einer abgegrenzten Gebietseinheit auf 1000 Einwohner/-innen dieser Gebietseinheit.

Fruchtbarkeitsziffer, altersspezifische (altersspezifische Geburtenziffer)

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Kinder, die von Frauen eines bestimmten Alters innerhalb eines Jahres zur Welt gebracht werden, auf die Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung des gleichen Alters. Üblicherweise wird diese Ziffer mit 1000 multipliziert.

Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer)

Zur Berechnung dieser wichtigen demografischen Maßzahl wird zunächst für jedes Altersjahr die Zahl der Lebendgeborenen eines bestimmten Zeitraums auf die (durchschnittliche) Zahl der Frauen dieses Altersjahrs im gleichen Zeitraum bezogen und üblicherweise mit 1000 multipliziert. Die errechneten altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) werden summiert; die Summe heißt Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer).

Geburtenrate, allgemeine

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Lebendgeborenen in einem bestimmten Zeitraum (meistens ein Jahr) auf die Gesamtbevölkerung (üblicherweise wird die Ziffer mit 1000 multipliziert).

Gesamtquotient

Der Gesamtquotient entspricht der Summe aus dem Jugend- und dem Altenquotienten.

Jugendquotient

Der Jugendquotient gibt die Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die noch nicht erwerbstätigen Personen.

Lebenserwartung

Zahl der in einem bestimmten Alter im Durchschnitt noch zu erwartenden Lebensjahre, unter Zugrundelegung der Sterblichkeitsverhältnisse eines zurückliegenden Beobachtungszeitraums. Eine häufig verwendete Kennzahl ist hier die Lebenserwartung bei der Geburt. Darüber hinaus lassen sich auch sogenannte „fernere“ Lebenserwartungen nach Alter und Geschlecht ableiten.

Medianalter

Messziffer zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt; 50 Prozent der Bevölkerung sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

Modellrechnung

Vorausberechnung künftiger Entwicklungen aufgrund von Annahmen über die relevanten Tatbestände (z. B. bei der Bevölkerungsentwicklung die Geburtenrate, die Lebenserwartung und die Wanderungen), ohne dass den Annahmen Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden.

MOEL-8

Die Abkürzung MOEL-8 steht für die acht mittel- und osteuropäischen Länder, die am 1. Mai 2004 der Europäischen Union beigetreten sind: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn. Seit 2011 gilt für diese Staaten die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit, d. h., der deutsche Arbeitsmarkt ist für Arbeitskräfte aus diesen Ländern uneingeschränkt offen.

Mortalität

Als Mortalität (Sterblichkeit) wird der demografische Prozess der Verringerung der Bevölkerung und der Veränderung ihrer Struktur durch Sterbefälle bezeichnet.

Planungsregion (Landesplanerische Region, Raumordnungsregion)

Die Planungsregionen geben die Einzugsbereiche der Oberzentren wieder und sollen näherungsweise regionale Arbeits- und Wohnungsmärkte repräsentieren. Eine Region setzt sich aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es fünf Planungsregionen: Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe, Rhein-Neckar (rheinlandpfälzischer Teil), Rheinpfalz, Trier und Westpfalz.

Sterbetafel

Zusammenstellung der Lebenserwartung in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht.

Sterbeziffer, allgemeine

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Sterbefälle einer Bevölkerung in einem bestimmten Zeitraum (meistens ein Jahr) auf die Gesamtbevölkerung. Üblicherweise wird die Ziffer mit 1000 multipliziert.

Sterbeziffer, standardisierte

Die standardisierte Sterbeziffer gibt an, wie hoch die Sterberate in einem bestimmten Zeitraum gewesen wäre, wenn die Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht dem Aufbau einer vorgegebenen Standardbevölkerung entsprochen hätte. Sie ermöglicht zeitliche und regionale Vergleiche hinsichtlich der Sterblichkeit in einer Bevölkerung.

Volkszählung 1987

Volkszählungen dienen der Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen zum jeweiligen Erhebungsstichtag und liefern darüber hinaus flächendeckend differenzierte demografische Strukturdaten, die u. a. als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstandes zwischen zwei Zählungen genutzt werden. In Rheinland-Pfalz wurden in den Jahren 1950, 1961, 1970, 1987 und 2011 Volkszählungen durchgeführt.

Zensus 2011

Der Zensus 2011 bezeichnet die jüngste Volkszählung, die am 9. Mai 2011 durchgeführt wurde. Durch die Verwendung einer registergestützten Methode musste nicht mehr jeder Einwohner befragt werden, da Informationen aus Verwaltungsregistern genutzt werden konnten.

Zuzugsziffer

Diese Ziffer bezieht die Zahl der jährlichen Zuzüge in eine abgegrenzte Gebietseinheit auf 1000 Einwohner/-innen dieser Gebietseinheit.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie kostenlos alle Statistischen Analysen herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referate „Analysen“ und „Veröffentlichungen“

Beteiligtes Referat: „Bevölkerung, Gebiet, Zensus“

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Sofie Jedinger, Thomas Kirschey

Titelgrafik: Romy Siemens

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Juli 2015
2. korrigierte Fassung vom 22.07.2015, Änderungen auf S. 64

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: http://www.statistik.rlp.de/analysen/rp2060_bj2013.pdf